Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 850 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau. Sonntag den 3. Dezember **1916.**

Einrückungsgebühr für die 1spal. Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendbl. 45 Pf.), bei Anz. aus Schles. u. Pos. 30 (bezw. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangeb. 20 Pf., Wohnungsanz. u. Stellenges. 15 Pf., Anz. a. bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.). Hierzu tritt ein Kriegszuschlag v. 10 Prozent.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischezeitg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Der vaterländische Hilfsdienst.

Unsere Feinde haben in diesem Kriege bereits mehrfach die unliebsame Erfahrung machen müssen, daß sie durch ihren Angriff ungeahnte, für sie und auch für uns selbst überraschende Kräfte geweckt haben. Sie haben auf eine innerpolitische Zerrüttung gerechnet, weil die internationale sozialdemokratische Bewegung in Deutschland ihre gründlichsten Theoretiker gehabt hatte, sie haben von einem Zerfall des deutschen Staatenbundes geträumt, weil sie von der einigenden Kraft des deutschen Reichsgedankens keine Ahnung gehabt hatten, sie haben geglaubt, uns aushungern zu können, weil sie die eigene wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht gekannt hatten. In allem haben sie das Gegenteil von dem erreicht, was sie in ihrem Unverständnis für die Eigenart des deutschen Volkes gehofft hatten. Nun haben sie auch glücklich erreicht, daß weit über das Maß der allgemeinen Wehrpflicht hinaus auch alle nicht im Heeresdienste tätigen Volkskreise an der fortgesetzten Ergänzung der Kriegsrüstung mitarbeiten werden. Von nun an wird es in ganz Deutschland so gut wie niemand mehr geben, der nicht mittelbar oder unmittelbar für den Sieg Deutschlands tätig ist.

Das ganze Deutschland soll es sein. Ein neuer Sinn ist in das alte, schöne Wort gekommen. Von der Maas bis an die Memel, von den Alpen bis zum Belt wird nicht nur der Siegeswille wie bisher herrschen, sondern auch die Siegesarbeit. Arbeit, Arbeit und noch einmal Arbeit für Krieg und Sieg heißt die Losung. Ein riesenhaftes Werk ist zu tun, riesenhafte Anstrengung tut not, wenn wir jetzt unseren Feinden, die, auf ihre Masse und auf die Hilfe der sogenannten Neutralen pochend, immer noch auf ein Erlahmen der deutschen Kraft rechnen, endgültig diese Hoffnung zerbrechen wollen. Statt des Erlahmens werden sie einen gewaltigen Aufschwung erleben, der ihnen das Ende bereiten soll.

Was wir im Falle eines für uns ungünstigen Kriegsausganges zu erwarten hätten, darüber haben unsere Gegner keinen Zweifel gelassen. Nicht beliebige Schreier oder unverantwortliche Federhelden, sondern die angesehensten Staatsmänner haben es ausgesprochen, daß Deutschland kleingemacht, gedemütigt, aufgeteilt, mit Fronarbeit überlastet werden müsse, damit es nur noch atmen könne, um seine Schulden abzutragen. Der englische Premierminister erklärte ernsthaft, daß Deutschland nicht mehr in der Gemeinschaft der Nationen geduldet werden solle, bis es die „Missetat" der Hinrichtung des Seefranktireurs Fryatt und der Spionin Cavell, die Fortführung der Bevölkerung von Lille usw. gesühnt habe. Von der eigenen Schuld, von der Hinrichtung Casements, den King Stephen- und Baralong-Verbrechen, um nur einiges zu nennen, sagte er natürlich nichts. Lloyd George will nach dem völligen Zusammenbruch Deutschlands diesem eine solche Strafe — wofür? für die Anzettelung des Krieges! — auferlegen, daß die Lust zur Nachahmung dieses Beispiels auf immer aus den Herzen der Regierenden ausgerottet wird. Ein beliebtes Spiel dieser Herrschaften ist neuerdings das Herumreden um einen künftigen Völkerbund zur Sicherung des Weltfriedens geworden. Was das für Deutschland zu bedeuten hat, zeigt die Antwort, die Lord Cecil dieser Tage im englischen Unterhause auf die Frage gab, ob Deutschland einer solchen Friedenspolitik zustimme: „Das weiß ich nicht, und es ist mir auch gleichgültig!" Das heißt: Deutschland kommt als Teilhaber des künftigen Weltfriedens nicht in Betracht. Denn wenn es gleichgültig ist, ob Deutschland dem Weltfriedensbunde beitritt oder nicht, so ist die Voraussetzung natürlich, daß es zu schwach sein werde, um etwas dagegen zu unternehmen. Es muß also vorher geböndigt, zerschmettert, geknechtet sein. So wenig sind diese blinden Staatsmänner sehend geworden im bisherigen Kriegsverlauf!

Sie sollen uns hören stärker beschwören! Der rasche Siegeszug der Vierbundstruppen in Rumänien, der bereits zur Vereinigung der Falkenhaynschen und Mackensenschen Armeen geführt hat — im Heeresbericht vom Freitag erscheinen zum ersten Male die aus dem Nordwest-Rumänien kommenden Truppen im Verbande der „Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen" —, läßt den völligen Zusammenbruch des von König und Regierung ins Unglück gerissenen Landes bereits erkennen und bringt den Vierverband in eine doppelt schwierige Lage: Wieder ein Feldzug verloren, wieder eines der kleinen Länder, die er berufsmäßig zu schützen vorgibt, ins Elend gebracht, wieder eine neue Quelle wirtschaftlicher Hilfsmittel für uns erschlossen, wieder ein Loch mehr in der feindlichen Aushungerungspolitik, wieder eine Hoffnung Rußlands auf Befreiung aus seiner Landblockade, die Hoffnung Englands, Frankreichs und Italiens auf die Erlangung der russischen und rumänischen Getreidevorräte vernichtet!

In Rumänien ist besonders Rußland schwer getroffen, das statt des erhofften Durchzuges nach Konstantinopel eine Schwächung seiner Hauptfront erlitt und nutzlose Opfer an Menschen und Kriegsmaterial bringen mußte. Dieser Erfolg ist um so höher zu veranschlagen, als wir ihn als günstige Vorarbeit für die völlige Niederwerfung des russischen Kolosses begrüßen dürfen, dem es für immer unmöglich gemacht werden muß, unser Heimatland mit seinen Kosakenhorden und seiner asiatischen Unkultur zu bedrohen und uns zu erdrücken.

Und dazu soll uns auch der Aufmarsch der deutschen Zivilarmee helfen! Der Reichstag, der den großzügigen Plan unserer Heeresleitung, die Kräfte der Heimat ganz und gar in den Dienst der Kriegsbereitschaft einzustellen, mit seinen Bedenklichkeiten und Parteiinteressen belastete, hat sich nicht ganz auf der Höhe gezeigt, die dieser Augenblick von ihm forderte. Aber die Vorlage ist doch durchgegangen, und wir dürfen hoffen, daß es an dem rechten Geiste nicht fehlen wird, um den Buchstaben des Gesetzes lebendig zu machen. Generalleutnant Groener hat die Aufgabe des neuen Hilfsdienstes kernig und überzeugend geschildert und mit schlichten, ehrlichen Worten auseinandergesetzt, daß über allen Paragraphen die Vernunft der Handhabung stehen muß, und er hat als Leiter des Feldeisenbahnwesens bewiesen, daß wir das größte Vertrauen zu ihm haben dürfen. Er hat auch in einleuchtender Weise gezeigt, daß die Beschlagnahme der Arbeitskraft für Heereszwecke nicht in einer das gesamte Wirtschaftsleben zerstörenden Weise vor sich zu gehen braucht und gehen soll. Eine Neuorientierung des Wirtschaftslebens wird allerdings vielfach eintreten müssen, eine Orientierung aller Kräfte, jeder Arbeit ausnahmslos auf den Krieg, die Errichtung einer „allgemeinen Arbeitsgemeinschaft ohne politischen Anstrich", wie General Groener scherzend sagte. Aber wer wollte sich da sträuben, freiwillig mitzutun, da doch ohnehin der Krieg unser ganzes Sein erfüllt und das Bewußtsein immer mehr jeden durchdringt, daß wir mit Deutschland stehen oder fallen. Sinkt Deutschland zu Boden, so sinken wir alle, nur wenn Deutschland siegt, können wir aufrecht stehen.

Eingereiht in die Heeresgruppen des vaterländischen Hilfsdienstes, welcher Art sie auch sein mögen, ob in den Werkstätten der Kriegsindustrie oder in den Betrieben der Volksernährung oder in der Sorge um die Verwundeten und Kranken oder im sozialen Pflichtenkreise oder mit Wort und Feder, werden wir alle stolz darauf sein, mit den Tapferen, die draußen auf den Kriegsschauplätzen aller Himmelsrichtungen stehen, wettzueifern in der unbeugsamen Entschlossenheit zur Arbeit für das Vaterland, dem Feind zur Wehr, Deutschland zur Ehr'!

Das Hospitalschiff „Britannic" — ein Truppentransportdampfer.

WTB. Rotterdam, 2. Dezember. Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte der gesunkene englische Dampfer „Britannic" zwischen 4—500 Mann Truppen an Bord, die weder zur Schiffsbesatzung, noch zum Roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über 100 Offiziere, unter ihnen einige Flieger, und auch für Mudros bestimmte Ladung an Bord.

* Man besinnt sich, wie sehr sich die ehrenwerten Engländer über die Versenkung der „Britannic" entrüstet haben und die Torpedierung in ihrem Sinne gegen unseren U-Kreuzerkrieg auszunutzen suchten. Um so krasser wirkt nun die Meldung, daß die Engländer unter neuer Verletzung der völkerrechtlichen Grundsätze ein angebliches Hospitalschiff als Truppentransportdampfer benutzt haben. Die ganze Entrüstung ist also weiter nichts als eine neue englische Heuchelei.

Ein französischer Truppentransportdampfer gesunken.

WTB. Berlin, 2. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen, vollbesetzten Truppentransportdampfer „Karnak", 6816 Brutto-Registertonnen, der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, versenkt.

Der Notstand in Rußland.

WTB. Kristiania, 2. Dezember. Wie in letzter Zeit hier angekommene russische Geschäftsleute übereinstimmend berichten, herrschen in Rußland wegen der Transportkrisis und der infolgedessen ungeheuer gestiegenen Lebensmittelpreise so große Schwierigkeiten für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, daß eine Katastrophe im Laufe des kommenden Winters vorauszusehen sei.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

§§lb. Aus Kristiania, 2. Dezember, erfährt die „Frankf. Ztg.": Bis heute beträgt der Verlust der norwegischen Handelsflotte 182 Dampfer mit 281 628 Brutto-Reg.-Tonnen und einem Versicherungswerte von 141 979 000 Kronen.

Der Dank des Kaisers.

WTB. Berlin, 2. Dezember. (Amtlich.) Der Kaiser richtete an den Reichskanzler nachstehendes Telegramm:

Ihre Meldung von der im Reichstage erfolgten Annahme des Gesetzentwurfes über den vaterländischen Hilfsdienst erfüllt mich mit großer Freude und Befriedigung. Mein wärmster Dank gebührt der von vaterländischem Geist getragenen gemeinsamen Arbeit der Reichsregierung und des Reichstages. Das deutsche Volk bezeugt damit von neuem, daß es fest entschlossen ist, für die siegreiche Durchführung und Verteidigung seines Landes und seiner Macht jedes Opfer an Blut, Gut und Arbeit darzubringen. Ein von solchem einheitlichen Willen beseeltes Volk wird mit Gottes gnädigem Beistand seinen durch Intelligenz, Arbeitsamkeit und sittliche Kraft errungenen Platz unter den Kulturvölkern gegen jedermann behaupten und kann nicht besiegt werden. Gott lohne alle Opferfreudigkeit und lasse das gerechte Werk gelingen.

Wilhelm I. R.

Amtlicher Bericht über die Kriegslage.

(Abendbericht.)

WTB. Berlin, 2. Dezember, abends.

Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches.

In den Karpathen erneute, aber wieder vergebliche Entlastungsvorstöße.

Für uns günstige Entwickelung der Lage in Rumänien.

Nordwestlich Monastir starkes Feuer. Bulgarische Vorstöße warfen dort den Angreifer zurück.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 2. Dezember. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Bukarest wurde der untere Argesul gewonnen. Alle Versuche des Feindes, dem Vordringen der Donau-Armee durch einen Gegenangriff Halt zu gebieten, waren vergebens. Südöstlich und östlich von Pitesti stellte sich die 1. rumänische Armee erneuert zur Schlacht. General Stradtilescu trug in seinem Befehle allen Offizieren und Truppen auf, auf ihren Plätzen zu sterben, da von dem bevorstehenden Kampfe das Schicksal Rumäniens abhänge. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen warfen den Feind nach heftigem Ringen. Ein bayerisches Regiment stieß im Argesul-Tale weit über die durchbrochene Linie des Gegners hinaus. Die Rumänen wichen in Unordnung. Auch im Dambovita-Tal, südöstlich von Campulung, wurde der rumänische Widerstand gebrochen. Ein feindlicher Gegenstoß im Prahova-Tale scheiterte an dem Widerstand der dort fechtenden österreichisch-ungarischen Regimenter. Die Beute des gestrigen Tages — es wurden über 6000 Gefangene, 49 Geschütze und 100 gefüllte Munitionswagen gezählt — bietet einen Maßstab für die Niederlage, die der Gegner erlitten hat.

Vergeblich versuchten die Russen, durch eine Karpathen-Offensive noch in letzter Stunde Hilfe zu bringen. Die Angriffe der Rumänen im Grenzgebiet westlich von Foscani und die Anstürme zweier russischer Armeen gegen die Linien der Generale von Arz und von Koeveß scheiterten gestern, wie an allen vorangegangenen Tagen. Außergewöhnlich hohe feindliche Verluste bilden vorerst das einzige Ergebnis, das die Entlastungsoffensive in den Karpathen für unsere Gegner aufzuweisen hat. Nördlich der Karpathen bei den k. u. k. Streitkräften nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten das Geschützfeuer im Karst-Abschnitt mit großem Munitionsaufwand fort. Auch nachts war der Artilleriekampf, insbesondere im Südteile der Hochfläche, lebhafter als bisher. Ein Angriff feindlicher Flieger auf Ortschaften im Wippach-Tale hatte nicht den geringsten Erfolg.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

* In der zweiten Auflage unseres gestrigen Abendblattes, die nur einem Teil unserer Leser zugegangen ist, sind durch ein Versehen die Überschriften über einzelne Frontteile verstellt, zum Teil weggelassen worden. Die Überschrift **„Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern"** gehört vor den Abschnitt, der die Kämpfe nördlich von Smorgon bis südlich von Pinsk behandelt, während die **„Front des Generaloberst Erzherzog Josef"** sich auf die Waldkarpathen und die siebenbürgischen Grenzgebirge erstreckt. Die Kämpfe in der Walachei aber führt die **„Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**

Vor Bukarest.

* Unter Feldmarschall von Mackensens einheitlicher Leitung rücken unsere verbündeten Heere immer näher an die Hauptstadt Rumäniens heran. Am weitesten sind die südliche Gruppe — die Donauarmee — und der anschließende Flügel der vom Alt-Fluß kommenden Truppen vorgedrungen, denn sie stehen bis auf fünf Kilometer Entfernung von den Festungswerken Bukarests entfernt am Mittel- und Unterlauf des Argesul. Dieser fließt aus den Transsylvanischen Alpen westlich von Campulung zunächst in südlicher Richtung bis auf die Höhe von Pitesti, biegt dort in ziemlich gerader Linie nach Südosten ab, um südlich von Bukarest östlichen Lauf zu nehmen und nach 20 Kilometer im scharfen Knie wieder nach Süden zur Donau zu streben, die er gegenüber von Tutrakan erreicht. Da unsere Truppen den Fluß auch in dieser Gegend schon berührt haben, und so dem längs des rumänischen Donauufers stehenden Feinde in die Flanke treten, kann der Ausgang des Kampfes, der sich dort von Ufer zu Ufer entsponnen hatte, nicht zweifelhaft sein.

Am oberen Argesul haben wir gegen die I. rumänische Armee einen vollen Erfolg erzielt. Sie wurde von deutschen und österreichisch-ungarischen im Flußtale vorgehenden Truppen durchbrochen und geschlagen, und zwar so geschlagen, daß der Stab einer Division sich vor den schnellen Verfolgern nicht mehr ganz in Sicherheit bringen konnte. Die in seinem Quartier erbeuteten Befehle lassen auf den Grad der rumänischen Tapferkeit schließen, die der Armeeführer durch die Androhung der Todesstrafe zu heben sucht. Dieser Befehl wird sich in erster Reihe wohl gegen das Offizierkorps gerichtet haben, denn allgemein wird berichtet, daß sich die rumänischen Soldaten zäh und tapfer schlagen, daß aber die Offiziere, die vor dem Kriege schon mit ihren künftigen Kriegstaten prahlten, ihr Heil meist hinter der Front suchen. Lächerlich aber wirkt die Phrase von den „grausamen Barbaren" bei den Nachkömmlingen einer altrömischen Verbrecherkolonie, die noch vor kurzem ihre „Kultur" an wehrlosen Frauen, Kindern und Greisen in der Dobrudscha und in den Nachbardörfern von Rahowo besonders weitgehend betätigt haben.

Ein Denkmal für den Einmarsch der „Barbaren" in Rumänien ist sicherlich Curtea de Arges, die Ruhestätte König Carols und seiner unvergeßlichen Gattin Carmen Silva. Dort haben unsere Truppen im Auftrage unseres Kaisers Kränze niedergelegt, dort sind sie vorbeigezogen in stiller Ehrung der unbeugsamen Treue, die mit dem greisen König ins Grab gelegt worden ist von feilen Verrätern, die jetzt vor der gerechten Strafe zittern. Die Stunde der Abrechnung nähert sich ihnen in der großen Schlacht, die sich in den erfolgreichen Einzelhandlungen unserer zu einem Ganzen zusammengeschweißten Armeen in der Walachei entwickelt.

Zusammenkunft des Zaren mit dem rumänischen König.

§§ „Rußkoje Slowo" schreibt in der letzten Nummer, daß König Ferdinand von Rumänien und Zar Nikolaus trotz aller entgegengesetzten Gerüchte in Reni zusammentreffen werden. Tatsache ist, daß die Zusammenkunft schon am 10. November hätte stattfinden sollen. Seitdem wurde der Zeitpunkt immer wieder hinausgeschoben. Jetzt aber ist die Zusammenkunft infolge zahlreicher wichtiger Fragen aktuell geworden. Beide Herrscher werden von ihren Ministerpräsidenten und Kriegsministern begleitet. Außerdem werden sich in der Suite des Zaren die Generale Sschomlinow und Sacharow befinden. Auf der Konferenz in Reni soll auch das russisch-rumänische Bündnis den jetzigen Umständen gemäß umgearbeitet werden.

Zerstörung der Getreide- und Oelvorräte.

WTB. London, 2. Dezember. Reuter erfährt: Aus Jassy wird telegraphiert, daß energische Maßnahmen getroffen seien, um alles Getreide und Öl in dem Teile Rumäniens zu zerstören, der unmittelbar in Gefahr ist, in die Hände des Feindes zu fallen.

Das Schicksal Rumäniens.

WTB. Bern, 2. Dezember. „Demokrate" schreibt zu dem Zusammenbruch Rumäniens u. a.: Wieder ein Märtyrerland, wieder ein Volk, das unter der Gewalt der Übermacht zusammenbricht und wieder einmal wundervolle Hoffnungen, die enttäuscht werden. Der schwarze Adler hat seine Beute soeben gepackt. Tapfer hat Rumänien standgehalten und tapfer hat es sich verteidigt und verteidigt sich noch, aber es wird besiegt werden. Die Dämmerung steigt hernieder und ein ganzes Heer zieht sich zurück. Die Hauptstadt wird von den Granaten der Eindringlinge bedroht und die Regierung gezwungen, Bukarest zu räumen und sich nach Jassy zu flüchten. Welch besonders herzzerreißendes Schicksal erduldet dieses Land, das als letztes in den Krieg eingetreten ist und unter den Doppelschlägen des Feindes zusammenbricht, der nach zwei harten Kriegsjahren noch furchtbar ist. Mit Rumänien erhält die Märtyrerkrone der kleinen Völker einen neuen Heiligenschein.

Nervosität in Paris.

§§ **Rotterdam,** 2. Dezember. Der „Temps" läßt in seinen Artikeln über Rumänien eine hochgradige Nervosität durchblicken. Warum, so schreibt er, wissen wir noch immer nichts von der russischen Hilfe für Rumänien. Zwei Eisenbahnen verbinden die russisch-rumänische Armee, welche bis jetzt noch nicht in die Hände der Deutschen gefallen sind. Die eine folgt dem Tale des Sereth, die andere läuft mehr östlich über Jassy, Barladu und Galatz zur Donau. Die Schienenwege werden nicht genügend ausgenutzt. Die russischen Verstärkungen müssen schnell zur Stelle sein. Die Vierbündler haben an verschiedenen Stellen die Donau überschritten. Wo liegen diese? Die Rumänen ziehen sich immer weiter nach Osten zurück. Was soll daraus werden?

Der Seekrieg.

WTB. London, 2. Dezember. Lloyds zufolge sind der norwegische Dampfer „Njaal", 718 Brutto-Registertonnen und der französische Schooner „St. Ansbert", 275 Brutto-Registertonnen, gesunken.

WTB. London, 2. Dezember. Lloyds meldet: Die Goelette „Behrend" von London ist versenkt worden. Die Besatzung ist gelandet.

Lloyds melden, der Dampfer „Egholm", 1348 Bruttoregistertonnen, aus Kopenhagen und ein Dampfer aus Bergen, sowie der holländische Dampfer „Kediri", 3781 Tonnen, sind versenkt worden.

Griechenland.

Zusammenstöße.

WTB. London, 1. Dezember. Der Athener Korrespondent der „Evening News" meldet, daß französische Matrosen und griechische Truppen mittags begonnen haben, aufeinander zu schießen.

WTB. Athen, 1. Dezember, 7½ Uhr abends. (Reuter.) Im Laufe des Tages kam es zu aufreizenden Szenen. Die griechischen Truppen versuchten, die Alliierten am Passieren gewisser Punkte zu hindern. Es kam zu Zusammenstößen, wobei auch Schüsse fielen. Die Zusammenstöße dauerten den ganzen Nachmittag fort. Der griechische Ministerpräsident und der französische Gesandte Guillemin besuchten den König. Von amtlicher Seite wurde erklärt, daß auf Vorschlag des Admirals Fournet ein Waffenstillstand geschlossen werden soll. Trotzdem hörte man Kanonendonner. Es heißt, daß die Franzosen die Hügel hinter dem Palais beschossen haben. Es herrscht große Panik.

WTB. Bern, 2. Dezember. Ein Telegramm des „Secolo" aus Athen berichtet: Die Reservisten haben die Höhenzüge um das Stadion befestigt. Ein englischer Offizier besetzte mit einer Truppenabteilung das deutsche und österreichische Konsulat, wo Schildwachen die Archive bewachten.

WTB. Athen, 1. Dezember. (Reuter) Der Sekretär der britischen Gesandtschaft Bridgeman wurde von Soldaten verhaftet und nach der Polizeistation gebracht. Er wurde sofort wieder freigelassen.

Entente-Maßnahmen.

§§ **Rotterdam,** 2. Dezember. Aus Athen wird nach Paris gemeldet, die Entente wolle vorläufig keine weiteren Maßregeln gegen Griechenland unternehmen, sondern nur Sicherheit für Leben und Eigentum der in Athen ansässigen Weniselisten fordern. Dieser Schritt sei notwendig, weil deren Häuser durch ein Zeichen kenntlich gemacht worden seien.

§§hb. **Lugano,** 2. Dezember. Nach Blättermeldungen betrachten die politischen Kreise Roms äußerst energische Maßregeln des Vierverbandes in Athen als unmittelbar bevorstehend. Man werde auch vor der Person des Königs nicht mehr Halt machen. Admiral Fournet wird voraussichtlich eine militärische Oberherrschaft über Altgriechenland namens des Vierverbandes proklamieren. Der Einfluß Weniselos' soll auf Mazedonien und Saloniki beschränkt bleiben.

Neutrale Urteile.

WTB. Amsterdam, 2. Dezember. „Allgemeen Handelsblad" schreibt über die Lage in Griechenland: Es kommt uns vor, als ob Admiral Fournet durch seine zu weit getriebenen Forderungen eine für die Entente sehr unerwünschte Lage geschaffen hätte. Die Entente schuf sich im Rücken ihrer in Mazedonien stehenden Armeen einen unversöhnlichen Feind. — „Nieuve Courant" schreibt: Mit dem letzten Trumpf, den Admiral Fournet in Griechenland auszuspielen gedachte, hat er, wenn nicht alle Zeichen trügen, das Spiel für die Entente verloren. Das Ultimatum wegen der Waffenauslieferung wurde formell abgelehnt. Das ist die einzige Nachricht aus Griechenland, an deren Richtigkeit nicht gezweifelt werden kann. Sie ist für die Alliierten ernst genug. Es scheint, daß die Entente durch ihr immer mehr herausforderndes Auftreten König Konstantin auf die Seite der Mittelmächte getrieben hat. — „Nieuwe van den Dag" sagt: Selbst wenn wirklich ganz Griechenland zur Teilnahme am Kriege gezwungen würde, könnte dadurch Rumäniens Untergang nicht mehr verhindert werden. Es gibt vielleicht keinen Rumänen mehr, der selbst noch an die Rettung Bukarest glaubt.

Aus der türkischen Kammer.

WTB. Konstantinopel, 30. November. (Kammer.) Zu Beginn der Sitzung wurden die Antworttelegramme des österreichischen Reichsrates und des ungarischen Reichstages verlesen, in denen der herzliche Dank für die Kundgebung der türkischen Kammer anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Franz Josef ausgedrückt wird. Sodann nahm die Kammer einen Gesetzentwurf an, nach dem das diesjährige Budget des Kriegsministeriums um 15 Millionen Pfund erhöht wird. Kriegsminister Enver Pascha gab einen Überblick über die militärischen Operationen seit der letzten Kammersitzung. Die Ausführungen des Kriegsministers wurden häufig von Beifall des ganzen Hauses unterbrochen, namentlich als der Kriegsminister mitteilte, daß die türkischen Truppen gemeinsam mit den verbündeten Truppen in die Nähe von Bukarest gelangt sind und sich mit den Truppen der Verbündeten vereinigt haben. Als der Kriegsminister von den in Galizien kämpfenden türkischen Truppen sprach, wurde er durch Hochrufe auf das türkische Heer unterbrochen. In Beantwortung einer Anfrage betreffend die Ausweisung der Gesandten des Vierbundes in Athen gab der Minister des Äußeren, Halil Bey, eine Darstellung der Ereignisse. Er erklärte, daß die Türkei und ihre Verbündeten die griechischen Gesandten nicht ausweisen würden. Der Minister stellte sodann die gegenwärtige Lage in Griechenland als ein Beispiel dafür dar, was sich in der Türkei hätte ereignen können, wenn sie geglaubt hätte, neutral bleiben zu können. Er besprach in längeren Ausführungen die Politik der Entente, namentlich Englands und Rußlands, und verwies darauf, daß Rußland die Meerengen in Besitz nehmen wolle, während England unter dem Vorwande, den Militarismus zu vernichten, den deutschen Handel vernichten wolle. Die Regierung, schloß der Minister, ist glücklich, daß es ihr gelungen ist, durch die Teilnahme an diesem Kriege die seit 150 Jahren bestehenden Pläne zur Aufteilung der Türkei ins Meer zu versenken. Die Erklärungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Bergarbeiterfrage in England.

WTB. London, 1. Dezember. Nach der „Daily News" erklärte Smillie, der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, auf einer Konferenz von Bergleuten in Glasgow, er verstände nicht, weshalb man in gewissen Kreisen sich so darüber gefreut habe, daß die Bergwerke von Südwales unter das Munitionsgesetz gestellt würden, wenn die Regierung vorgeschlagen hätte, die Bergwerke in öffentlichem Nutzen auszubeuten, hätten sie Genugtuung darüber gezeigt; aber es läge nicht in der Richtung, die die Bergleute wünschen, daß nur eine gewisse Aufsicht über die Bergwerke geübt werde, und daß sie im übrigen unter dem Einfluß der gegenwärtigen Eigentümer und Kriegsmacher blieben. Auf der nationalen Konferenz der Bergarbeiter, die nächste Woche in London stattfindet, werde wohl noch manches Wort über die Frage gesprochen werden.

Wilsons Maßnahmen.

§§ Petit Parisien" berichtet der „Nationalzeitung" zufolge aus Washington: Die Nachricht von der Versenkung des amerikanischen Dampfers „Chemung" erregt die öffentliche Meinung auf das lebhafteste. Doch bewahren die amtlichen Kreise ihre gewohnte Zurückhaltung. Vor der Abreise Gerards nach Berlin soll Präsident Wilson lange Konferenzen mit ihm über die Frage des U-Bootkrieges gehabt haben. Wie aus der Umgebung des Präsidenten verlautet, soll Wilson entschlossen sein, seinen anläßlich des „Sussex"-Falles eingenommenen Standpunkt unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Auch werde Präsident Wilson keineswegs ein Ausfuhrverbot für Fleisch und Getreide erlassen, da solches die Landwirte, denen er größtenteils seine Wiederwahl verdanke, sehr schwer schädigen würde. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß das soeben erlassene Verbot der Annahme kurzfristiger englischer Schatzscheine durch die amerikanischen Nationalbanken sich zweifellos gegen die Morganbanken richtet, deren Finanzoperationen man in Washington sehr ungern sieht. Wegen des verweigerten Geleits für den österreichisch-ungarischen Botschafters in Washington hat die amerikanische Regierung einen energischen Protest an England und Frankreich gerichtet.

Eine deutsche Mission nach Afghanistan

Nach einer Meldung aus Amsterdam hat der Staatssekretär für Indien im englischen Unterhause auf eine Anfrage Erklärungen über die Entsendung einer deutschen Mission nach Afghanistan abgegeben. Wie wir hören, ist tatsächlich der Legationssekretär Dr. Otto von Hentig im Frühjahr 1915 beauftragt worden, sich nach Afghanistan zu begeben und dem Emir von Afghanistan freundschaftliche Grüße der deutschen Regierung zu überbringen. In Begleitung einiger deutscher Offiziere ist es Herrn von Hentig gelungen, über die Türkei und Persien nach Afghanistan zu gelangen und die russischen und englischen Truppen, die den Auftrag hatten, die persisch-afghanische Grenze abzuschließen, erfolgreich zu umgehen. Auf Wegen, die vor ihm kein Europäer betreten hat, ist Herr von Hentig durch die große Salzwüste im Osten Persiens an die afghanische Grenze marschiert, ohne daß es dem Feinde gelingen konnte, ihn und seine tapferen Begleiter abzufangen. Von der afghanischen Regierung wurden Herr von Hentig und seine Begleiter freundschaftlich aufgenommen und als Gäste des Emirs behandelt, der ihnen in der Nähe von Kabul ein Landschloß als Wohnsitz zur Verfügung stellte. Emir Habib Ullah Khan hat die deutsche Mission dort in der gastfreiesten Weise behandelt und sie vor den Nachstellungen britischer Agenten tatkräftig geschützt, die die ihnen unbequemen Gäste aus der afghanischen Hauptstadt zu entfernen versuchten. Es entspricht der englischen Gepflogenheit, alle Inder, die mit der britischen Herrschaft in Indien nicht einverstanden sind, einfach als „Anarchisten" darzustellen, um sie so als gemeine Verbrecher abzustempeln. Die englische Regierung kann damit freilich nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß zahlreiche Patrioten in Indien, die sich in erster Linie aus den gebildeten Schichten des Landes rekrutieren, unter Einsetzung ihres Lebens bemüht sind, das verhaßte britische Joch abzuschütteln. Legationssekretär von Hentig ist ein Sohn des jetzt in Berlin lebenden früheren sachsen-koburg- und gothaischen Staatsministers von Hentig. Dr. Otto von Hentig befand sich bei Ausbruch des Krieges im Auftrag der kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran in Ispahan. Er war von dort ganz allein über die Türkei nach Deutschland zurückgekehrt, hat dann als Leutnant des 3. Kürassier-Regiments an den Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz teilgenommen und das Eiserne Kreuz erster Klasse erworben. („Köln. Ztg.")

Die Notwendigkeit einer deutschen Kolonialzukunft.

b. In der neuesten Ausgabe der „Sozialistischen Monatshefte", die seit Jahren die Kolonialfeindlichkeit der sozialdemokratischen Partei bekämpfen, weist Max Cohen die Notwendigkeit einer deutschen Kolonialzukunft nach. Cohen stellt den Erfahrungen des Weltkrieges wirksam ein altes Flugblatt seiner Partei gegenüber, das in der gründlich widerlegten Behauptung gipfelt: „So lange wir Geld haben, wird uns das Ausland mit Freuden seine Produkte verkaufen." — Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz widerlegen derartige Anschauungen auch für eine künftige Friedenszeit, wenigstens insoweit, als an der Absicht Großbritanniens, jenen Beschlüssen praktische Geltung zu verschaffen, nicht gezweifelt werden darf. Da aber England im weitesten Maße die überseeischen Kolonien, Häfen, Verkehrswege und Verkehrsmittel beaufsichtigt oder sein eigen nennt, ist es durchaus richtig, wenn Cohen die Möglichkeit ins Auge faßt, daß England uns die Rohstoffausfuhr, durch die Festsetzung von Ausfuhr-Vorzugszöllen für sich selbst, erschwert. Nur die Stärke Deutschlands und seiner Freunde wird die hier drohende Schädigung verhindern oder wettmachen. Daß wir die nötigen Kräfte und Fähigkeiten haben, sieht Cohen durch die Entwickelung unseres kolonialen Handels als bewiesen an. Dem Widerspruche der sozialdemokratischen Partei gegen jede koloniale Betätigung Deutschlands stellt Cohen die Praxis aller anderen Völker und das Interesse der deutschen Arbeiterklasse gegenüber, für die das Gedeihen unserer Wirtschaft und die Festigung ihrer Produktionsgrundlagen Lebensfragen sind. Nicht verkennend, daß für die Zukunft des deutschen Kolonialbesitzes die Machtstellung maßgebend sein wird, die Deutschland beim Beginn der Friedensverhandlungen inne haben wird, erhebt Cohen schließlich folgende programmatische Kolonialforderung:

„Ein deutscher Kolonialbesitz, der wirklich diesen Namen verdiente, müßte sich auf ein zusammenhängendes afrikanisches Kolonialreich erstrecken, das im Westen und Osten ans Meer reicht. In der ganzen Welt verstreute kleine Kolonien sind für Deutschland eine Last, weil sie von der Basis des Mutterlandes zu weit entfernt, aber nicht kräftig und groß genug sind, um in kritischen Zeiten selbst eine Basis zu bilden. Anders würde es sich mit einem großen afrikanischen Besitz verhalten. Der könnte auch in Zeiten der Not (besonders nach den Erfahrungen dieses Krieges) aus eigenen Mitteln verteidigt und gehalten werden."

Das Eiserne Kreuz.

* **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Hauptmann und Kompagnieführer Landw.-Inf.-Regt. 382 Hans Schmidt, Professor der Theologie an der Universität Tübingen, bis September 1914 Pastor an der Magdalenenkirche in Breslau.**

Annahme des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

§§ **Berlin**, 2. Dezember. In denselben Dezembertagen, in denen im Jahre 1870 die deutschen Stämme auf den Schlachtfeldern an der Loire zusammenwirkten, hat der Reichstag heute das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst endgültig genehmigt, das alle Teile, Schichten, Stände und Berufe des deutschen Volkes zur gemeinsamen Arbeit für die Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet. Indem Generalleutnant Groener, in dessen Händen in erster Linie die Ausführung des neuen Gesetzes liegen wird, an dieses Zusammentreffen der Zeitpunkte erinnerte, hat er die Bedeutung des Beschlusses der deutschen Volksvertretung treffend charakterisiert. Mit nicht minderem Recht bezeichnete Präsident Kaempf die in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 19 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen erfolgte Annahme des Entwurfes, als eine weithin hallende, namentlich an die Adresse unserer Feinde gerichtete Kundgebung des deutschen Volkes, daß es entschlossen ist, mit allen Kräften den ihm aufgezwungenen Kampf bis zum siegreichen Ende durchzufechten. Staatssekretär Dr. Helfferich dankte namens der Verbündeten Regierungen dem Reichstag für die mit vaterländischer Hingebung geleistete Arbeit und die Zurückstellung von allerhand Bedenken angesichts des großen Zweckes und der Notwendigkeit rascher Erledigung des Entwurfes.

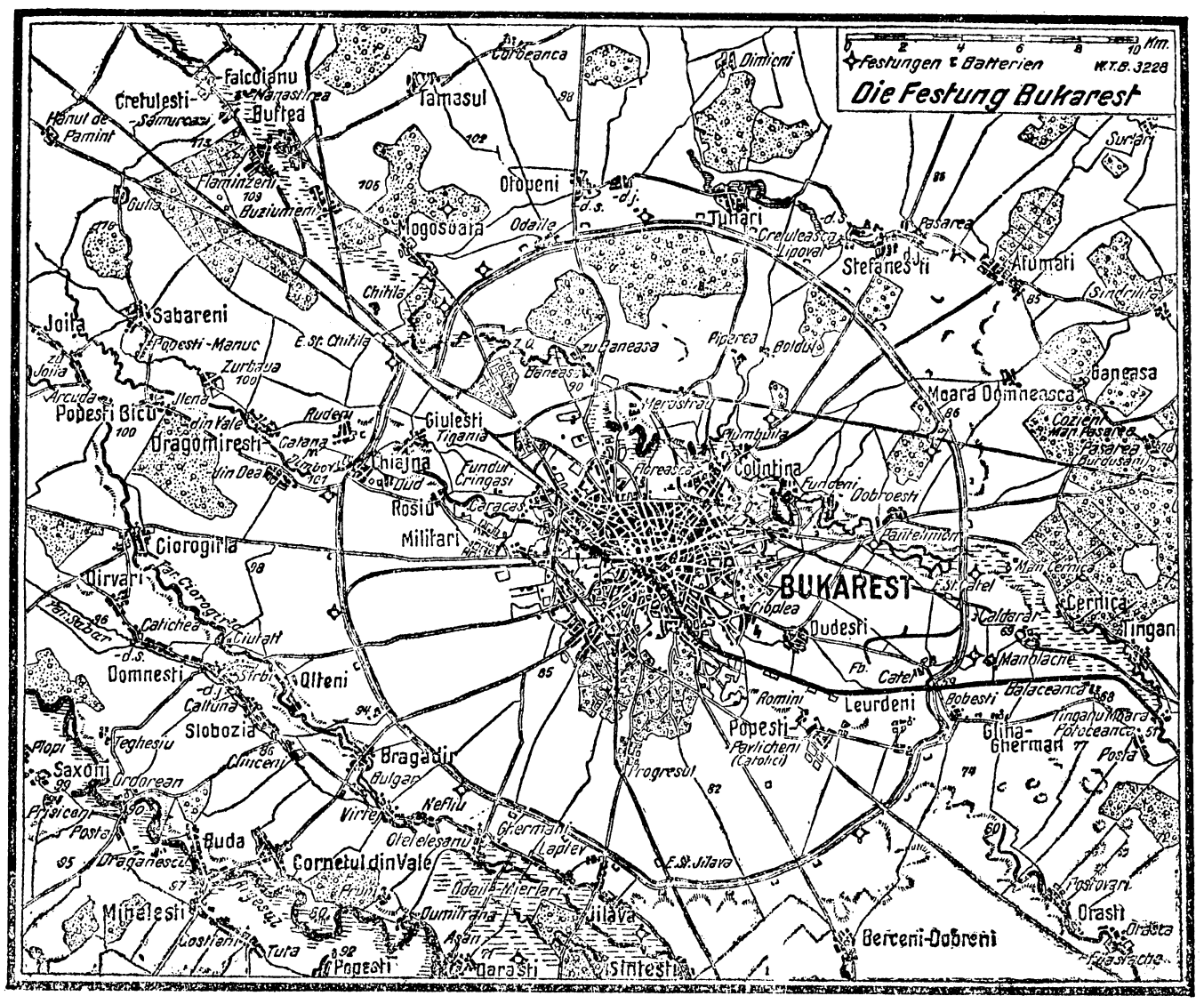
Tatsächlich haben ja, wie auch Dr. Helfferich sagte, gerade bei diesem Gesetz Opfer aller Art gebracht werden müssen, auch solche des Intellektes. Der Entwurf in der Gestalt, die er an Stelle der knappen Fassung der Regierung schließlich in einem ausgedehnten, in alle möglichen Einzelheiten gehenden Gesetze gefunden hat, ist nicht mit Unrecht als ein Siegeszug des Organisationsgedankens bezeichnet worden. Diejenigen Parteien, die sich in erster Linie auf die Kreise der Unternehmer und des Besitzes stützen und einen so weitgehenden Staatssozialismus bisher entschieden bekämpft haben, haben mit dankenswerter Selbstverleugnung gehandelt. Das Gesetz, wie es heute beschlossen worden ist, ist nach einem Ausdruck des Abgeordneten Dr. Nießer nicht nur mit einem Tropfen, sondern mit ganzen Litern staatssozialistischen Öles getränkt. Die bürgerlichen Parteien glauben dies von den Vertretern der Arbeiterschaft verlangte Opfer nicht versagen zu können, angesichts der Anforderungen, die naturgemäß für die Herstellung der unserem Heere nötigen Munition in erster Linie an die Arbeiterschaft gestellt werden müssen. Es ist zu hoffen, daß das mit solchen Opfern geschaffene Gesetz seinen Zweck erfüllen und uns recht bald dem siegreichen Abschluß des Krieges zuführen wird. Sollte sich dieser Abschluß verzögern, so gibt die Annahme des Gesetzes die Gewähr, daß das deutsche Volk nicht ermatten wird, und zwar vor allem auch nicht unsere Arbeiterschaft.

Von diesen Gefühlen waren gerade die Reden der Vertreter der beiden Hauptrichtungen der Arbeiterschaft, des Sozialisten Legien und des dem Zentrum angehörigen Arbeitersekretärs Giesberts, in der nochmaligen allgemeinen Besprechung erfüllt. Staatssekretär Dr. Helfferich konnte ihnen darum für diese Bekundung vaterländischen Willens der Arbeiterschaft besonders danken. Einen besonderen Dank brachte Dr. Helfferich den minderbemittelten Schichten des Volkes noch am Schluß der Sitzung mit der Mitteilung, daß der Bundesrat die Familienunterstützungen für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer wesentlich erhöht hat. Die Freude über die Annahme des Gesetzes wird nicht dadurch getrübt werden, daß Herr Haase mit seiner Gruppe in Stärke von 19 Mann sich bei einer solchen Gelegenheit von allen übrigen Vertretern des deutschen Volkes absondern konnte. Thersites gehört nun einmal in ein richtiges Heldengedicht ebenso hinein wie Achilles!

Die heutige Debatte bewegte sich, abgesehen von den schon erwähnten Reden der Abgeordneten Legien und Giesberts, fast ausschließlich in der Erörterung von Einzelheiten. Insbesondere wurden die Fragen der Arbeiterausschüsse, des Vereins- und Versammlungsrechtes und des 15gliedrigen Reichstags-Ausschusses noch einige Male besprochen. Das Schicksal des Gesetzes war aber in keinem Punkte zweifelhaft. Eine Gefährdung, die Staatssekretär Dr. Helfferich in der etwaigen Annahme eines Antrages, betreffend Arbeiterausschüsse für die Eisenbahner, erblickt hatte, bezeichnete er nachträglich selbst als minder bedenklich gemeint.

Nach Annahme des Gesetzes wurden noch eine Anzahl zu demselben vorgeschlagener Resolutionen, sowie eine Reihe von Bittschriften erledigt. Dabei vertagte sich das Haus selbst auf unbestimmte Zeit. Dem Präsidenten wurde die Ermächtigung erteilt, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbständig zu bestimmen. Herr Kaempf hatte dazu bemerkt, daß möglicherweise der Reichstag doch noch ein zweites Mal vor dem in der Kaiserlichen Vertagungsorder vorgesehenen Zeitpunkte wieder würde zusammentreten müssen, und es würde nicht gut angezeigt sein, eine solche Kaiserliche Order in kurzer Zeit nochmals aufzuheben.

Die Festung Bukarest.



r. Die bitteren Lehren, welche Rumänien aus dem Verhalten Rußlands nach der von ihm geleisteten Waffenhilfe im Feldzuge 1877/78 ziehen mußte, der kärgliche Lohn, mit welchem der östliche Nachbar den militärischen Beistand bei Plewna bezahlte, und die sich hieraus ergebenden militärpolitischen Folgerungen für die rumänische Staatsleitung, das waren die treibenden Beweggründe für den Plan der großen Lagerfestung Bukarest und für die Entstehung der Hauptstützpunkte Focsani und Galatz an der Serethlinie. Der Entwurf für die Anlage der Festung stammt aus den Jahren 1883 bis 1885, das Bauende reicht bis 1895 zurück. Ihr Erbauer war der belgische General Brialmont, unter dessen Leitung auch die große Lagerfestung Antwerpen entstanden ist. Bukarest hat die Aufgabe, die ungestörte Mobilmachung und den Aufmarsch der Armeen sicherzustellen, im Notfalle dem ganzen rumänischen Heere Schutz zu bieten. Fernerhin soll dieser befestigte Platz, wenn die Befestigungen an der Landesgrenze niedergekämpft sind, ähnlich wie es in Belgien bei Antwerpen der Fall war, als Ausfallstor gegen den vorbrechenden Gegner dienen.

Bukarest liegt beiderseits der innerhalb des Stadtgebietes regulierten Dambowita, deren rechtes Ufer etwa 20 Meter höher liegt als das linke. Südlich der Stadt ist das Gelände offen und ohne Bedeckung, nördlich der Stadt wird dasselbe durch den zum Teil versumpften Colentina-Bach und von vielen Racheln durchschnitten, ist jedoch bis auf 50 Kilometer von der Stadt offen. Alle Wasserlinien führen nur zeitweise Wasser und bilden durch steile Bruchufer und sumpfige Striche an den Talsohlen meist nur geringe Bewegungshindernisse. Ein großes, die Verteidigung und die Verwendung stärkerer, mobiler Kräfte förderndes Hindernis fehlt. Der Gürtel enthält bei einer Ausdehnung von 72 Kilometer 18 Forts und 18 Zwischenbatterien, welche 5 bis 9 Kilometer von der Stadtgrenze entfernt sind. Die Werke sind durch eine Gürtelbahn und eine Gürtelstraße miteinander verbunden.

Ein vor einigen Jahren fertig gewordenes, beständiges Kernwerk umgibt die Stadt in einem Umfange von etwa 30 Kilometer in Form eines polygonalen Grundrisses: es sichert gegen den gewaltsamen Angriff. Vor Ausbruch des Krieges sollte zwischen dem Fortgürtel und dem Kernwerk eine zweite feldmäßige Linie hergestellt und der Fortgürtel durch mobile Batterien verstärkt werden.

Die Befestigung enthält etwa 60 Panzertürme für 15-cm- und 12-cm-Kanonen, über 70 Panzerlafetten für 21-cm-Haubitzen und eine große Zahl heb- und senkbarer Panzerlafetten für Schnellfeuerkanonen, endlich etwa 300 mobile Fern- und Nahkampfgeschütze als Hauptgeschützreserve. Als Besatzung sind infolge der großen Ausdehnung des Gürtels, der vielen Objekte und des Mangels eines großen Hindernisses sehr bedeutende Kräfte erforderlich. Die geschilderten Verhältnisse bringen es auch mit sich, daß Bukarest als Manövrierplatz für Operationen mit größeren Heereskörpern minder geeignet ist.

Der Einzug der polnischen Legionen in Warschau.

WTB. **Warschau**, 2. Dezember. Die Rede, mit der der Stadtverordnetenvorsteher und Universitätsrektor Dr. Brudzinski gestern die in die Hauptstadt einziehenden polnischen Legionen begrüßte, lautete:

Herr Kommandant, geliebter Führer, polnische Soldaten! Heute grüßt Euch die Residenz, die zum ersten Male nach dem Jahre 1831 die Reihen polnischer Truppen geschaut hat, sie grüßt Euch mit Rührung und Stolz, denn sie kennt Euch schon von dem Ruhme, den Ihr Euch auf dem Schlachtfelde erworben habt. Wir begrüßen in Euch die heldenhaften Kadres, die für den polnischen Staat das polnische Heer bilden werden. Wir begrüßen in Euch die Verkörperung unserer traditionellen Kämpfe um Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. Wir ehren das Andenken Euerer gefallenen Kameraden. Ehre und Ruhm Euch, verdiente Führer und tapfere Soldaten! Ihr seid für die Nation nicht nur der bewaffnete Arm, sondern auch ein Vorbild der Disziplin und Eintracht und ein Quell des Glaubens an eine günstige Zukunft des Vaterlandes! Seid begrüßt! Erwärmt Euch an der Herzenswärme Eurer Landsleute. Es kommt die Zeit, daß wir Euch für immer in der königlichen Residenz begrüßen und Ihr für immer an der Weichsel eine mächtige dauernde Wacht ausüben werdet! So helfe Euch Gott!

Legionskommandant Graf Szeptycki erwiderte hierauf:

Im Namen der Legionen danke ich für den freundlichen Empfang. Ich bringe Abordnungen aller Regimenter mit. Es ziehen ein: Das 2. Ulanen-Regiment, das sich besonders bei Rokitno ausgezeichnet hat, das 3. Infanterie-Regiment der Karpathen-Brigade, die als „eiserne" Brigade bekannt ist, das historische 4. Regiment, das sich in allen Kämpfen ausgezeichnet hat. Heute ist ein großer Tag. Die polnische Armee zieht in Warschau ein. Die polnischen Herzen werden unter dem Eindruck der Infanterietritte und Pferdehufe höher schlagen und die Söhne Polens werden zur Tat schreiten, um uns das Vaterland zu geben. Sie ziehen ein als Söhne des Volkes. Es lebe Polen! Es lebe Warschau!

Dort, wo die Neue Welt die Allee dreimal kreuzt, hielt der Gouverneur von Warschau, Baron von Etzdorf, mit seinem Stabe und begrüßte den Legionskommandanten Grafen Szeptycki mit folgenden Worten:

Sehr geehrter Herr Oberst, Hochgeborener Herr Graf! Bei Ihrem feierlichen Einzuge in die Landeshauptstadt Warschau heißen wir Sie und Ihre braven Truppen von Herzen willkommen. Mit stolzer Freude begrüßen wir unsere Kameraden, die sich von Beginn des Krieges an den Ruf hoher Tapferkeit und makelloser Disziplin zu sichern gewußt haben und die treu den Überlieferungen ihrer Kriegsgeschichte mit frischem Lorbeer geschmückt nunmehr heimatlichen Boden betreten. Wir begrüßen in der vortrefflichen Legion den festen Grund für die Armee des neuen Königreichs Polen, die dem Lande die Möglichkeit geben soll, mit der Waffe in der Hand die eigenen Grenzen zu schützen und zu sichern. Wir hoffen und wünschen, daß die so begeisterungsfähigen Söhne des Landes, folgend dem nachahmenswerten Beispiel der Legion, sich gern und freudig unter ihren Fahnen zusammenfinden werden, um die Arbeit zu erleichtern und zu beschleunigen, die uns durch die Neubildung einer Armee noch bevorsteht. Aber dafür wird die Arbeit in ihren Folgen mit beitragen zu einem siegreichen Frieden. Das neue Königreich Polen wird blühen und gedeihen und mit ihm das polnische Heer. Das walte Gott!

Graf Szeptycki sprach in kurzer, soldatischer Weise in seinem Namen und in dem der Legionen den Dank aus. Hierauf rückte Gouverneur von Etzdorf mit dem Grafen Szeptycki an die Spitze der Truppen, die ihren Weg durch die Neue Welt zum Sachsenplatz nahmen. Dort richtete Generalgouverneur von Beseler mit weithin schallender Stimme an die Truppen folgende Ansprache, die vom Grafen Szeptycki in polnischer Sprache wiederholt wurde:

Kameraden! Ich heiße Euch herzlich willkommen in der Hauptstadt Eures Vaterlandes, das Ihr durch Eure Tapferkeit mit habt befreien helfen. Eure Landsleute haben Euch zugejubelt; wir reichen Euch die Hand zu treuer Kameradschaft. Aus Euren tapferen Reihen wird hoffentlich bald ein polnisches Heer entstehen, das Euer Vaterland schirmen und schützen wird. Wir werden uns freuen, Schulter an Schulter mit Euch weiterzukämpfen. Das freie Königreich Polen hurra!

Auf den von den Truppen und Zuschauern freudig aufgenommenen Ruf: „Das freie Königreich Polen lebe hoch!" erklangen vom Portal der Kathedrale, wo die deutsche Gouvernementskapelle Aufstellung genommen hatte, machtvoll über den weiten Platz die weihevollen Klänge der polnischen Nationalhymne: Boze zos Polske!

Tarif für Lügen.

D. K. Die in Genf erscheinende „Indépendance Helvetique" brachte folgenden Tarif für lügenhafte Berichte in den Tagesblättern der französischen Schweiz, festgesetzt durch die französische Propagandakommission:

Für einen Artikel über Hungersnot in Deutschland 30 Fr. Für einen Soldatenbrief, der die gesunkene Moral der deutschen Truppen beweist, 20 Fr. Für eine Beschreibung über die Beschießung der Kathedrale von Reims 30 Fr. Für eine Erinnerung an die Schlacht an der Marne 8 Fr. Für eine Erzählung über Aufruhr in Berlin 50 Fr. Für eine Erzählung über Aufruhr in einer anderen deutschen Stadt 25 Fr. Für kleine Erzählungen über eine abgeschnittene Hand oder Fuß 3 Fr. Für Berichte über den Tod des Kronprinzen oder des österreichischen Kaisers 80 Fr. Neue Erfindungen von Greuel und Unmenschlichkeiten werden besonders hoch bezahlt.

Das holländische Blatt „Haarlemscher Courant" bemerkt dazu, ob das in englischem Solde stehende deutsch-feindliche Hetzblatt „Telegraaf" in Amsterdam nicht einmal einen solchen Tarif für Holland aufstellen wolle.

* **„Der deutsche Staatsgedanke"** von Dr. J. H. Valckenier Kips, ord. Professor des Staatsrechts an der Technischen Hochschule zu Delft. (Heft 38 der Sammlung „Zwischen Krieg und Frieden". Leipzig, S. Hirzel. 1,20 Mk.) Ein warmherziger Verehrer der deutschen Auffassung spricht hier über das Verhältnis des einzelnen zum Staate, eine Auffassung, die dem Romanen, wie dem Westeuropäer überhaupt unverständlich ist und von ihnen mit dem Vorwurf der Unfreiheit abgetan wird. Die Schrift, die auf den besten deutschen und ausländischen Vorbildern fußt, zeigt, daß die deutsche Staatsanschauung nicht eine Weltherrschaft nach römischem oder englischem Muster zur Voraussetzung hat, wohl aber, daß sie die starke erzieherische Wirkung besitzt, unserm Volke die Wege zu weisen in eine friedliche Zukunft.

GRAPHISCHES KABINETT
JAKOB LUDWIG SCHWALBACH
BRESLAU 1 * SCHWEIDNITZERSTRASSE 16-18

Euer Hochwohlgeboren
gestatte ich mir hierdurch ergebenst
mitzuteilen, daß ich heute, Sonntag, den 3. Dezember
hier, Schweidnitzer Straße 16-18, Weinhaus Hansen, unter dem Namen

GRAPHISCHES KABINETT
JAKOB LUDWIG SCHWALBACH

eine Kunsthandlung für gute und beste graphische Kunst wie Radierungen, Stiche, Handzeichnungen, Lithographien eröffnet habe. Mein neues Unternehmen wird es sich zur Aufgabe machen, die neuerwachte Freude an den graphischen Künsten zu fördern. Ausgedehnte Beziehungen zum Kunsthandel des europäischen Kontinents und Nordamerikas und zu führenden Künstlern, langjährige, in ersten Kunsthäusern gesammelte Erfahrungen, setzen mich in die Lage, allen Bedürfnissen des Kunstfreundes und des ernsten Sammlers gerecht zu werden. Neben dem Handel mit Werken erster Meister, graphischen Seltenheiten, Zustands-, Früh- und Erstdrucken wird es mir Pflicht sein, auch dem minderbemittelten Kunstfreund Originalkunst, zum Teil selbst in signierten Abzügen, zugänglich zu machen. Wechselnde Ausstellungen graphischer Kunst sollen der Bevölkerung Breslaus ständig Gelegenheit geben, sich über das graphische Schaffen der Gegenwart zu unterrichten

JAKOB LUDWIG
SCHWALBACH

Eröffnungs-Ausstellung

Werke von Liebermann / Klinger / Kollwitz
Greiner / Slevogt / Claus 2. Teil / Mappe Alt-Breslau

Geöffnet an allen Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 6 Uhr, an allen Werktagen von 8 bis 7 Uhr
Eintritt frei

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10.

Weihnachtsspenden.

Die Annahme von Beiträgen zur Weihnachtsspende für unsere feldgrauen Schlesier wird bald geschlossen werden müssen, denn nach Mitte Dezember wird es nicht mehr möglich sein, auch in die näher gelegenen Teile der Front rechtzeitig Weihnachtssendungen bringen zu können. Wir bitten daher alle, die sich noch an dem Liebeswerke beteiligen wollen, dies **baldigst** zu tun und uns ihre Gaben, Geld oder Sachen, überweisen zu wollen.

In der letzten Woche haben wir wieder, wie unten nachgewiesen, gegen 5600 Mark Geldspenden und zahlreiche Geschenke an Waren erhalten. Damit ist der Barbetrag der Weihnachtssammlung bisher im ganzen auf **34 671,55 Mark** gestiegen, ein Betrag, der den vorjährigen um 3857 Mark übertrifft. Auch ein Stück vaterländischer Hilfsdienst von hohem Wert!

Die Verpackung und Versendung der Spenden hat inzwischen lebhaften Fortgang genommen. Die freundlichen Helferinnen, die in mehreren Räumen des Hauses der Schlesischen Zeitung ihr nicht leichtes Amt ausüben, haben bereits über **10 500 Pakete** fertiggestellt, und 8 große Transporte sind in der letzten Woche nach dem Südosten und Osten abgegangen.

Auch die Flotte, sowohl die U-Boote als auch andere Teile der Flotte, haben erhebliche Sendungen erhalten. Es ist damit nicht nur dem Wunsche vieler Spender entsprochen, sondern auch eine selbstverständliche Pflicht gegen die Männer erfüllt, die in Wind und Wetter unsere Küsten schützen, den Feind in seinen Gewässern aufsuchen und den großmäuligen Engländer an seiner empfindlichsten Stelle zwicken.

Spenden an Geld und Waren

werden auch in der nächsten Woche noch gern entgegengenommen von der

Liebesgabensammelstelle der Schlesischen Zeitung,
Breslau I, Schweidnitzer Straße 48.
Postscheckkonto Nr. 38.

Für unsere Soldaten-Weihnachtskisten.

6. Gabenliste. Firma Wilh. Gottl. Korn 500 M. Firma Stertz u. Mühmler 500 M. Schüler d. Evangel. Realschule 2, hier 210 M. Bez. Schlesien des Deutschen Boykottschutzverbandes f. Brauereien, Berlin, 200 M. Amtsrat Pratsch, Jamm OS., 200 M. Amtsrat Rothe, Wallendorf, Kr. Namslau, 100 M. E. Walter 100 M., für Vergessene 50 M. Kaufmann Oswald Hoffmann 100 M. Frau Reg.-Rat v. Selchow, Rudnitz, 100 M. Franz Tellmann 100 M. Frau Major Dzialas, Golderlös, 100 M. Direktor Otto Haußmann 100 M. Carl Berndt, Rittergut Arnsdorf, Kreis Glogau, 100 M, Gräfin Pückler, Blankensee, 100 M. v. Stegmann, Stachau, 50 M. Apotheker Pothka 20 M. Lehrer Gottwald, Reichenbach, 4 M. Frl. Gumpert 10 M. Frl. Margarete John 5 M. Fräulein Olga und Laura Melhorn 5 M. Geh. Justizrat Prof. Leonhard 20 M. Frau Major Weber 5 M. Frau Ehlers 5 M. Dienstmädchen Hedwig Pawletta 12 M. Pastor Reimann, Porschwitz, 20 M. Frau v. Langendorff, Simmenau, 30 M. Frau Alice Bartsch 10 M. Ungenannt 10 M. D. L. B. 10 M Frau Clara Schultze 10 M. Amtsger.-Rat Kühn 20 M. Seidelscher Kinderhort 45 M. Pöse 6 M. Bankprokurist Kammerzell 5 M. Ungenannt 4 M. Rauscher 10 M. Rettig 1 M. Kindersammlung 1,50 M. Berthold Weichenhan 25 M. Ober-Rentmstr. a. D. Rothert 10 M. Pastor prim. Köhler, Rankau, 5 M. Dr. Albert Jaenisch, 9. Rate, 15 M, Geheimer Justizrat Hellhof 30,05 M. Med.-Rat Dr. Israel 10 M. H. Weihrauch, Fabrikbes., in Fa. Weihrauch u. Zimmer, Weißstein. 40 M. H. v. Nickisch, Hamburg, 20 M. R. Stempel, Friedenthal-Gießmannsdorf, 10 M. Frau Forstmstr. Rauhut, Rogelwitz, 20 M. Prof. Karger, Ohlau, 10 M. Frau Klockmann, Militsch, 5 M. E. Wellmann, in Fa. Max u. Co., 50 M. Skatabend „Memopper" 20 M. Ernst Banke 30 M. Rechn.-Rat Bastian 5 M. Piepza, Friedrichshütte, 10 M. E. Klämbt, Muskau, 10 M. Bankdirektor Degenkolb 20 M. M. H. 5 M. Martha Amende 4 M. Luise Kuschel 4 M. Frau Bankier Gaebel 8 M. Ungenannt 5 M. San.-Rat Dr. Herrmann 15 M. Ungenannt 20 M. Assessor Lauterbach 8 M. Edmund Riegels 10 M. v. Paczensky 5 M. Ungenannt 4 M. Rechn.-Rat Lehmann 5 M. Güß 5 M. Wilhelm Knittel 30 M. Frau Geh. Rat Wolff 12 M. Frau Dr. F. 10 M., für Flieger 5 M. Eva Kirstein 5 M. Ungen. 5 M. Frau Dr. Seydel 5 M. Rentier Schoch 50 M. P. J. 20 M. Frl. Fechner 8 M. Richard u. Martha Schoder 12 M. A. Sch. für verlorene Wette 3 Mk. Dr. P. 4. Armee im Felde 20 M. Dr. Ulbrich, Tschauchelwitz, 50 M. M. Mahler, Schulvorsteherin, Rawitsch, 20 M. H. Grosser, Gontwitz, 10 M. Frau Dr. Schneider, Primkenau, 4,15 M. Ungenannt 5 M. S. u. J. Niepold 50 M. Hauptlehrer Wagner 10 M. Geh. Rat Friedländer 25 M. Generaldirektor Wilh. Esser, Beuthen, 30 M. Telegr.-Assistent Heymann 8 M. Heinrich Thiel 30 M. Kegelklub Sorgenfrei 20 M. Rechn.-Rat Reimann 10 M. Frau Segnitz 5 M. Frau Marie Segnitz 5 M. Frau Leutnant Schneider 40 M. K. B. 10 M. W. R. 20 M. Frau Major Rohr 5 M., f. Vergessene 3 M. Bartsch 20 M. Frau Anna Pfeiffer 10 M. M. Fischer 20 M. Zwinger-Mittwoch-Gesellschaft durch E. Nicolai 50 M. Ob.-Zollrevisor a. D. Wilhelm f. Verg. 10 M. Dr. Winkler, Fellhammer, 20 M. Frau Prof. Krause 15 M. Lehrer Th. Tischler, Rodeland, 10 M. Ein Saarauer Kränzchen 50 M. Ambrosius, Glatz, 10 M. E. F. Graeßle, Blechhammer OS., 5 M. Ungenannt 20 M. J. Pichotzki 30 M. Franz 10 M. Thiel f. Vergessene 10 M., für Verwundete 5 M. Frl. Hillner 20 M. Schiedsmannssache v. Schiedsmann Wilhelm 50 M. Hilde Riemann 5 M. Ungenannt f. Flieger 4 M. Frau Rittmstr. Günther 12 M. Forstassessor v. Röder 8 M. Adolf Niessel 20 M. Anna Kretschmer 4 M. Hauptlehrer R. Thiel, Mertschütz, 10 M. R. in J. 5 M. San.-Rat Dr. Dienstfertig 10 M. Frau Elisabeth Heyde, Golderlös 32 M. Frl. v. Siegroth 5 M. Geschw. Goerlitz, z. Zt. Jannowitz, f. Vergessene 10 M. N. N. 5 M. A. Vogel, Obernigk, f. Vergessene 15 M. A. Laube, Gr. Wartenberg, 20 M. Kunisch, Trachenberg 20 M. Frl. v. Lewinsky, Deichslau, 10 M. A. D. in O. 3 M. Gabriele Hirschberg 3 M. M. K. 4 M. Fabrikdirektor Max Sutter 15 M. Frau Clara Schutze f. Flieger 10 M. Frau v. Otto, Obernigk, 20 M. Z. 20 M. Familie Rosenberger 3 M. H. M. 3 M. Dittrich 5 M. Glodny 5 M. Lindner 20 M. Rother 12 M. Dora Seemann 10 M. Paul Langner 10 M., f. Verwundete 5 M., f. Vergessene 5 M. Klasse 4a, Schule 19, 8 M. Klasse 4b, Schule 19, 4 M. Stern 50 M. Dr. Richard Kobrak 10 M. Frau Lorenz 8 M. Frl. Panitz 3 M. Frl. Kamilla Kellert 4 M. Paul Goldstücker 25 M. Max Roscher i. Fa. Sächsische Wollwaren 10 M. v. Negelein 15,05 M. W. K., Landeck (Schl.), 20 M. Ertrag des Ährenlesens von Kindern d. evang. Schule Bukowine, Kr. Trebnitz, 30 M. Frau v. Jerin-Geseß, Geseß b. Patschkau, 20 M. Fräulein v. Jerin-Geseß, Geseß b. Patschkau, 10 M. Frau Erika Harttung, Lampersdorf, 10 M. Max Engel, Wirtsch.-Inspektor, Paschkerwitz, 10 M. L. Brüggemann, Kotzenau, 10 M. Norbert Pothka 10 M. Frau Kubick, Hundsfeld, 5 M. Frl. Hofrichter, Hundsfeld, 5 M. Frl. Nora Grundmann 20 M. Frl. Hoffmann 10 M. Ilse Flatau 12 M. Vera und Albrecht Yorck von Wartenburg, Schleibitz, 9 M. Ungenannt (f. Gefangene) 3 M. Reg.-Baumeister Chop 50 M. 4. Klasse d. evang. Volksschule 39 10 M. M. G. 5 M. Frau Clara Werner, Moschen OS., 8 M. P. F. 5 M. Ungenannt 6 M. Aus d. Sammelbüchse im Depeschensaal d. Schles. Ztg. 37,20 M. Paul Fischer 20 M. Direktor Waldmann, Beuthen OS. 50 M. Frau Hauptmann von Eiken, Kriewald b. Gleiwitz, 40 M. S. 10 M, Drost 10 M. Lorenz 10 M. Dir. Schindler 10 M. Fr. Oberlehrer Gräupner aus Aachen 5 M. Freifrau von Seherr-Thoß, Güntherwitz, 50 M. Zahnarzt Brinnitzer 10 M. Dr. Holzmann 10 M. Frau Hiltrop 10 M. Kastner 10 M. verw. Frau Geh.-Rat Grützner 5 M. Franz Entreß, Nürtingen (Württemberg) f. Westen 20 M. Statt Geburtstagsblumen für Rektor Heinrich von Klasse 1a der Schule 28, hier 5 M. Paul Thiel 10 M. Frau K. Schimbke f. Vergessene 9 M. Apotheker Klaassen 20 M. Frau Dr. Hirschfeld 10 M. John v. Freyend, Beuthen 20,05 M. Dr. G., Rankau 10 M. Amtsvorsteher Wetekamp, Nensa, Kr. Ratibor 20 M. Ludwig Prankel 20 M. Charlotte Hübner 5 M. Geh.-Rat Maetzke f. Schles. Landwehr 20 M. Frau Hauptm. Giese 5 M. Familie N. f. Landsturm 10 M. Ob.-Sekunda b des Johannes-Gymnasiums 12,50 M.

Für Marine-Weihnachten: Ernst Banke 30 M. Frau Dr. F. 5 M. Frl. Gertrud Lipmann (f. U-Boote) 20 M. Rentier Schoch 20 M. Lehrer Bleicher, Oels, 6 M. Lehrer Th. Tischler, Rodeland, Kr. Ohlau, 10 M. Ungenannt 4 M. Frau Lange 5 M. Glodny 5 M. Max Engel, Wirtsch.-Insp., Paschkerwitz, 5 M. Frau Ernestine Stephan, Bad Salzbrunn, f. U-Boote 10 M. Familie N. 10 M. Zusammen 5598,50 M. Hierzu die am 26. November veröffentlichten 29 073,05 M., mithin im Ganzen **34671,55** M.

Liebesgaben.

Firma Guido Betensted u. Winter 500 Briefmappen enthaltend Briefbogen, Umschläge, Postkarten, Tintenstifte. — Albert Fuchs 50 Muffs. — Carl Sackur 50 Harmonikas. — Frl. Tautz, Joachim Keetmann, Ruth Keetmann je 1 Weihn.-Paket. — San.-Rat Bielschowsky eine Sendung Bücher. — Von den Schülern des Elisabetans 14 Weihn.-Pakete. — Studentinnen-Verein Breslau 3 Weihn.-Pakete. — Ungenannt, G. Winkler, Laasan, Kr. Striegau, Frl. Sotta, je 1 Weihn.-Paket. — Von den Schülerinnen der Klasse 2a Schule 77, Elfriede Heß, je 2 Pakete. — Frau Professor Speck 5 Bücher. — Elfriede Bartsch, Klinkenhaus, Reichenbach (Schl.), 4 Weihn.-Pakete f. d. Landheer, 2 Weihn.-Pakete f. d. Marine. — Ungenannt, Adelheid und Nora Wiester, je 1 Weihn.-Paket. — Frau H. Dzialas, Kl. 4 evangel. Schule 63, je 2 Weihn.-Pakete. — M. Pilzecker, Zigaretten und Tabak. — Reinboth, Schule 43 Kl. 5a, Kl. 5b je 1 Weihn.-Paket. — Königl. Lehrerinnen-Seminar, Präparandinnenklasse, 2 Weih.-Pakete. — Familie Rosenberger 1 Muff. — H. M. Lesestoff. — Die Kinder von Dr. Legal 6 Weihn.-Pakete. — Konrad Koeßling 2 Weihn.-Pakete. — Fortbildungsschule d. 1. Städt. Haushaltungsschule 8 Pakete. — Frl. M. Anders, Mittelsteinkirch, Kr. Lauban, 1 Postpaket. — Anna Nowack 1 Postpaket. — Klasse 6 der katholischen Volksschule VII. Breslau, 3 Weihn.-Pakete. — Frau Stadtrat Weicht, Krappitz, 4 Weihn.-Pakete. — Lotte Jakobi, Frau Elisabeth Gudewill, Obernigk, je 1 Weihn.-Paket. — Frl. Angelika Borchert 1 große Weihnachtskiste. — Schülerinnen d. 4. Klasse, Sommerfeldtsche höhere Mädchenschule, Augustastraße, 4 Weihnachtspakete. — Ober-Amtmann Theuer 2 Ferngläser. — Paul Gerber 10 Weihn.-Pakete. — Quinta des Gymnasiums zum heil. Geist 8 Pakete und Spielkarten. — Vormann, Langenöls, Bez. Liegnitz, 1 Muff.

Für das 6. Reservekorps.

6. Gabenliste. Frau Kemna 100 M. A. Altscher, Schweidnitz, 20 M. Wilhelm Knittel 30 M. Ungenannt 5 M. Frau M. Minner 10 M. Frau Segnitz 5 M. Frau Marie Segnitz 5 M. Max Engel, Wirtsch.-Insp., Paschkerwitz, 10 M. Dr. Gertrud Boy (f. 11. Res.-Feldart.-Regt.) 20 M. L. Brüggemann, Kotzenau, 10 M. Firma D. Schlesinger jr., 20 M. Landesrat Noack, z. Z. im Felde, 50 M. S. Freund u. Co. 10 M. Zusammen 305 M. Hierzu die am 26. November veröffentlichten 1638,55 M., mithin im Ganzen **1943,55** M.

Berliner Brief.

1. Dezember.

Es gibt keinen kirchlichen Feiertag im ganzen Verlauf des Jahres, der so wie der Totensonntag dem Bilde des Berliner Straßen- und Verkehrslebens den Stempel gibt. In Scharen ziehen nach dem Schluß des Gottesdienstes, der Zahllose zu den Kirchen führte, die Berliner nach den Friedhöfen hinaus, und in den Nachmittagsstunden wimmeln dieselben von schwarzgekleideten Menschen, die ihre Liebesgaben auf den Gräbern ihrer Abgeschiedenen niederlegen. Am späten Nachmittage sind die Kirchhöfe in wundervoll leuchtende Blumengärten verwandelt. Das, was von der Herbstflora an Chrysanthemum, Astern und Rosen noch vorhanden war, liegt seit dem Totensonntag auf den Ruhestätten da draußen. Der Totensonntag erlebte in diesem Jahr seine hundertjährige Wiederkehr. Er war im Jahre 1816 nach dem Willen des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten gestiftet worden, der ihn als dauernde Gedächtnisfeier für die während der Befreiungskriege Gefallenen angesehen wissen wollte. So gestaltete sich die Feier des Tages zu besonders eindrucksvollen Momenten auf den Militärfriedhöfen Berlins. Auf dem sogenannten „Alten Offiziersfriedhofe" an der Linien- und Rosenthaler Straße fand schon um die Mittagsstunde Gottesdienst statt, bei dem Divisionspfarrer Wallis die Gedächtnisrede hielt.

Von Tausenden besucht aber war der große Militärkirchhof an der Hasenheide. Dort sprach auf der von zahllosen frischen Gräbern besetzten neuen Anlage Divisionspfarrer Haecker. In ergreifenden Worten wies er besonders auf die geschichtliche Entstehung der schönen, ernsten Sitte hin, die seit dem Ausbruch des Weltkrieges ihre ursprüngliche Bedeutung wiedergewonnen habe. In der Umgebung, in der sich die für den Geistlichen errichtete Feldkanzel befand, und auf die er hindeutete, waren seine Worte von besonders tiefgehendem Eindruck.

An die Rede schloß sich das von der dichtgedrängten Masse gesungene „Harre, meine Seele" und ein sehr wirkungsvoller, vom Generalleutnant von Kirchhof komponierter Trauermarsch, in dessen Melodie die alte Soldatenweise „Ich hatt' einen Kameraden" verwoben war. Einen besonderen Eindruck machte das Erscheinen einer Abordnung französischer Kriegsgefangener, die unter Begleitung von Landsturmleuten gekommen waren, um das Massengrab der im Jahre 1870/71 in Berlin verstorbenen und hier beerdigten Kriegsgefangenen mit Kränzen zu schmücken, die die französischen Farben trugen. Wenn die Dunkelheit herabsinkt, leeren sich die frischgeschmückten Ruhestätten, denen nach schönem, altem Brauch nun wieder die Weihe geworden ist, die dem Tage ziemt, der „den Toten frei ist". Die letzte Woche des Kirchenjahres mit den beiden tiefernsten Tagen, dem Bußtag und dem Totensonntag, beeinflußt sehr bemerkbar jedesmal die allgemeine Stimmung, und diese löst sich ebenso unverkennbar beim Eintritt in die Adventszeit. Die Gedanken beginnen sich hier auf Weihnachten zu konzentrieren. Leugnen läßt sich aber nicht, daß die Weihnachtsvorfreude, die dem Fest ja wohl seinen hauptsächlichsten Zauber verleiht, unter den Verhältnissen, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben, bei weitem nicht die gleiche sein kann, wie sie im Frieden zum Ausdruck kommt, und wie sie selbst während der beiden ersten Weihnachten der Kriegszeit noch vorhanden war. Seit 1915 sind einem jeden die Hände gründlich gefesselt. Gebende und Empfangende werden sich sehr erheblich bescheiden müssen. Trotz alledem sind die ersten Zeichen des herannahenden Festes doch schon sichtbar. In den Schaufenstern erscheinen die ersten geschmückten Christbäume, und die ersten Sendungen der Weihnachtstannen sind bereits für die kommenden Tage angekündigt.

Mit Hochdruck wird für die Weihnachts-Liebesgaben, die an die Truppen gesendet werden sollen, geschafft, und die Aufführungen und Konzerte, die zu diesem Zwecke in Szene gesetzt werden, sind als die einzigen geselligen Veranstaltungen dieses Winters jedesmal erfreulich stark besucht. Die großen Lokale haben zum größten Teil ihre Prunksäle für die Benutzung ausgeschaltet. Sie werden allein für die Wohltätigkeitsvorstellungen und Konzerte geöffnet. Einer dieser großen Räume, der Wintergarten, ist während des ganzen Herbstes geschlossen gewesen und wird auch ferner für seine gewöhnliche Bestimmung geschlossen bleiben. In einigen Tagen werden seine Tausende von Lampen wieder einmal aufflammen. Die Kommandantur von Berlin hat schon seit längerer Zeit den Raum für ein großes Wohltätigkeitsfest in Aussicht genommen, bei dem die ersten musikalischen Kräfte Berlins mitwirken werden. Auch der große Kaisersaal des „Rheingold" war am gestrigen Abend zu Nutzen der Sammelstelle V geöffnet. Das dort gebotene Konzert hatte den schönen Raum bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein feldgraues, vorzüglich spielendes Orchester leitete die Aufführungen mit der „Freischütz"-Ouvertüre ein, Frau Lilly Petschnikoff folgte als erste Solistin mit dem köstlich klingenden Schubertschen „Ave Maria" und dem Kreislerschen „Schön Rosmarin" in vollendeter Wiedergabe. Herr Bronsgeest sang Loewesche Balladen und löste vor allem mit dem prächtigen „Archibald Douglas" nicht endenwollenden Beifall aus. Ihm folgte Herr Heinrich Grünfeld mit vier kleinen Kabinettsstücken, einem Mozartschen Adagio, dem Menuett von Boccherini, dem Schlummerlied von Robert Schumann und der „Guitarre" von Moszkowski. — Professor C. L. Schleich las darauf einige seiner noch nie gedruckten Dichtungen, unter denen die erste, „Wohltätigkeit", durch die Wärme des Tones besonders gefiel. Frau Mafalda Salvatini gab die unlängst von Frl. Teodoroff gesungene Arie der Eboli aus Verdis „Carlos". Ihre Stimme klang in wundervoller Frische ganz besonders im letzten Teil der Arie, die an Verdische Klänge aus seiner ersten Schaffensperiode erinnert. Der brausende Beifall veranlaßte die Künstlerin, die begleitet vom vollen Orchester sang, zu einer Wiederholung. Einer Romanze für kleines Orchester von C. L. Schleich, bei der die Harfenpartie Frl. Rosenthal, Frl. Kaplan den Klavierpart übernommen hatte, folgten ein Terzett für Frauenstimmen und die Kaiserhymne. Ein flotter Militärmarsch von F. Schubert schloß das sehr gelungene Konzert, dessen zahlreicher Besuch den Liebesgaben der Sammelstelle V reiche Mittel gegeben haben dürfte.

Der Kette von Neuaufführungen im Königlichen Schauspielhause, die den Spielplan des Winters „bereichert" haben, ist jetzt ein neuer Ring angefügt worden. Zum Wort kam Ludwig Thoma, der altbayerische Dichter, der am 21. Januar 1917 sein 50. Lebensjahr vollendet. 20 Jahre liegt der Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits hinter ihm. Daß er, der nicht eben sanfte, dem „Simplicissimus" anverwandte und zugetane Autor, zum erstenmal mit drei Einaktern auf der Bühne am Gendarmenmarkt erschien, war in gewissem Sinne ein Ereignis, und als solches wurde es vom Berliner Publikum aufgefaßt. Man war ehrlich neugierig. Mit zweien seiner kleinen Stücke, den „Kleinen Verwandten" und dem famosen Bauernschwank „Die Brautschau", bleibt der Dichter in „Dichters Lande". Dazwischen lag „Dichters Ehrentag", den er auf Berliner Boden spielen läßt. In Breslau wurden ja die drei Stücke schon aufgeführt und auch in der Schlesischen Zeitung besprochen. Der Zufall will es, daß in einer prächtigen Sammlung Olaf Gulbranssonscher Zeichnungen, die im Salon Cassirer ausgestellt sind, und deren Besuch sehr zu empfehlen ist, auch ein prächtiges Porträt von Ludwig Thoma vorhanden ist.

Fr. W. v. H.

Breslauer Schauspielhaus.

„Peterchens Mondfahrt."

Rechtzeitiger als im Vorjahre bringt heuer das Schauspielhaus ein Märchenstück für Kinder heraus, und zwar gibt man wieder Gerdt von Bassewitz' wunderhübsches Spiel „Peterchens Mondfahrt". Außer dem vierten Bild, das die Weihnachtswiese zeigt mit dem Weihnachtsmann und dem Printenmännchen, den Christbäumchen, den Spielsoldaten, Puppen und Pfefferkuchen, erinnert zwar nichts darin an Weihnachten und doch geht weihnachtliche Stimmung aus allen Bildern auf kleine wie große Zuschauer über. Ins friedliche Kinderland werden wir geführt, mit seinen lauschigen Märchen, seinen unschuldigen Späßen, seiner goldenen Phantasie. Kindlich, aber nicht kindisch ist diese Reise des kleinen Peterchen und seines Schwesterchen Anneliese zum Mond, wo die himmlischen Naturgewalten sie geleiten und betreuen. Die Ausstattung blieb die gleiche wirklich sehenswerte wie früher, mit den entzückenden Himmels- und Erdenbildern. Darsteller sind ebenfalls wieder Mitglieder des Lobetheaters; es seien nur erwähnt Fr. von Küstenfeld als beherztes Peterchen, Frl. Wötzel als niedliche Anneliese, Herr Bruck als Sandmännchen, Frl. Salta als Nachtfee, Frl. Wall als Sonne und Herr Barna als Weihnachtsmann. Die Orchesterbegleitung von Czerny leitete Herr Sommer. Fast andächtig, mitunter aber auch hellauf lachend nahmen die zahlreichen Knaben und Mädchen am Sonnabend Nachmittag das Märchen entgegen, mit künstlerischem Genuß, und ihrerseits wieder an der Freude der Kleinen sich freuend, die Großen.

A. D.

Die große Dauerschlacht an der Somme im November.

IV. *)

Die Schlacht an der Somme scheint in ein neues Stadium getreten zu sein. Über die letzten 10 Tage des Monats ist nahezu nichts zu berichten. Wenn man lediglich die Heeresberichte unserer Gegner verfolgte, könnte man sogar fast zu der Überzeugung kommen, daß die Feinde alle Hoffnung auf irgendwelchen Erfolg aufgegeben haben, jedenfalls erwähnen weder die Franzosen, noch die Engländer in den ganzen amtlichen Meldungen vom 21. bis heute etwas über ihre eigene Tätigkeit, was ihnen irgendwie zum Ruhme dienen oder auch nur zur Besprechung lohnen könnte. Starkes feindliches, also deutsches, Artilleriefeuer ist das einzige, was unseren beiden Gegnern bemerkenswert zu sein scheint. Dies ist ihnen also offenbar unangenehm. Nun, uns kann es recht sein.

Südlich der Somme am 25. ziemlich lebhaftes feindliches Artilleriefeuer bei der Zuckerfabrik von Ablaincourt, am 27. auf der ganzen Front von Ablaincourt bis Pressoire, am 28. die übliche Kanonade. Nördlich der Somme am 22. starke Tätigkeit der feindlichen Artillerie nachts bei Saillisel, am 23., 24. und 28. lebhaftes feindliches Artilleriefeuer an zahlreichen Stellen der französischen Front. Noch schlimmer klagen aber die Engländer: Am 21. nachts schwere feindliche Beschießung südwestlich von Grandcourt, tagsüber beträchtliches feindliches Feuer auf unsere Front zu beiden Seiten der Ancre; am 22. nachts feindliches Artilleriefeuer gegen den rechten Flügel unserer neuen Front südlich der Ancre, tags feindliche Artillerie tätig gegen Beaumont-Hamel, am 23. beschießt der böse Deutsche nachts unsere Stellungen beiderseits der Ancre, am Tage Beaucourt und Serre, am 24. Beaumont und Lesboeufs, am 25. ist es nicht mehr die Artillerie allein, sogar Grabenmörser werden den englischen Linien südlich der Ancre unangenehm, dann ist einige Tage Ruhe, aber am 28. klagen sie schon wieder über erhebliche feindliche Artillerietätigkeit an der Ancre. Aber nichts von irgendwelcher Betätigung der eigenen Artillerie, schon gar nicht daran zu denken, daß die Infanterie sich gerührt hätte. Nun, zum mindesten ein Zeichen, daß die Gegner, die in diesen Tagen an anderer Stelle der Front sogar das Vertreiben einer deutschen Patrouille melden, wahrlich keine Heldentat zu berichten wissen.

So müssen wir uns schon an die Berichte unserer Heeresleitung halten, wenn wir klar sehen wollen, wie es an der Somme und Ancre steht. Der starke Nebel und die ungünstige Witterung schränkten zweifellos die Gefechtstätigkeit in den letzten 10 Tagen wesentlich ein, trotzdem war aber die Artillerie dauernd rege, wenn auch nicht so lebhaft, wie in den letzten Wochen. Südlich der Somme war allerdings keinerlei Ereignis von Bedeutung zu melden, außer dem von den Franzosen so unangenehm empfundenen starken Artilleriefeuer am 23. im Abschnitte vom Flusse bis Chaulnes.

Nördlich der Somme im Angriffsraume der Franzosen hingegen war außer dem im Abschnitte Bouchavesnes—Saillisel nicht abreißenden Artilleriefeuer fast täglich eine lebhafte Infanterietätigkeit im Gange, die aber für den Gegner so wenig Rühmliches zeigte, daß er sie lieber unerwähnt ließ. Besonders am St. Pierre-Vaast-Walde wurde dauernd gekämpft. Nachdem das feindliche Artilleriefeuer sich in diesem Abschnitt am 21. und 22. ständig verstärkt hatte, ging französische Infanterie zum Angriff auf den Nordwestrand der Waldung vor, aber nur, um blutig abgewiesen zu werden. Folgenden Tages setzte dann wieder die Feuervorbereitung gegen den Wald ein, spielte sich aber nur in der Form zeitweiser Feuerüberfälle ab. Dies wurde bis zum 26. fortgesetzt, wo dann die Franzosen abends einen völlig gescheiterten Handstreich ohne eigentliche Artillerievorbereitung gegen den St. Pierre-Vaast unternahmen. Maschinengewehrfeuer unserer Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Feuer der Artillerie trieb sie zurück.

Auch ein an diesem Tage vormittags geführter französischer Vorstoß südöstlich Bouchavesnes war völlig gescheitert. Bis zum Monatsende herrschte dann Ruhe, nur das feindliche Artilleriefeuer im ganzen Abschnitte beiderseits des Waldes, von Bouchavesnes bis Sailly, nahm zeitweise zu. Im allgemeinen aber hat man den Eindruck, als habe die Angriffslust des Gegners erheblich nachgelassen, seine ungeheuren Verluste und unbedeutenden Erfolge in dem fast halbjährigen Angriff scheinen ihm nach und nach das Vergebliche seines Beginnens zum Verständnis zu bringen.

Die Engländer sind noch nicht ganz so weit. Im Kampfabschnitt beiderseits der Ancre geht es noch etwas lebhafter zu, obwohl auch hier die Kampffreudigkeit bedenklich nachzulassen scheint. Auch dort verstärkte sich am 21. das Artilleriefeuer zusehends, ein Angriff nordwestlich Serre brach dann aber in unserem Abwehrfeuer kläglich zusammen. Am 22. ließ das gesteigerte Artilleriefeuer beiderseits der Ancre einen Angriff erwarten, es erfolgten jedoch lediglich englische Teilangriffe, deren Ziel diesmal unsere Gräben nördlich Gueudecourt gebildet hatten, die wieder scheiterten. Immer von neuem setzte dann die feindliche Artillerie zu ihrem Vernichtungswerke ein, um der Schwesterwaffe vorzuarbeiten, aber auch am 23. erreichten mehrere Angriffe der Engländer, die diesmal nördlich der Ancre gegen den Abschnitt Beaumont—Serre geführt wurden, nirgends unsere Stellungen, überall brachen sie schon im Sperrfeuer verlustreich zusammen. In den folgenden Tagen beschränkte sich der Gegner darauf, das rückwärtige Gelände hinter unserer Front unter Streufeuer zu nehmen. Diese Gelegenheit benutzten Abteilungen des Badischen Infanterie-Regiments Nr. 185 am 25. zu einem kühnen Handstreich nordöstlich von Beaumont, bei dem sie aus den englischen Schützengräben 4 Offiziere, 157 Mann und ein Maschinengewehr herausholten. Seit dieser wahrlich rühmenswerten, schneidigen Tat unserer Feldgrauen hat sich auch im Ancre-Gebiet nichts mehr von Bedeutung ereignet, abgesehen von dem ständigen, wenn auch geringen Artilleriekampf, herrscht ziemlich Ruhe.

Im allgemeinen kann jedenfalls festgestellt werden, daß zum mindesten eine Kampfpause an der Somme eingetreten ist, ob es eine Erschöpfungspause der Gegner darstellt, ob sie erst Ersatz an Munition und Mannschaften heranholen müssen, um ihr wahnsinniges Beginnen von neuem anzufangen, ob also die jetzige Ruhe nur die Stille vor neuem Sturme ist, oder aber den Gegnern die Erkenntnis dämmert, daß sie hier wahrlich niemals durchkommen werden und sich ein anderes Versuchsfeld suchen müssen, bleibe dahingestellt. Mit großer Genugtuung aber können wir feststellen, daß nur die feindlichen Heeresberichte nichts zu sagen haben, unsere Oberste Heeresleitung hat auch in diesen 10 Tagen immer wieder Heldentaten unserer Truppen erwähnen dürfen; und Stückchen wie der Überfall, den unsere 185er am 25. November ausgeführt haben, geben uns wahrlich den Beweis, daß Trommelfeuer und Massenangriffe die Angriffslust und den Schneid unserer Leute niemals klein kriegen werden, auch nicht, wenn die Gegner ihre Durchbruchsversuche nochmals 5 Monate fortsetzen sollten.

(G.-K.) F. v. B.

*) Fortsetzung zu den Nummern 820, 834 und 841 der Schles. Zeitung.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

WTB. London, 2. Dezember. (Reuter.) Das Kriegsamt gibt folgende Einzelheiten über die seit dem 19. Oktober zwischen Iringa und Ngominje (32 Meilen südwestlich von Iringa) und in der Gegend von Lupembe und des Ruhudje-Flusses vorgenommenen Operationen bekannt. An dem genannten Tage kam eine starke deutsche Abteilung unter dem Befehl des Generalmajors Wahle, die aus Tabora durch das Vorgehen von britischen und belgischen Abteilungen von Nordwesten und Südwesten her vertrieben war, südlich von Iringa mit britischen Truppen in Fühlung. Gleichzeitig ergriffen die feindlichen Truppen im Mahenga-Gebiet gegen britische Abteilungen am Ruhudje-Fluß die Offensive, wobei sie offenbar beabsichtigten, der deutschen Abteilung im Westen zu helfen, die britische Linie zu durchbrechen und eine Vereinigung mit der deutschen Hauptmacht herbeizuführen. Es kam an mehreren Stellen zu ernsten Kämpfen. Versuche des Feindes, in der Nähe von Neu-Iringa durchzubrechen, wurden zurückgewiesen. Die britischen Abteilungen am Ruhudje erzielten am 30. Oktober einen bedeutenden Erfolg, indem sie den Feind über den Fluß trieben. Der Teil der sich im Westen befindlichen deutschen Streitmacht rückte nach seinem Erfolg bei Ngominje vor, von wo kleine britische Posten nach langem Widerstand dem an Zahl überlegenen Gegner nach Greathl ausgewichen waren. In südwestlicher Richtung versuchte er ebenso den Posten bei Kalanrali gefangen zu nehmen. Die Streitmacht wurde am 12. November von einer Abteilung der britischen Ruhudjekolonne überwältigt und zerstreut.

Inzwischen trennte sich der Hauptteil der westlichen deutschen Streitmacht in zwei Teile; der eine rückte vor, um den britischen Posten von Lupembk zu besetzen. Dieser, der von eingeborenen Truppen gehalten wurde, deren Stärke noch nicht die Hälfte der angreifenden Deutschen betrug, hielt sich sechs Tage lang, bis am 18. November die ihn umfassende Streitmacht zwischen konzentrisch vorgehende britische Abteilungen geriet und nach Norden gedrängt wurde, wobei sie ein Feldgeschütz im Stich ließ. Der Rest der deutschen Hauptmacht wurde bei der Missionsstation Ilembule, 68 Meilen nordöstlich von Neu-Langenburg, abgeschnitten und gezwungen, am 26. November zu kapitulieren. Die Zahl der sich ergebenden Streitkräfte betrug 7 Offiziere, 47 andere Europäer und 449 voll ausgebildete eingeborene Soldaten.

Ein klares Bild über die kriegerischen Ereignisse zwischen Iringia und Neu-Langenburg in den Monaten Oktober und November vermag vorstehende Meldung nicht zu geben. Der englische Bericht, der über den deutschen Erfolg bei Ngominje mit einigen nichtssagenden Worten hinweggeht, verschweigt zum mindesten, daß es trotz aller englischen Gegenmaßnahmen dem größten Teil der Abteilung Wahle gelungen ist, zur Hauptmacht unter Oberst von Lettow durchzubrechen und eine Verbindung mit ihm herzustellen. Auch beweist selbst die englische Darstellung über die deutsche Offensive am Ruhudje, daß die erstaunliche Widerstandskraft der Schutztruppen noch immer nicht gebrochen ist.

Berichte der Feinde.

WTB. **Französischer Heeresbericht vom 1. Dezember nachmittags:** An der ganzen Front war die Nacht ruhig. Die Fabriken von Diedenhofen und Lager in der Gegend von Auvillers wurden gestern abend von unseren Flugzeugen mit Bomben belegt.

Orientarmee: Nordwestlich von Gruniste scheiterten heftige Gegenangriffe der deutsch-bulgarischen Truppen gegen die am Vortage von der serbischen Armee eroberten Stellungen in ihrer Gesamtheit mit großen Verlusten für den Feind. An einigen Stellen gelang es dem Feind, in den Gräben, die er am 30. November verloren hatte, Fuß zu fassen. Das fortgesetzt schlechte Wetter verhindert jede wichtige Unternehmung. Prilep wurde von unseren Flugzeugen mit Bomben belegt.

WTB. **Französischer Heeresbericht vom 1. Dezember abends:** Mäßige Tätigkeit der Artillerie und Grabenmaschinen. Es ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

An der belgischen Front schwacher Artilleriekampf von Steenstraete bis Het Sas.

Leonore. (51

Roman von M. von Witte (Margarete von Gottschall).

Trommelwirbel grollte die zum Platz ansteigende Straße herauf. Ein langer, langer Zug schob sich schlangengleich, weiter unten um die Ecke biegend, nach.

„Leonore, bist Du noch nicht fertig?" fragte eine tränenerstickte Stimme durch die Tür des Schlafzimmers. „Laß mich doch herein, Dir zu helfen! Sie sind gleich hier!"

„Ich komme schon!" Leonore schob den Riegel der Schlafzimmertür zurück und trat heraus. Die langen, schweren, schwarzen Haare fielen über die Schulter bis in die Knie wie ein Mantel um sie her.

„Ich muß das Haar hängen lassen," entschuldigte sie sich mit einem Lächeln, das Ursula geradezu ins Herz schnitt. „Mir sind die Arme so schwer wie Blei, ich brachte es nicht fertig, sie aufzustecken — der Kopf brennt mir so sehr . . . ."

„Noch immer? Du Ärmste . . .!" Ursula schlang den Arm um sie, um sie, so gut es anging, zu stützen.

„Wir sind doch drüben allein?"

Ursula nickte.

„Die Kinder . . . .?" fragte Leonore.

„Sind im Spielzimmer oben mit den beiden Mädchen."

„Danke . . . ."

Mit schwerem Schritt wallte die Musik vorüber . . . eine Menge Feldgrauer folgte . . Leute vom Regiment, von der Brückenwache . . . die Kriegervereine. Dann Verwundete in langer, langer Reihe, mit ihren weißen Kopf- und Armbinden, mit ihrem schweren oder humpelnden, durch derbe Knotenstöcke gestützten Gang, — ein erschütternder Anblick. Und dann die halbe Bürgerschaft von Gensburg — Major von Eiken und Spießens auch darunter . . . und jetzt . . . jetzt . . . der mit Blumen und Kränzen förmlich zugedeckte Sarg.

Leonorens Augen starrten auf den Sarg, der ihr ihr Liebstes für immer entführen sollte . . . starrten und starrten. Als könnten sie durch die geschlossenen Wände hindurch noch einmal das über alles geliebte Antlitz erschauen, noch einmal, nur einmal noch in die so sehnsüchtig geliebten, für immer verlöschenden Augen blicken.

„Geliebter . . . vergib! Ich durfte ja nicht kommen an Dein Totenbett . . .! Ich wär' erlegen! Hätt's nicht ertragen!"

Da war der Wagen vorüber.

Vorüber . . . .

Ein Schrei. Leonore brach zusammen. — — —

Auf dem Friedhof wurde der Tote in die Erde gesenkt.

Die Salven krachten über dem Grabe.

Langsam, langsam verlor sich die Menge.

Als letzte traten zwei Herren vom Grabe zurück. Schweigend schritten sie miteinander den Kiesweg entlang, schweigend schritten sie durch das Portal die gradlinige Wilhelm-Straße hinab.

„Doktor, nun sagen Sie mir aber erst einmal ehrlich, was hat ihn eigentlich zu Fall gebracht," fragte endlich der eine. Es war Herr von Eiken. Grau und welk war sein einst blühendes Gesicht geworden. Aber die warmen braunen Augen leuchteten noch immer in dem alten lieben Glanz.

„Hm!" Der Chefarzt strich sich, zur Erde blickend, um das glattrasierte Kinn. „Wenn ich's ehrlich sagen soll . . ."

„Na selbstverständlich . . ."

„Da haben sicherlich seelische Einflüße mitgespielt . . ."

„Also nicht Typhus . . .?"

„Ja und nein . . !"

„So reden Sie doch nicht in Rätseln, Doktor!"

„Nun einfach: Bazillen haben wir wohl gefunden. Aber am Typhus stirbt heute schließlich nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz. Und was seine beiden Verletzungen — Hüft- und Rückenschuß — anbetrifft, so waren sie gewiß ernst. Doch wir haben viele derartige Verwundungen schon glatt geheilt. Ein Fieber, das nebenher ging und das mich beunruhigte, fiel, als Frau Hornfeld bei ihm gewacht, auf 37 Grad. Ich glaubte alles gewonnen, — da schnellte es mit einem Male wieder zu rasender Höhe hinauf. In zwei Tagen war er tot."

„Es muß ihn irgend etwas psychisch so arg mitgenommen haben, daß sein Körper nicht mehr die Widerstandskraft fand, den schädlichen physischen Einflüssen zu begegnen und sie niederzuringen."

„Sie denken, daß . . . . an dem Gerede etwas Wahres ist?"

Der Chefarzt zuckte die Achseln.

„Schwester Paula berichtete mir, daß der Verstorbene Frau Hornfelds Namen voll heißer Sehnsucht am ersten Fiebertag immer von neuem gerufen. Dann freilich habe er schweigend, mit zusammengepreßten Lippen gelegen. Als meistere sein Wille die Zunge auch in der Gewalt des Fiebers. Und nachher, als sich sein Mund wieder öffnete — kurz vor seinem Ende — da war er in seinen Phantasien in einer Kirche. Er spielte die Orgel oder Harmonium. Ich war gerade an seinem Bett. Bin sonst nicht weich. Bin hart geworden bei all dem Leid, das man so täglich sieht. Aber wie er sich da aufrichtet und mit tiefer Inbrunst singt: „Wir treten an zum Beten . . ." Wie sich sein Gesicht verklärt und er, beide Hände ausstreckend ruft: „Leonore, kommst Du endlich! . . . Ich habe meinen Schwur gehalten! Führe mich zu ihm. Mit reinen Augen können wir Gerhard entgegentreten!" Das hat mich gepackt. — Dann brach er zusammen. Ich habe nie einen so schönen Ausdruck bei einem Toten gesehen."

XXVII.

Wochen vergingen. Leonore lag von einem heftigen Nervenfieber befallen. Ursula pflegte sie. Schwester Hannah hatte mit Brusis drunten die Pflege für die Verwundeten allein übernommen, und Frau Spieß überwachte so gut es gehen wollte, die Kinder, die in den Osterferien sich leider viel allein überlassen waren.

Es war ein trauriges Osterfest. Die Kinder litten trotz aller Güte und Mühe von Frau Spieß wirklich darunter, Vater und Mutter gleichzeitig zu entbehren. Und Waldtraut namentlich weinte viel um beide, um Vater und Mutter. Sie ging ja nun schon in das zehnte Jahr und ihr kleines Herz war doch schon reifer und empfand naturgemäß weit tiefgründiger, als das des Knaben. Ja, Ursula fürchtete, daß das Kind schon eine Ahnung habe von dem bitteren Leid, das ihrer Mutter Herz durchtobte.

Tagelang schwebte Leonore zwischen Tod und Leben. Ursula lebte in heißer Angst, daß Dietrich sie nach sich ziehen werde. Und der Chefarzt, der nun gleich ihr in die ringende Seele der unglücklichen Frau schaute, teilte diese Befürchtung mit Ursula.

Leonore klagte sich in den bittersten Vorwürfen an, daß sie Dietrich getötet, indem sie ihn zum Entsagen gezwungen. Dann wieder beteuerte sie unter den ergreifendsten Versicherungen der Liebe, daß sie ja nicht anders gekonnt, nicht anders gedurft habe, daß sie ja beinahe selber zu grunde gehe an all dem Leid und flehte ihn an, ihr doch vergeben zu wollen. Es war einfach herzzerreißend, das mitanhören zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher und Broschüren.

Charitativ-soziale Lebensbilder. Von Prof. Dr. Wilh. Liese. Gbd. 1,90 Mk. Volksvereinsverlag M.-Gladbach.

Moralglossen und Aphorismen. Von Karl Banf. Geh. 1,60 Mk. Berlin W. 50, Würzburger Straße 16.

Wiking-Bücher: Bd. 23. **Die das Leben lieben.** Roman von Klaus Rittland. — Bd. 24. **Doktor Richters Brautfahrt.** Roman von Maria Recht. Pr. gbd. je 1 Mk. Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig.

Beiträge zum Wiederaufbau der Arbeitsverhältnisse nach dem Kriege von Frau Dr. Altmann-Gottheiner, Dr. Heinz Potthoff, Dr. Hugo Sinzheimer, Paul Umbreit, Prof. Dr. W. Zimmermann. (Flugschriften zur Schaffung sozialen Rechtes, herausgegeben von Dr. H. Potthoff, Düsseldorf, und Dr. H. Sinzheimer, Frankfurt a. M.) Verlag J. Heß, Stuttgart.

Die Opferschale. Roman von Ida Boy-Ed. Pr. 4 Mk. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Wahrheitsucher. Ein Dürer-Roman von Beda Prilipp. Geh. 3 Mk., gbd. 4 Mk. Verlag Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde.

WTB. **Englischer Bericht vom 1. Dezember:** Ein feindlicher Luftangriff nordöstlich von Neuve Chapelle mißglückte. Wir drangen in feindliche Schützengräben südlich von Armentieres ein.

WTB. **Englischer Heeresbericht vom 1. Dezember abends:** In der Umgebung von Gueudecourt und auf beiden Seiten der Ancre während des Tages heftiges feindliches Geschützfeuer, das wir erwiderten. In den anderen Kampfgebieten beträchtliche gegenseitige Tätigkeit der Grabenmörser.

WTB. **Russischer Heeresbericht vom 30. November.** Westfront. Unbedeutende Truppenabteilungen versuchten beim Dorfe Teraplianka (? Uroplanka) nordöstlich von Smorgon einen Angriff, der durch unser Feuer zum Stehen gebracht und in die Ausgangsgräben zurückgeworfen wurde. Unsere Artillerie zerstreute drei feindliche Kolonnen, jede in Stärke einer Kompagnie, die aus der Gegend des Fleckens Gorodischtsche in östlicher Richtung vordrangen. In der Gegend von Korytnica eroberten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Stellung, der in unsere Linie hineinragte. In den Waldkarpathen eroberten wir die Höhe Rurarukade (?), 11 Werst südwestlich von Bakarka (?), nahmen dort 100 Deutsche gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. In der Gegend der Höhen östlich von Kirlibaba wird der Kampf noch fortgesetzt. Wir machten dort im Laufe zweier Tage ungefähr 900 Gefangene und erbeuteten 13 Maschinengewehre, zwei Bombenwerfer, einen Minenwerfer und zwei Scheinwerfer. Kirlibaba liegt unter unserem Geschützfeuer.

Kaukasusfront: Eine feindliche Abteilung, die bei Wan vorrückte, zog sich in der Richtung auf Wostan nach einem erfolglosen nächtlichen Angriff zurück. In der Gegend von Sakkyd (? Sakiz) nahmen unsere Truppen einen türkischen Transport, bestehend aus 47 Lasttieren, die mit Mais beladen waren, fort.

Rumänische Front: Auf dem Wege von der Donau nach Bukarest griff der Feind die Rumänen in der Nähe von Gemantzi (?), Kalugareni und Comana an und eroberte gegen Abend den letztgenannten Ort.

In der Dobrudscha ist die Lage unverändert.

WTB. **Rumänischer Heeresbericht vom 1. Dezember.** Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau und bis zum Buzeutale einschließlich lebhafte Kämpfe auf der ganzen Front. Bei Tablabutzi, Bratocea und im Prohovatale begleitete Artilleriefeuer die Kampfhandlungen der Infanterie. Mehrere feindliche Angriffe wurden zurückgewiesen. Die von Campulung zurückgehenden Truppen wurden heftig angegriffen. Sie leisteten südlich der Dambovitza in der Richtung auf Midlosani Widerstand.

Westfront: Sehr heftige Kämpfe auf der Front Golesti, sechs Kilometer südlich von Pitesti—Glavacivetal—Nealjovtal bis Comanavos. Unsere Truppen machten mehrere hundert Gefangene und erbeuteten zehn Maschinengewehre und Kriegsmaterial.

Südfront: In der Dobrudscha griffen wir auf der ganzen Front heftig an.

Aus dem Bundesrate.

WTB. **Berlin,** 2. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über Zucker und Zuckerrüben im Betriebsjahre 1917/18, eine Änderung der Verordnung vom 21. Januar 1916 betreffend Unterstützung von Familien der in Dienst eingetretenen Mannschaften, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Höhe der Zinsen, die dem Gemeinvermögen bei der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung gutzuschreiben sind, und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verjährung rückständiger Beiträge nach § 29 der Reichsversicherungsordnung.

Erhöhung der Familienunterstützungen.

WTB. **Berlin,** 2. Dezember. (Amtlich.) Eine Verordnung des Bundesrates vom 2. Dezember 1916 erhöht die Mindestsätze der Unterstützung von Familien der in Dienst eingetretenen Mannschaften für die Monate November 1916 bis einschließlich April 1917 auf monatlich 20 Mark für Ehefrauen (bisher 15 Mark) und auf monatlich 10 Mark für die sonstigen Berechtigten (bisher 7,50 Mark). Für die Monate November und Dezember 1916 werden die die bisherigen Sätze übersteigenden Beträge von zweimal 5 gleich 10 Mark bezw. zweimal 2,50 gleich 5 Mark in einer Summe zusammen mit der zweiten Halbmonatsrate im Dezember 1916 ausgezahlt. Des weiteren wird durch eine Verordnung bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Dezember 1916 die Familien von aus dem Heeresdienst entlassenen Mannschaften, soweit sie Kriegsfamilienunterstützung beziehen, noch eine Halbmonatsrate nach dem Tage der Entlassung als außerordentliche Unterstützung erhalten.

Erzberger zur Neuorientierung.

* Dem Reichskanzler widmet der Abgeordnete Erzberger in einer ungarischen Zeitung, die ihn um eine Äußerung über Herrn von Bethmann Hollweg gebeten hatte, einen längeren Brief voller Anerkennung für die staatsmännische Tätigkeit des Reichskanzlers, besonders für den Erfolg, mit dem er die aus einem Koalitionskriege mit Notwendigkeit sich ergebenden Schwierigkeiten überwunden hat. Am Schluß dieses Briefes kommt Erzberger auch auf die sogenannte Neuorientierung zu sprechen und macht dazu folgende parteipolitisch nicht uninteressanten Bemerkungen:

„Keine Partei in Deutschland hat sich gegen die Neuorientierung gewehrt. Kein vernünftiger Mann kann sich hiergegen aussprechen; das Deutschland, das in diesen Weltkrieg zog und das aus diesem Weltkrieg zurückkehrt, ist ein anderes, als das Deutschland bis zum 1. August 1914. Man erschrecke nicht vor dem Satz: Das alte Preußen ist tot, ein neues Deutschland ersteht. Dieses neue Deutschland aber wird von dem alten Preußen all das herübernehmen, was Preußens Größe geschaffen hat. Der altpreußische staatserhaltende Satz „Suum cuique“ wird im neuen Deutschland, von seinen Schlacken gereinigt und heller glänzend, unser ganzes Volksleben durchstrahlen. „Jedem das Seine“, das ist staatserhaltend und preußisch-deutsch, nicht „Jedem das Gleiche“, denn das wäre zersetzend-anarchistisch. Jedem das Seine, das ihm Notwendige, das ihm Zusagende und das das Allgemeinwohl Fördernde: das wird die einzige Parole für die Neuorientierung sein. Was ist denn hiergegen einzuwenden?

Wenn es Kreise gibt, die dem Reichskanzler vorwerfen, daß er der Sozialdemokratie zu weit entgegenkommt, so sage ich wiederum: jeder Kanzler müßte in den Grundzügen seiner Politik während der Dauer des Krieges zur Sozialdemokratie dieselbe Haltung einnehmen, wie sie Herr von Bethmann Hollweg mit nicht zu leugnendem Erfolg gewählt hat. Kein Reichskanzler darf die Sozialdemokratie von sich stoßen; seine wichtigste innerpolitische Aufgabe ist die Aufrechterhaltung und Stärkung der Einigkeit unseres Volkes. Wer hiergegen verstößt, ist gleichzustellen dem Landesverräter. Was nach dem Kriege geschieht, hängt in erster Linie und fast einzig und allein von der Haltung ab, welche die Sozialdemokratie nach Friedensschluß einnehmen wird. Dann erst haben alle anderen Parteien und der Reichskanzler ihre Entscheidung zu treffen. Ich hoffe aber, daß die Sozialdemokratie die Neuorientierung so vollziehen wird, daß sie an allen Staatsaufgaben mitarbeitet, und daß gerade die Sozialdemokratie aus dem Krieg das allermeiste gelernt haben wird. Es ist im übrigen auch falsch, anzunehmen, daß die angekündigte Neuorientierung eine Konzession an die Sozialdemokratie sei. Die Zentrumspartei erwartet von dieser Neuorientierung neben anderem jetzt schon volle Gerechtigkeit für die deutschen Katholiken, die Aufhebung des Jesuitengesetzes und die stärkere Heranziehung der Katholiken zu öffentlichen Ämtern. Die liberalen Parteien sind meines Wissens auch nicht frei von Wünschen aller Art.

Vom Kriegsgrund zum Kriegsziel.

kp. Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin gibt unter diesem Titel eine beachtenswerte Schrift heraus. In einem kurzen Geleitworte bemerkt der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, daß der Verfasser aus dienstlichen Rücksichten nicht in der Lage sei, seinen Namen zu nennen und daß er daher den seinigen zur Einführung der Arbeit zur Verfügung stelle in dem Wunsch, daß den Darlegungen der Erfolg zu teil werden möchte, der ihrer vornehmen Objektivität, ihrer gewissenhaft abwägenden Methode und ihrer sachlichen, alle Schlagworte vermeidenden Ausdrucksweise gebühre. Der Verfasser selbst bemerkt ausdrücklich daß er seine Arbeit der Öffentlichkeit übergebe und ohne jede Verbindung mit irgend einer Partei, Gesellschaft oder Behörde. Der Verfasser will zur Klärung der Grundlagen und Grundfragen beitragen, auf denen die deutsche Weltstellung beruht und die deshalb auch für die Sicherung der deutschen Zukunft maßgebend sein müssen; er betont, daß niemand, der sein Volk und seinen Kaiser lieb hat, mit dem aufreizenden Argument um sich werfen dürfte: „Alle Opfer sind umsonst gebracht, wenn diese Einzelforderung nicht genau sobald restlos erfüllt wird“, und bekennt sich stolz und froh zu der Zuversicht, daß dem deutschen Volk nicht nur seine Behauptung in der Welt, sondern auch sein Aufstieg durch den glücklichen Verlauf des Krieges bereits gesichert ist.

Als eigentlichen Kriegsgrund erkennt er den englischen Widerstand gegen die Einreihung Deutschlands unter die Weltmächte. Die Revanchegedanken in Frankreich und der neidische Deutschenhaß in Rußland waren nur künstliche Mittel, um die Völker für die Teilnahme an dem unvermeidlichen Kriege zu gewinnen. Das Einrücken der Deutschen in Belgien wurde überall als selbstverständlich angesehen, alle Entrüstung darüber ist Heuchelei. Dieser Krieg geht um wirtschaftlichen Besitz. Die wirtschaftliche Macht beruht auf der möglichst uneingeschränkten Fähigkeit, überall in der Welt Handel zu treiben, insbesondere die eigenen Industrieerzeugnisse abzusetzen, überall Kapital nutzbringend anzulegen und alle daheim benötigten Rohprodukte aus eigenen Kolonien zu beziehen. Der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir unsere Gleichberechtigung in der Welt und möglichste Sicherung gegen neue Angriffe erreicht haben. Aber wir dürfen und wollen alles Erreichbare begehren, was uns in Zukunft die Verteidigung erleichtert, was uns also bessere und festere Bürgschaften für unsere Friedensweltstellung gibt. Die Grenzen hierfür liegen erst da, wo die Kraft des Durchsetzens fehlt und wo der Augenblicksgewinn den Keim zukünftiger Schwäche in sich berge. Ein Einzelprogramm ist unmöglich, ehe die letzte große Waffenentscheidung gefallen ist. Zur internationalen Macht gehört auch der Glaube der Welt an sie. Deshalb ist es für uns notwendig, daß wir nicht nur siegen, sondern daß auch unser Sieg der ganzen Welt offenbar wird. Wir müssen die Vermittelungsformel der Pazifisten: „es werde keine Sieger und keine Besiegten geben“ rundweg ablehnen „und gerade den allergrößten Wert auf Friedensbedingungen legen, die auch den blödesten Antipoden den deutschen Sieg deutlich machen.“ Neben der Landabtretung ist die Kriegsentschädigung das offensichtliche Eingeständnis der Niederlage. Aber auch aus sachlichen Gründen muß uns eine reichliche Kriegsentschädigung mehr als erwünscht erscheinen. Absolut notwendig werden für uns gute Handelsverträge sein; Schutz für unsere Produktion und leichte Ausfuhr für unsere Fabrikate. Unsere alten Kolonien können wir nicht loslassen und müssen neue dazu erstreben. Auch aus militärischen Gründen. Wir brauchen unbedingt Flottenstützpunkte an den großen Meeren, um unseren Handel zu stützen und den feindlichen zu bedrohen, — bis zur allgemeinen Anerkennung der Freiheit der Meere. Indem der Verfasser die Frage des Besitzes der flandrischen Küste streift, dessen Wert für die Verwirklichung der Freiheit der Meere ihm noch der Klärung durch Fachleute zu bedürfen scheint, kommt er auf die Annexionen auf europäischem Boden zu sprechen. Er führt aus, daß der Landgewinn 1866 und 1870 weder der Zweck noch der Hauptinhalt des Kampfes war und daß wir, seitdem wir die Aufgaben einer deutschen Weltpolitik erkannt, den Sinn jedes Krieges nicht mehr so ausschließlich in einer Veränderung der europäischen Landkarte sehen. Immerhin ist uns das Recht des Siegers, auch hier zu nehmen, was er für gut hält, gerade von unseren Feinden eindringlich gepredigt worden. Was auf Grund der letzten Kriegserfahrungen zur besseren Sicherung der Grenzen verlangt wird, muß als primäre Forderung anerkannt werden, der gegenüber alle Bedenken zu schweigen haben. Das kann sich auf die Beseitigung feindlicher und die Schaffung eigener Ausfallstore sowie auf den Schutz besonders empfindlicher Wirtschaftszentren durch Hinausschieben der Grenzen beziehen. Der Vorteil, daß die Bevölkerungszahl und damit die eigene Heeresstärke wächst, die des Gegners abnimmt, wird zugleich zum wirtschaftlichen Vorteil, wenn das neue Gebiet eine glückliche Ergänzung des alten auf dem Wege zur Ernährung des ganzen Volkes aus dem eigenen Lande darstellt. Große wirtschaftliche Vorteile kann ferner der Gewinn neuer mineralischer Bodenschätze bringen. Der Hinzutritt eines unzerstörten, in hoher Kultur stehenden Landesteiles mit steuerkräftiger Bevölkerung bringt auch allmählich finanzielle Stärkung. Diese Errungenschaften können zum Teil nur bei völliger Einverleibung des neuen Gebietes eintreten. Ein Teil der militärischen und der wirtschaftlichen Vorteile ist aber auch dann schon für den Kriegsfall gesichert, wenn die kampflose Besetzung des Gebiets unmittelbar nach Kriegsausbruch gewährleistet ist. Die innere Stärke des nationalen Einheitsstaates liegt auf der Hand und ein mit Gewalt unterjochtes Volk kann im Kriege zur größten Gefahr werden. Aber es gibt hier nur praktische Abwägungen des Für und Wider in jedem Einzelfall. Zwingende Rücksichten auf Bundesgenossen oder auf die künftige politische Konstellation können gegen Gebietserweiterungen sprechen. Die Kunst der Politik beginnt erst da, wo der in die Zukunft schweifende Blick den dauernden Erfolg von dem Augenblickserfolg unterscheidet. Deshalb wird jede Betrachtung unserer Kriegsziele die künftige Bündnispolitik der ganzen Welt im Auge behalten müssen.

Am Schluß der Ausführungen, auf deren zahlreiche kluge und feine Einzelheiten wir in dieser flüchtigen Nachzeichnung des Gedankenganges nicht haben eingehen können, heißt es:

Noch wissen wir nicht, welche militärische Situation die Grundlage der Friedensverhandlungen bilden wird. Wir hoffen noch fest auf Waffenerfolge, die uns die Feinde so in die Hand liefern, daß wir ihnen die Friedensbedingungen diktieren können. Auch dann wird uns eine kluge Mäßigung im Hinblick auf die Zukunft nicht verlassen, denn es gibt kein Maß von realen Garantien, das dem alleinstehenden deutschen Reiche die Sicherheit gegen einen Angriff der ganzen Welt zu schaffen vermöchte. Als ruhig Denkende müssen wir aber auch die Möglichkeit ins Auge fassen, daß die Friedensverhandlungen beginnen könnten, ohne daß wir die Bedingungen einfach zu diktieren vermöchten. Da wäre es natürlich ausgeschlossen, daß wir und unsere Verbündeten zu dem jetzt von uns besetzten Feindesgebiet hinzu noch günstige Handelsverträge und Kriegsentschädigungen und die Rückgabe unserer Kolonien oder gar neue überseegebiete und Flottenstützpunkte gewissermaßen als Zugaben bekämen. Das wären dann alles Handelsobjekte, die soweit uns ihr Erwerb notwendig erschiene, durch Konzessionen an anderen Stellen erkauft werden müßten. Bevor aber nicht England seine Ohnmacht, den weltwirtschaftlichen Lebensnerv des Deutschen Reiches zu zerstören, eingesehen und eingestanden hat, ist kein Friedensschluß zu erdenken, der auch nur dem mindestfordernden deutschen Pazifisten annehmbar erscheinen könnte.

Lotterie.

WTB. **Berlin,** 2. Dezember. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 8. Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen: ein Gewinn von **15000** Mark auf Nr. 40001, ein Gewinn von **10000** Mark auf Nr. 209973, fünf Gewinne von je **5000** Mark auf Nr. 86752 93357 113659 139650 212484, 40 Gewinne von je **3000** Mk. auf Nr. 9033 12319 24287 45114 61463 64039 66530 71480 77301 78336 84666 87622 98452 99782 104937 111782 112029 114764 131426 132133 135227 138594 139907 140887 146547 156907 172642 173856 176456 180565 183779 184827 186889 188614 195205 197768 200182 216545 219623 230614. (Ohne Gewähr.)

In der heutigen Nachmittags-Ziehung fielen die **Prämie** von **300000** Mark und ein Gewinn von **1000** Mark auf Nr. 129172.

Ferner fielen: **10000** Mark auf Nr. 208663; **5000** Mark auf 13254 209065; **3000** Mark auf Nr. 13566 28377 41457 57088 61540 62984 100708 104555 136377 142785 206705 212348 231394. (Ohne Gewähr.)

Verschiedene Mitteilungen.

* Zur Frage des **Vaterländischen Hilfsdienstes** hat das Präsidium des **Zentralverbandes des Deutschen Großhandels** folgende Entschließung gefaßt: „Mit allen erwerbstätigen Kreisen unseres deutschen Vaterlandes stimmt der Zentralverband des Deutschen Großhandels darin überein, daß unsere gesamte wirtschaftliche Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen ist, damit sich Deutschland auch weiterhin siegreich und in Ehren gegen eine Welt von Feinden zu behaupten vermag. Der deutsche Großhandel wird willig jedes Opfer bringen, das die kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten fordern, und stimmt daher im Grundsatz dem Gesetzentwurf über den vaterländischen Hilfsdienst zu. Er geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Eingriffe in das Wirtschaftsleben nur dann und in dem Maße erfolgen werden, wenn und soweit sie von berufenen und sachgemäß unterrichteten Stellen als unabweisbare Notwendigkeit erkannt werden. Der Zentralverband ist ferner überzeugt, daß diese Eingriffe im wohlverstandenen Interesse der gesamten Volkswirtschaft nur unter tunlichster Schonung der von den Bestimmungen des Gesetzes betroffenen Kreise und nur in einer Weise erfolgen werden, die nach Beendigung des Krieges dem deutschen Wirtschaftsleben wieder eine freie und gedeihliche Entwicklung ermöglicht. Der Zentralverband spricht insbesondere die Erwartung aus, daß bei der Beurteilung der Bedürfnisfrage auch volles Verständnis für die werteschaffende Tätigkeit des Großhandels obwalten wird und daß seinen berufenen Vertretern zu einer ausreichenden Mitwirkung Gelegenheit gegeben wird.“

* **Hilfsdienstpflicht und Beleidigungsklagen.** Eine Anregung, richterliche Kräfte für die Hilfsdienstpflicht freizumachen, gibt der Kasseler Geheime Justizrat Dr. Weihe in der „Deutschen Richterzeitung“. Weihe denkt dabei vor allem an die Aufhebung der Privatklagen wegen Beleidigung. Oft sei das Publikum darüber empört, daß in dieser schweren Zeit, wo unser Vaterland um sein Dasein kämpft, die Behörden sich mit den kleinlichsten Beleidigungen befassen müssen. Weihe schlägt deshalb eine Gesetzesänderung dahin vor, daß die in § 61 St.-G.-B. festgesetzte Verjährungsfrist von 3 Monaten mit dem Tage des Friedensschlusses beginnt. Da es aber auch schwere Beleidigungen gibt, deren Verfolgung für den Einzelnen geradezu ein Gebot der Selbsterhaltung ist, will Weihe dem § 416 der Strafprozeßordnung („Die öffentliche Klage wird wegen der in § 414 bezeichneten Handlungen von der Staatsanwaltschaft nur dann erhoben, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt.“) folgenden Zusatz gegeben wissen: „Ein öffentliches Interesse ist stets als vorliegend anzunehmen, wenn eine Beleidigung, namentlich eine fortgesetzte Beleidigung, das Vermögen, die Gesundheit oder den guten Ruf Jemandes schwer bedroht.“ — Die übrigen Bestimmungen über die Privatklage (§§ 414—436 der Strafprozeßordnung) seien bis zum Friedensschlusse aufzuheben.

* Eine **Denkschrift des Reichskolonialamts** über die Ausschreitungen der englischen und der unter englischem Oberbefehl stehenden französischen Truppen gegen die weiße Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete Kamerun und Togo wird soeben veröffentlicht. Der Inhalt stützt sich auf die beeidigten Angaben deutscher und neutraler Personen. Den Schluß bildet die Feststellung: „Bei dem Vorgehen der Feinde handelt es sich nicht um vereinzelte Fälle von Ausschreitungen. Vielmehr haben sie unter englischem Oberbefehl an allen Stellen wie sie von Togo und Kamerun Besitz ergriffen, durchweg die gleichen Gewalttätigkeiten gegen alles Deutsche verübt. Ihre Absicht ging dahin, die von Deutschen an der Westküste Afrikas geleistete Arbeit und Kultur planmäßig zu vernichten.“ Die Denkschrift, die auch dem Reichstage zugeht, wird beim Verlage des amtlichen „Deutschen Kolonialblattes“, (E. S. Mittler und Sohn, Berlin) zum Preise von 2 Mark käuflich sein.

— **Ein Erinnerungsblatt für den unvergeßlichen Lufthelden Boelcke** hat, wie die „Kreuzztg.“ erfährt, der kommandierende General der Luftstreitkräfte, Thomsen, für die gesamte Fliegerwaffe drucken lassen. Das schlicht und würdig ausgestattete Blatt enthält die Worte, die Thomsen am Tage der Beisetzung Boelckes in Dessau am 2. November gesprochen hat. Am Schlusse seiner Worte hatte er damals versprochen, daß für alle Zeiten von der jeweils höchsten Fliegerkommandostelle die Ruhestätte des Hauptmanns Boelcke an seinem Geburts- und an seinem Todestage mit frischem Lorbeer geschmückt wird, und daß das gleiche auch an hohen vaterländischen Gedenktagen geschieht.

WTB. **Lübeck,** 2. Dezember. Zum Bürgermeister für die Jahre 1917/18 ist in der heutigen Sitzung des Senats Senator Dr. **Fehling** gewählt worden.

WTB. **Budapest,** 2. Dezember. Der **Zugführer** des Wiener Eilzuges ist in Verwahrungshaft genommen worden. Bis jetzt sind 65 Tote festgestellt.

Bezugscheinfreie Gegenstände

für den

Weihnachtstisch

des Herrn ✶ des Knaben

Herren-Morgenjoppen aus Samt
Herren-Gehpelze
Herren-Sportpelze
Herren-Reisepelze
Herren-Pelzmützen
Herren-Pelzkragen
Herren-Pelzwesten
Herren-Pelzjoppen
Pelz-, Schlitten- und Wagendecken
Pelzfußsäcke und -Taschen
Pelzjagdmuffen
Pelzmützen und -Kragen
Uniformpelze
Uniform-Pelz-Überziehjacken
Militär-Uniformen und Ausrüstungsstücke
Herren-Lederwesten
Herren-Gummimäntel
Wickelgamaschen, Ledergamaschen
Sport-Filzgamaschen
Kragen, Manschetten, Vorhemden,
Garnituren (Vorhemden und Manschetten)
Rohseidene Hemden und Hosen
Seidene Schlafanzüge
Hosenträger, Sockenhalter
Seidene Halstücher
Seidene und kunstseidene Kragenschoner
Seidene Herrenwesten
Krawatten
Kragen- und Manschettenknöpfe
Seidene Schlafdecken
Reise- und Schlafdecken über 50 Mk.
Seidene Taschentücher
Seidene Herren-Trikothemden und -Hosen
Seidene Herren-Garnituren
Lederhandschuhe, Offiziershandschuhe
Seidene und halbseidene Herrensocken
Herrenhüte, Zylinder- und Klapphüte
Knabenhüte und -Mützen
Knabengarnituren (Schwedenmütze und -Kragen)
Knabenanzüge aus Samt
Knabenmäntel aus Samt

der Dame ✶ des Mädchens

Damen-Morgenröcke und -Jacken aus Seide und Samt
Damen-Pelzjacken
Damen-Sportpelze
Damen-Pelzgarnituren
Damen-Pelzhüte
Damen-Plüsch- und Krimmer-Garnituren
Damen-Blusen aus Seide, Samt, Schleierstoff
Damen-Kleider aus Seide, Velvet, Schleierstoff
Kostümröcke aus Seide oder Samt
Jackenkleider aus Samt oder Seide
Damen-Mäntel und -Jacken aus Samt, Plüsch
Damen-Jacken aus Kunstseide gestrickt
Damen-Gummimäntel
Damenmäntel aus imprägnierter Seide
Unterröcke aus Seide oder Seidentrikot
Unterrock-Krausen aus Seide
Korsetts
Büstenhalter aus Seide und undichten Stoffen
Strumpfhalter, Strumpfbänder
Morgenjacken und Morgenröcke aus gesticktem Mull und undichten Stoffen
Untertaillen aus Stickereistoff oder undichten Stoffen
Elegante Damenwäsche aus Seide
Elegante Damenwäsche aus undichten Stoffen
Wäschestickereien
Erstlingsbekleidung
Schweizer Stickerei-Taschentücher
Spitzen- und seidene Taschentücher
Weiße Schürzen aus Stickereistoffen od. undicht. Stoffen
Kunstseidene Golfblusen und Überblusen
Seidene und halbseidene Unterblusen und Untertaillen
Seidene und halbseidene Schlüpfer
Seidene und halbseidene Strümpfe
Seidene Handschuhe
Lederhandschuhe
Schirme für Damen und Mädchen
Konfektionierte Weißwaren, Schleier
Damen-Sporthüte, Mädchenhüte
Mädchenkleider aus Seide, Samt oder Schleierstoff
Mädchenblusen aus Seide, Samt oder Schleierstoff
Mädchenmäntel aus Samt
Plüsch- und Krimmergarnituren für Mädchen

Verpackung in eleganten Geschenkkästen

In unseren Fenstern bringen wir eine übersichtliche Zusammenstellung bezugscheinfreier Festgeschenke

✶ ✶ Unsere Auswahl ✶ ✶
ist in allen Artikeln eine überaus reichliche

✶ ✶ Unsere Preise ✶ ✶
sind nach wie vor außerordentlich billig

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer Straße 8

Kriegsblätter.

Vorwärts!

*** Wie man an der Front über die Zivildienstpflicht denkt, läßt folgende Zuschrift erkennen, die uns ein Angehöriger des Schlesischen Landwehrkorps aus dem Osten einsendet:**

Das seit langer Zeit Erwartete soll also endlich eintreten und wir werden sein ein einig Volk von Brüdern. Es wird künftig, dank der Zivildienstpflicht, nur noch Deutsche geben, für die die allgemeine Wehrpflicht gleicherweise Geltung hat ohne Unterschied des Standes, Besitzes usw. Und so ist's recht!; denn da nach dem Willen unsrer unversöhnlichen Feinde dieser furchtbare Völkerkrieg nicht nur in offener Schlacht, sondern auch auf dem Markt und in den Schreibstuben, den Laboratorien und Fabriken geführt werden muß, so kann es nicht nur Sache des Soldatenstandes sein, zu kämpfen. Jeder, der deutsch heißt und deutsch ist, hat die Pflicht, da oder dort sich ins Glied zu stellen, und auf seine Weise den Ansturm fast der ganzen Welt nach Kräften abzuwehren. Daß nicht jeder mit blanker Waffe an den Feind kann, ist selbstverständlich. Es bedarf auch solcher Mitkämpfer, die daheim an den Maschinen stehn und am Pflug, die für den geeigneten Gang der Verwaltung und die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens sorgen. Aber es bedarf keiner Ganz- oder Halbmüßigen. So schön und wichtig auch die Aufgabe ist, sein eigenes Heim zu beschicken und seine eigne Familie zu versorgen, so notwendig es sein mag, sich, als Glied des Ganzen, aufs beste auszubilden und seine Existenz zu befestigen — jetzt kommt in erster Linie das Wohl des Vaterlandes, die Sicherheit des Reichs in Frage. Da muß alles Persönliche zurückstehen. Wo Millionen von Männern alle ihnen nur irgend möglichen Opfer bringen, und das Höchste, über das sie verfügen, ohne Zögern und ohne Feilschen allstündlich freudig einsetzen, da können, da dürfen andere nicht abseits stehn, ihre Kräfte an Dinge wendend, die nicht durchaus dem Kampfe des Ganzen dienen. Und es ist nicht wohl denkbar, daß auch nur ein einziger Mann zögern sollte, seine Kräfte dem Ganzen zu weihen.

Es scheint uns, die wir längst auf diesen Aufruf zur freiwilligen Kriegsarbeit gewartet haben, selbstverständlich, daß alle, denen es bisher nicht vergönnt gewesen, Stirn an Stirn den Feind zu bestehn und sein Blut im Schlachtgewühl zu vergießen, jetzt freudig und dankbar herzueilen, um sich, die Gelegenheit nutzend, an unsre Seite zu stellen. Gleichviel wo er zupackt, jeder wird mithelfen können, den Sieg zu vollenden. Er wird zu uns gehören fortan und mit aufbauen die heilige Pforte, durch die, wer weiß wie bald, der Frieden einzieht ins deutsche Land, alle Wunden zu heilen. Es ist ein Gewaltiges, Erhebendes, das seinesgleichen nicht hat in der ganzen Welt, nicht in der Weltgeschichte! Es ist eine Tat von unvergänglicher Größe, daß von Stund an jeder Deutsche Schulter an Schulter mit allen Volksgenossen herantritt, um nach dem Maße seiner Kraft sich dem gemeinsamen Werke der Erlösung Deutschlands von raubgierigen Feinden zu weihen; daß fortan alle Hand in Hand mitarbeiten werden an der Zukunft unserer Heimat, die Haß und Neid und Rachsucht zu verderben trachten. Es ist ein Sieg, so groß, so schön, wie wir ihn hier im Felde noch kaum erkämpft und der in den Liedern kommender Geschlechter hinausklingen wird in alle Lande bis ans Ende der Welt.

Wer sollte da nicht aufjubeln und wen drängte es nicht, das Äußerste einzusetzen, um sein größtmöglich Teil zu diesem Sieg beizutragen? Wie es daheim ist, weiß ich nicht, wenn ich auch glaube, daß sie alle fühlen wie wir; aber das weiß ich, daß wir von heute an noch freudiger als zuvor und in unerschütterlicher Zuversicht unseren Weg gehen und zum hohen Ziele streben nur von einem Gedanken beseelt und einem Wunsche: Vorwärts!

L. S.

Die Einrichtung von Massenspeisungen.

Von Fedde, Hauptmann,
kommandiert zum stellvertr. Generalkommando V. A.-K. (Posen).

Wenn man dem alten Grafen Montecuculi gesagt hätte, zum Kriegführen gehöre außer Geld auch noch Essen, so würde er wohl geantwortet haben: „Ja, das werden wir uns schon besorgen!", wenn man ihm aber zu Massenspeisungen, noch dazu für die Zivilbevölkerung, gesprochen hätte, so hätte er wohl verständnislos den Kopf geschüttelt. Massenspeisungen sind eben genau so wie U-Boote und Luftschiffe ein Produkt dieses Krieges und alle drei haben das eine gemeinsam, daß an ihnen zum großen Teile die Engländer schuld sind.

Es hat sich wohl schon jetzt gezeigt, daß es nicht nur der Hunger ist, der uns große Unbequemlichkeiten bereiten könnte, sondern daß unter Umständen schon die Abwehrmaßregeln gegen den Hunger, auch wenn eigentliche Hungersnot noch gar nicht eingetreten ist und auch noch nicht in greifbare Nähe gerückt ist, recht unbequem sein und höchst verstimmend wirken können. Die Vorbereitungen für das tägliche Essen kosten heute Zeit, viel Zeit, von dem Gelde gar nicht zu reden, das so mancher, der es hat, gern hingibt, wenn er nur überhaupt etwas bekommt. Aber erstens bekommt man nicht alles, was man will, und dann hat nicht jeder soviel Geld, um ohne weiteres zu zahlen, was von ihm verlangt wird. So etwas aber erregt Ärger und Mißstimmung und ruft besonders bei ärmeren Leuten Klagen und Unzufriedenheit hervor. Solange sich solche Klagen nur „innerhalb der vier Pfähle" abspielen, lassen sie sich noch ertragen; jeder hat ja das Recht zu schimpfen. Schlimm aber wird die Sache, wenn solche Klagen hinaus dringen,*) entweder zu unseren Feinden, die daraus immer von neuem wieder Hoffnung auf ihren endgültigen Sieg schöpfen, oder, was noch schlimmer ist, zu unseren Truppen, die draußen vor dem Feinde stehen. Es gehören gute Nerven dazu, dem Tode ins Antlitz zu schauen, aber jeder Kampfesmut muß schwinden, wenn draußen im Schützengraben unsere wackeren Soldaten zur Überzeugung kommen, daß ihre Angehörigen, für die sie gern bereit sind, ihr Leben hinzugeben, darben müssen und womöglich am Hunger zu Grunde gehen. Es ist daher die unbedingte Pflicht der Militär- und Zivilbehörden, dafür zu sorgen, daß daheim alles auch in dieser Beziehung in Ordnung ist, damit es unseren Feinden nicht gelingt, doch noch durch ihre Aushungerungspolitik Schaden anzurichten.

Ein Kampfmittel gegen solche Schädigungen sollen nun die Massenspeisungen sein, die hauptsächlich für größere Städte und für Industrieorte in Betracht kommen dürften. Dabei sei aber ausdrücklich bemerkt, daß es sich nicht um eine Wohltätigkeits-, sondern um eine Zweckmäßigkeitseinrichtung handelt. Die vorhandenen Nahrungsmittel sollen voll und ganz ausgenutzt und möglichst billig und bequem allen denen dargeboten werden, denen es unter den gegenwärtigen Umständen nur schwer gelingt, zu einer guten und nahrhaften Kost zu gelangen. Solche Leute gibt es gerade heute zu vielen Tausenden; dazu gehören nicht nur die, die früher in Restaurationen aßen und denen jetzt durch immer höhere Preise und immer kleinere Portionen starke Ernährungsschwierigkeiten entstehen, sondern es sind in eine solche Notlage durch die wirtschaftliche Entwicklung im Kriege auch eine ganze Menge von Menschen, besonders von Frauen, gekommen, die nie daran gedacht haben, daß ihnen zur Zubereitung des Essens für sich und ihre Familie die Zeit fehlen könnte. Riesengroß ist die Zahl der Frauen und jungen Mädchen, die jetzt in allen möglichen Berufen die fehlenden Männer ersetzen müssen, und zahllos sind die Beispiele, die man anführen könnte, um zu zeigen, daß eine kinderreiche Familie, deren weibliches Oberhaupt zur Arbeit außerhalb des Hauses gezwungen ist, unrettbar der Unterernährung verfallen ist, wenn nicht dagegen rechtzeitig Vorsorge getroffen wird. Gewiß gibt es dafür ja schon glücklicherweise recht viele Abhilfemittel, Kinderkrippen und Kinderhorte, Volks- und Mittelstandsküchen, aber diese letzteren sind entweder reine Wohltätigkeitseinrichtungen, — und es ist nicht jedermanns Sache, ohne die allerdringendste Not die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen — oder sie sind für das Volk zu teuer. Wenn auch für den Preis von 60 bis 70 Pf. in solchen Mittelstandsküchen, wie ich sie in Danzig und besonders in Königsberg sehr schön gesehen habe, mehrere Gänge eines vorzüglichen und recht reichlichen Essens geboten werden, so ist dieser Preis für eine mehrköpfige Familie natürlich viel zu hoch. Sogar der Massenküche, in der man das Liter nahrhaften Essens für 40 Pfg. bekommt, sagt man nach, daß sie zu teuer sei. So wandte mir der Bürgermeister einer größeren Stadt des Ostens vor kurzem ein, daß bei einem Preise von auch nur 30 Pfennigen für die Portion für eine fünfköpfige Familie 1,50 Mark für das Essen viel zu teuer sei. Für 40 Pfennige einschließlich der Feuerung lasse sich zu Hause schon ein einfaches Kartoffelgericht herstellen. Das ist ja ohne Zweifel ganz richtig; aber kann denn eine solche Familie Monate hindurch von „einfachen Kartoffelgerichten" leben? Auch sind glücklicherweise die Einkommensverhältnisse unserer Arbeiterfamilien im allgemeinen nicht so schlecht, daß sie das Geld nicht aufbringen könnten. Bei wirklicher Bedürftigkeit könnte aber da um so besser die Wohltätigkeit eintreten, indem statt Geld Eßmarken für die Massenspeisungen dargeboten werden, wie dies z. B. in Berlin der Fall ist, wo bedürftige Kriegerfrauen durch den Nationalen Frauendienst die Marken erhalten.

Ein anderer Vorwurf, den man den Massenspeisungen macht, ist der, daß sie die Hausfrauen des Kochens entwöhnen und schließlich sogar das Familienleben zerstören könnten. beides sicher schwerwiegende Gründe dagegen. Der zweite Grund wird aber dadurch hinfällig, daß man an Familien das Essen grundsätzlich nur ins Haus liefert, bezw. abholen läßt und nur solchen Leuten die Einnahme des Essens an Ort und Stelle gestattet, die entweder keine Familie besitzen oder denen der weite Weg es nicht erlaubt, über Mittag nach Hause zu gehen. Da dies häufig bei Fabrikarbeitern der Fall sein wird, so haben z. B. in Berlin und in Danzig ganze Fabriken Verträge mit den Massenküchen geschlossen und lassen das Essen gleich im ganzen nach der Fabrik holen, wodurch für den einzelnen Arbeiter viel Zeit und Kraft gespart wird. Große Fabriken haben auch schon selbst für eigenen Bedarf Massenküchen eingerichtet. Bedenklicher ist schon der erste Grund, die Entwöhnung der Hausfrau vom Kochen; aber es handelt sich ja hier auch nicht um eine Einrichtung, die zur Regel werden soll, sondern um die Bekämpfung eines durch den Krieg geschaffenen Notstandes, der auch noch Beendigung des Krieges nicht gleich verschwinden wird, sondern sich wahrscheinlich gerade dann noch eine Zeit lang sehr unangenehm bemerkbar machen wird.

Schließlich wird auch noch ein recht beachtenswerter Gegengrund geltend gemacht: Die öffentliche Massenküche arbeite zu teuer und nutze die vorhandenen Vorräte nicht genügend aus; sie sei unwirtschaftlich; auch sei die Gefahr vorhanden, daß Vorräte in großer Masse verderben könnten. Das letztere ist ein Kapitel für sich; es ist aber nicht einzusehen, warum gerade die Vorräte, die für eine Massenküche in sicherlich zweckmäßigen Räumen aufgestapelt werden, schneller verderben sollten als bei einem Händler oder in den meist unzweckmäßigen Speisekammern der Familien. Aber selbst die tüchtigste Hausfrau, noch so gewandt im Einkauf und in der Behandlung der Nahrungsmittel, wird nicht so billig einkaufen können, wie der betreffende Kommunalverband, der sich übermäßigen Preisforderungen des Groß- und Kleinhandels viel besser wird entziehen können, da er mit den staatlichen Zentralstellen für Lebensmittelbeschaffung im Notfalle immer direkt wird in Beziehung treten können. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man den Handel bei der Deckung des Bedarfs der Massenspeisungen ohne Not ausschalten soll.

Schließlich wird auch noch das Kettesteyen, das eintreten könnte, als Gegengrund angeführt; man fürchtet nach den Fleisch-, Milch- und Butterpolonaisen täglich sich erneuernde „Massenspeisungspolonaisen". Ich habe aber bei den vielen Massenspeisungen, die ich an den verschiedenen Orten besichtigt habe, nur einmal eine größere Ansammlung gesehen, und das lag lediglich an einer leicht abzuändernden Unzweckmäßigkeit bei der Ausgabe der Speisemarken.

Endlich muß natürlich ganz energisch darauf gedrungen werden, daß alle Teilnehmer an solchen Massenspeisungen einen Teil der Lebensmittelmarken abgeben, was leider nicht an allen Orten der Fall ist. Geschieht das nicht, so ist das eine Ungerechtigkeit gegen die übrigen Leute, und ein Hauptzweck der ganzen Einrichtung, die möglichst sparsame Ausnutzung des vorhandenen Lebensmittelvorrates, wird dadurch verhindert.

Als sich das Bedürfnis herausstellte, Massenspeisungen einzurichten, hat man zunächst damit begonnen, fahrbare Küchen, Feldküchen, in denen die Speisen, natürlich Eintopfgerichte, gleich zubereitet wurde, durch die Straßen fahren zu lassen, damit ein jeder sich ohne besondere Umstände das Essen holen könne. Köln hat heute noch dieses System; aber in den meisten anderen Städten hat man es doch verlassen. Das Essen konnte nicht immer pünktlich zur Stelle sein, Ansammlungen und längeres Warten des Publikums ließen sich nicht immer vermeiden. Man brachte daher die Küchen in besonderen Räumen unter; dabei zeigte es sich, daß das Publikum die Benutzung der festen Küchen trotz des längeren Weges vorzog.

Die großartigste derartige Einrichtung besitzt ohne Zweifel Berlin. Hier hat man in der Stadt gehörigen Räumen elf große Hauptküchen mit 7200 bis 40 000 Litern Leistungsfähigkeit eingerichtet, und zwar meist in Markthallen, die ja doch jetzt zum großen Teile leer stehen. Hier waren alle Einrichtungen für Zuleitung und Ableitung des Wassers und für Beleuchtung schon vorhanden; es brauchten nur die Kessel aufgestellt zu werden. Hier wird aber nur ein Teil des Essens ausgegeben; der größere Teil wird in doppelwandigen, wärmedichten Gefäßen von 50 Liter Inhalt nach besonderen Ausgabestellen, bis jetzt im ganzen 62, geschafft; diese befinden sich meist in Turnhallen, was den Vorteil hat, daß die Empfänger in luftigen, heizbaren Räumen sich aufhalten können und, wenn sie wirklich warten müssen, sich nicht erkälten. Auch hat keiner der Teilnehmer einen weiteren Weg als höchstens zehn bis zwölf Minuten. Die Leistungsfähigkeit dieser Ausgabestellen beträgt gegenwärtig 1200 Liter, kann aber bis auf 3000 Liter gesteigert werden. Da das Wegräumen der notwendigen Gerätschaften ziemlich einfach ist, werden die Turnhallen ihrem eigentlichen Zwecke nicht entzogen. Die Ausgabe des Essens besorgen Damen ehrenamtlich. Wer an der Massenspeisung teilnehmen will, muß sich auf eine Woche im voraus dazu verpflichten, indem er bis zum Donnerstag der vorhergehenden Woche sich bei der Brotkommission seines Bezirkes für eine ganz bestimmte Ausgabestelle eine Wochenspeisekarte mit sieben Abschnitten löst. Dafür wird ihm seine Fleischkarte um sieben Zehntel (drei Zehntel bei halben Portionen, seine Kartoffelkarte um zwei Drittel (bezw. ein Drittel) gekürzt; Butter- und Fettkarten werden nicht gekürzt. Für 40 Pfg. halbe Portion 20 Pfg.) erhält der Teilnehmer nun einen Liter (bezw. einen halben Liter) guten, nahrhaften, und, wie ich selbst bestätigen kann,*) recht wohlschmeckenden Essens. Einzelne Personen ohne eigenen Haushalt können dies gleich an Ort und Stelle einnehmen, wozu Sitzgelegenheit und Geschirr vorhanden ist, Familien müssen es sich abholen. Da die Berliner den Sonntag gern zu Ausflügen benützen, muß die Eßmarke für den Sonntag schon am Freitag gelöst und bezahlt werden. Die Bewirtschaftung der Küchen geschieht nach vorbereiteten Wirtschaftsplänen; die Lebensmittel werden bei den zuständigen Abteilungen des Magistrats angefordert und an die einzelnen Küchen verteilt; es gibt grundsätzlich nur Eintopfgerichte. Am Abend vorher wird alles schon fertig vorbereitet in die Kessel gebracht; Kartoffelwasch- und -schälmaschinen, Fleisch- und Gemüseschneidemaschinen mit elektrischem Antriebe sind vorhanden. Die Benutzung menschlicher Arbeitskraft wird möglichst vermieden. Die Abfälle werden in der städtischen Schweinemastanstalt verwendet; aus den Kartoffelschalen wird aber vorher noch auf ganz einfache Weise Stärke gewonnen, und zwar aus den Abfällen von einem Zentner Kartoffeln bis zu fünf Pfund. Die einfachen, aber mit ausgefütterten Mänteln versehenen Kessel von 200, 300 oder 600 Litern Inhalt werden mit Gas geheizt, was den Vorteil der Sauberkeit, guten Regulierbarkeit und Kontrolle hat, aber natürlich kostspieliger ist, wie das Heizen mit Kohle; das Anheizen dauert 1½ Stunde (gegen ¾ Stunden bei Dampfheizung!). Um 6 Uhr früh beginnt das Kochen, um 9½ Uhr ist alles fertig, um 10½ Uhr beginnt die Abfuhr, so daß von 11½ bis 1½ Uhr die Ausgabe erfolgen kann. Mit dem Preise von 40 Pfg. werden gegenwärtig alle Unkosten gedeckt, einschließlich der Amortisation der Einrichtung, natürlich ohne die der Lokalmiete. Es wurden Anfang Oktober täglich 55 000 Personen, einschließlich der Schulkinder, gespeist. Die Höchstzahl der jetzt möglichen Portionen beträgt bei einmaligem Kochen am Tage 223 000.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in Hamburg. Hier trat gleich zu Anfang des Krieges eine große Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not ein, sodaß mit Unterstützung des Magistrats ein Verein, die Hamburgische Kriegshilfe, die ganze Sache als eine Wohltätigkeitseinrichtung, die es auch heute noch ist, unternahm. Überall wo es nottat, an den verschiedensten Stellen und in den verschiedenartigsten Räumen wurden solche Küchen, deren es jetzt 92 gibt, eröffnet. Ich sah Küchen: in der Autohalle eines gewerkschaftlichen Konsumvereins, in einer Turnhalle in Barmbeck, in der großen Gepäckhalle der „Hapag" an den St. Pauli-Landungsbrücken. Maschinenbetrieb

*) Daß solche Klagen wirklich in Briefen an unsere Feldgrauen gesandt werden, steht leider fest. Unsere Feinde, denen natürlich solche Briefe in die Hände fallen, suchen daraus gehörig Kapital zu schlagen, auch wenn es sich um ganz belanglose Dinge und einfache Nörgeleien handelt. Immer und immer wieder findet man solche Briefe besonders in der französischen Presse abgedruckt; sie dienen natürlich in hohem Maße dazu, den gesunkenen Mut der Franzosen, denen es zu Hause selbst nicht gerade glänzend geht, zu heben.

*) z. B. an dem einen Tage Erbsen mit Kartoffeln und gemahlenem Pökelfleisch, an anderen eingebranntes Sauerkraut mit Kartoffeln und einer ganz ausgezeichneten Blutwurst.

in den Küchen ist nicht vorhanden, da es genug arbeitslose Frauen gibt. Jedermann kann hier das Essen für 20 Pfennige für das Liter haben, wenn er sich am Tage vorher eine Eßmarke löst. 600 000 Mark soll die Stadt Hamburg bei diesem System monatlich zusetzen. Allerdings will man das jetzt ändern, indem man einen „Einkommenstaffeltarif" je nach der Kopfzahl der Familie festsetzt; wer mehr Einkommen hat, muß auch mehr zahlen. Auch will man den Teilnehmern die Lebensmittelkarten kürzen, was man bisher noch nicht getan hat, da die Hamburger großen Wert darauf legen, Belag zu ihrem Brote zu haben und sich daher bisher geweigert haben, die erst seit dem 1. Oktober 1916 eingeführten Fleischkarten kürzen zu lassen. Aber auch daran werden sie sich wohl gewöhnen müssen, ebenso wie an das Dörrgemüse, gegen das sie merkwürdigerweise einen großen Widerwillen haben sollen. Sowohl an der Einführung dieser Massenspeisungen, wie auch an der Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Speisungen selbst, haben sich die Gewerkschaften ein großes Verdienst erworben. Sie verhindern auch die Erörterung von Nahrungsfragen in öffentlichen Volksversammlungen, weil sie das wohl mit Recht in der gegenwärtigen Zeit für unzweckmäßig und nutzlos halten.

Frankfurt a. M. ist dadurch bemerkenswert, daß es von den Einheitsgerichten bei den Massenspeisungen abgegangen ist, und Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Obst gesondert kochen läßt, ohne daß der Preis so hoch ist wie in den sogenannten Mittelstandsküchen, wie sie in den verschiedensten Städten eingerichtet sind und mehrere Gänge für 60 bis 80 Pfennige liefern.

Ich hoffe, daß es mir im Vorstehenden gelungen ist, nicht nur ein einigermaßen deutliches Bild von Massenspeiseeinrichtungen zu geben, sondern daß ich auch vielleicht dazu beitragen werde, von der Notwendigkeit solcher Einrichtungen zu überzeugen. Bereit sein heißt hier alles!

Von Ras el Ain nach Bagdad.

Schluß zu Nr. 817 d. Ztg.)

Auf dem Tigres, 13. September 1916.

Langsam ist die Nacht heraufgezogen, in dunklen Streifen säumen die Ufer den matt glänzenden Fluß, über dem sich in tiefer Klarheit der Sternenhimmel wölbt. Ein feuriger Ball erhebt sich vom linken Ufer, der Mond, und baut eine goldige, leicht bewegte Brücke vom Dunkel des Ufers zu unserem Floße. Zwei Schritt entfernt von mir sitzen an den gewaltigen, primitiven Rudern die beiden Kelekschisch, die martialischen Gesichter von meiner Karbidlampe und dem Feuerschein unseres Tabachs erhellt. Ein kühler Wind weht über die Niederung und kräuselt die Flut, fast ist es mir zu kühl in meinem Schlafanzuge. Jetzt nähern wir uns einem der Ufer, die Kelekschisch waten durch das Wasser und ziehen das Floß an einem Seil aus Weidengeflecht der steinigen Böschung zu, dann wird das Ende des Seiles am Ufer mit Steinen beschwert, und das Kelek liegt, einige Meter vom Ufer entfernt, fest für die Nacht. Die Kelekschisch, drei an der Zahl, steigen an Land und zünden sich aus Ufergestrüpp und trockenem Gras ein Feuer an. Wieder ein malerisches Bild, wie die drei in ihren Kefijen und sackartigen Gewändern aus Ziegenhaar um das flammende Feuer herumsitzen und sich ihre Abendmahlzeit bereiten. Auf einer Ziegenhaut knetet der eine den Teig, der dann auf einer flach gewölbten, runden Eisenblechplatte zu Brotfladen verbacken wird.

Der Mond steigt höher und höher und erfüllt die Nacht mit seinem hellen Schein. Die immer mehr zunehmende Kühle und das viele, kleine, beflügelte Getier, das, von dem Licht meiner Lampe angelockt, uns umschwirrt, lassen uns bald die schützenden Moskitonetze unserer Feldbetten aufsuchen. So zwängen wir uns in unsere Kabine aus Schilfmatten, nachdem wir noch die Wache in unsere Leute eingeteilt haben. Mit allem, was wir an Decken besitzen, hüllen wir uns ein, sonst könnten wir vor Kälte keinen Schlaf finden. Auch unsere Leute, welche neben unserer Kabine auf dem schmalen Rande des Keleks schlafen, legen sich zur Ruhe, ihre Unterhaltung verstummt, und bald unterbricht nur noch das Rauschen der Stromschnellen die Stille der Nacht.

Außer K. und mir und den drei Kelekschisch, von denen immer zwei an den windmühlenflügelartigen Rudern sitzen, fahren noch zwei Mann von der Kolonne Ks. sowie Hamed, mein Bursche, und ein Chaldäer aus Bagdad mit. Letzterer hat mich in Aleppo, ihn doch mit nach Bagdad zurück zu nehmen. Ich sage dies zu unter der Bedingung, daß er uns unterwegs unentgeltlich Dienerdienste zu leisten hätte. Da er eine Kiste mit Kochgeschirr bei sich hat und etwas kochen kann, kommt er uns hier auf dem Kelek recht zu statten, denn die wichtigste Tätigkeit an Bord bildet die Bereitung der Mahlzeiten. Unser reichhaltiger Küchenzettel besteht aus Eiern, grünen Bohnen, Konservenfleisch, Puddings, Tomatensalat, Melonen usw. Ein Gockel und seine Gattin nehmen noch als Kochgeschirr-Aspiranten an unserer Reise teil. Das Bild müßtest Du sehen! Die Hühner neben meinem Bett, an einen Pfosten gebunden, drei Meter davon die sich dauernd kauernden Kelekschisch, zwischen ihnen und den Hühnern unsere Tabachs und unser Kochgeschirr — und doch eine fidele und einträchtige Stimmung. Jeden Tag einmal legen wir für kurze Zeit an einem Dorfe an und kaufen uns Melonen und Gemüse. Auf dem Buckel der Kelekschisch werden wir an Land getragen, wo wir uns nur zu gern etwas Bewegung machen.

16. September 1916.

Heute passierten wir die Gebirge Gebel Chanuka und den langgestreckten Gebel Mackhul, die zusammen etwa fünfzig Kilometer lang, den Tigris auf dessen rechtem Ufer begleiten, um sich schließlich auf dem linken Ufer in dem etwa dreimal so langen Gebel Hanerim, der sich, im spitzen Winkel zum Fluß verlaufend, nach Südosten hinzieht, fortzusetzen. Die Gebirge sind nicht sehr hoch, aber außerordentlich zerklüftet, dabei anscheinend ohne jede Vegetation. Infolge dieser häufigen Faltungen sind die Wirkungen von Licht und Schatten bei diesen Gebirgsformationen außerordentlich reizvoll. Die Gebirge treten hart an den Fluß heran mit hohen, oft unterspülten und nachgerutschten Rändern. Menschliche Ansiedlungen, armselige Hütten aus Stroh und Strauchwerk, treten nur selten in Erscheinung.

Hier begegnet man auch einer Reihe von primitiven Schöpfwerken, die der Bewässerung dienen. Von den etwa sechs Metern hohen Ufer hat man einen brunnenartigen Schacht senkrecht heruntergegraben und vom Fluß zu diesem nach dem Wasser zu offenen Schacht einen kleinen Kanal durch den Uferkies gezogen. Aus dem so durch den Fluß gespeisten Schacht wird mittels einer über demselben auf dem Ufer angebrachten Hebevorrichtung in Ziegenhäuten das Wasser heraufgezogen und oben in Bewässerungsrinnen entleert. Mit viel Gequietsche arbeiten diese überaus einfachen Werke, meist von einem Mann und einem Ochsen bedient.

Der Fluß enthält eine große Anzahl Stromschnellen; in allen Fugen oder vielmehr in allen Häuten erbebend, saust unser Floß mitunter solche Schnelle hinab, die Kelekschisch müssen sich dann gehörig gegen ihre Ruder stemmen. Viel Flugwild, besonders Reiher, auch wilde Schwäne, Steinadler, Pelikane und Raubvögel bevölkern die Ufer des Flusses. Leider hat keiner von uns eine Schrotflinte. Verschiedentlich haben wir bei diesem oft bedauerten Mangel mit dem Karabiner unser Jagdglück versucht, wenn auch im allgemeinen vergeblich. Nebenbei bemerkt ist es nicht so einfach, vom treibenden Floß aus zu treffen.

Um 7 Uhr früh erheben wir uns gewöhnlich. Mit Staunen sehen die Kelekschisch unseren großen Waschungen und der umständlichen Reinigung unserer Eßwerkzeuge zu. Während wir dann unseren Tee trinken, müssen die Ruderer dafür sorgen, daß das Floß derartig treibt, daß uns die Sonne durch die Hütte ferngehalten wird, wir also auf der Schattenseite treiben. Nach dem Frühstück liegen wir mit dem Karabiner auf der Lauer.

Sonntag, 17. September.

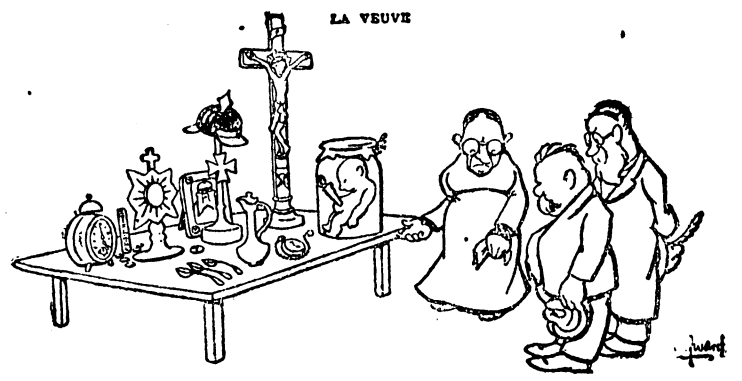
Heute gegen abend landeten wir in Tekrit. Wir durchwanderten den Ort, der sich malerisch auf einem steilen Felsen aufbaut, kauften Eier, je fünf für zwei Metallik — 10 Pfg., und liegen nun hier voraussichtlich bis morgen früh, denn unsere Kelekschisch sind hier zu Hause. Eine frische Brise machte heut die Flußfahrt angenehm und ließ uns die Sonne nicht so sehr empfinden. — Ein Erlebnis von gestern laß mich Dir noch erzählen. Ich sitze in unserer Schilfhütte und höre in der Ferne ein wildes Geschrei, als wenn tausend Teufel losgelassen wären. Was ist denn da unten im Flusse los? Wir treiben näher und erkennen im Strome ein dunkles Gewimmel von Ziegen, Schafen und Menschen, einen Nomadi (wilden Araberstamm), der mit seinen Herden den Fluß durchquerte. Zwischen und neben den schwimmenden und in ihrer Todesangst blökenden Herden schwammen die nackenden Kerle, jeder auf einer aufgeblasenen Ziegenhaut, die Kleidung in einem Bündel auf dem Kopfe tragend, und trieben durch ihr nicht zu beschreibendes Gebrüll die Herden dem anderen Ufer zu. — Solch eine aufgeblasene Ziegenhaut spielt hier als Beförderungsmittel eine große Rolle. Will jemand den Fluß durchqueren, legt er sich mit dem Bauche auf solch einen aufgeblasenen Balg und bewegt sich, mit Händen und Füßen rudernd, vorwärts. So kommen Männer auf unser Floß zugereist, die uns Fische anbieten oder Reisig zum Kochen, indem sie das große Reisigbündel im Wasser vor sich herstoßen.

Bagdad, den 23. September.

Mein Brief mußte einige Tage ohne Fortsetzung bleiben, da ich unvermutet Fieber bekam und mich infolgedessen auf dem Kelek vier Tage im Felabett aufhalten mußte. Am 21. mittags, also acht Tage nach unserer Abfahrt von Mossul, trafen wir in Bagdad ein. Bereits weit vor der Stadt sind die Tigrisufer mit Palmenwäldern bestanden, einfach malerisch! Die Stadt ist außerordentlich langgezogen und bei weitem nicht so schön gebaut wie Aleppo, dafür tritt die Natur mehr in Erscheinung; der breite Fluß und die Fülle der Palmen, überall, wohin das Auge blickt, diese schönen, hohen Dattelpalmen, immer in Hainen zusammenstehend. Das Haus, in welchem ich zurzeit wohne, liegt am Fluß, seine Terrassen sind über das Wasser vorspringend gebaut, so daß man wie auf der Brühlschen Terrasse in Dresden immer den reichbelebten Fluß vor sich und zu Füßen hat.

Mit dem nächsten Transport in den ersten Oktobertagen reise ich nach Suleimanie weiter, und von dort geht es an die Front. GK E. V.

Zum Verleumdungsfeldzug der Franzosen.



Der Text zu dieser Zeichnung, die wir der letzten Nummer von „Le Rire" entnehmen, lautet: „Das ist alles, was mir von meinem armen lieben Mann übrig geblieben ist." Die Zeichnung will also besagen, man habe bei dem gefallenen deutschen Soldaten u. a. eine Monstranz, ein Meßkännchen und ein Kruzifix gefunden, der Betreffende habe sich mithin an der Plünderung einer Kirche beteiligt. Daß die berühmten Löffel samt der Uhr nicht fehlen, versteht sich. Den Gipfel der verleumderischen Gemeinheit bildet aber der in Spiritus gesetzte Säugling, der von einem Bajonett durchbohrt ist. Vom moralischen Tiefstand der französischen Presse geben solche schamlose „Karrikaturen" wieder einen drastischen Beweis. „Le Rire" ist mittlerweile in der Schweiz verboten worden. Ob wegen des obigen Bildes, wissen wir nicht.

Der Sikorski.

Tagebuchblätter von R. Munsk.

Frühmorgens 5 Uhr ist's. Die Schleier der wild durchtobten Nacht sind gefallen, mit sieghafter Klarheit steigt das Tagesgestirn blutrot und riesengroß empor. Unsere beiden Fliegerabwehrgeschütze ragen still und steil gen Himmel. Um die Rohrmündungen spielt ein rotes Leuchten, während der übrige Teil der Kanonen noch im Schatten der vorgelagerten Kuppelreihe steht. Hart und kalt blinkt das Metall. Am Eingang zum bombensicheren Telephon-Unterstand lehnt der Nachtposten, bewegungslos wie eine Steinfigur, aber die Gehirnnerven sind aufs äußerste gespannt, ob sich nicht jenes singende Summen bemerkbar macht, das das Kommen eines russischen Fliegers ankündigt.

Da, aus der dunklen Öffnung des Unterstandes tönen drei langgezogene Summertöne. Jetzt kommt Bewegung in den Posten, er springt hinein, nimmt den Fernsprecher ans Ohr: „Hier Flakzug . . ., Feuerstellung!" „Hier Gruppe Soundsol Feindlicher Doppeldecker, fliegt von Ost nach West! Schluß!" Schnell das Telephon hingelegt, hinaus und die Alarmpfeife an die Lippen. Hell und durchdringend gellt das Alarmsignal durch die morgenstille, klare Luft. Aus dem Zelt stürzt die Mannschaft, die angezogen schläft, an die Geschütze, alles wird zum Schießen fertig gemacht. Dann spähen 20 Paar Augen in der angegebenen Richtung in den azurblauen Sommerhimmel. Plötzlich ruft der Entfernungsmesser: „Ein Sikorski!", und da haben wir's auch schon gesehen. Vorerst nur ein kleiner, schwarzer Punkt, der scheinbar immer höher steigt, also auf uns zu kommt. Langsam wird der Punkt immer größer, jetzt wird ein kleines, tiefes Summen hörbar, fast wie von einem Zeppelin. Man kann schon deutlich den Typ unterscheiden. Es ist der sagenhafte Sikorski, von dem wir die zwei Jahre, die wir schon im Felde weilen, immer schon munkeln gehört haben, ihn aber noch nie zu sehen die Ehre hatten. Die unteren Tragflächen sind stark gekürzt, die oberen ragen breit und ausladend nach beiden Seiten.

Der riesenhafte Kampfflieger, das einzige Flugzeugsystem, das die Russen selber aus sich heraus hervorgebracht haben, hat vier Motoren und vier Propeller, eine große Kabine, die 15 Mann Besatzung birgt, zwei Maschinengewehre, und soll außerdem noch eine Revolverkanone und Viertelzentner-Bomben mit sich zu führen imstande sein.

Immer näher und näher kommt das Riesenflugzeug, der Entfernungsmesser ruft die Entfernungen, die immer kleiner werden: 80,00, 75,00, 72,00 — — Jetzt kommt das Feuerkommando, scharf und deutlich: Sechsundsechzighundert, zehn Meter mehr, zwei höher, Feuern!" Kaum ist das letzte Wort verklungen, da donnern auch schon die eisernen Todesboten hinauf in die klare Luft.

In einigen Sekunden sind 12 Granaten hinaus, da kommt das Halt. „Vierundfünfzighundert, Seitenverschiebung Null, zehn höher! Feuern!" Und nun gibt's Zunder. Schuß auf Schuß verläßt in schneller Reihenfolge das Rohr. In einigen Minuten sind 60 Schuß oben, um den Riesenflieger, der langsam und majestätisch in 2000 Meter Höhe herangekommen ist, erscheinen die kleinen, schneeweißen Sprengpunkte, die so harmlos aussehen und doch einen furchtbaren Eisenhagel um sich streuen. Die Mehrzahl der Schüsse liegt dicht über dem Flieger. Plötzlich wendet er scharf nach links, und mit verdoppelter Geschwindigkeit saust er gen Osten, zurück über die Front. Soweit es geht, wird er von uns mit Granaten verfolgt, endlich ist er außer Schußweite.

Wieder einmal haben wir unseren Zweck erreicht, einen Flieger abgewehrt. Höchst wahrscheinlich wollte der Riesenflieger wichtige Erkundigungen einziehen, aber unsere Geschosse wurden ihm doch wohl zu brenzlich.

Unsere Morgenarbeit ist getan, unterdes ist der Kaffee fertig, alles setzt sich an den sogenannten Tisch und frühstückt — —.

Kriegsliteratur.

* **„Ich, der Invalide"** von Oberlt. a. D. A. von Brandt. (Selbstverlag des Verfassers, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Straße 44. Preis 75 Pfg., im Massenbezug wesentlich billiger.) 21jährige, eigene Erfahrung des Verfassers spricht aus dem Büchlein. Zuerst zu den Invaliden selbst, dann aber auch zu den Millionen Gesunder, die Einsicht und Verständnis lernen sollen, mit den Leidenden umzugehen. Das Heft ist schon in 20 000 Exemplaren gedruckt und von Wohlfahrtsgesellschaften, Fürstlichkeiten, Behörden, Aktiengesellschaften und Privatpersonen in großen Mengen angekauft worden.

Kriegschronik

vom 25. November bis 1. Dezember 1916.

25. **Westen.** Erfolgr. Patrouillenunternehmung nrdl. Arras und nordöstl. Beaumont (4. Offiz. 157 M. Engländer gef.). Östl. St. Mihiel franz. Angriffe abgeschlagen.
Rumänien. Russ. Angriffe bei Batca Neagra im Györgyo-Gebirge erfolglos. — Im Alt-Tale **Ramnicu Valcea** genommen. Kämpfe nrdl. **Curtea de Arges.** Siegreiches Vordringen östl. d. unt. Alt; fluchtart. Rückzug der Rumänen.
In d. Dobrudscha scheitern fndl. Angriffe geg. den r. Flügel. Donau-Armee vollendet den **Donauübergang.**
26. **Westen.** Französ. Angriffe geg. d. St. Pierre-Vaast-Wald abgeschlagen, desgl. östl. St. Mihiel.
Rumänien. Russ. Abtlng. im Ludowa-Gebiet abgewies. Erfolgr. Vordringen am Alt (Topologu-Abschnitt). Durchbruch östl. Tigveni (10 Offiz. 400 M. Gef., 7 Maschgew.). **Alexandria** v. d. Donau-Armee genommen. Rumän. Orsova-Gruppe südöstl. Turnu-Severin geschlagen. (28 Offiz. 1200 M. Gef., 8 Gesch. usw.). Zwischen Orsova-Rustschuk 6 Dampfer, 80 Schleppkähne genommen.
In d. Dobrudscha russ. Angriffe östl. d. Erchesees geworfen.
Mazedonien. Zw. Prespa-See u. d. Cerna scheitern fdl. Angriffe b. Paralovo, desgl. östl. d. Vardar.
27. **Rumänien. Curtea de Arges** genommen; Alt überschritten, desgl. v. d. fortschreitenden Donau-Armee **Giurgiu** genommen.
Mazedonien. Massenangriff v. Russen, Italienern, Franzosen u. Serben zw. Trnova (nrdöstl. Monastir) u. Makowo (Cerna-Bogen) u. b. Gruniste völlig und blutig gescheitert.
28. **Nacht-Luftschiffangriffe** gegen Hochöfen und Industrieanlagen Mittel-Englands (2 Luftschiffe üb. d. Meere verloren). — Engl. Krz. **„Newcastle"** am Firth of Forth auf Mine explod.
Westen. Engl. Vorstoß sdwestl. Lens scheitert.
Rumänien. Russ. Niederläge i. d. Waldkarpathen und a. d. siebenbürg. Ostfront.
Siegreiches Vordringen in der Walachei.
Mazedonien. Weiteres Scheitern der Entlastungs-Offensive nordwestl. Monastir u. b. Gruniste.
29. **Westen.** Fndl. breite Angriffe im Ypernbogen abgewiesen.
Rumänien. Russische Angriffe i. d. Waldkarpathen u. d. Moldau-Grenzgebirge verlustreich abgeschlagen.
Campulung u. Pitesti genommen (17 Offiz., 1200 M. Gfngen., 7 Gesch. usw.).
Siegreiches Vordringen d. Donau-Armee (43 Offiz., 2421 M. Gfngne., 45 Gesch. u. reiche Beute).
In West-Rumänien Verfolgung der feindlichen Nachhuten.
Mazedonien. Serben vom Ruinenberge vertrieben.
30. **Osten.** Fndl. Angriffe a. d. Zlota Lipa v. ottoman. Truppen verlustreich zurückgeschlagen.
Rumänien. Fndl. Entlastungsvorstöße i. d. Karpathen (300 km breiter Front) scheitern besonders verlustreich zw. d. Jablonica-Höhen u. Kezdirasarhely. Erfolgreiches Vordringen i. d. Walachei. Donau-Armee nähert sich d. Argosal-Fluß gegen Bukarest. (Beute: 2500 Gfngne., 21 Gesch. usw.).
J. d. Dobrudscha fndl. Angriff geg. d. linken Flügel scheitert.
Mazedonien. Vergebliche Entlastungsversuche d. Entente-Truppen nrdwstl. Monastir u. b. Gruruste.
Griechenland verweigert General Fournet die Waffenauslieferung.
1. Dezbr. **Osten.** Fndl. Angr. nrdl. Smorgon u. sdl. Pinsk scheitern.
Rumänien. Russ. Entlastungsversuche a. d. Baba Ludowa u. Gura Rucoda, östl. Dorna Watra, sowie im Protosu- u. Optoa-Tal scheitern (1000 Gfngne.).
J. d. Walachei beginnt Große Schlacht. 1. Rumän. Armee am Argesul durchbrochen. Donau-Armee erreicht d. Argesul. (Bisher **Beute:** 51 Offiz., 6115 M. Gfngne., 49 Gesch., 100 gefüllte Munitionswagen usw.).
In d. Dobrudscha russ. Angriffe abgeschlagen.
Mazedonien wie am Vortage.

Schach.

Bearbeitet von Walter John (Breslauer Schachverein „Anderssen".

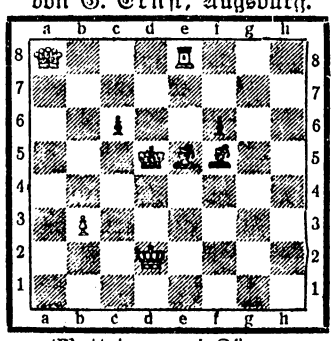
Partie Nr. 186, vor längerer Zeit in Wien gespielt.

Weiß — Berger. Schwarz — Krejcik.

1) **d2—d4, d7—d5.** 2) **c2—c4, e7—e5.** 3) **d4×e5, d5—d4.** 4) **e2—e4, Lf8—c5.** 5) **f2—f4.** [Hat bedenkliche Folgen, wie Schwarz sehr hübsch nachweist; 5) a2—a3. 6) b3 nebst Lb2 ist die solide Entwicklung.] 5) . . . **f7—f6.** 6) **e5×f6, Sg8×f6.** 7) **Lf1—d3, Sb8—c6.** 8) **e2—e3, a7—a5.** 9) **Sg1—f3, 0—0.** 10) **0—0.** [Statt dessen konnte Weiß mit Sd2 — drohend Sb3 — nebst Sf1 und Ld2, De2, die 0—0—0 anstreben, die gute Möglichkeiten bietet.] 10) . . . **Tf8—e8!** [Ein guter Angriffsplan, den Weiß nicht durchschaut.] 11) **e4—e5** [besser ist Te1], **Sf6—g4.** 12) **Tf1—e1, Lc8—f5!** 13) **Ld3×f5?** [De2 mußte geschehen] 13) . . . **d4—d3+.** 14) **Kg1—f1, Dd8—h4!!** 15) **Dd1—d2** [Weder S×h4 noch g2—g3 geht an] 15) . . . **Dh4×h2.** 16) **Lf5×d3, Dh2—h1+.** 17) **Kf1—e2, Dh1×g2+.** 18) **Ke2—d1, Dg2×f3+** 19) **Ld3—e2, Df3—b3+.** 20) **Dd2—c2, Sg4—f2+.** 21) **Kd1—d2, Lc5—e3#.**

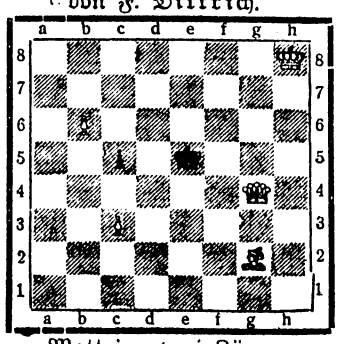
Lasker und Tarrasch spielen sechs Partien mit einander, die aber, wie Lasker forderte, nicht die Frage der Weltmeisterschaft berühren. Tarrasch ist in bester Übung; es dürfte ihm daher wohl gelingen, das Ergebnis unentschieden zu machen. Diese Absicht seinerseits liegt nahe, um die Möglichkeit zu einer Wiederholung eines Wettkampfes für später anzubahnen. Die erste Partie wurde am 26. November mit Remis beendet und bot keine besonderen Spannungen. Vielleicht beabsichtigt Lasker Verwickelungen zu schaffen; es ist aber eine Frage, ob ihm daran besonders gelegen ist. Im ersteren Falle werden 1—2 Partien in der Spalte näher erörtert werden.

Aufgabe Nr. 431
von G. Ernst, Augsburg.



Matt in zwei Zügen.
Weiß: Kd2, Da8, Te8, Le5, Bb3.
Schwarz: Kd5, Lf5, Bc6, f6
[5+4].

Aufgabe Nr. 432
von F. Dittrich.



Matt in zwei Zügen.
Weiß: Kh8, Dg4, Lg2 Bb6, c3.
Schwarz: Ke5, Bc5
[5+2].

Lösung der Aufgabe Nr. 427 von Rübesamen.

1) **Ta2—h2!** Th1. 2) Lg1! 3) Sb6#. 1) . . . Tc8. 2) Lc7, Tb8 oder T×c7. 3) a×b8, T# oder Sb6#.

Lösung der Aufgabe Nr. 428 von Ernst.

1) **Tb6—b2,** L×b2+ oder Lb4+ (oder L×a5) oder e6—e5 oder Ke5. 2) L×b2 oder Tb4 oder Td2 oder Sc6#. Der Aufgabe 428 muß noch ein schwarzer Ba4 hinzugefügt werden, um eine von Mag.-Ass. K. Steinberg entdeckte Nebenlösung 1) Ka3—b3 zu vermeiden.

Richtige Lösungen sandten: Nr. 425, 426: **Leon Jüngster,** Lazy. 425, 427, 428: Mag.-Ass. K. **Steinberg,** Breslau. 426 (teilweise), Fr. **Orthmann,** Breslau. 427, 428: K. **Thilsch,** Breslau. 428: A. **Voges,** Breslau. 425, 427, 428 ganz, 426 teilweise: **Georg Ohagen, Breslau;** in 426 geht nur nach 1) . . . **Lb6!** 2) T×d4! usw., da sonst der Lf8 auf b4 zwischensetzen kann.

Zuschriften bitte an die Redaktion zu richten.

(M.=W.=Bl.) **Kgl. Preuß. Armee. Ernennungen, Beförderungen u. Versetzungen.** **Großes Hauptquartier,** 20. November. Ein Pat. ihres Dienstgr. haben erhalten: Loytved, Maj. z. D. und Bez.=Offiz. b. Landw.=Bez. II Altona, jetzt Abt.=Kom. Res.=Feldart.=Reg. 18, Kleseker (Siegfried), Major a. D. Inf.=R. 156. — Den Char. als Major hab. erh.: v. Winterfeld, Hauptm. der Res. 1. Garde=Regts. z. F., früh. in dies. Regt., jetzt Kom. des Ers.=Bats. des 1. Garde=Res.=R., v. Lieres u. Wilkau (Manfred), Hauptm. a. D., zul. Gren.=R. 12, jetzt Führer Landst.=Ers.=Bats. Fechenheim (XVIII. 47.), Feibe (Richard), Hauptm. a. D. Inf.=R. 57, bisher Kom. des Ers.=Bats. Landw.=Inf.=R. 55, Witte (Otto), Hauptm. d. Landw. a. D., Führer der Garn.=Komp. 1 Danzig, v. Blankenburg (Richard), Rittm. der Res. a. D., in der Res. d. Ulan.=Regts. 13, bei der Etapp.=Insp. 12, Frings (Ernst), Rittm. der Res. a. D. in der Res. d. Drag.=Regts. 21, Adj. des Stellv. Gen.=Kommdos. des 7. A.=K. — Als Lts. Feldart.=R. 66 angestellt: die Lts. der Res. Feldart.=Regts. 66: Sabath, Trendelenburg beide mit Pat. vom 9. August 1914 Mühlenberg, mit Pat. vom 22. März 1916.

Großes Hauptquartier, 21. November. Beförd. zu Lts. vorl. ohne Pat.: Bruch, Oppenhorst, Fähnriche Inf.=R. 132. — Krautwig, Vizefeldw. Inf.=R. 99, zum Fähnr. ern. und gleichz. zum Lt., vorl. ohne Pat. beförd. — Beförd. zu Hauptl.: die Oberlts. der Res. Wagner (August) Inf.=R. 90, im Reg., Bader Feldart.=Regts. 66, im Regt., Koellreutter, Konrad des Feldart.=Regts. 80, jetzt im Reg., — zu Lts. der Res. der betreff. Regtr.: die Vizefeldw. Lorber, Wolff (Eugen) Inf.=R. 99, Wanner, Windler Inf.=R. 143, — die Vizewachtm. v. Flottwell Feldart.=R. 80, Könker Feldart.=R. 84; Determeyer, Vizefeldw. Ifn.=R. 143, zum Lt. der Landw.=Inf. 2. Aufgeb.; — zu Lts., vorl. ohne Pat.: Reiner, Weißenstein, Fähnriche Inf.=R. 155: — Balthasar, Unteroff. Inf.=R. 155, zum Fähnr. — In das Reserveverhältnis übergeführt: Funke, Haveland, Fähnr. Füs.=R. 37. — Beförd.: zu Lts. der Res. der betreff. Regtr.: Fischer (Paul), Rudloff Vizefeldw. Inf.=R. 15, Reuter (Wolfgang), Rinne, Causin, Krebs, Schneider (Kurt), Vizewachtm. Feldart.=Reg. 7; — zu Lts., vorl. ohne Pat. Balzer, v. Lenski, Fähnr. Feldart.=R. 24; — zu Lts. der Res. der betreff. Regtr.: die Vizefeldw.: Hilmers Inf.=R. 31, Latour Füs.=R. 90: Kleiber, Vizewachtm. Feldart.=Reg. 45; — zu Lts. der Landw.=Inf. 1. Aufg.: Ruge, Ebers, Vizefeldw. Inf.=R. 31; vom Hövel, Fähnr. Inf.=R. 163, zum Lt., vorl. ohne Pat., — zu Lts. der Res.: die Vizefeldw.: Schümann, Tewes Inf.=R. 163, dies. Regts., Windel Landw.=Inf.=R. 20, Brauckmann, Bodmann im Res.=Inf.=R. 86, Nielsen Res.=Inf.=R. 76; — zu Lts. der Ldw.=Inf. 1. Aufgeb.: Räbiger, Feldw. — die Vizefeldw.: Götz, Giesecke, Gundermann, Kippferling, Sauermann, Thiele, Roebbelen, sämtl. Landw.=Inf.=R. 20, Stockfleth Res.=Inf.=R. 86, — Kopka, Untoff., 2. Bat. Fußart.=R. 15, zum Fähnr. und gleichz. zum Lt., vorl. ohne Patent, v. Schwerin, Fähnr. Hus.=R. 3, zum Lt., vorl. ohne Pa.. — Beförd.: Geitner, Fähnr. Feldart.=R. 2, zum Lt. vorl. ohne Pat.; — zu Lts. der Res. die Vizefeldw.: Lauterborn, Gärtner, Diederichs, Knoeppel Landw.=Inf.=R. 39, — die Vizewachtmeister: Heyner, Nordahl, Beyersdorff, Möhlenbrock, v. Egidy, Radwitz, Becker, Feldart.=R. 2, Drabik, Vizefeldw. Ldw.=Inf.=R. 39, zum Lt. Ldw.=Inf. 1. Aufg: — zu Lts. der Landw.=Inf. 2. Aufgeb.: die Vizefeldw. Pannenbecker, Stapelmann, Happe, Wigge, Tappel, Loer, Branker, Ahrweiler, Homeyer Landw.=Inf.=R. 39; Wiedorn, Fähnr. Füs.=R. 33, zum Lt., vorl. ohne Pat. — Bef.: zu Hauptl.: die Oberlts. der Res.: Capeller Gren.=Regts. 2, Ers.=B. des Res.=Inf.=Regts. 2, Marquardt, Inf.=Regts. 14, Bilz Inf.=Regts. 14, beide Ers.=B. des Res.=Inf.=Regts. 34, Wally Inf.=Regts. 54, 2. Ers.=B. Inf.=Regts. 140, Krüger, Inf.=R. 149, 2. Ers.=B. des Regts., Pupke Feldart.=Regts. 21, (Neiße), in der Ers.=Abt. Feldart.=Regts. 38, Cropp Feldart.=Regts. 63, in der Ers.=Abt. des Regts.; Becker, Oblt. der Landw.=Inf. 1. Aufgeb., Ers.=B. des Landw.=Inf.=Regts. 34, — die Oblts. der Landw. a. D.: Moeller von der Landw.=Inf. 1. Aufgeb., Ers.=B. des Landw.=Inf.=Regts. 9, Karsten Landw.=Inf. 1. Aufgeb. jetzt mil. Mitglied der Laz.=Komm. beim Res.=Laz. Polzin, Toermer, Landw.=Inf. 2. Aufgeb. 2. Ers.=B. des Res.=Inf.=Regts. 5; — zu Rittm.: die Oberlts. Meyer Landw.=Kav. 1. Aufgeb. bei der Komddtr. des Kriegsgefang.=Lagers Stargard. Richter Landw.=Kav. 2. Aufgeb., Adj. beim Bez.=Komdo. Hohensalza; Mootz, Lt. der Res. d. Drag.=Regts. 12, Ers.=Esk. des Regts., zum Oblt. — Der Absch mit der gesetzl. Pension bewilligt: Rudeloff, Maj., b. Stabe Inf.=R. 42, Führer des 1. Ers.=Bats. dess., mit der Erlaubn. zum Trag. der Unif. Inf.=Regts. 116, Blendermann, Lt. der Res., Ers.=Bat. des Res.=Inf.=Regts. 49, mit der Erlaubn. zum Trag. der Uniform der Res.=Offiz. Inf.=Regts. 49 — Der Absch. bewilligt: Riensberg, Hauptm. Landw.=Inf. 1. Aufgeb. mit der Erlaubn. zum Tragen der Landw.=A.=Unif. — Beförd.: zu Hauptl. die Oberlts. der Res.: Marczinkowski Inf.=Regts. 47 beim Stabe der 217. Inf.=Div., Hartmann (Heinrich) Inf.=Regts. 74, Landw.=Inf.=R. 22; Gebler, Oblt. der Res. a. D. Lt. der Res. Inf.=Regts. 114, Res.=Ers.=Inf.=R. 2 zum Hptm.; — zu Lts. der Res. der betr. Regtr.: die Vizefeldw.: Weixelbaum, Boerner Leib=Gren.=R. 8, Treuhaupt, Gren.=R. 12; Meißner, Oblt. der Res. Feldart.=Regts. 53, Feldart.=R. 201, zum Hauptm., Ohlrich, Oblt. der Res. Drag.=Regts. 22, jetzt bei der Deutschen Tragtier=Kol. 3 bei einer Armee, zum Rittm.; — zu Lts. der Res. die Vizefeldw.: Müller (Horst), Vracht, Hüper, Lübke, Sablotny Inf.=R. 59. dies. Regts., — die Vizewachtm. Höhn (Schweidnitz), Loewens, Schaft (I Breslau), Struck Feldart.=R. 209, — die Vizefeldw. Vrassart Res.=Inf.=R. 28, Lange (Otto) M.=W.=Komp. 402; — zu Hauptl. die Oberlts.: Hanebeck der Res. Fldart.=Regts. 24. Politz der Landw. a. D., zul. Lt. der Landw.=Feldart. 2. Aufgeb. beide Feldart.=R. 24, — die Oberlts der Res. Zwickau Flieger=Bats. 4, Flieger=Ers.=Abt. 6, Kreis des Kraftf.=Bats. Etapp.=Insp. 15 Bürger Füs.=Regts. 36, Flieger=Ers.=Abt. 1, Klammt Inf.=Regts. 58, Armeeflugpark 9, Ziegler, Inf.=Regts. 155, bei der Feldflieger=Abt. 43; Krueger Obl. a. D., Lt. Füs.=R. 34, Feldflieger=Abt. 51; v. Brederlow, Oblt. der Res. Drag.=Regts. 2, bei einer Beobachterschule, zum Rittm., Großjohann, Lt. der Res. Inf.=Regts. 158, bei der Flieger=Ers.=Abt. 1, zum Oberlt.; — zu Lts. der Res. der Fliegertruppen die Vizefeldw.: Frhr. v. Stenglin, Kampfgeschwader 3, O. H. L., Becker (Hermann) (Schweidnitz), Kampfgeschwader 5, O. H. L., Pfeifer (Hermann) Jagdstaffel 9, Hübener, Feldflieger=Abt. 25, Jaenicke, Feldflieger=Abt. 29, Griebsch bei der Feldflieger=Abt. 33, Zabel Feldflieger=Abt. 45, Vorländer Feldflieger=Abt. 49, Weingarten Art. Flieger=Abt. 210, v. Biber=Palubicki Art.=Flieg.=Abt. 217, Kaiser (Friedrich) Art.=Flieger=Abt. 219, Kuhlmann Art.=Flieger=Abt. 220, Grybski Art.=Flieger=Abt. 222; — zu Lts. der Res. der Luftschiffer=Tr.: die Vizefeldw.: Freiburg Feldluftschiffer=Abt. 36, Gischas, Feldluftschiffer=Abt. 40; Pippart, Vizefeldw. Art.=Flieger=Abt. 220, zum Lt. der Landw. 1. Aufgeb. der Flieger=Truppen. — Beförd. zu Rittm. die Oberlts. der Reserve Kühne, Ulan.=Regts. 3, im Regt., Kayser des Hus.=Regts. 11, Etapp.=Pferdedepot der Etapp.=Insp. 11; — zu Lts. der Res. des Kraftf.=Bats.: die Vizefeldw. Apel, Baer, Bloch, Brallin, Hedrich, Reetz, Kraftf.=Tr. der Heeresgruppe v. Mackensen; — zu Rittm. Dassel, Oblt. der Res. Train=Abt. 11, Pferdedep. 140, Henking, Oblt. der Landw. a. D., Lt. des Landw.=Trains 2. Aufgeb. bei der Mag.=Fuhrp.=Kol. 145/XIV; Niggemann, Vizefeldw. Pion.=Komp. 274, zum Lt. der Res. — Beförd. zu Lts. der Res.: die Vizefeldw.: Schumann (Arthur), Feß, Pohlmann Inf.=R. 361, Lebahn, Mortramer, Küntzel, Magens Inf.=R. 362; — zu Lts. der Landw.=Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldw.: Warringsholz Inf.=R. 361, Stehn Inf.=Reg. 362; — zu Lts. der Res.: die Vizefeldw.: Wessel (August), Wessel (Gustav), Redding, Specht, Baack, Rutschmann, Brantt, Quedens Inf.=R. 187, Klagemann, Inf.=R. 189, Wöhler Inf.=R. 84, dies. Regts., Bibelje, Bellbinger Res.=Inf.=R. 90, — die Vizewachtm. Oppermann, Maczewski Feldart.=R. 107; — zu Lts. der Landw.=Inf. 2. Aufgeb.: Beuerle, Machenheimer, Vizefeldw. Landw.=Inf.=R. 81; — zu Lts. der Res. die Vizefeldw.: Hillebrand, Prill (I Breslau), Christoph (Neiße) 2. Landw.=Fußart.=B. 6, Kutzleb, Kahl, Rettig, Hauer, Landw.=Inf.=R. 56, — die Vizewachtm. Roebke, Kappus Landw.=Feldart.=R. 12, — die Vizefeldw.: Brückel, Brand, Res.=Inf.=R. 15, Mühlenbeck, Treu Res.=Inf.=R. 209, — die Vizewachtm.: Rossa, Gutsche, Krusemarck, Sievers, Lücker, Thau, Starck Feldart.=R. 268; Reuter (Kurt), Vizefeldw. Res.=Inf.=R. 209, zum Lt. der Ldw.=Inf. 1. Aufgeb., Groß, Vizewachtm. Feldart.=R. 268, zum Lt. der Landw.=Feldart. 1. Aufgeb.; — zu Lts. der Res.: Hirt, Hauck, Vizewachtm. Feldart.=R. 30, dies. Regts.; Holtzinger, Vizewachtm. Feldart.=R. 80, zum Lt. der Landw.=Feldart. 1. Aufgeb. — Auf sein Gesuch zu den Res.=Off. des Regts. übergef.: Schubotz Lt. Inf.=R. 142, unter Verl. ein. Pat. seines Dienstgrades vom 30. Juli 1915.

Großes Hauptquartier, 19. November. Unger, Oblt., an d. damal. Unteroff.=Schule in Jülich, b. Ers.=B. des Res.=Inf.=Regts. 7, Inf.=R. 21 vers. — In Genehm. ihrer Abschiedsges. mit der ges. Pens. z. Dispos. gest.: die Obersten: v. Versen, Brigad., 5. Gend.=Brig., v. Werner, Brigadier, 6. Gd.=Brig., — beide u. Verl. d. Charkt. als Gen.=Maj. — Der Absch. mit der gesetzl. Pens. bew.: v. der Oelsnitz, Oberstlt., 8. Gend.=Brig., mit der Erlaubn. zum Tr. der Unif. d. Gren.=Regts. 1. — v. Selle, Oberstlt. v. d. Armee, vorher Kom. Inf.=R. 149, Inf.=R. 71, mit der gesetzl. Pens. z. Disp. gest. und zugl. als Brigadier der 5. Gend.=Brig. wieder angest. — Ein Pat. ihres Dienstgr. haben erh.: Schmidt, Oberst, Brigadier, 3. Gend.=Brig., komdt. als Insp. d. Gend. bei d. Verw. d. Oberbefehlsh. Ost, Wehmeyer, Oberstlt., Kom. d. Gend.=Schule in Wohlau, dies. u. Ern. z. Brigad. d. 6. Gend.=Brig. — Versetzt: die Majore: Berger, 6. Gend.=Brig., z. Korpsstabe d. Land=Gend., u. Ern. z. Kom. d. Gend.=Schule in Wohlau, v. Groote, 1. Gend.=Brig., in d. 8. Gend.=Brig. — v. Loeben, Maj. z. D., komdt. z. 2. Gend.=Brig., Bez.=Offiz. beim Landw.=Bez. II Breslau, u. Enth. v. d. Stell. als Maj. mit sein. Pat. v. 8. Mai 1915 in d. 2. Gend.=Brig. angest. Lucke, Maj. a. D., Hauptm., Inf.=R. 174, v. Stellv. Gen.=Kommdo. d. 18. A.=K., z. Dienstl. als Distrikts=Offiz. bei der 6. Gend.=Brig. komdt. Riedel, pens. Ober=Wachtm., bish. 3. Gend.=Brig., d. Charakt. als Lt. verl.

Großes Hauptquartier, 22. November. Pfannstiel (Fritz) Hauptm. d. Landw. a. D., Landw.=Inf. 1. Aufgeb., Kom. d. Pferde=Laz. 2 der 84. Inf.=Div., d. Charakt. als Maj verl. Boettger, Lt. d. Res., Feldart.=R. 6, als Lt. mit einem Pat. v. 2. August 1912 in d. Regt. angest.

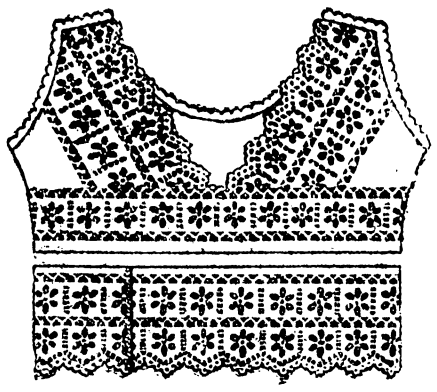
Beamte der Militärverwaltung. Durch Verf. des Kriegsminist. Der Titel als Oberzahlm. verl.: den Zahlm.: Hesse, 3. Bat. Inf.=Regt. 71, b. 2. Landst.=Inf.=Ers.=B. Erfurt 11/16, Iburg, v. Stabe d. Inf.=Regts. 28, b. 1. Ers.=B. d. Regts, Tramm, vom Stabe Feldart.=Regts. 30, bei d. Ers.=Abt. d. Regts., Kaczmarek, vom Stabe d. Feldart.=Regts. 35, bei d. Ers.=Abt. d. Regts., Ebel, vom Stabe Inf.=Regts. 59, b. Ers.=B. d. Regts. — Durch Verf. des Kriegsminist. Gentz, Reg.=Baumeist., Vorst. eines Neubauamts in Hannover, als techn. Hilfsarb. zur Stellv.=Int. 8. A.=K. nach Coblenz versetzt.

(M.=W.=Bl.) Sonder=Ausgabe. **Königl. Preußische Armee.** Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. **Großes Hauptquartier, 21. November.** v. Woyrsch, Gen.=Oberst und Oberbefehlshaber d. Heeresgruppe Woyrsch, unter Bel. in d. Verhältnis à l. s. d. 1. Garde=Regts. z. F., zum Chef d. Niederschl. Inf.=Regts. 51 ern.

Großes Hauptquartier, 25. November. Bef. z. höher. Dienstgraden. Zu Oberstlts. bef.: die Maj. u. Bat.=Kombre.: Reinicke, I.=R. 99, Teschner, I.=R. 169, Wölfel, I.=R. 62, Göbel, I.=R. 158, Dieckmann, I.=R. 147, Heck, I.=R. 149, Frhr. von Forstner, I.=R, 162, — die Maj.: v. Scherer, Abt.=Kom., Feldart.=R. 50, Bugisch, Abt.=Kom., Feldart.=R. 81, Bliesener Abt.=Kom., Feldart.=R. 43, Suden, Abt.=Kom., Feldart.=R. 54, Lange, Bats.=Kom., Fußart.=R. 20, Seiler in d. 1. Ing.=Insp. u. Ing.=Offiz. v. Pl. in Geestemünde, Koch, Kom., Pion.=Bat. 26, Blum, Kom., Pion.=Bat. 27, Bartolomaeus. Dir. d. Geschützgießerei. — Den Char. als Oberstlt. haben erhalten: die Maj. z. D.: Eisfeld, Vorst. d. Art.=Dep. in Sprottau, Kneiff, Kom. d. Landw.=Bez. Preußisch=Stargard. — Zu Maj. bef.: die Hauptlt. u. Kompagniechefs: Wegeli, Garde=Gren.=R. 1, v. Rumohr, Garde=Füs.=R., v. Regelein, Garde=Gren.=R. 5, Graf von Lüttichau, Graf v. Rhoden, Garde=Jäg.=B., Schnorrenpfeil, Gren.=R. 3, v. Bültzingslöwen, Gren.=R. 10, Kasten, Gren.=R. 12, v. Sydow, Inf.=R. 13, Graefe, Grundmann, Inf.=R. 17, Doerstling, Inf.=R. 20, Scheller, Inf.=R. 26, v. Germar, Inf.=R. 31, v. Lengerke, Füs.=R. 84, Erdmann, Füs.=R. 86, Wottrich, Inf.=R. 43, Jordan, Inf.=R. 45, Calsow, Inf.=R. 48, Hellmich, Inf.=R. 51, Lange, Inf.=R. 55, Volkmann, Inf.=R. 57, Wilde, Inf.=R. 61, Hatzlacher, Inf.=R. 65, Hartleben, Inf.=R. 67, Brune, Füs.=R. 73, Muther, Inf.=R. 76, Boehm, Ostermeyer, Inf.=R. 78, Maercker, Inf.=R. 79, v. Stosch, Dieterichs, Inf.=R. 82, Saal, Inf.=R. 84, Paschen (Kurt), Inf.=R. 85, Kaumanns, Inf.=R. 87, v. Unruh, Inf.=R. 94, v. der Lippe, Rogge, Inf.=R. 99, Knecht, Inf.=R. 113, Hess., Inf.=R. 129, Wohlthat, Inf.=R. 136, Reinhard, Inf.=R. 138, Frommann, Inf.=R. 142, Eschmann, Becker, Inf.=R. 144, Darjes Inf.=R. 149, Hoffmann, Inf.=R. 154, Zachariae v. Lingenthal, Inf.=R. 159, Kohl, Inf.=R. 161, Stavenhagen, Dziobek, Inf.=R. 162, Koller, Inf.=R. 168, Goertz, Inf.=R. 164, v. Brandt, Jäg.=B. 5; v. der Decken=Offen, Schotte Hauptlt., Mitglieder d. Inf.=Schießschule, v. Reiche, Hauptm., Chef d. Lehr=Masch.=Gew.=Komp. d. Inf.=Schießschule, Warsitz, Hauptm., Komp.=Führer an d. Unteroff.=Schule in Ettlingen, Coster, Hauptm., Mil.=Lehrer an d. Haupt=Kad.=Anst., — die Rittm. u. Esk.=Chefs: Frhr. v. Landsberg, Kür.=R. 4, Süs, Kür.=R. 8, v. Aulock, Gren.=R. z. Pf. 3, Rabe v. Pappenheim, Drag.=R. 5, v. Lücken, Hus.=R. 3, Graf v. Kanitz, Ulan.=R. 9, v. Jagow, v. Busch, Ulan.=R. 16, Spierling, Jäg.=R. z. Pf. 6, Frhr. v. Stosch, Jäg.=R. z. Pf. 9; Hellwig, v. Holtzendorff, Rittmeister, Lehrer am Mil.=Reit=Institut, v. Gusovius, Rittm., Vors. d. 2. Remont.=Komm., — die Hauptleute u. Batteriechefs: v. Röll, Feldart.=R. 2, Graf v. Brockdorff, Feldart.=R. 5, Tieschowitz v. Tieschowa, v. Schramm, Feldart.=R. 6, v. Uslar, Feldart.=R. 10, Budde, Feldart.=R. 62, jetzt aggreg. d. Feldart.=R. 10, Osiander, Feldart.=R. 15, Boeck, Feldart.=R. 19, Krautwald, Feldart.=R. 20, Lehners, Feldart.=R. 21, v. Hippel, Feldart.=R. 22, Emmerling, Feldart.=R. 30, Röhrig, Nadrowski, Feldart.=R. 36, Stiller, Feldart.=R. 38, Caemmerer, Feldart.=R. 39, Müller, Feldart.=R. 52, Schultze=Jena, Feldart.=R. 61, Stuhlmann, Feldart.=R. 63, Rechtern, Feldart.=R. 67, Dettmer, Feldart.=R. 71, Sixt v. Armin, Feldart.=R. 75, Frhr. v. Reck, Feldart.=R. 76, Hammers, Feldart.=R. 83; v. Tilly, Hauptm., Lehrer an d. Kr.=Schule in Metz, Muths, Hauptm., Adj. d. Gen.=Insp. d. Fußart., — die Hauptlt. u. Batteriechefs? Kannengießer, Garde=Fußart.=R., Gleitz, Fußart.=R. 2, Wolff, Fußart.=R. 3, Matthaeas, Fußart.=R. 16, Jacobi, Fußart.=R. 20, — die Hauptlte.: Hüllmann, Apfel, Lehrer an d. Fußart.=Schießschule in Jüterbog, Gerhard, Art.=Offiz. v. Pl. in Kulm, Mausom, Mil.=Lehrer an d. Militärtechn. Akad., Prin, Mitglied d. Art.=Prüf.=Komm., Kunze, Adj. d. 2. Pion.=Insp., Eberhard, Lindow, in d. 2. Ing.=Insp., Kaselowsky, Schieckel, Mitglieder d. Ing.=Kommitees, Meyer, Pion.=B. 5, komdt. z. Dienstl. an d. Kr.=Schule in Glogau, Scherlau, Pion.=B. 18, komdt. z. Dienstl. b. G. Gen.=Stabe, Gehre, Adj. d. Militärtechn. Akad., Kramme, Lehrer an d. Kr.=Schule in Engers, Rebentisch, Thiermann, Lehrer an d. Kr.=Schule in Hannover, Plieninder, Lehrer an d. Kr.=Schule in Metz, Cleinow, Vorst. d. Verkehrsamts d. Betriebs=Abt. d. Eisenb.=Tr., Hausding b. Stabe Telegr.=Bat. 3, Platzhoff b. Stabe, Luftschiffer=Bat. 1, Sommer, Mitgl. d. Verkehrstechn. Prüf.=Komm., — die Rittmeister: von Spankeren, Esk.=Chef, Train=Abt. 3, v. Gizycki, Esk.=Chef, Train=Abt. 5, Kerber, b. Stabe, Train=Abt. 6, Hoegner, Esk.=Chef, Train=Abt. 18, — die Hauptleute: Frhr. v. Holzschuher, Verw.=Dir. b. d. Art.=Werkstatt in Straßburg i.E., v. Rostken, Verw.=Mitgl. b. d. Gewehrfabrik in Danzig, Poschmann, Train=Depot=Insp., Vetter, Vorst. d. Train=Depots d. 1. A.=K., Tiemann, Vorst. d. Train=Depots d. 10. A.=K., Simon, Mitglied d. Bekl.=Amtes d. 2. A.=K., Koch, Mitgl. d. Bekl.=Amtes d. 4. A.=K., Müller, Mitgl. d. Bekl.=Amtes d. 14. A.=K. — Den Char. als Maj. haben erh.: die Hauptleute z. D. u. Bez.=Offiz.: Soltmann, Landw.=Bez. Belgrad, Frhr. v. Beust, Landw.=Bez. 3 Hamburg, Knack, Landw.=Bez. Jüterbog, Schultz, Landw.=Bez. Lötzen, Tiedemann, Landw.=Bez. Lübeck, Baumbach, Lanw.=Bez. Marburg, v. Gabain, Landw.=Bez. Paderborn, Wenderoth, Harms, Landw.=Bez. Rendsburg; v. Roeder, Hauptm. z. D., zuget. d. Gr. Gen.=Stabe. — Zu Hautlt.: bef.: die Oblts.: v. Wilamowitz=Möllendorff, 2. Garde=R. z. F., v. der Lancken, Garde=Gren.=R. 1, v. Hagen, Gren.=R. 2, v. Schrader, Leib=Gren.=R. 8 Ulrich, Oelsner, Gren.=R. 10, Frhr. v. Richthofen, Gren.=R. 11, Kirchner Inf.=R. 16, Geitner, Inf.=R. 20, Schallehn, Inf.=R 26, v. Sommerfeld, Inf.=R. 27, Buchholtz, Inf.=R. 31, Schauer, v. Poser und Groß=Naedlitz, Roileter, Inf.=R. 42, v. Mellenthin, Inf.=R. 48, komdt. z. Dienst.. bei d. Gewehrfabrik in Spandau, Backhaus, Inf.=R. 53, v. Busse, Inf.=R. 55, Wulff, Blau, Inf.=R. 56, Komorowski, Hammer, Inf.=R. 61, Pieron, Inf.=R. 65, Klemm, Inf.=R. 82, v. Coler, Inf.=R. 84, Vorrmann, Inf.=R. 8 von Schmidt, v. Kühlewein, Gren.=R. 89, v. Lehsten, Inf.=R. 91, Frhr. v. u. zu Fraunberg, v. Dassel, v. Goeckel, I.=R. 94, v. Heymann, Gren.=R. 110, Mathy, I.=R. 113, Hahne I.=R. 118, Reisch I.=R. 128, Waas I.=R. 131, kom. als Insp.=Off. bei der Kriegs=Schule Hannover, Hesse, I.=R. 131, Burscher v. Saher zum Weißenstein, I.=R. 141, Debes I.=R. 146, v. Auer, v. Heyden I.=R. 147, Hassenstein I.=R. 150, Lobach, v. Osterroht, I.=R. 152, Draeger, I.=R. 154, Behrens, I.=R. 164, Buchholtz I.=R. 168, Maaß, Gallasch I.=R. 170, Kohl, I.=R. 174, Frhr. v. Hofmann, Jäg.=B. 3, Lüdeke, Jäg.=B. 4, v. Keszycki Jäg.=B. 7, von Linde=Suden Jäg.=B. 11, Roterdmund an der Unteroff.=Schule in Weißenfels, Roesnick an der Mil.=Knaben=Erziehungsanstalt in Annaburg, Krupp, Erzieher an der Haupt=Kad.=Anst., Greverus, Erzieher am Kad.=Hause in Naumburg a. S., Schroeder in der Schutztruppe für Deutsch=Ostafrika, Frhr. v. Medem, 3. Garde=Feldart.=R., mil. Begleiter d. Prinz. Georg von Sachsen=Meiningen, Herzog zu Sachsen, D., von Bernuth, Feldart.=R. 10, v. Ruppert Feldart.=R. 11, Dahlmann, Feldart.=R. 14, Burchardt, Hildebrandt Feldart.=R. 17, Graf v. Plettenberg, Feldart.=R. 22, Rathke, Feldart.=R. 25, v. Zydowitz, Feldart.=R. 36, v. Otterstedt, Feldart.=R. 42, Dürr, Feldart.=R. 44, Rosenhagen, Feldart.=R. Nr. 45, Berendsen Feldart.=R. 52, Hoffenfelder, Feldart.=R. 53, Blomeyer Feldart.=R. 75, Vogel Feldart.=R. 84, Theisen, Lehr=R. Feldart.=Schießschule, Hermes Garde=Fußart.=R. Richert, Fußart.=R. 1, Tittel Fußart.=R. 3, Moser Fußart.=R. 8, Bünte, Prätorius, Fußart.=R. 9, Krause, Fußart.=R. 15, Ittmann, Fußart.=R. 16, Mensching Pion.=B. 2, Breun, Pion.=B. 20, Schubert, Telegr.=B. 3, Graf v. Sparr Telegr.=B. 4, Schulz, Flieger=B. 4. — Zu Rittm. bef.: die Oblts.: v. Flotow, 2. Garde=Drag.=R., v. Koschützki, Leib=Kür.=R. 1, v. Klahr, Kür.=R. 5, v. Reichenbach, Kür.=R. 7, Wottrich, Drag.=R. 1, Graf v. Bernstorff Drag.=R. 19, v. Czettritz und Neuhaus (Gotthard) Hus.=R. 4, Frhr. v. Zobel zu Giebelstadt Ulan.=R. 3, v. Rochow, Ulan.=R. 5, Rezin Ulan.=R. 8, v. Seydlitz=Kurzbach Ulan.=R. 10, Stever, Jäg.=R. z. Pf. 2, v. Rauchhaupt Jäg.=R. z. Pf. 13, Diercks Train=Abt. 8, Jensen Train=Abt. 10, — Zu Oblts. bef.: die Lts.: v. Reichenbach, Garde=Füs.=R., v. Flotow, 3. Garde=R. z. F., v. Lowtzow Garde=Gren.=R. 4, v. Reuß Gren.=R. 1, Seibt, I.=R. 17, Jacobsen (Eberhard), Schreder, Schoen, I.=R. Nr. 18, v. Oertzen (Adolf), I.=R. 24, Freund I.=R. 32, Stelter Füs.=R. 38, Faster Füs.=R. 40, Deckmann I.=R. 44, Mehlis, I.=R. 45, Sommer I.=R. 50, Schlömer I.=R. 57, Breith I.=R. 60, Lucke I.=R. 76, Wigand, I.=R. 97, Theurich, I.=R. 129, Kleucker, I.=R. 146, v. Busekist, I.=R. 147, Beltz, Zickler I.=R. 152, Fuisting I.=R. 154, Brand I.=R. 156, Dolainski I.=R. 159, Koppel, I.=R. 160, Hübner I.=R. 164, Weber I.=R. 166, Bäcker I.=R. 172, Pawel, I.=R. 174, v. Unruh, Fest.=Masch.=Gew.=Abt. 6, Graf v. Harbuval, Chamaré gen. 2. Garde=Ulan.=R., Graf Finck v. Finckenstein (Hilmar) Drag.=R. 4, Küster (Erich) Drag.=R. 10, v. Waldow, Drag.=R. 12, Friedberg Drag.=R. 14, v. Gustedt Hus.=R. 10, Reinecke Ulan.=R. 4, Sander Ulan.=R. 14, Hoyer v. Rotenheim 4. Garde=Feldart.=R., Birnbacher Feldart.=R. 36, Budde Fußart.=R. 11, Jentsch Pion.=B. 16, Weitz, Pion.=B. 26, Meyer, Grote=Hasenbalg Train=Abt. 2, Ulrich Train=Abtl. 11, Presting Train=Abt. 20.

Königlich Sächsische Armee. Ernenn., Bef. u. Verf. 16. November. Die Oberstlts.: Firnhaber, I.=R. 134, jetzt Kom. d. Offiz.=Gef.=Lag. Döbeln, v. Abeken, Gren.=R. 101, jetzt Kom. d. Res.=I.=R. 241, — zu Obersten, — die Majore: v. Metzsch=Reichenbach, I.=R. 105, Fränzel, I.=R. 178, Blümner, Fußart.=R. 12, Buchheim, Feldart.=R. 12, jetzt Kom. d. Feldart.=R. 48, Duhme, Feldart.=R. 28, jetzt Kom. d. Res.=Feldart.=R. 32, — zu Oberstlts. — bef. — Prinz Ulrich von Schönburg=Waldenburg, D., Maj. à l. s. d. Armee, jetzt Kom. d. Hauptquartiers des A.=O.=Kom. 8, d. Charakt. als Oberstlt. verl. — Die Hauptl. Burghardt, Feldart.=R. 68, Brandt I.=R. 177, Frhr. v. Schaumberg, Schützen.=R. 108, — zu Majoren, — die Oblts.: Crome, I.=R. 107, Bilharz, I.=R. 105, von Grünenwald Jäg.=B. 12, Hedtke, I.=R. 104, v. dem Busch Gren.=R. 101, v. Tschammer u. Osten, Gren.=R. 100, Pfeil I.=R. 139, v. Schönberg, I.=R. 177, Roth, Feldart.=R. 77, Schulte, Haubold Fußart.=R. 12, Homilius, von d. Eisenbahn=Kompag. — zu Hauptleuten, Edelmann, Hus.=R. 20, Menz, Ulan.=R. 21, Ancot Ulan.=R. 18. — zu Rittmeistern, bef. — Pfeiffer, Oblt. I.=R. 105, kom. als Erz. b. Kad.=Korps, unterm 1. Dez. 1916 als Mil.=Lehrer zum Kad.=Korps vers. mit Gültigkeit für das Friedensverh. — Die Lts.: Schönknecht, I.=R. 107, Richter, Braune I.=R. 177, Schroeder, Schützen=R. 108, v. Hesler Gren.=R. 101, Bachmann, I.=R. 181, Wolf Hus.=R. 19, Wunderlich Ulan.=R. 17, Frhr. v. Beschwitz Hus.=R. 20, Meißner (Erich) Feldart.=R. 28, — zu Oblts. bef. — Die Fähnr.: Binkau Pion.=B. 12, Schmid Telegr.=B. 7, Scholz Train=Abt. 12. — zu Lts. bef. unt. Vorbeh. d. Patentier. — Devrient, Gen.=Maj. bish. Kom. 40. Feldart.=Brig. in Gen. sein. Abschiedsges. unt. Verl. d. Charakt. als Gen.=Lt. mit Pens. und der Erlaubn. z. Tr. d. Gen.=Unif z. Disp. gest. Frhr v. Welck, Oberst, bish. Kom. I.=R. 181, in Genehm. sein. Abschiedsges. m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. des I.=R. 181, zur Disp. gest. und zum Kom. d. Landw.=Bez. Plauen ern. Koll, Fähnr. Res.=I.=R. 243, unter Verl. d. Charakt. als Lt. d. Absch. bew. v. Carlowitz, Gen.=Maj. z. D., jetzt Kom. d. 177. Inf.=Brig., d. Charakt. als Gen.=Lt. verl. Pechmann, Oberst z. D., auf sein Gesuch von d. Dienststell. als Kom. d. Landw.=Bez. Plauen unt. Fortgew. d. gesetzl. Pension, Verleih. des Charakt. als Gen.=Maj. und Ertell. d. Erlaubn. zum Tr. d. Gen.=Unif. enthoben. v. Wuthenau Maj. z. D. und Bez.=Offiz. beim Landw.=Bez. Chemnitz, d. Charakt. als Oberstlt. verl. Gutwaßer, Hauptm. z. D., Vorstand d. Art.=Dep. Riesa, jetzt Kom. d. Feldart.=Abt. 262, zum Maj. befördert. Wittmer, Oberst z. D., unt. Fortgew. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. fern. Tragen d. Unif.. d. I.=R. 104, d. Absch. bew. Rottka (Ulrich), charakt. Major a. D., jetzt Bat.=Kom. im Res.=I.=R. 226, ein Pat. seines Dienstgr. verl. Graf Platen zu Hallermund, Hauptm. z. D., jetzt b. d. mil. Postüberwachungsstelle in Dresden, d. Charakt. als Major verlieh. Aumann, Hauptm. a. D., jetzt Res.=I.=R. 107, die Erlaubn. erteilt, an Stelle d. A.=Unif. die Unif. d. Feldart.=R. 28 zu tragen. Frhr. v. Bischoffshausen, Oblt. a. D., jetzt Kom. d. Fuhrp.=Kol. 6 21, A.=K., zum Rittm. bef. Böhringer, Lt. a. D., jetzt Führer d. Res.=Div Brückentrains 53, Dahinter, Lt. a. D., jetzt 2. Ers.=Bat. I.=R. 133, — zu Oblts. bef.

Henel's Damen-Wäsche aus Schleierstoff (Volle) ist **nicht** bezugsscheinpflichtig!



Taghemd-Garnitur . . . 2.00
Beinkleid-Garnitur . . . 2.25

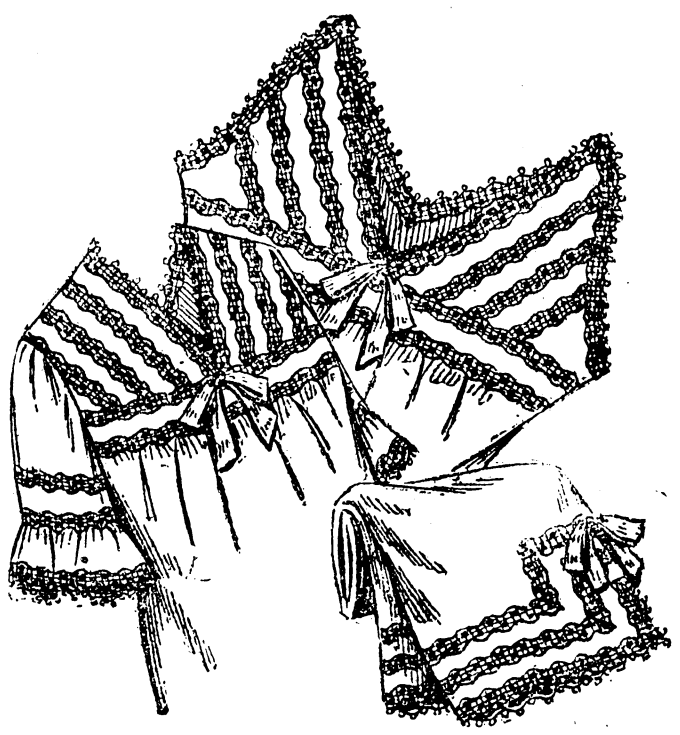
Wir empfehlen unsere fertigen **bezugsscheinfreien** Garnituren z. Ergänzung schadhafter Wäsche und zur Verarbeitung mit vorrätigen Stoffen.

Damen-Tag-Hemden

I. mittelfein Renforcé m. Bogen garniert, Achselschluß 3.90

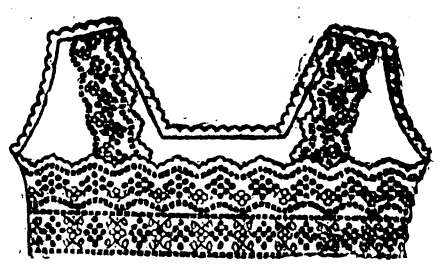
II. Hemdentuch mit abgenähten Fältchen, Hohlsaumbörtchen u. Bogen-Ansatz, Achselschluß 4.50

III. Madapolam mittelfein m. reicher haltbarer Stickerei und Fältchen-Garnitur, Achselschluß 5.25



Taghemd, Beinkleid, Nachthemd aus bestem Schleierstoff mit Filet-Einsatz u. Spitzchen reich u. elegant garniert.

Ferner bringen wir **bezugsscheinfreie** Garnituren in Seide u. Seiden-Trikot in matten Farben, vornehm mit Filet antique-Einsätzen und Spitzchen garniert.



Taghemd-Garnitur (wie Abbildung) 1.65

dieselbe in besserer Ausführung 2.50

Nachthemd-Garnitur von 2.50 an

Wir übernehmen die Verarbeitung der Garnituren und berechnen für
1 Taghemd . . . . . 50 Pfg.
1 Beinkleid . . . . . 60 Pfg.
1 Nachthemd . . . . 75 Pfg.

Damen-Nacht-Hemden
von 6.00 an

Damen-Nacht-Jacken
von 2.75 an

Damen-Beinkleider
von 2.50 an

Breslau
Am Rathaus 23–27.

Julius Henel v. C. Fuchs

Breslau
Elisabetstraße 1–5.

Ohne Bezugschein

Weihnachts-Geschenke

Ohne Bezugschein

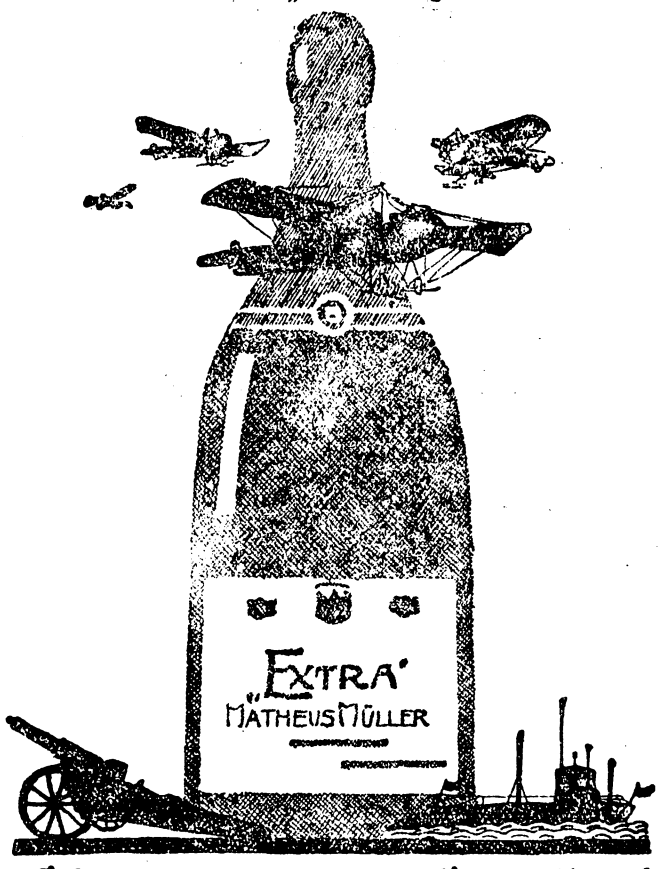
Durch sehr günstigen Einkauf bin ich noch in der Lage, folgende Waren zu nachstehenden Preisen zu verkaufen.

Blusen-Seiden gestreift u. kariert, gute weiche, haltbare Ware Weihnachtspreis **2.50**	**Kleider-Seiden** glatt u. gute Qualität in größter Farbenauswahl Weihnachtspreis **3.00**	**Kleider-Velvet** Lindener Cöper-Qual. in verschiedenen Farb. Weihnachtspreis **3.75**	**Blusen-Samte** wunderv. Chine-Muster auf dunklem u. hellem Grund, Weihnpr. p. Mtr. **3.75**
Crepe de Chine 100/105cm br., ganz mod. Farbensort., auch weiß u. schwarz, Weihnachtspr. **8.25**	**Gemust. Voile** f. Kleider, Blusen, nette Blümchenmuster Weihnachtspreis **2.25**	**Seiden-Reste** für Blusen u. gestr. Weihnpr. p. M. **1.85** Seiden-Reste f. Krawatt. (Selbstbinder) Stück **75**	**Gest. Voile-Volant** wunderv. Stickerei, 110/115 cm breit Weihnachtspr. Robe **10.50**

Diese billigen Angebote sind nur für die augenblicklichen Vorräte.

N. Berger, Ring 45.

Wettbewerb 1916 „Müller Extra an der Front"



Ob wir Pfefer im Unterstand,
Ob im „U" nach England,
Ob wir in den Lüften fliegen:
„Müller Extra" hilft uns siegen!

Preisgekrönter Entwurf von Hilde Schuster, Dresden

Bezugscheinfreie

Weihnachts-Artikel

sind

Korsetts

Seidene **Unterröcke** von **10.**— Mk. an
Seidene **Schlüpfer** „ **6.**— Mk. an
Seidene **Unterblusen** „ **6.**— Mk. an
Seidene **Strümpfe** „ **2.15** Mk. an
Seidene **Strumpfbänder** „ **2.50** Mk. an
in reichhaltiger Auswahl.

Grösstes Korsett-Haus Schlesiens

Louis **Freudenthal,**

Breslau, Ohlauerstrasse 80.
Fernruf 2647. (1

Grosses Lager
echter Spitzen
Kunstgerechte Ausbesserung
Seidenhaus
A. F. Mugdan
Schweidnitzerstr. 38/40

Obermühle Breslau, Werderstraße 3c u. d — Fernspr. 3855 — verarbeitet Gerste zu

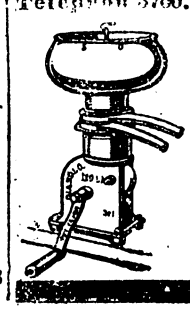
Graupe, Grieß usw.

Die Höhe der Ausbeute ist von der Qualität der Gerste abhängig. Entfallende Kleie wird zurückgeliefert. NB. Gerstenmahlkarte muß vorgelegt werden, bei Futterschrot nicht erforderlich.

Antiquitäten

als: Oelgemälde, Kupferstiche, Möbel, alte Handzeichnungen, alt Meißner Porzellan werden Selbstkäufer zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht.
Gefl. Zuschr. unt. **G 1** an die Geschst. der Schles. Ztg. [2

Telephon 5760.



Landwirte,

welche Bedarf in **Rübenschneidern** und **Milchzentrifugen** haben, wenden sich, wo keine Vertreter vorhanden sind, direkt an (x

R. Mühle & Sohn, Breslau 2,
Tauentzienstr. 55,
Ecke Neue Taschenstr., 2 Min. v. Hauptbahnhof.
Spezialfabrik für Rübenschneider.

Schlesien.

* Breslau, 2. Dezember.

Die Zuckerversorgung in Schlesien.

* Durch Anordnung vom 21. November hat der Oberpräsident die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker der Provinzialzuckerstelle für die Provinz Schlesien übertragen. Die Provinzialzuckerstelle wird aus einer Verwaltungs- und einer Geschäftsabteilung bestehen. Zum Vorsitzenden der Verwaltungsabteilung ist der Regierungsassessor Besser ernannt worden. Die Geschäftsabteilung übernimmt die Zuckervertriebsgesellschaft m. b. H. in Breslau nach entsprechender Ergänzung aus denjenigen Teilen der Provinz, die noch nicht in der Gesellschaft vertreten sind. Die Geschäftsabteilung wird unter Mitwirkung und Aufsicht der Verwaltungsabteilung — hauptsächlich die Verteilung des Zuckers und die Markenkontrolle, die Verwaltungsabteilung, die Entscheidung von Beschwerden der Kommunalverbände, der Verbraucher und des Handels bearbeiten. Zweck der Organisation ist, die Kommunalverbände von Arbeit zu entlasten, eine einheitliche Zuckerausgabe an die Verbraucher und damit eine Provinzialzuckermarke zu ermöglichen, eine Verbilligung des Kleinhandelspreises zu fördern und die Möglichkeit zu geben, nicht etwa nur den Großhandel, sondern auch die im Frieden an dem Zuckerhandel sonst Beteiligten wieder heranzuziehen. Die Reichszuckerstelle ist gebeten worden, die Bezugsscheine Januar-März nicht an die Kommunalverbände zu überweisen, sondern sie bis zum Abrufe durch die Provinzialzuckerstelle zurückzuhalten, die diesen Zucker verteilen wird.

Entlastung der Eisenbahn durch den Wasserweg.

✶ Die ungünstigen Wagengestellungsverhältnisse machen es nötig, die Eisenbahnen durch möglichste Ausnutzung der Wasserstraßen im Massengüterverkehr zu entlasten. Die Abneigung, die vielfach bei den Interessenten gegen den Wasserweg besteht, muß überwunden werden, gegebenenfalls durch Zwang. Der Eisenbahnminister hat im Interesse der Entlastung der Eisenbahn die Königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, in Verkehrsbeziehungen, die den Versendern neben der Eisenbahn auch den Wasserweg offen lassen, die Wagengestellung in geeigneten Fällen zu versagen oder den Verkehr ganz einzustellen, um die Massengüter auf den Wasserweg zu drängen, sofern nicht wichtige Interessen hierdurch geschädigt werden.

Neues von der Kriegspatenschaft.

Von Dr. jur. Krüger, zweitem Direktor der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.

2958 Kriegerwitwen in Schlesien zahlen jährlich 22-363 Mk. Versicherungsbeiträge für Aussteuerversicherungen zugunsten ihrer Kinder und haben damit 255 542 Mk. Versicherungssumme den schlesischen Kriegswaisenkindern sichergestellt, auch für den Fall, daß ein vorzeitiger Tod an der Weiterzahlung der Versicherungsbeiträge hindern sollte. 3636 Kriegspaten zahlen jährlich 45 635 Mk. Versicherungsbeiträge für Kriegspatenversicherungen zugunsten schlesischer Kriegerwaisen; damit ist diesen eine Versicherungssumme von 428 811 Mk. sichergestellt. Dies ist der bis zum 23. November 1916 erzielte Erfolg der von der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge in verständnisvoller Mitarbeit des Kinderschutzvereins, zahlreicher Jugendfürsorgekörperschaften in den verschiedensten Orten Schlesiens, vieler Spar- und Darlehnskassen und vieler kommunaler Behörden durchgeführten Kriegspatenschaft.

Dieser Erfolg, der noch lange nicht das Endergebnis darstellt — es werden nach wie vor täglich noch zahlreiche Kriegspatenschaften übernommen — ist in erster Linie deshalb als hocherfreulich zu bezeichnen, weil so überaus viele Kriegerwitwen durch die Kriegspatenschaft angeregt worden sind, ihren Spartrieb zu betätigen, und trotz schwerster Zeit und Teuerung einen Teil ihrer Renten dazu verwenden, die Zukunft ihrer Kinder sicherzustellen. Angesichts der vielfach laut gewordenen Klagen, daß die Kriegerwitwen es nicht verstünden, mit ihren Rentenbezügen wirtschaftlich umzugehen, ist die Tatsache, daß doch eine so große Anzahl von ihnen sich auf ihre eigene Kraft, ihre Selbstverantwortlichkeit nicht vergeblich haben aufmerksam machen lassen, doppelt willkommen. Die Kriegspatenschaft hat demnach, dies darf man wohl schon heute mit Recht behaupten, ihre Aufgabe gelöst und verdient die Wertschätzung, der sie sich von Anfang an bei vielen Stellen erfreute. Es sei in diesem Zusammenhange erwähnt, daß neuerdings der Provinzialausschuß von Schlesien und die der Provinzialverwaltung angegliederten Anstalten die Kriegspatenschaft für die Kinder der im Felde gebliebenen Beamten unter der Bedingung übernommen haben, daß die Mütter der Kinder, also die Kriegerwitwen, eine Aussteuerversicherung beantragen. Diese Kriegsfürsorgemaßnahme des Provinzialausschusses bringt den Zweck der Kriegspatenschaft am besten zum Ausdruck. Es soll nicht an falscher Stelle eine unnötige Wohltat ausgeübt werden, sondern es soll die Kriegerwitwe an ihre Selbstverantwortlichkeit erinnert werden. Allerdings wirkt die Kriegspatenschaft auch noch in anderer Weise, nämlich dann, wenn die Mütter trotz guten Willens nicht in der Lage sind, Versicherungsbeiträge aufzubringen, oder wenn überhaupt keine Mütter mehr da sind, wenn es sich also um Vollwaisen handelt. Hier ist die Kriegspatenschaft Ergänzung oder Ersatz der Spartätigkeit der Mutter.

Die Durchführung der Kriegspatenschaft ist von der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge und allen übrigen Trägern der Kriegspatenschaft der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Provinz Schlesien, der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt anvertraut worden. Diese erschien wegen ihres gemeinnützigen Charakters und des Mangels jeglicher Gewinnabsichten zur Übernahme dieser Tätigkeit in erster Linie berufen. Eine Lebensversicherungsanstalt mußte schon deshalb in Anspruch genommen werden, weil der einzelne Kriegspate sowohl als auch die Kriegerwitwe der Gefahr eines vorzeitigen Todes unterliegen und ihre weitere Spartätigkeit für das Kriegerwaisenkind bei Eintritt des vorzeitigen Todes in Frage gestellt ist. Dieser Gefahr soll das Waisenkind nicht ausgesetzt sein; deshalb hat die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt das Risiko übernommen, die Versicherungssummen für die Kriegerwaisenkinder an die Träger der Kriegspatenschaft auch dann auszuzahlen, wenn der Kriegspate oder die Witwe vor Ablauf der Versicherung sterben und infolgedessen die Zahlung der Versicherungsbeiträge eingestellt wird. Hat z. B. eine 25jährige Kriegerwitwe eine Versicherung mit 1 Mk. Monatsbeitrag über 182 Mk. auf 14 Jahre abgeschlossen und stirbt nach dem ersten Versicherungsjahre, so daß erst 12 Mk. eingezahlt sind, so würden, obwohl außer diesen 12 Mk. kein Pfennig mehr an Versicherungsbeiträgen zu zahlen ist, die 182 Mk. nach weiteren 13 Jahren unverkürzt auszuzahlen sein. Beim Tode der Kriegspaten liegt die Sache ebenso. Hieraus ist zu erkennen, warum die Kriegspatenschaft die Form einer Lebensversicherung annehmen mußte und nicht die einer regelmäßigen Einzahlung bei einer Sparkasse.

Der Abschluß einer Lebensversicherung ist natürlich nicht erforderlich, wenn es sich um Kriegspaten handelt, bei denen die Gefahr des Todes nicht vorliegt, z. B. bei Behörden, Firmen, Vereinen. Diese könnten die Kriegspatenschaft auch in Form eines Sparkassenbuches eingehen. Fast regelmäßig ist man aber einen anderen Weg gegangen. Weil nämlich der Hauptzweck der Kriegspatenschaft darin erblickt wurde, die Kriegerwitwe zur Eingehung einer Versicherung anzuregen, sagen diese Kriegspaten, die „nicht sterben können", den Witwen einen Zuschuß zu ihrem Versicherungsbeitrag zu und veranlassen sie so in wirksamster Weise zum Versicherungsabschluß und damit zur selbstverantwortlichen Fürsorge für die Zukunft ihres Kindes.

Vielfach sind von den Kriegspaten auch einmalige Beiträge gezahlt worden. Es empfiehlt sich, diese in Kriegsanleihe oder in Sparkassenbüchern anzulegen. Letztere ermöglichen in der Regel eine nur geringe Verzinsung im Verhältnis zur Anlage in Kriegsanleihe. Schwierigkeiten bereitet hierbei häufig die Verwaltung der Sparkassenguthaben und Kriegsanleihen. Besonders bei letzteren findet sich schwer jemand, der die Zinsen halbjährlich vereinnahmt und einem Sparkassenbuche gutbringen läßt. Die Jugendfürsorgevereine sind hierzu meist wegen ihrer ungeheuren Arbeitsüberlastung nicht in der Lage. Es ist daher vielfach der Ausweg gewählt worden, auch die einmaligen Beiträge der Schlesischen Provinziallebensversicherungsanstalt zu überweisen, die dafür Versicherungsscheine ausstellt und bei Fälligkeit die Auszahlung der Versicherungssummen veranlaßt. Diese Anstalt gewährt hierfür 3¼ Prozent Zinseszinsen und erledigt die erforderliche Verwaltungsarbeit, ohne dafür besondere Bezahlung zu verlangen. An sich aber fällt diese Tätigkeit nicht in den Rahmen der Aufgaben der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, und es würde ihr daher selbst angenehmer sein, wenn die einmaligen Beiträge ihr nicht zugeführt werden würden.

Vielleicht kann in der kürzlich bekannt gewordenen Gründung eines „Reichsverbandes für Kriegspatenschaft" ein allseitig befriedigender Ausweg gefunden werden. Dieser neue Reichsverband, dessen Schirmherr der preußische Kriegsminister ist, und der sich auf die örtlichen Jugendfürsorgevereine stützen will, hat seine Ziele erheblich weiter gesteckt, als unsere Kriegspatenschaft. Er will auch laufende Unterstützungen zahlen und den Abschluß von Versicherungen da empfehlen, wo es nötig erscheint. Diesen Bestrebungen kann man eine Berechtigung gewiß nicht versagen, wie es überhaupt hocherfreulich erscheint, daß die Kriegspatenschaft nunmehr an maßgebender Stelle eine Förderung und die verdiente Beachtung erfährt. Vielleicht kann man auch hoffen, daß der Reichsverband für Kriegspatenschaft auch insofern eine segensreiche Wirksamkeit ausübt, als er allen in letzter Zeit leider häufig beobachteten unberufenen Elementen, die aus der Kriegspatenschaft ein Geschäft zu machen suchen und sich dazu nicht immer einwandfreier Mittel bedienen, das Handwerk gründlich legt. Diesem Reichsverbande für Kriegspatenschaft könnten alle die Beiträge anvertraut werden, die zu Versicherungszwecken sich nicht eignen, vorausgesetzt, daß nicht die Anlegung eines Sparkassenbuches vom Kriegspaten selbst vorgezogen wird. Ist letzteres der Fall, so könnte immer noch der Reichsverband als Verwahrer und Verwalter des Sparkassenbuches in Anspruch genommen werden.

Da der Reichsverband für Kriegspatenschaft auf die örtlichen Jugendfürsorgevereine sich stützen will, erscheint ein harmonisches, fruchtbringendes Zusammenarbeiten zwischen diesen Vereinen und den sonstigen Trägern der Kriegspatenschaft, der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt und dem Reichsverbande zum Besten des Ganzen gesichert.

Sterblichkeitsverhältnisse in Schlesien.

* Im dritten Vierteljahr 1916 stellten sich in den schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 15 000 Einwohnern die Sterbeziffern, auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet, in nachstehender Reihenfolge:

Grünberg 14, Laurahütte 15, Myslowitz, Reichenbach, Glatz 17, Glogau 18, Brieg, Gleiwitz, Kattowitz, Liegnitz, Striegau, Siemianowitz, Schwientochlowitz 19, Langenbielau, Zaborze 20, Görlitz, Beuthen, Waldenburg 21, Breslau, Altwasser, Neisse, Hirschberg, Hindenburg, Bismarckhütte 22, Lipine, Zalenze 23, Neustadt, Roßberg 24, Königshütte 25, Oppeln, Ratibor 26, Schweidnitz 27, Bunzlau 28. Gegen das vorangegangene Vierteljahr zeigten stärkere Abnahme Brieg, Glatz, Glogau, Myslowitz, Reichenbach, Roßberg, Waldenburg, Striegau, Zaborze; stärkere Zunahme Oppeln, Lipine und Zalenze.

Die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder betrug in Breslau 396, Königshütte 100, Gleiwitz 85, Hindenburg 77, Beuthen 69, Liegnitz 55, Ratibor 43, Schwientochlowitz 42, Bismarckhütte 39, Görlitz 39, Kattowitz 33, Schweidnitz 32, Zaborze 29, Altwasser 28, Waldenburg 27, Oppeln 26, Roßberg 26, Lipine 24, Neisse 21, Zalenze 21, Siemianowitz 17, Hirschberg 17, Myslowitz 15, Glogau 14, Striegau 13, Grünberg 13, Glatz 13, Brieg 12, Neustadt 12, Reichenbach 11, Laurahütte 7, Langenbielau 6, Bunzlau 2.

Gegen das vorangegangene Vierteljahr zeigte sich im allgemeinen eine Neigung zur Zunahme, so besonders in Breslau, Beuthen, Gleiwitz, Bismarckhütte, Königshütte, Hindenburg, Liegnitz, Ratibor, Striegau, Zalenze, Schwientochlowitz und besonders in Schweidnitz. Abnahme zeigten Bunzlau, Brieg, Oppeln, Roßberg, Zalenze.

Von Todesfällen an Infektionskrankheiten sind nachstehende zu verzeichnen:

	M	S	D	T	W		M	S	D	T	W
Altwasser	1	—	—	—	3	Liegnitz	1	—	3	—	2
Beuthen	11	4	—	1	1	Lipine	—	1	—	—	—
Bogutschütz	1	—	—	—	1	Neisse	—	—	—	1	—
Breslau	33	1	23	1	4	Neustadt	—	—	—	—	—
Brieg	4	—	—	—	—	Oppeln	—	18	1	1	1
Bunzlau	—	—	2	1	—	Ratibor	1	—	2	—	—
Gleiwitz	1	3	3	—	1	Reichenbach	—	—	1	—	—
Glogau	—	—	1	—	—	Roßberg	2	1	—	—	—
Görlitz	—	—	2	—	1	Schweidnitz	—	—	1	—	—
Hindenburg	—	5	1	2	1	Schwientochlowitz	2	—	—	—	—
Hirschberg	—	1	—	—	—	Striegau	—	—	—	2	—
Kattowitz	—	10	1	2	1	Zaborze	—	8	1	—	1
Königshütte	4	2	1	—	1	Zalenze	—	—	1	—	—
Langenbielau	—	—	1	—	—						

(M = Masern, S = Scharlach, D = Diphtheritis, T = Typhus, W = Wochenbettfieber.)

Gänzlich ohne Todesfälle an Infektionskrankheiten blieben Glatz, Grünberg, Myslowitz, Laurahütte, Bismarckhütte, Waldenburg und Siemianowitz. H. Kr.

Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes

n. Von den neuen grundsätzlichen Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes, die das letzte Heft der „Amtlichen Nachrichten" der Landesversicherungsanstalt Schlesien mitteilt, sind zunächst zwei wichtig, die sich auf ausländische Arbeiter beziehen. Danach sind die seit Ausbruch des Krieges in Deutschland zurückgehaltenen russisch-polnischen gewerblichen Arbeiter während des Krieges nicht versicherungspflichtig. Dagegen sind die während des gegenwärtigen Krieges im besetzten Gebiete angeworbenen russisch-polnischen Arbeiter, die freiwillig und mit Genehmigung der zuständigen Behörden nach Deutschland gekommen sind, um hier zu arbeiten, als freie Arbeiter anzusehen und daher krankenversicherungspflichtig.

Zu besonders vielen Entscheidungen hat die Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1914 betreffend Wochenhilfe während des Krieges Veranlassung gegeben. Von allgemeinerer Bedeutung sind folgende: Die Ehefrau eines Berufssoldaten hat keinen Anspruch auf Wochenhilfe nach der Bundesratsverordnung. Eine Wöchnerin, deren Ehemann nach ihrer Entbindung zum Heeresdienst eingezogen worden ist, hat keinen Anspruch auf den Entbindungskostenbeitrag oder die an seine Stelle tretenden Sachleistungen. Die Voraussetzung des § 1 Abs. 1 der Bundesratsverordnung (der die Arten von Kriegsdienst aufführt, die den Ehefrauen der Betreffenden im Falle vorausgegangener Versicherung Anspruch auf Reichswochenhilfe verschaffen) ist nicht erfüllt, wenn der Ehemann der Wöchnerin zwar Dienst bei einer freiwilligen Sanitätskolonne leistet, aber dadurch nicht wesentlich gehindert wird, seiner Erwerbstätigkeit nachzugehen. Nach dem Inhalt des eben angeführten § 1 Abs. 1 erhalten auch solche Ehefrauen Wochenhilfe, deren Ehemänner nach der Leistung von Kriegs- oder Sanitätsdiensten durch Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit verhindert sind. Eine hierzu ergangene Entscheidung lautet, daß unter einer solchen Verhinderung nicht schon die Unfähigkeit zur Wiederaufnahme der bisherigen Berufstätigkeit zu verstehen ist.

Himmelserscheinungen im Dezember 1916.

Merkur bleibt unsichtbar, da er in unmittelbarer Nähe der Sonne steht. Venus ist noch Morgenstern; die Dauer ihrer Sichtbarkeit nimmt aber stark ab, da sie am Anfange des Monats um 4½ Uhr, nach 4 Wochen aber erst um 6 Uhr morgens am Südosthimmel aufgeht. Mars geht bald nach der Sonne unter und ist mit unbewaffnetem Auge nicht zu beobachten. Jupiter befindet sich an der Grenze der Sternbilder der Fische und des Widders und steht bei Sonnenuntergang schon hoch am Südosthimmel; da seine Bewegung am Sternenhimmel eine nur langsame ist, wird er auch am Ende des Monats noch bis nach Mitternacht zu beobachten sein. Saturn, im Sternbilde des Krebses, geht immer früher am Abend auf; gegenwärtig ist er etwa von 8 Uhr abends an zu beobachten, wird aber nach vier Wochen schon von 6 Uhr an am Osthimmel zu sehen sein. Voll- und Neumond findet statt am 9. und am 24. Letztere Phase wird von einer partiellen Sonnenfinsternis begleitet sein, die aber in unseren Gegenden nicht zu beobachten ist; sie wird nur sichtbar sein im südlichen Eismeer und südlich von Afrika.

Von helleren Fixsternen werden folgende vom Monde bedeckt werden: am 2. ein Stern sechster Größe in den Fischen von 11 Uhr 7 Min. bis 11 Uhr 50 Min., am 6. ein Stern sechster Größe im Widder von 8 Uhr 55 Min. bis 9 Uhr 18 Min., am 7. ein Stern sechster Größe ebenfalls im Widder von 4 Uhr 44 Min. bis 5 Uhr 24 Min. nachmittags, am 8. ein Stern sechster Größe im Stier von 5 Uhr 2 Min. bis 5 Uhr 34 Min. nachmittags, am 9. ein Stern fünfter Größe ebenfalls im Stier von 10 Uhr 12 Min. bis 11 Uhr 18 Min., am 17. ein Stern sechster Größe in der Jungfrau von 11 Uhr 16 Min. bis 12 Uhr 15 Min., am 26. ein Stern sechster Größe in den Fischen von 5 Uhr 8 Min. bis 5 Uhr 44 Min. nachmittags und endlich am 31. ein Stern sechster Größe wiederum in den Fischen von 5 Uhr 24 Min. bis 6 Uhr 18 Min. nachmittags. Bei den vier ersten Bedeckungen wird der Eintritt des Sterns am dunklen Mondrande erfolgen, der Austritt am hellen; am 9. haben wir Vollmond, daher Eintritt und Austritt am hellen Rande; von da ab bis zum Ende des Monats findet der Eintritt am hellen Mondrande statt, der Austritt am dunklen. R.

Superintendent Schmogro †.

Am 1. d. M. ist unerwartet Superintendent Julius Schmogro in Heinrichau verschieden. Er war einer der bekanntesten Geistlichen Schlesiens. Am 22. Januar 1856 geboren, am 30. März 1886 zum geistlichen Amte ordiniert, hat er nur das 61. Lebens- und 31. Amtsjahr erreicht. Seit 1904 stand er in seinem jetzigen Amt als Großherzoglicher Schloßprediger und Superintendent des Kirchenkreises Frankenstein-Münsterberg. Persönlich ein überaus tätiger und umsichtiger Mann, dabei von freundlichster Form im Verkehr, hat er sich große Achtung und Anerkennung erworben. Als Vorsitzender des Schlesischen Bundes der Männer- und Jünglingsvereine leitete er noch vor kurzem in Breslau einen Jugendpflege-Lehrgang für Theologen. Besondere Liebe brachte er auch der Heidenmission entgegen. Mit ihm scheidet ein Mann aus den Kreisen der Schlesischen Geistlichkeit, der im besten Sinne des Wortes keinen Feind, aber viele Freunde hatte. Gg.

Kein Mißbrauch der Feldpost.

WTB. Aus Anlaß vielfachen Mißbrauchs der Feldpost wird erneut darauf hingewiesen, daß Gebührenfreiheiten und Vergünstigungen im Feldpostverkehr nur Sendungen in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Heeres genießen. Den Angehörigen des Heeres gleich steht das Personal der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz und der ihnen gleichzuachtenden Orden und Gesellschaften, soweit es in der freiwilligen Krankenpflege auf dem Kriegsschauplatz wirklich tätig ist, also nicht auch bei ständigem oder vorübergehendem Aufenthalt in der Heimat. Die Portovergünstigungen gelten nicht im Ortsverkehr und nicht für Zivilbeamte der Militärverwaltung. Sendungen, welche rein gewerbliche Angelegenheiten

der Absender oder der Empfänger betreffen, haben auf Gebührenvergünstigung überhaupt keinen Anspruch. Die Heeresverwaltung hat hierauf im Armee-Verordnungsblatt durch folgenden Erlaß vom 31. Mai über den Mißbrauch der Aufschrift „Feldpostbrief" besonders hingewiesen:

„Nach § 25 der Feldpostdienstordnung haben Sendungen in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger keinen Anspruch auf Gebührenvergünstigungen. Die Übersendung von Anpreisungen und Anerbietungen rein gewerblicher Art unter der Bezeichnung „Feldpostbrief" ist daher unzulässig. Die Kommandobehörden und Truppenbefehlshaber werden ersucht, die ihnen in unerlaubter Weise zugehenden Sendungen rein gewerblichen Inhalts der Feldpost- oder Postanstalt zu übergeben, damit gegen den Mißbrauch der Gebührenfreiheit eingeschritten werden kann. Kriegsministerium. Im Auftrage: v. Wrisberg."

Es wird dringend davor gewarnt, Briefsendungen zur Erlangung der damit verbundenen Gebührenvergünstigungen unrechtmäßigerweise mit dem Vermerk „Feldpostbrief" zu versehen. Die Postverwaltung leitet in allen zu ihrer Kenntnis kommenden Fällen dieser Art gegen die Absender das Strafverfahren wegen Portohinterziehung ein. Sendungen in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder der Empfänger sind nach den vollen inländischen Gebührensätzen freizumachen. Es kosten also Briefe bis 20 Gramm 15 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 25 Pfg. (ohne Zulassung eines Übergewichts), Postkarten 7½ Pfg. Nicht freigemachte oder ungenügend freigemachte Sendungen werden als unbestellbar behandelt. Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben sind im Feldpostverkehr überhaupt nicht zugelassen. Als Sendungen in rein gewerblichen Angelegenheiten gelten alle gewerblichen Sendungen von Personen, die nicht Heeresangehörige sind, wenn sie dem Heeresangehörigen unaufgefordert zugehen, wie z. B. Warenanpreisungen, nicht aber Sendungen, die sich aus bereits angeknüpften Geschäftsverbindungen ergeben, z. B. Sendungen auf Grund von Bestellungen der Heeresangehörigen, Mahnbriefe. Dabei wird vorausgesetzt, daß die von den Geschäften an die Heeresangehörigen in deren unmittelbarem oder mittelbarem Auftrage ins Feld gesandten Waren nicht zum gewerbsmäßigen Weitervertrieb daselbst bestimmt sind, also keine rein gewerbliche Angelegenheiten der Heeresangehörigen darstellen. Der Schriftwechsel, den die zum Heeresdienst eingezogenen Kaufleute, Ärzte usw. mit ihren Angehörigen oder Geschäftsangestellten in Angelegenheit der Geschäftsführung oder Berufsausübung zu führen haben, gilt nicht als rein gewerbliche Angelegenheit; er genießt daher die Portovergünstigungen für Heeresangehörige. Dagegen sind Sendungen, die Heeresangehörige in ihren gewerblichen Angelegenheiten mit anderen Personen, Firmen, Banken usw. insbesondere mit den Geschäftskunden wechseln, portopflichtig.

Personalnachrichten.

* Die **Preußische Verlustliste 699** enthält u. a. folgende Angaben: Res.-Inf.-Regt. 51 Lt. der Res. Driesen schwer. verw.

Außerdem liegt der heutigen Nummer des „Reichsanzeigers" **Nr. 3 der Sonderverlustliste** „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen nebst einer Bildertafel" als Anlage bei.

* In Dresden ist am 29. v. Mts. ein alter schlesischer Jäger, General der Infanterie z. D. Rudolf **von Minckwitz** im fast vollendeten neunzigsten Lebensjahre gestorben. Er war am 14. Januar 1827 in Dresden geboren und kam 1844 aus dem Kadettenkorps als Portepeefähnrich in das Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment, in dem er am 14. Dezember Leutnant wurde. 1846 in das Infanterieregiment Nr. 20 versetzt, war er von 1851 bis 1856 als Adjutant zum 30. Infanterieregiment kommandiert. Am 7. Juli 1856 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant und seine Versetzung als Kompagnieführer in das 30. Landwehrregiment. 1859 zum Hauptmann aufgerückt, wurde er am 1. Juli 1860 Kompagniechef im Jägerbataillon Nr. 5. Am 15. August desselben Jahres erfolgte seine Versetzung zum Jägerbataillon 6. 1868 wurde er unter Beförderung zum Major Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 9. Im Krieg gegen Frankreich erwarb er sich an der Spitze seines Bataillons das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse. 1871 kam er zum Kaiser-Alexander-Grenadierregiment und 1872 als Bataillonskommandeur in das erste Garderegiment zu Fuß. Nachdem er 1873 Oberstleutnant geworden war, wurde er 1875 mit der Führung des vierten Garde-Grenadierregiments beauftragt. Am 12. Februar 1876 wurde er Kommandeur des Regiments und am 22. März desselben Jahres Oberst. Ende 1881 wurde er mit der Führung der 30. Infanteriebrigade beauftragt und am 11. Juli 1882 als Generalmajor zu ihrem Kommandeur ernannt. 1886 wurde er unter Beförderung zum Generalleutnant Kommandeur der 30. Infanteriedivision. 1889 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Zu Kaisers Geburtstag 1890 erhielt er den Charakter als General der Infanterie.

Referendar Examen. Am 2. Dezember bestanden unter dem Vorsitze des Senats-Präsidenten Wiener und vor den Mitgliedern Geh. Justizrat Prof. Dr. Gretener, Prof. Dr. Schott und Oberlandesgerichtsrat Dr. Salinger die Rechtskandidaten Herbert Boenisch, Erich Mikliß und Hans Neisser das Referendar-Examen.

Durchsuchung des Handgepäcks nach Lebensmitteln.

* Im Anschluß an die seinerzeit mitgeteilte Amtsblattverfügung der Königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau über die Berechtigung der Ortspolizeibehörden, das Handgepäck der Reisenden auf solche Gegenstände untersuchen zu lassen, deren Ausfuhr verboten ist, hat der Regierungspräsident zu Breslau die Landräte ersucht, die Gendarmen und Polizeibeamten mit Anweisung dahin zu versehen, daß die zur Überwachung der Ausfuhrverbote u. dergl. vorzunehmenden Untersuchungen in der Regel außerhalb der Bahnhöfe, auf den zum Bahnhof führenden Zufuhrstraßen und auf den Bahnhofsvorplätzen und nur in besonderen Ausnahmefällen auf den Bahnhöfen selbst vorzunehmen sind; in letzteren Fällen ist dem Bahnhofsvorsteher oder Stationsbeamten tunlichst zuvor Mitteilung zu machen. Die glatte Durchführung des Eisenbahnbetriebes darf unter keinen Umständen gestört werden.

[**Breslauer Kreistag.**] Ein Kreistag des Landkreises Breslau findet am Montag, 18. Dezember, vormittag 11 Uhr, im Dienstgebäude der Kreisverwaltung, Weidenstraße 15, statt. Es wird u. a. über folgende Gegenstände verhandelt werden: Vorlegung des Jahresrechnungen der Kreiskommunalkasse für 1. April 1915 bis 31. März 1916 und der Kreissparkasse für 1. Januar bis 31. Dezember 1915; Übernahme der Unterhaltungen von Straßenbefestigungen; Bewilligung von Zuschußunterstützungen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer für die Wintermonate; Abänderung der Umsatzsteuerordnung für den Landkreis Breslau; Erhöhung der Kreishundesteuer; Abschluß eines Vertrages mit dem Zentralkomitee des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz, betreffend die Überlassung von Baracken beim Auftreten von Seuchen; Wahl eines Kreisdeputierten für den verstorbenen Landrat a. D. Graf von Harrach-Groß Sägewitz, auf sechs Jahre. Wahl eines Kreis-Ausschußmitgliedes an Stelle des verstorbenen Landrats a. D. Graf von Harrach-Groß Sägewitz bis zum Ablauf der Wahlperiode, d. i. bis ult. 1921; Festsetzung der Verwaltungskosten der Kreis-Sparkasse für 1917 und verschiedene Wahlen.

[**Sammlung von Kaffeegrund.**] Die mit gesammeltem Kaffeegrund (Kaffeesatz) vorgenommenen Trocknungs- und Fütterungsversuche haben ein günstiges Ergebnis gehabt. Die Verwertung des Kaffeegrundes wird mit Genehmigung des Reichskanzlers von der Trocken-Futtermittel-Gesellschaft m. b. H. Abteilung: Kaffeegrund-Verwertung Berlin W. 9, Köthenerstraße 38 betrieben. Sie zahlt für 1 kg lufttrockenen Kaffeegrund 2 Pfennig. Die möglichste Förderung der Bestrebungen der Gesellschaft liegt nach einer Ministerialverfügung im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse. Die Lehrpersonen werden daher angewiesen, bei ihren Schulen Sammelstellen für den von den Schülern und Schülerinnen zu sammelnden Kaffeegrund einzurichten; die Kinder eindringlich dazu anzuhalten, den Kaffeegrund mit Eifer zu sammeln, möglichst an der Luft zu trocknen und an die eingerichteten Sammelstellen abzuliefern; an allgemein sichtbarer Stelle ein Schild mit der Aufschrift: „Sammelt Kaffeegrund und liefert ihn getrocknet hier ab!" anzubringen und die bei den Sammelstellen gesammelten Mengen in regelmäßigen Lieferungen an die genannte Gesellschaft abzusenden. Die Bezahlung erfolgt durch die obengenannte Gesellschaft monatlich nach Einsendung der Rechnung durch die Schulen. Die durch die Beförderung mit der Bahn entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft. Die leeren Packgefäße bezw. Säcke sendet sie umgehend frachtfrei zurück. Bei der Knappheit an Futtermitteln, welche durch die schlechte Kartoffelernte noch verschärft worden ist, ist es vaterländische Pflicht, alle Bestrebungen zu unterstützen, die der Not steuern sollen.

Tr. **Von der Oderschiffahrt.**] In den nächsten Monaten wird die Spitze des Trennungsdammes zwischen dem neuen Schiffahrtskanal und dem neuen Flutkanal oberhalb Bartheln hergestellt. Während dieser Arbeiten gilt die betreffende Oderstrecke von km 244 bis km 245,2 unterhalb des Ottwitzer Wehres als „Stromenge". Ein Begegnen von Berg- und Talschiffahrt auf dieser Strecke ist daher unzulässig. Die Talschiffahrt wird möglichst durch die Ottwitzer Schleuse geleitet, auch wenn das Ottwitzer Wehr schon gelegt ist. Die Stellung des Richtungspfeiles an der Einfahrt in den Ottwitzer Schleusenoberkanal macht dies erkennbar. Sobald auch die Talschiffahrt über das Ottwitzer Wehr geleitet werden muß, was durch das Umlegen des Richtungspfeiles angezeigt wird, haben die Talfahrzeuge etwa 300 Meter oberhalb km 244 in der Höhe der Einfahrt zum Ottwitzer Oberkanal vor Anker zu gehen und auf den Bugsierdampfer zu warten, der sie unentgeltlich durch das Ottwitzer Wehr bugsieren wird. Schleppdampfer dürfen auf der Bergfahrt nur mit vier Fahrzeugen im Anhang die Stromenge durchfahren. Die Dampfer haben die Fahrgeschwindigkeit so zu ermäßigen, daß die Bauprähme durch den Wellenschlag nur unwesentlich bewegt werden. Zu Tal dürfen die Schleppdampfer nur mit einem Anhang die Stromenge durchfahren. Das Durchfahren der Stromenge bei Dunkelheit und Nebel ist gänzlich, also auch für Eildampfer verboten.

Landwirtschaftliches: Bogen 10.

Inhalt: Billig und schlecht? — Förderung der Fischerei. — Die Kartoffelpreise. — Der Kalimangel in England. — Ergebnisse des Erntejahres 1915/16. — Die Schwierigkeiten der Zuckerindustrie. — Marktbericht.

WTB. **Schweidnitz**, 2. Dezember. Vom hiesigen außerordentlichen Kriegsgericht wurde heute, wie die „Schweidnitzer Zeitung" meldet, der russische Zivilgefangene Gustav Müller wegen versuchten Mordes zum Tode verurteilt. Müller hatte am 4. November im Gerichtsgefängnis zu Waldenburg, wo er eine Strafe verbüßte, den Gefangenenwärter Olbrich überfallen und den alten Mann mit einem Hammer und einer Schere so schwer verletzt, daß er anderen Tages verstarb. Müller war dann aus dem Gefängnis ausgebrochen, wurde aber nach einigen Tagen wieder verhaftet.

i. **Schweidnitz**, 2. Dezember. Der Besitzer des Rittergutes Cammerau im hiesigen Kreise hat der Gemeinde Cammerau eine Stiftung in Höhe von 40 000 Mark gemacht, mit der Auflage, von dem Kapital nach dem Kriege ein Gemeindehaus mit Betsaal zu errichten; zugleich soll eine Kleinkinderschule, eine Kochschule, Volksbadeanstalt und Volksbibliothek mit dem Hause verbunden werden. Die Gemeinde nahm die hochherzige Schenkung, deren inzwischen auflaufende Zinsen dem Kapital zufließen, an.

-c- **Ohlau**, 30. November. Zu einer Hindenburg-Fettspende fordert der Kreisausschuß des Kreises Ohlau auf.

○ **Myslowitz**, 30. November. In einer heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der zum Stadtverordneten neugewählte Stabsarzt Dr. Natorp durch den Bürgermeister Dr. Heuser in sein Amt eingeführt. Dem jüngst verstorbenen Stadtverordneten Reichert widmete der Vorsitzende einen ehrenden Nachruf. Zur Verlesung gelangte sodann ein Dankschreiben des ehemaligen Landrats Gerlach, welches dieser anläßlich des ihm von der Stadt Myslowitz als deren Ehrenbürger bei seinem Abschiede gemachten Ehrengeschenkes, bestehend in einer Statue des Großen Kurfürsten, an die Stadtverwaltung gerichtet hat. Die Versammlung gab dankend ihre Zustimmung zur Annahme nachstehender Schenkungen: zweier Ölgemälde der Kaiser Wilhelm II. und Franz Josef von dem Geheimen Kommerzienrat Arnhold, ferner für eine Kriegs-Witwen- und Waisenstiftung Beträge von 1000 Mk. von dem Kommerzienrat Deichsel, und von je 500 Mk. von den Stadträten Silberberg, Walczik und Köpsch, sowie von dem Stadtverordneten Kosa. Der Antrag betreffend den Erlaß eines Nachtrages zu dem Gemeindebeschluß vom 28. Mai und 3. Juli 1909 über die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der straßenbaulichen Veranstaltungen in der Stadt wurde einer Sonderkommission von sechs Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. Der Umwandlung der Stelle eines Lehrers in eine solche für eine Lehrerin wurde zugestimmt. Bewilligt wurden die Kosten der Aufstellung eines Kadaver- und Schlachthofabfälle-Apparates im Schlachthause in Höhe von 12 000 Mark, und für den Ankauf eines Geldschrankes für das Schlachthaus 950 Mk. Beschlossen wurde die zum Heeresdienste einberufenen Gemeindeglieder von den Gemeindesteuern zu befreien, und die Tilgung städtischer Anleihen während der Dauer des Krieges auszusetzen.

Zeitschriften.

n. [**Von der Bergstadt".**] Das Dezemberheft der illustrierten Monatsschrift „Die Bergstadt" (Bergstadt-Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau) gedenkt natürlich des Weihnachtsfestes, überschwemmt aber nicht den Leser mit Sentimentalitäten, sondern bringt nur ein kurzes Gedicht des Herausgebers Paul Keller: „Weihnachten 1916", das die Bedeutung und Stimmung des diesjährigen Festes in wenigen Zeilen treffend und wirkungsvoll ausprägt. Was ferner den Lesern besonders zu Herzen sprechen dürfte, ist ein Aufsatz von Professor Dr. Emil Hadina: „Der Mensch und die Sehnsucht", eine gedankenreiche Plauderei über eine der tiefsten und stärksten menschlichen Empfinden, deren Urgrund und Vielseitigkeit durch Anführung vieler der tiefsten und schönsten Dichterworte erläutert wird. In das heitere Gebiet einer industriösen Pseudomystik führt ein Aufsatz von Dorothea Abdel Gawad-Schumacher: „Ägyptische Wahrsagerei", in die neuen, augenblicklich wichtigsten Kriegsgebiete eine längere, lebensvolle illustrierte Schilderung von Carl Merilaun: „Die neue Front", die sich in 2 Abschnitte gliedert: „Deutsche Worte und deutsch. Heimat in Siebenbürgen" und „Von Tutrakan zum Trajanswall". Der humoristische Roman von Roland Betsch, „Benedikt Patzenberger", findet eine heitere, spannende Fortsetzung und weiter bietet sich eine lustige, leicht-sairische Geschichte aus dem Ungarischen des Arpád von Berczik: „Der Vorschuß". Außerdem wird die interessante „Bergstädtische Kriegsberichterstattung" von Paul Barsch fortgesetzt. Der Anhang „Von der Schnurrpfeifergilde" bringt wieder zwei der urdrolligen „Feldbriefe eines deutschen Jungen" und eine Reihe gelungener kleinerer Scherze. Von den Kunstbeilagen wird den Schlesier vor allem die Wiedergabe der farbigen Radierung von Friedrich Iwan: „Am großen Teich" fesseln. Die bläuliche Wasserfläche aus deren Grunde [illegible] Granitfelsen aufragen, ihre gewaltige Umrahmung von dunklen, teilweise mit Schnee bedeckten Berghängen, die von fern her herübergrüßende Schneekoppe, und über alledem ein zartblauer, leicht bewölkter Himmel wirken zusammen, uns auch im Winter etwas von der erhabenen Einsamkeit und dem Stimmungszauber der Riesengebirgsnatur empfinden zu lassen. [illegible] versetzt uns L. Aschers wunderbar gemaltes Bildnis einer Fürstin der Bühnenkunst; es zeigt „Jenny Lind, die schwedische Nachtigall", deren herrlicher Gesang einst alle Welt zur Bewunderung [illegible], und deren persönlicher Liebreiz aus diesem Bilde, auf dem sie im einfachen Hauskleide am [illegible] haft gegenwärtig wird. Einen Triumph der Radiernadel über einen recht spröden Gegenstand bildet die Radierung von [illegible] Stichling: „Lokomotivschuppen", die mit ihrer Fülle von Tönen zwischen tiefstem Schatten und hellstem Licht und durch die geschickte Anordnung des Ganzen einem an sich nüchternen Winkel aus der Welt der Technik ästhetischen Reiz verliehen hat. Dazu kommen noch zwei vortreffliche, bildhaft wirkende künstlerische Photographien: „Stadttor in Velden" von Paul Unger und „Aus dem Altmännerheim" von Ernst Heer. Die Musikbeilage bringt eine „Hirtenweise" für Harmonium von Bruno Wick.

Handelsteil.

England vor Einstellung seiner Goldzahlungen?

Daß auch unangenehme Kapitel der Geschichte oft die Eigentümlichkeit haben, sich im Laufe der Jahrhunderte zu wiederholen, beginnt man in England neuerdings in steigendem Maße zu befürchten. Bei der gelegentlich jetzt dort auflebenden vergleichenden Geschichtsforschung hat man auch die Tatsache wieder aufgedeckt, daß England während seiner Kriege mit dem revolutionären Frankreich im Jahre 1797 genötigt war, seine Goldzahlungen einzustellen, und erst nach 23 Jahren, nicht vor 1820, die Goldzahlungen wieder aufzunehmen in der Lage war. Die um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts eingegangenen Staatsschulden zur Deckung der englischen Kriegskosten bilden bekanntlich noch nach mehr als hundert Jahren einen Teil der englischen Staatsschuld. Anderen Staaten ist es freilich in langen Kriegen gleichfalls nicht anders gegangen; auch sie haben sich früher oder später gezwungen, statt mit Gold mit Papier zu zahlen. So kommt denn, dem „Tag" zufolge, ein bei uns viel zu wenig beachteter ernster Aufsatz der Londoner Finanzwochenschrift „The Statist" zu dem Lehrsatz: wie lange ein kriegführendes Land seine Goldzahlungen aufrechterhalten kann, hängt von der Länge des Krieges ab; denn es gibt nicht genug Gold in der Welt, daß auch nur ein kriegführender Staat, der wie England gegenwärtig Tag für Tag mehr als 100 Millionen Mark zur Durchführung des Krieges bezahlen muß, unbegrenzt hierzu imstande ist.

Es ist keine allzu schwierige Rechnung dazu nötig, festzustellen, wie lange England es sich noch erlauben kann, in Gold zu zahlen. Der kühl abwägende Verfasser des genannten Aufsatzes scheint der Meinung, daß England äußerstenfalls noch bis März oder Mai 1917 dazu in der Lage wäre. Ist aber alsdann noch nicht mit dem Ende des Krieges zu rechnen, dann bleibt auch England nichts anderes übrig, als auf dem Wege zu folgen, den andere Staaten in der Vergangenheit wie in der Gegenwart mit mehr oder weniger Bereitwilligkeit eingeschlagen haben, nämlich die Goldzahlungen einzustellen. Es ist eine immerhin bemerkenswerte Erscheinung daß ein angesehenes Londoner Finanzblatt nach zweijähriger Kriegsdauer im voraus eine Verteidigung für den Fall veröffentlicht hat daß es sich demnächst zeigt, daß der Mund des englischen Finanzministers doch noch erheblich größer ist als sein Goldvorrat. Es wird geradezu als falscher Ehrgeiz bezeichnet, allzulange im Krieg Goldzahlungen vorzunehmen. Wenn irgendwo, so gelte auch bei den Zahlungsverpflichtungen im Krieg das alte Wort: „Not kennt kein Gebot." Die Not aber scheint für England von Tag zu Tag schon deswegen immer größer zu werden, weil es nicht nur für sich, sondern auch für seine im Dienste des Krieges angespannten Überseebesitzungen und für rund ein halbes Dutzend seiner Bundesgenossen Gold herzugeben hat. England hat zweifellos fest damit gerechnet, für die ganze Dauer des Weltkrieges an Goldzahlungen festhalten zu können, sei es, daß es nicht an Kitcheners Voraussage einer dreijährigen Kriegsdauer geglaubt hat, sei es, daß es die Kosten unterschätzte oder seine Goldvorräte überschätzte, sei es schließlich, daß es nicht damit gerechnet hat, seinen Bundesgenossen finanziell so gewaltig unter die Arme greifen zu müssen, wie sich die Notwendigkeit dazu ergeben hat. Nach gewaltigen Steuererhöhungen und Anleihen scheint man dem Augenblick, in dem kein Gold mehr aufzutreiben ist, immer näherzukommen.

Was bedeutet nun aber für **England das Aufhören** der Goldzahlungen? Darauf haben auch amerikanische Finanzblätter, die den Alarmaufsatz des „Statist" nicht gerade freudig begrüßt haben, deutlich geantwortet. Der Kredit Englands wird stark sinken. Die englische Valuta wird einen erheblichen Sturz im Ansehen, namentlich Amerikas, erleiden. Das bedeutet ohne weiteres, daß England viel höhere Preise zahlen muß als bisher, daß seine Kriegsausgaben mithin, gerade wenn seine Finanznot einsetzt, unverhältnismäßig in die Höhe gehen, ohne daß es für die Mehrausgabe auch größere Gegenwerte erhält. Wenn aber die Preise für die von außerhalb eintreffenden Waren in England steigen, dann steigen natürlich auch die Preise für alles in England selbst. Hier aber scheint man nicht geneigt, diese unausbleiblichen Erscheinungen allzu kritisch zu bewerten; denn man vertritt einfach die Auffassung: „Not kennt kein Gebot."

Die Zinkindustrie in Polen.

⚒ Man schreibt uns: Wie die Eisenhütten, so werden allmählich auch die Zinkhütten in Polen wieder betriebsfähig gemacht werden. Es handelt sich um die im Kreise Bendzin gelegenen Zinkhütten Paulinenhütte in Zagorze (Besitzer: Sosnowicer Gruben- und Hütten-Gesellschaft), ferner um die Zinkhütte Konstantin in Dombrowa, die einer französisch-russischen Gesellschaft gehört und um die Bendziner Hütte bei Bendzin (Besitzer Société Minière in Dombrowa). Erstgenannte Hütte beschäftigt im Frieden gegen 500 Arbeiter, die Hütte Konstantin gegen 200 und die Bendziner Hütte über 200. Die drei genannten Hütten stellten vor dem Kriege im Durchschnitt gegen 9000 t Rohzink jährlich her. Auch die Zinkstauberzeugung stand auf der Höhe. Im Betriebe befindet sich derzeit das Zinkwalzwerk von Tillmanns u. Oppenheim in Bendzin, das Zinkblech und gelochte Zinkbleche herstellt und gegen 100 Arbeiter beschäftigt. In Sosnowice befindet sich auch eine Zinkweißfabrik, die einer Sosnowicer Gesellschaft gehört. Die Zinkerzgruben befinden sich sämtlich im Verwaltungsbezirk Kielce, und zwar handelt es sich um die Gruben Boleslaw bei Sosnowice ((Besitzer Sosnowicer Gruben- und Hüttengesellschaft), ferner Ulysses in Tlukienka bei Dombrowa (Besitzer Franco-Russische Gesellschaft) und die Galmeiwäsche Josef in Tlukienka. Die Förderung schwankte in den letzten Jahren vor dem Kriege zwischen 40 000 bis 55 000 t Galmei und 16 000 bis 17 000 t Bleiglanz. Die Förderung ist allerdings erheblich kleiner als die in Oberschlesien, wo in den letzten Jahren vor dem Kriege über 100 000 t Galmei, über 400 000 t Zinkblende und über 52 000 t Bleierze in den Zink- und Bleierzgruben erzeugt wurden. Die Zahl der auf den Zinkerzgruben Polens beschäftigten Arbeiter belief sich in normalen Zeiten auf gegen 1500. Es ist Aussicht vorhanden, daß später auch die Zinkindustrie in Polen eine weitere Belebung erfahren wird. Nach Rußland wurde vor dem Kriege von Polen aus ziemlich viel Zink ausgeführt, da Rußland nur noch im Kaukasus Zinkhütten besitzt, die erst seit mehreren Jahren im Betriebe sind. Die Zinkhütten in Polen sind verhältnismäßig gut ausgestattet und mit den neueren technischen Vervollkommnungen versehen.

Ein amerikanisches Stimmungsbild.

WTB. **Amsterdam**, 2. Dezember. Nach einem hiesigen Blatt meldet der Londoner „Economist" von der New Yorker Börse: Die reaktionären Einflüsse, der höhere Geldkurs und höhere Preise, sowie ungewöhnlich große Ankäufe haben zu Liquidationen gereizt. Die Erklärung der Federal Reserve Board, in der diese vor Anlagen in Anleihen fremder Regierungen warnt, übte einen vorübergehenden deprimierenden Einfluß auf alle ausländischen Fonds aus und hatte auch auf industrielle Werte ungünstige Wirkung. Man nimmt auch an, daß infolge jener Erklärung die Munitionsaufträge abnehmen werden. Die starke Ausfuhr und die hohen Preise der Lebensmittel rufen eine stets wachsende Unzufriedenheit beim Publikum hervor, obwohl die Produktion angereizt wird. Der Kongreß wird

am Montag zu einer kurzen Sitzungsperiode zusammentreten, in der die unerledigten Sachen behandelt werden sollen. Man erwartet, daß die neuen Gesetzentwürfe erst im folgenden Jahre in Angriff genommen werden. Die Aussichten im Arbeiterproblem sind bedrohlicher Art.

Wochenschau.

* Es spricht nicht gerade für großes Vertrauen in die Finanzlage der Feinde Deutschlands, wenn die Aufsichtsbehörde der amerikanischen Bundesbanken diese unter anderem davor warnen, Fonds in langfristigen Obligationen fremder Regierungen anzusammeln. Die Aufsichtsbehörde will nicht etwa die finanzielle Sicherheit irgend eines Staates durch diese Maßnahme einer Kritik unterziehen. Man wird sich aber doch dabei des Gedankens an ein Mißtrauen nicht erwehren können. Dagegen betrachte man die finanzielle Lage Deutschlands, das seinen Geldbedarf im Inlande deckt. Bezeichnend für die Lage des heimischen Geldmarktes ist die Tatsache, daß die Zunahme der deutschen Sparkassen im Oktober 210 Millionen Mark gegen 165 Millionen im Oktober des Vorjahres betragen hat. Günstiges meldet das „Reichsarbeitsblatt" über die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Oktober. Dadurch ist die Betätigung des deutschen Wirtschaftskörpers eher noch stärker geworden. Wenn die reichliche Beschäftigung in der Eisenindustrie noch eines zahlenmäßigen Beweises bedurft hätte, so ist ein solcher in der Flußstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet gegeben, die im Oktober mit ihrer Ziffer alle vorangegangenen Monate übertrifft und einen neuen Höhepunkt erreicht. Zu diesen erfreulichen Tatsachen traten noch die Berichte über die glänzenden Erfolge unserer Heere auf den Kriegsschauplätzen.

Somit waren alle Vorbedingungen für eine recht zuversichtliche Stimmung in den privaten Börsenversammlungen gegeben, aber sie war in der abgelaufenen Woche doch nicht dauernd vorhanden. Die Vorlagen über die Zivildienstpflicht ließen eine lebhaftere Geschäftslust nicht aufkommen. War es doch schwer, sich vorher ein sicheres Bild vor dem Umfange der Eingriffe dieses Gesetzes in die Stellung und Beschäftigung der einzelnen Kategorien zu schaffen. So entstand allmählich die starke Zurückhaltung, die noch durch die Vorbereitungen für den Steuerkurszettel und Gerüchte von sonstigen Steuern gefördert wurde und die schließlich ein Umsetzen der guten Stimmung in geschäftliche Taten mehr und mehr verhindert. Die Erkenntnis, daß durch die Zivildienstpflicht die Eingriffe in die persönlichen Verhältnisse nicht so einschneidend sein dürften, wie man vorher angenommen hatte, milderte die Spannung, man schenkte den guten Nachrichten, namentlich vom rumänischen Kriegsschauplatze wieder die gebührende Schätzung und es trat erneut Kauflust hervor. So wurde in den letzten Tagen der Woche die Haltung wieder fester, und da die Abgabelust sich sogleich zurückzog, ergaben sich Erholungen des Preisstandes. Interesse trat für Zementaktien hervor auf Grund der erfolgten Syndikatsbildung. Gute Haltung zeigte der Markt der heimischen Fonds, Staatsanleihen waren fest, Schlesische Pfandbriefe und Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe waren rege beachtet. Polnische Pfandbriefe gingen zeitweilig lebhafter um. Täglich kündbares Geld stand andauernd in Begehr.

Einlösung ausländischer Zinsscheine.

Die am 1. Dezember fälligen Zinsscheine der 4½prozentigen Goldanleihe der Stadt Buenos Aires von 1888 werden zu 20,45 ℔ für 1 Pfd. Sterl. eingelöst. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Liste der am 1. November d. J. in London gezogenen Obligationen noch nicht eingetroffen ist. — Für die Dezember-Zinsscheine der 4prozentigen Ungarischen Landes-Central-Sparkassen-Obligationen wurde der Einlösungskurs auf 70 ℋ für die Krone festgesetzt.

* **Wochenbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau.** Die Verkehrsverhältnisse in der Oderschiffahrt haben sich in der Berichtswoche günstiger gestaltet als in der Vorwoche; es gingen durch Breslau zu Tal 194 beladene Kähne gegen 167 in der Vorwoche, zu Berg 106 beladene Kähne gegen 95 in der Vorwoche, 7 leere Kähne gegen 22 in der Vorwoche. Auch die Coseler Umschlagsziffern weisen eine Steigerung auf; etwa 60 000 Tonnen Steinkohlen mit 10 000 Tonnen fördertäglich gegen 53 000 Tonnen in der Vorwoche. Der Wasserstand hat für die Berichtszeit auch tiefbeladenen Fahrzeugen glatte Fahrt ermöglicht. Ratibor zeigte am 25. November 2,05 m, am 2. Dezember 1,84 m, Breslauer Unterpegel am 1. November —0,46 m, am 2. Dezember —0,92 m, Neisse in Glatz am 24. November —0,08 m, am 1. Dezember 0,00 m. So sind auch die beladenen Kähne trotz mancher Versäumnis durch Nebel in reichlichem Umfang an der Abzweigung nach den Märkischen Wasserstraßen eingetroffen; das geht hervor aus dem in letzter Zeit festgestellten täglichen Rang von etwa 25—30 Kähnen vor den Fürstenberger Schleusen. Im Coseler Oderhafen wurden heut noch 314 Fahrzeuge gezählt, von denen 166 zur Stunde auf Entlöschung warten; die restlichen 148 sind bis auf wenige Ausnahmen in Einladung begriffen; um die Entlöschung der beladenen Kähne in Cosel-Oderhafen zu beschleunigen, vermehrt die zuständige Verwaltung die Entlöschungsbedienung von Montag, den 4. d. M., ab um hundert Mann. Dadurch werden etwa 25 Fahrzeuge täglich zur Aufnahme von Ladung dort verfügbar werden; diese Anzahl reicht für die vorhandenen Bedürfnisse nicht aus; es wird demgemäß Kahnraum gesucht, und die Fracht befestigt sich.

In den Märkischen Wasserstraßen ist der Zehdenicker Schiffahrt Gelegenheit zu nutzbringender Betätigung durch Steintransporte geboten, Finowkähne sind demnach für den schlesischen Verkehr nur in geringem Maße erhältlich und auch dieser Umstand trägt zu der oben erwähnten Frachtbefestigung im Talgeschäft bei. In Breslau war während der Berichtswoche lebhafte Nachfrage nach Räumen für Hamburg, verbunden mit entsprechender Frachtaufhöhung. Das Berggeschäft ab Stettin war belangreich; auch dort haben die Anteilsfrachten angezogen; der sonstige Bergverkehr ist schwach.

Woche vom 25. November bis 2. Dezember 1916.

Reine Schiffsfrachten in Pfennigen per 100 kg.

Von:	Breslau			Oppeln			Cosel-Oderhafen		
nach:	Berl.	Stett.	Hambg.	Berl.	Stett.	Hambg.	Berl.	Stett.	Hambg.
Steinkohle									
a. Oberspree	32	30	55—60	53	49	--	58	54	—
b. Unterspree	34	—	—	55	—	—	60	—	—

* **Pferde-Ein- und Verkaufsgesellschaft m. b. H. Breslau.** Diese Gesellschaft ist in das Handelsregister eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. November 1916 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist Ein- und Verkauf von Pferden. Die Beteiligung an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art bleibt vorbehalten. Das Stammkapital beträgt 20 000 ℳ. Geschäftsführer ist Kaufmann Siegfried Knobloch, Breslau.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Zuckerfabrik Fraustadt. In der am 29. d. M. in Fraustadt abgehaltenen General-Versammlung waren einschließlich des Vorstandes und des Aufsichtsrates elf Aktionäre anwesend, die ein Aktienkapital von 661 500 ℳ mit 1323 Stimmen vertraten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Königl. Amtsrat, Mitglied des Herrenhauses von Jordan auf Obisch leitete die Versammlung. Die Tagesordnung wurde schnell und glatt erledigt, der vorgelegte Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung genehmigt, ebenso die Gewinn-Verteilung mit gleichzeitiger Entlastung für Aufsichtsrat und Vorstand nach der Vorlage beschlossen. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des Bankdirektors a. D. Martius (Berlin), der von seiner Wiederwahl abzusehen bat, Bankdirektor Lipp, Breslau (Geschäftsinhaber des Schlesischen Bankvereins) gewählt.

* **Fried. Krupp, Aktiengesellschaft, Essen.** Im Anzeigenteile wird die Bilanz für 1915/16 nebst Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlicht.

w. **Rombacher Hüttenwerke, Aktiengesellschaft.** In der Hauptversammlung am 2. d. M. vertraten 16 Aktionäre ein Kapital von 30 217 000 ℳ. Die Bilanz und die vorgeschlagene Gewinnverteilung wurden genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividende von acht Prozent ist sofort zahlbar. Der Vorsitzende Geheimrat von Oswald führte aus, daß sich die gelegentlich der letzten Jahresversammlung ausgesprochenen Erwartungen erfüllt hätten, wenn man berücksichtige, daß der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres um zwei Millionen Mark gestiegen sei, wobei zu beachten ware, daß für die vorjährige fünfprozentige Dividende auf den Verfügungsfonds zurückgegriffen worden sei. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sei das nicht nötig gewesen, und es seien die internen Rückstellungen für außergewöhnliche Aufwendungen erhalten geblieben. Auch arbeite das Werk infolge schwieriger Verhältnisse immer noch mit starken Einschränkungen. Vornehmlich käme hierbei der Arbeitermangel in Betracht. Die Selbstkosten hätten infolge der steigenden Löhne und erhöhten Kosten für Rohmaterialien steigende Tendenz, die allerdings bei einzelnen Produkten durch eine entsprechende Steigerung der Verkaufspreise zum Teil ausgeglichen werden konnten. Hauptsächlich erkläre sich der erhöhte Gewinnüberschuß in der um 100 000 t vermehrten Rohstahlerzeugung. Die Verwaltung sei mit der Vervollkommnung der Werkanlagen und den begonnenen Neubauten im Rahmen der verfügbaren Arbeitskräfte beschäftigt, um auch gesteigerten Ansprüchen gerecht werden zu können. Die Arbeiterfürsorge bilde den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit durch die Beschaffung von Lebensmitteln, welche der Belegschaft zu billigen Preisen abgegeben wurden. Auch seien große Kriegsküchen eingerichtet worden. Die Gesamtaufwendungen hierfür, einschließlich der Unterstützungen der Familien im Felde stehender Werksangehöriger, überschreite den Betrag von 1½ Millionen. Die mit den Rombacher Hüttenwerken verbundene Concordia-Bergbauaktiengesellschaft in Oberhausen hätte gleichfalls unter dem Mangel an Arbeitskräften zu leiden gehabt. Trotzdem hätten die Ergebnisse sich weiterhin günstig entwickelt und den gehegten Erwartungen entsprochen. Ebenso seien die Hafenanlagen und die Reederei, um die durch den zeitweiligen Wagenmangel behinderte Förderung und Anfuhr zu erleichtern, erweitert worden. Es habe mit voller Deutlichkeit sich gezeigt, welche Wichtigkeit eine starke deutsche Eisenindustrie für die Kriegführung habe. Mit Stolz dürfe sie darauf hinweisen, daß es ihr in freier Entwicklung und ohne staatlichen Eingriff bis jetzt möglich war, den sehr großen, fortwährend gesteigerten Ansprüchen gerecht zu werden. Wenn der Eisenindustrie die nötigen Facharbeiter belassen, bezw. ihr zurückgegeben würde, und die ausreichende Ernährung der schwer arbeitenden Belegschaften und die ausreichende Wagengestellung zwecks Zufuhr der Rohmaterialien, namentlich des Brennstoffes, gesichert sei, würde die Eisenindustrie auch weitestgehenden Anforderungen der Heeresverwaltung entsprechen können. Über die allgemeinen Aussichten für die zukünftige Geschäftsentwicklung könnte eine Äußerung nicht erfolgen, da dieselben vom Verlauf der Kriegsereignisse abhängig wären. Das Werk sei im Rahmen der gegebenen Verhältnisse gut beschäftigt und habe Auftragsmengen bis weit in das kommende Kalenderjahr vorliegen. Unter diesen Umständen und unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden Monatsergebnisse könne die Erwartung ausgesprochen werden, daß, falls außergewöhnliche Störungen nicht eintreten, das jetzt laufende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis aufweisen dürfte. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Geschäftsjahr für das Vaterland gefallenen Werksangehörigen.

* **Reiniger, Gebbert u. Schall Akt.-Ges. in Berlin.** Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 3½ auf 4 Mill. Mark zwecks Erwerbung der Anteile eines anderen Unternehmens und wählte Bankdirektor Jean Andreae von der Darmstädter Bank neu in den Aufsichtsrat. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Dividende mit wieder 12 Prozent zu beantragen.

WTB. **Essener Kreditanstalt.** Essen, 2. Dezember. Dem Vernehmen nach sind die Umsätze auf allen maßgebenden Konten gestiegen. Unter dem üblichen Vorbehalt dürfte die Bank in der Lage sein, auch für dieses Jahr wieder 8 Prozent Dividende verteilen zu können.

* **Böhmisches Brauhaus Akt.-Ges., Berlin.** Nach dem Geschäftsbericht trat eine weitere wirtschaftliche Schwächung der Abnehmer ein. Die Gesellschaft habe es deshalb für erforderlich gehalten, dem Delkredere-Konto wiederum 100 000 ℳ zuzuführen und dasselbe damit auf 400 000 ℳ zu erhöhen. Auf Forderungen waren 34 253 ℳ abzuschreiben. Nach Abschreibungen von 554 786 ℳ (415 039 ℳ) verbleibt ein Reingewinn von 423 543 ℳ (394 389 ℳ). Davon entfallen 7 Proz Dividende = 231 000 ℳ (5 Proz. = 165 000 ℳ), für Tantiemen 50 920 ℳ (24 442 ℳ) und als Vortrag 141 617 ℳ (104 947 ℳ).

B. **Panzer A.-G.** Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft ihre Fabrikation zum überwiegenden Teil auf den Heeresbedarf eingestellt. Demgegenüber waren die Umsätze in den Abteilungen, die für den Friedensbedarf arbeiten, verhältnismäßig gering. Der Bruttogewinn beträgt 858 904 (966 041) ℳ. Nach Abschreibungen von 378 862 (175 102) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 222 737 (485 600) ℳ, aus dem 7 Proz. Dividende (10 Proz.) zur Verteilung vorgeschlagen werden. Wie der Bericht mitteilt, sind die Fabriken auf längere Zeit mit Aufträgen versehen.

B. **Große Berliner Straßenbahn.** Auf Anfrage erklärt die Verwaltung, daß sich eine Schätzung der Dividende für das Geschäftsjahr 1916 vorläufig noch nicht geben lasse, da die Verhältnisse bei der Gesellschaft infolge der gegenwärtigen schwierigen Lage sich noch nicht übersehen lassen.

w. **Ausgabe englischer Schatzscheine in Japan.** London, 1. Dezember. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist in Tokio eine Vereinbarung getroffen worden, derzufolge englische Schatzscheine im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling dem Publikum angeboten werden sollen. Die Absicht des englischen Schatzamtes ist, Dollars zu kaufen und sich dabei des gegenwärtigen Wechselkurses zwischen Japan und Amerika zu bedienen. Eine ähnliche Transaktion hat bereits im Juli stattgefunden.

* **Die Hibernia-Vorlage** (Ankauf weiterer Aktien durch den preußischen Fiskus) ist dem Abgeordnetenhause am 2. d. M. zugegangen. Wie erinnerlich, bietet der Fiskus den ausstehenden Hibernia-Aktionären 266⅔ Prozent in 4½ prozentigen Schatzanweisungen, die Ende 1934 einlösbar sind, und außerdem 3 Proz. in bar. Die Herne G. m. b. H., die 26½ Millionen Mark Stamm-Aktien und 10 Millionen Mark 4½ prozentige Vorzugsaktien besitzt, erhält einen etwas höheren Kurs für ihre Aktien, als sie den ausstehenden Aktionären geboten wurden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die ersteren in der Zwischenzeit erhebliche Aufwendungen zu machen hatten, namentlich durch die Unkosten bei ihrer Obligationen-Ausgabe. Die vom Fiskus zu leistenden Kosten für die Übernahme dürften danach fast 100 Millionen Mark betragen.

WTB. **Meldepflicht für Werkzeugmaschinen.** In der Meldung vom 30. November (in Nr. 844 der Schles. Ztg.) aus Berlin ist laut Berichtigung die Meldefrist bis zum 12. Dezember 1916 verlängert worden. (Nicht 2. Dezember, wie berichtet.)

B. **Oderschiffahrt.** Nach einer der Handelskammer zu Berlin vorliegenden Mitteilung wird die Beschränkung des Schleusenbetriebes an der Ortsschleuse Hohensaaten zur Ostoder von 12 Uhr mittags ab vom 1. Dezember d. J. ab dahin abgeändert, daß von diesem Zeitpunkte ab bis auf weiteres nur bei Tageslicht geschleust wird. Bei Eintritt höherer Oderwasserstände als + 3,60 m N.M. wird der Schleusenbetrieb um 12 Uhr mittags bereits eingestellt.

B. **Ausnahmetarif 2 I g** für Brennesseln, Flachs, Hanf usw. Mit dem 4. Dezember d. J. werden „Hopfenranken zur Herstellung von Gespinstfasern" in obigen Ausnahmetarif aufgenommen.

Ziehungen.

* **4proz. Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Steinkohlenbergwerk Consolidierte Fuchs zu Weißstein, Kr. Waldenburg.** Die Nummern und Einlösungsstellen der ausgelosten Obligationen werden im Anzeigenteil bekanntgegeben.

* **Vom Holzmarkt in Schlesien und Posen** schreibt die Fachzeitschrift der „Holzmarkt": In letzter Zeit war das Interesse der Schneidemühlen fast ausschließlich dem neuen Rundholz-Einkaufe zugewendet. Mancher Holzhändler trat als Mitbewerber auf, um dann im Lohn schneiden zu lassen und sich auf diese Weise wenigstens einen gewissen Posten Material unbedingt zu sichern. Infolge dieser vermehrten Konkurrenz sind in den ersten Terminen teilweise ganz enorme Preise erzielt worden, die aber für die Beurteilung der Marktlage nicht in Betracht kommen dürfen. Sammtmaterial ist nur in geringem Umfange zu haben gewesen, denn die Abfuhr ist derart erbärmlich, daß sich kein Mensch an kurzfristige Lieferfermine binden kann. Selbst Preise von 60 ℳ per cbm und mehr für Schalung fr. Waggon Verladestation konnten daran nichts ändern. Man verkaufte schließlich lieber etwas billiger, aber mit langen Lieferfristen. Der Markt in Minenbohlen liegt augenblicklich etwas schwach. Neue Vergebungen sind nicht mehr herausgekommen, und hierdurch ist ein Rückgang der Preise herbeigeführt worden. Eine Norm für Preise ist zurzeit sehr schwer festzustellen, die Schwankungen sind groß; manchmal ist schon nach wenigen Tagen ein verändertes Bild. Wenn sich die Verhältnisse aber weiter in dieser Form entwickeln sollten, dann ist ein staatlicher Eingriff nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es liegt also im Interesse des Holzhandels, daß man mit Besonnenheit und Berechnung die Einkäufe vornimmt, denn einem Anziehen der Preise im normalen Rahmen und einer gesunden Entwickelung dürfte niemand Schwierigkeiten in den Weg legen. Hoffentlich haben diese Ausführungen den einen oder anderen „Treiber" überzeugt. Schließlich ist doch auch zu beachten, daß nach der kürzlich veröffentlichten Statistik im „Holzmarkt" z. B. in Schlesien erheblich größere Einschläge seitens der Forstverwaltung in Aussicht genommen sind. Abschlüsse in Schnittmaterial per 1917 sind in nennenswertem Umfange bisher nicht bekannt geworden. Von altem Material wurden einige Posten in unsort. kief. Stammware umgesetzt und Preise von 75 bis 80 ℳ per cbm ab Verladestation erzielt. Blaufreie, trockene, astreine Seiten suchte man energisch, es kam auf ein paar Mark per Kubikmeter mehr nicht an. Für blaue Ware sind Preise von weit über 50 ℳ per Kubikmeter bekannt geworden. Dimensionsware war nur vereinzelt und bei stark anziehenden Preisen unterzubringen. Kistenbretter waren gleichfalls gesucht, man legte auch für diese im Laufe der Zeit mehr und mehr zu. Listenkantholz in Kiefer oder Fichte war in letzter Zeit fast gar nicht unterzubringen; die meisten Anfragen wurden ablehnend beantwortet. In gebeilter Ware wurden nur kleine Posten zu hohen Preisen angeboten. In Grubenschwarten wurde der Anfall mancher Mühle verkauft; man erzielte etwa 8 ℋ per lfd. Meter ab Verladestation. Sägespäne sind dringend zu mäßigen Preisen angeboten. Holzwolle ist, anscheinend infolge Überproduktion, etwas schwach. Brennholz ist wie immer bei Eintritt des Winters stark gesucht. Von Laubholz war besonders Rotbuche und Birke sehr begehrt, die Preise sind in diesen beiden Sortimenten ungeheuer angezogen. Für prima Rotbuche in stärkeren Dimensionen werden bis 100 ℳ per cbm frei Waggon Verladestation gefordert. Eiche, Linde und Esche sind gleichfalls dauernd gefragt und finden zu guten Preisen schlanken Absatz. Gruben- und Papierholz ist aus den bereits früher dargelegten Gründen weiter angezogen. Die Differenz bei Grubenholz dürfte gegen das Vorjahr etwa 4—5 ℳ per cbm betragen.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 2. Dezember. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Dividenden-Vorschläge: Brauerei Isenbeck u. Co. Akt.-Ges. wieder 4, Vereinsbrauerei Artern Akt.-Ges. 5 (4) Proz.

— Dividenden-Schätzung: Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft wieder 5 Prozent.

— Unter Führung des Bergfiskus sind Bestrebungen im Gange, um die Saargruben zu einem zweiten Kohlensyndikat zu vereinigen.

— In das Berliner Handelsregister ist die Firma Berlin-Charlottenburger Theater-Unternehmung Akt.-Ges. mit einem Aktienkapital von 5000 ℳ eingetragen worden. Wie verlautet, handelt es sich trotz der geringen Summe des Aktienkapitals um ein größeres Unternehmen, hinter dem Finanzleute und Kenner des Theatergeschäfts stehen.

— Im russischen Finanzministerium wird eine besondere Aufsichtsabteilung für Privatbanken gebildet. Ihre Hauptaufgabe soll in der Kontrolle über die Bilanzen bestehen, die nur noch nach einem bestimmten Schema angefertigt werden dürfen.

— Die Verwaltung der Rigaer Kommerzbank beruft auf den 13. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Zusammenlegung der alten Aktien und Ausgabe neuer Aktien, Verlegung der Verwaltung nach Petersburg, Firmenänderung und Eröffnung neuer Filialen.

— Das Londoner Rohdiamantensyndikat erhöhte abermals die Preise für alle gangbaren Warensorten infolge der stets wachsenden amerikanischen Nachfrage um 5 Prozent.

— Die Große Leipziger Straßenbahn vereinnahmte im November 721 217 ℳ gegen 590 335 ℳ im November 1915; seit 1. Januar 1916 7 618 848 ℳ gegen 6 735 973 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

w. **Essen,** 2. Dezember. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, entbehren die in Bankkreisen umlaufenden Gerüchte, die Firma Krupp beabsichtige eine deutsche Maschinen-Fabrik zu kaufen, jeder Begründung.

C. T. I. Bielefeld, 2. Dezember. (Privattelegramm.) Für die bevorstehende Hauptversammlung des „Verbandes Deutscher Leinenindustrieller" liegt ein Antrag der rheinisch-westfälischen Flachsspinner auf Einführung der metrischen Garnnumerierung in der deutschen Flachsspinnerei vor.

* **Berlin,** 2. Dezember. **Börsenversammlung.** Der Börsenverkehr ist heute durch eine Äußerung Ludendorffs, daß die Kriegslage im gegenwärtigen Augenblick so günstig sei wie lange nicht, gestützt und vorteilhaft beeinflußt worden, wobei noch in Betracht kam, daß gewisse Hetzorgane des Vierverbandes neuerdings den Mittelmächten gegenüber eine ruhigere Sprache führen und hinsichtlich der völligen Niederzwingung Rumäniens die besten Erwartungen gehegt werden können. Das Geschäft im freien Verkehr bewegte sich wieder innerhalb enger Grenzen, doch blieb im allgemeinen eine feste Grundstimmung vorherrschend. Letztere sprach sich vornehmlich für Montanpapiere aus, auch für andere Werte wurden meist Geldkurse genannt, indes waren die Preisschwankungen durchweg unbedeutend. Durch Festigkeit und regere Umsätze ragten Phönix, Lindenberg, Oeking, Becker, Westfalenstahl (Aktien und Vorzüge), Menden u. Schwerte, Thale, Russische Naphta, Akkumulatoren Telephon Berliner, Westeregeln, Deutsche Kali und Aschersleben hervor. Ferner bestand Nachfrage für Petersburger Handelsbank und Russenbank, dagegen war das Geschäft in Elektrizitätsaktien ganz belanglos. In kleinem Verkehr standen u. a.: Bochumer, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger, Georgs-Marie, Aumetz, Zypen, Bismarckhütte, Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf, Caro-Hegenscheidt, Hohenlohe, Laurahütte, Hirsch-Kupfer, Rheinmetall, Deutsche Waffen, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens, Elektrische Unternehmungen, Hansa-Lloyd, Dynamit, Deutsche Maschinen, Kronprinz Metall, Bergmann, Deutsche Erdöl, Scheidemandel, Stettiner Vulkan, Berliner und Badische Anilin, Chemische Charlottenburg, Hinrichs, Benz, Vogel-Draht und Riebeck-Montan. Glanzstoff (die gestern zum Schluß stärker gesteigert worden waren), Bemberg und Horch erschienen behauptet. Schiffahrtsaktien wurden zeitweis etwas lebhafter gehandelt, insbesondere galt das für Packetfahrt, Lloyd und Hansa. Sonst waren noch Zementaktien gesucht und aufbessernd. Große Straßenbahn vermochten auf das Novembermehr etwas anzuziehen. Am Rentenmarkt stellten sich die heimischen Papiere bei stillem Geschäft unverändert. Von fremden Anleihen waren Russen, Buenos-Aires-Provinz, Japaner gefragt und gebessert. Der Schluß war für Schiffahrtswerte recht fest und belebt. Tägliches Geld war mit 4¼ Proz. erhältlich. Privatdiskont 4⅝ Proz. und darunter. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

Berlin, 2. Dezember. **Auslandswechsel.** Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Disk.		2.		1.		Disk.		2.		1.	
—	New-York 1 Doll.	5.62	G	5,57	G	5½	Norwegen 100 Kr.	163¼	G	162	G
	do.	5,64	B	5,59	B		do.	163¾	B	162½	B
4½	Holland 100 Guld.	234¾	G	233¾	G	4½	Schweiz . 100 Fr.	112⅞	G	111⅞	G
	do.	235¼	B	233¼	B		do.	113⅛	B	112⅛	B
5	Dänemark 100 Kr.	160	G	159	G	5	Oest.-Ung. 100 Kr.	66,95	G	67,45	G
	do.	160½	B	159½	B		do.	66,05	B	67,55	B
	Schweden 100 Kr.	167¾	G	165¾	G	6½	Bulgarien 100 Lewa	79¼	G	79¼	G
5½	do.	168¼	B	166¼	B		do.	80¼	B	80¼	B

(Fortsetzung im fünften Bogen.)

WEIHNACHTS-VERKAUF

Preiswerte Angebote in allen Abteilungen

DAMEN-WÄSCHE

Bezugsscheinfrei

Damenhemd Abb. 1, a. fein. Seidenbatist m. Valenciennes-Einsätz., Spitzen und Stickerei-Einsätzen . . . Mk. **9.50**

Damenhemd Abb. 2, aus fein. Seidenbatist, mit eleg. Stick.-Eins., zartem Zwirn-Einsatz, Spitze u. Fältchen, Mk. **10.50**

Damenhemd Abb. 3, aus fein. Seidenbatist, m. eingearbeit. Zacken-stickerei, Valenciennes-Einsätz. u. Spitzen, Mk. **9.75**

Beinkleid Abb. 4, aus fein. Seidenbatist, m. eleg. Stickerei-Eins., zartem Zwirn-Einsatz u. Spitze, passend zu Hemd Abb. 2, Mk. **9.00**

Nachthemd Abb. 5, aus feinem Seidenbatist, mit elegantem Stickerei-Einsatz, zartem Zwirneinsatz, Spitze und Fältchen, passend zu Hemd Abb. 2 . . . . Mk. **15.50**

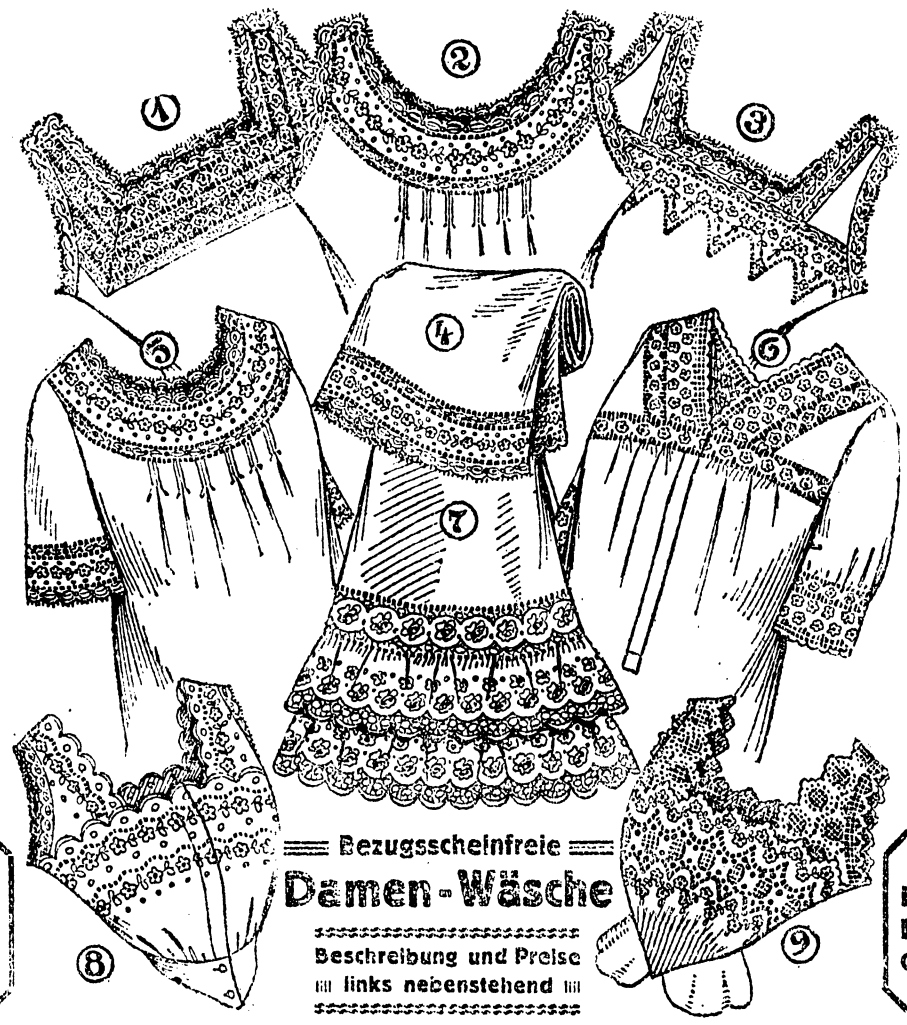
Nachthemd Abb. 6, aus feinem Seidenbatist, mit elegant. Schweizer Stickerei-Einsätzen und Ansatz . . Mk. **16.00**

Unterrock Abb. 7, aus feinem Seidenbatist, m. doppelt. Stickereikrause und Stickerei-Einsatz . . . . . Mk. **13.50**

Miederleibchen Abb. 8, aus breiter Schweizer-Stick., in all. Größ. vorrätig. Besond. Kaufgelegenheit! **4.35**

Miederleibchen Abb. 9, aus feinster breit. Schweizer-Stick. mit viel. Säumch., in best. Verarbeit., Mk. **9.50**

Bezugsscheinfrei:
Samt- und Seiden-Blusen
Samt-Morgenkleider u. Morgenjacken
Seidene Unterröcke
in unübertroffener Auswahl



Bezugsscheinfreie
Damen-Wäsche
Beschreibung und Preise links nebenstehend

TISCH-WÄSCHE

Bezugsscheinfrei

Leinene Hausmacher-Tischtücher
Bewährte Marke in hübschen Mustern, gesäumt
110×110 Mk. **2.55** 120×125 Mk. **3.10** 120×150 Mk. **3.70** 130×170 Mk. **4.90**
Passende Mundtücher . . Dutzend Mk. **8.20**

Reinlein. Hausmacher-Tischtücher
Beste Flachgarn-Qualität in geschmackv. Must., gesäumt
130×135 Mk. **4.70** 130×160 Mk. **5.60** 160×170 Mk. **6.50** 160×225 Mk. **9.50**
Passende Mundtücher . . Dutzend Mk. **11.—**

Reinleinene Jacquard-Tischtücher
Damastartige Marke in wirkungsvoll. Mustern, gesäumt
130×170 Mk. **7.85** 160×225 Mk. **13.40** 160×280 Mk. **16.65** 160×320 Mk. **19.00**
Passende Mundtücher . . Dutzend Mk. **14.80**

Weißlein. Hohlsaum-Tafelzeuge
Elegante Qualität in schönem Blumenmuster
130×170 Mk. **12.80** 170×280 Mk. **16.85** 170×280 Mk. **23.75** 170×340 Mk. **27.35**
Passende Mundtücher . . Dutzend Mk. **11.50**

Farbige leinene Tee-Gedecke
Weiß mit blauer, goldgelber, lila oder grüner Kante
160×200 m. 6 Serv. **14.50** 160×280 m. 12 Serv. **21.75** 160×340 m. 12 Serv. **25.50**

Bezugsscheinfrei:
Farbige Künstler- und Abenddecken
Klöppelspitzen-Zierdecken u. Läufer
Gestickte u. vorgezeichn. Tapisseriewaren
in reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen

Der reichillustrierte Haupt-Katalog für den Winter 1916/17 wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

Leinenhaus Bielschowsky

BRESLAU
Nikolaistr. 74-76
Ecke Herrenstr.

Phönix

Ein Roman aus der Wiedergeburtszeit Böhmens
von Hans Watzlik

Geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.50

„Das ist ja ein ganz herrliches Buch! Welche Fülle von tiefen, an die letzten Dinge rührenden Gedanken! Und diese wuchtige Gewalt der Sprache, die überall den richtigen Ausdruck findet, die zartesten Gedanken in lieblichster Form wiedergibt und dann wieder den kühnen Gedankenflug der großen Humanisten in berauschende Worte kleidet. Dieses Buch zu lesen, ist ein ganz seltener Genuß".

Verlag von L. Staackmann, Leipzig. Vorrätig in den Buchhandlungen

---

Weihnachts-Ausstellung

im

95 Pfg. Bazar
Breslau

Ring 51 — Ring 51

Geschenkartikel • Wirtschaftsartikel
Lederwaren • Spielwaren
Unübertroffen an
Geschmack, Auswahl, Qualität.

Ring 51 95 Pfg. Bazar Ring 51
Albert Marcus.

K. Oxygon
Schmolzer Universal Waschmittel
ist vorzüglich zur (3
= Wäsche =
und für alle Reinigungszwecke
K. Oxygon ist i. Wasser löslich
D. R. P. angemeldet.
Viele Anerkennungen,
so schreibt
des Hausfrauen-Vereins Eisenach Verkaufsstelle:
„Durch Ihre Vertreterin haben „wir bei Ihnen 10 Zentner K. „Oxygon auf Abruf bestellt, „und zwar sofort 1 Ztr. und „später auf Abruf je nach Be„dart. Nun haben wir gleich „mit dem ersten Versuch „guten Erfolg erzielt, so daß „uns sehr viel daran liegt, „immer Ihren Artikel ver„kaufen zu können. Wir er„suchen Sie daher um Sendung" „von soviel wie Sie irgend „liefern können, gleichviel „welcher Packung! "
Chemische Fabrik
Schmolz bei Breslau.

Feldpostkartons. Papp-Cigarren-Etuis.

Versand-Kartonnagen. Ausstellungskartons.

Kochfertige Suppen
jedes Quantum lose [1
zu kaufen gesucht.
Preisoffert. mit Muster an
Willi Karl Ruschin,
Coswig, Sachsen.

Insel-Verlag zu Leipzig

Soeben erschien
das 11.—20. Tausend von

Charles De Coster
Die Hochzeitsreise

Ein Buch von Krieg und Liebe

Zum erstenmal ins Deutsche übertragen von Albert Wesselski

In Leinen M. 3.—
Feldpostausgabe M. 2.—

„Wenn man das Buch gelesen hat, kann man alle Gefühle haben, verrückt sein vor Wonne, man kann weinen vor Sehnsucht, man kann niedergeschlagen sein von der Kraft des Guten und des Schicksals. Aber man wird nicht begreifen können, daß man dieses Buch vergaß. Daß das Publikum nur unter gewissen günstigen Umständen gute Bücher kauft, ist eine so bekannte wie blamable Angelegenheit. Daß die Historie dies Buch vergaß, daß es verscholl, könnte den letzten Glauben daran, daß auch über zeitliche Verkennung hinaus die gute Sache doch in ihre Wertung und Gerechtigkeit hinein wachse, es könnte den Glauben daran schwanken machen. Dies Buch ist nicht nur gut, es ist so zeitlos gut, daß, erschiene es heute mit jungem unbekanntem Namen, es diesen Autor in die ersten Dichter trüge. Es gehört in die Klasse der „Paul et Virginie", des „Werther", der Portugiesischen Sonette der Browning. Ein Buch, das nur der Liebe gehört..." (Frankfurter Zeitung)

Geladene Jagd-Patronen
Kal. 12, 16, 20, 24, 28 sowie
Gewehre u. Jagd-Utensilien
zu haben bei
Hugo Hensel, Büchsenmachermeister,
Breslau 1, Altbüßerohle 33. Tel. 2001.
— Gegründet 1846. — [2

WTB. **London**, 1. Dezember.

	1.	30.		1.	30.		1.	30.
3½% engl. Cons.	55⅜	55⅜	Erie	39⅝	39⅜	Chartered	11/5	11/3
5% Argent. v. 89	92¼	—	Nat. Raylw. of Mex.	—	—	De Beers def.	10¾	13⅜
4% Brasil. v. 89	—	—	Pennsylvania	—	—	Goldfields	—	1¼
4% Japaner v. 99	—	71	Southern Pacific	—	103¾	Randmines	3⅝	3 11/16
3% Portugiesen	—	54	Union Pacific	154¾	154¼	Privatdiskont	5 17/32	5 17/32
5% Russen v. 06	81¼	—	Unit. St. St. Corp.	143½	141¼	Silber	34⅞	34 15/16
4½% Russ. v. 09	—	—	Anaconda Copper	21¼	21⅛	4½% Kriegsanl.	95⅛	95⅛
Baltimore u. Ohio	—	—	Rio Tinto	64¼	63½	3½% Kriegsanl.	83⅜	83⅜
Canadian Pacific	173½	173						

WTB. **New-York**, 1. Dezember. (Schluß.)

vom	1.	29.	vom	1.	29.	vom	1.	29.
Gold a. 24 Stdn.	5½	4½	Baltim. u. Ohio	86¼	85¾	N.-Y. Contr. N. R.	108⅝	106½
G. f. Darl. d Tag.	6½	4¾	Canada Pacific	166½	168¾	Norfolk u. West.	141⅜	138½
W. Lond., 60 Tg.	4,71,50	4,71,50	Chesap. u. Ohio	68½	67½	Pennsylvania	56⅞	56⅞
Cable Transfers	4,76,35	4,76,35	Chic., Milw. St. P.	93¼	92¾	Reading	111¾	109¾
W. Paris 60 T.	5,84,75	5,85,00	Denv. Rioßr. pref.	19	18½	Southern Pacific	99⅜	98½
W. Berlin 30 T.	66¾	67½	Erie Railroad	38⅛	37⅛	Southern Railw.	28¾	27¼
Silber per unze	75½	74¾	Illinois Central	104¾	104½	Union Pacific	147½	148½
Verinbern Pacif. 3	67¼	67	Louisv.-Nashv.	133¾	133	Anaconda. Copp.	108⅞	108½
United States	110¼	110	Miss. Kans. u. Tx.	8	7¼	Unit. St. St. Corp.	25¾	27
Atch. Top. u. St. Fé	106⅛	105¼	Missouri Pacific	31¼	29¾ *)	„ Steel pref.	121½	121½

Aktienumsatz 1 100 000 Stück.

* **Berlin**, 2. Dezember. **Produktenmarkt.** Die Witterung ist verhältnismäßig milde, sodaß mit den Verladungen von Kartoffeln und Rüben fortgefahren wird. Soweit die vorliegenden Nachrichten bekunden, ist der Stand unserer jungen Saaten vorläufig befriedigend. Die Kauflust für Pferdemöhren, Runkelrüben und Wruken ist lebhaft, doch bemühen sich die Kaufleute wenig, weil die Differenz zwischen den Erzeuger- und Handelshöchstpreisen angesichts des Risikos unlohnend ist, und weil nur das Geschäft nach dem Königreich Sachsen lohnt. Bemerkenswert ist auch, daß ausländische Kohlrüben im Westen bis 5,50 *M* und rote Mohrrüben mit 9—20 *M* (letzterer Preis wahrscheinlich für Karotten) per Zentner loko im Großhandel bezahlt werden. Hafer, gegen Bezugsschein zu verkaufen, bleibt überwiegend angeboten. Seradella ist gefragt.

* **Westpreußische Herdbuch-Gesellschaft.** Die 57. Herdbuchauktion findet am 8. Dezember in Danzig statt. Zum Auftrieb gelangen 60 hochtragende weibliche Herdbuchtiere (Kühe und Färsen) und 37 sprungfähige Herdbuchbullen. Die Kühe und Bullen werden vorher klinisch untersucht und nur gesunde Tiere zur Auktion zugelassen. Der Katalog ist bereits erschienen und gibt näheren Aufschluß über Milcherträge der Mütter, Abstammung usw. Derselbe kann kostenlos von der Geschäftsstelle Danzig, Gr. Gerbergasse 12, bezogen werden.

WTB. **New-York**, 1. Dezember. — **Warenbericht.**

vom	1.	29.	vom	1.	29.	vom	1.	29.
Baumw.-Öl loko	12,75	12,75	Zucker, Centrif.	—	5,64	Kaffee loko	9¼	9¼
März	12,66	12,75	Weizen Nr. 2	182	183¼	do. Jan.	8,18	8,08
Petrol. New-Yk.	—	—	do. North.	197½	200½	do. März	8,34	8,16
Terpentin, N.-Y.	52½	—	do. Dezbr.	—	—	do. Mai	8,49	8,34
Schmalz, W. Stm.	17,02	17,40	Mehl (Sprg. clrs.	—	7,90-8,10	Kupfer	—	—
Schmalz Kh. Brth	—	—	Getreidefr, Lond	—	—	Zinn	45,00-45,50	45,75-25
Talg, Prima City	—	—	do Liverpool	—	—	Roheisen Nr.	23	—

Terpentin Savannah 49½—50.

WTB. **Chicago**, 1. Dezember.

vom	1.	29.	vom	1.	29.
Weizen Dez.	167	168¼	Schmalz Dez.	16.60	16,90
p Mai	173⅞	177¼	p Mai	16,05	16,25
Mais p Dez.	86⅞	89	Pork p Jan.	26,75	28,00
p Mai	90	92⅛	p Okt.	—	—

Speck, sb. r. sd. 13,50—14,00

Schweinezufuhr

	vom 1.	29.
im Westen	150 000	199 000
in Chicago	42 000	60 000

WTB. **Bradford**, 30. November. Das Geschäft im Wollhandel ruht vorläufig, da man die Maßnahmen der Regierung erwarten will. Vierziger 32.

WTB. **New-York**, 1. Dezember. **Baumwolle.** Loko middl. 20,30, per Dezbr. 19,99, Januar 20,14, Februar 20,24, März 20,36, April 20,44, Mai 20,56, Juni 20,60, Juli 20,56, August 20,05, Sept. 18,82. Zufuhren in den atlantischen Häfen 15 000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 44 000 Ballen, Zufuhren im Innern 42 000 Ballen, Export nach Großbritannien 73 000 Ballen, Zufuhren in den Pacifichäfen 8050 Ballen.

WTB. **New-Orleans**, 1. Dezember. Baumwolle. Middl. 20,25, Low middl. 19,95, Good ordin. 18,75, per Dezbr. 19,56, Januar 19,68, März 19,97, Mai 20,19.

Kammermusik-Abend.

Die Trio-Vereinigung Br. von Pozniak — Fr. von Szpanowski — H. Beyer hat am Sonnabend ihren letzten diesjährigen Kammermusikabend gegeben, der durch die Mitwirkung Erik Byes ein besonderes Interesse hervorrief. An der Spitze der Vortragsordnung stand Mendelssohns D-Moll-Trio op. 49, das noch glatter zum Vortrag gebracht wurde, als es die süßliche Musik erheischt. Hat die moderne Musik unser Ohr schon so weit verdorben, daß die Art von Musik, wie dieses Trio, schon anfängt matt und blaß zu werden? Oder wird sie blaß, weil das Blut, das in ihren Adern kreist, nicht mehr kräftig ist? Sogenannte „schöne" Melodie strömt aus jedem Gedanken des Trios, die Form ist von klassischem Adel, Kontraste wechseln und unterstützen sich gegenseitig, es ist für jeden Spieler in schönem Sinne dankbar — und doch ermüdet diese Musik, sie macht uns schlaff. Der Grund hierfür ist in der Einförmigkeit zu suchen, die in Mendelssohns Musik typisch ist. Harmonisch hat er sich über die Klänge der Hebridenouverture oder des prächtigen Violinkonzerts nicht erhoben; noch weniger vermochte sich sein Rhythmus zu entwickeln. Die Armseligkeit dieses Urelementes der Musik erscheint im letzten Satze des Trios geradezu verhängnisvoll lähmend; auch den Sechsachteltaktrhythmus seiner Scherzi hat man sattsam oft bei ihm vernommen. Das Trio wurde mit elegantem Feuer gespielt, das Klavier legte sich aber zu viel Zurückhaltung auf. v. Pozniaks Technik aber war sonst tadellos: Dvoraks Dunski-Trio in fünf Sätzen bildete den Schluß. Es ist reine Programmmusik in die klassische Form des Trios gegossen. Die Phantasie des Zuhörers wird durch di Klänge dieses Trios in starke Bewegung versetzt, und jeder Hörer mag aus dem Werke heraushören, was seine Vorstellungskraft gewährt und dem Geiste dieser echt national slawischen Musik nicht widerspricht. Melancholie, Träumen und Klagen, dann wildes Aufjauchzen und wirbelnder Tanz werden Elemente des Eindruckes sein. Eine Entwicklung im Sinne Beethovens und Brahmsens wohnt aber diesem Werke nicht inne. Es ist keine Steigerung da, alle fünf Sätze, so interessant jeder einzelne ist, besagen ungefähr dasselbe, für das Ohr sogar in formeller Beziehung. Die Darstellung war eine vortreffliche, wohlverdienter starker Beifall dankte den Künstlern. Zwischen diesen beiden Kammermusikwerken sang E. Bye den Zyklus der Marienlieder des viel zu früh gestorbenen Botho Sigwart. Der im Dienste des Vaterlandes gefallene Held hat im Reiche der Töne Ureigenes zu sagen gewußt und würde bei der Stärke seiner Begabung wohl noch viel schönes geschaffen haben. Eine Oper von ihm: „Die Lieder des Euripides", schon mannigfach aufgeführt, ist von großem musikalischem Wert und höchstem Geiste erfüllt. Aus des „Knaben Wunderhorn" hat Sigwart fünf Gedichte zu einem religiösen Zyklus zusammengestellt. Die Gedichte berühren unser stärkstes religiöses Empfinden und geben in volkstümlicher, holzschnittartiger Weise diesem geheimnisvollen Fühlen Ausdruck. Ebenso kräftig wirkt Sigwarts Musik, die sich in den einzelnen Gesängen zart und weich, erhaben und großartig entwickelt. Für die breitausladende Tonung der Klavierbegleitung wünschte ich die entsprechendere Orchestergewandung. Bye sang mit schöner Stimme und großer Begeisterung, v. Pozniak begleitete mit ersichtlichem Anteil. Der Erfolg der neuen Gesänge war bei den Zuhörern ein zweifellos durchschlagender. Dr. F. P.

Reichstag.

79. Sitzung.

* **Berlin**, 2. Dezember. Am Bundesratstische: Dr. Helfferich v. Stein, Dr. Lisco, Wahnschaffe, Groener. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 33 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des **vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.**

Abg. **Legien** (Soz.): Die ganze Volkskraft soll in den Dienst des Landes, der Allgemeinheit gestellt werden. Dafür sind zwei Voraussetzungen notwendig. Daß die großen Massen davon überzeugt sind, daß wir uns in einem Verteidigungskrieg befinden, andrerseits, daß jeder auch den Willen hat, seine volle Arbeitskraft einzusetzen. Wenn Deutschland niedergeworfen würde, würden nicht nur Deutschlands Grenzen engen gezogen, wir würden auch vom Weltmarkt verdrängt. Darunter würden in erster Linie die Arbeiter leiden, Deutschland darf nicht wieder ein menschenexportierendes Land werden, in erster Linie würden es Arbeiter sein, die in anderen Ländern Lohn und auch Freiheit suchen würden. Beides müssen sie in Deutschland finden. Deutschland befindet sich gegenwärtig mehr denn je in einem Verteidigungskriege. Den Opfermut unserer Soldaten wollen wir nicht nur erhalten, sondern auch stärken, beleben und erneuern. (Bravo!) Wir wollen unsere Söhne und Brüder nicht der Vernichtung preisgeben unter dem Hagel der Geschosse der ganzen Welt. Wir müssen vielmehr dem Gegner in dieser Beziehung gewachsen sein. Wir wollen Frieden und hoffen ihm näher zu kommen, wenn der Feind erkennt, daß starke Kräfte im deutschen Volke noch schlummern und daß unsere Feinde nicht das erreichen können, was sie wünschen. Das ganze deutsche Volk wird Widerstand leisten. (Bravo!) Wir lehnen alles ab, was dahinführen könnte, daß die Feinde sich als im Verteidigungskrieg befindlich erachten können. Zur Verteidigung, nicht zur Eroberung wollen wir unsere ganze Kraft aller Volkskreise einsetzen. Wir werden für das Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung stimmen. Beseitigen Sie aber nicht die geringen Rechtsgarantien aus dem Gesetz, namentlich für das Vereins- und Versammlungsrecht. Erleichtern Sie uns die Zustimmung durch Erhöhung der Familienunterstützung und durch Verhinderung einer Erhöhung der Kohlenpreise. Das Kriegsamt mag in Arbeiterfragen den Geist des Kriegsministeriums atmen und nicht des Staatssekretärs des Innern. (Lebhafte Zustimmung.) Richten Sie darnach auch Ihre weitere Politik ein. (Beifall bei den Soz.)

Ein Antrag Ledebour (soz. Arb.-Gem.) auf namentliche Gesamtabstimmung findet nicht die genügende Unterstützung, nur die soz. Arb.-Gem. und ein Teil der Konservativen stimmen dafür.

Abg. **Giesberts** (Ztr.): Das Gesetz hat höchste nationale Bedeutung, Willenskraft und Entschlossenheit zeigt es, den Krieg siegreich durchzuführen. Wir sollten es möglichst einmütig verabschieden. Wir dürfen kein menschenexportierendes Land wieder werden. Garantien müssen geschaffen und Härten vermieden werden. Diesen Forderungen an die Arbeitskraft müssen Gegenleistungen gegenüberstehen. Das Gesetz muß mit Ernst durchgeführt werden. Nicht kritisierend, sondern geschlossen müssen wir das Gesetz annehmen und durchführen angesichts seiner großen nationalen Bedeutung. (Beifall.)

Staatssekretär des Innern Dr. **Helfferich**: Ich möchte zunächst den beiden Vorrednern für die patriotische und weitherzige Auffassung, die sie zum Ausdruck gebracht haben, danken. Die Worte der beiden Vorredner werden uns wesentlich helfen, den Zweck des Gesetzes zu erreichen, denn die Kreise, die hinter diesen beiden Herren stehen, sind für die Durchführung des Gesetzes von allerwesentlichster Bedeutung. (Sehr richtig! links.) Ich habe in jedem Stadium der Beratungen in der Kommission und hier im Hause zum Ausdruck gebracht, daß ich mir die Durchführung des Gesetzes gar nicht denken kann ohne die freudige bereitwillige Mitwirkung der deutschen Arbeiterschaft. Das ist der Boden, auf dem wir vor allen Dingen stehen müssen. Die freudige bereitwillige Mitwirkung der deutschen Arbeiterschaft müssen wir gewinnen, wenn wir aus dem Gesetz das herausholen wollen, was unsere Brüder draußen an der Front und unser Volk in der Heimat brauchen. Sie können überzeugt sein, daß auch die Verbündeten Regierungen auf diesem Boden stehen, daß die Auffassung, die ich hier ausspreche, nicht nur die meinige, sondern auch die Auffassung der Verbündeten Regierungen ist. Sie dürfen überzeugt sein, daß aus dieser Auffassung heraus die Verbündeten Regierungen zu dem Ergebnis Ihrer Beratungen Stellung nehmen werden. Es ist mir dabei ein kleiner Schmerz, daß der Abg. Legien, nachdem wir in diesen Tagen so viel miteinander verhandelt haben, in mir etwas wie einen bösen Geist zu sehen scheint, vor dem man warnen müsse. (Sehr richtig! links.) Ich glaube, daß meine Tätigkeit und meine Mitwirkung in diesen Beratungen doch eine etwas bessere Zensur verdient hätte. (Zustimmung rechts.) Ich glaube mich mit allen meinen Kräften dem Zustandekommen des Gesetzes gewidmet zu haben, ich glaube sagen zu können, daß ich nicht in einem einzigen Fall eine engherzige und kleinliche Auffassung gehabt habe. Ich glaube, Sie verkennen, daß die Vertreter der Verbündeten Regierungen in diesen wichtigen Materien in diesem Stadium der Beratungen noch nicht zu allen Wünschen Stellung nehmen können. Ich bin mir jedenfalls bewußt, für das Zustandekommen des Gesetzes mein Bestes beigebracht zu haben.

Ich werde tun, was ich kann, um dem Gesetz in der Form, in der es seinen Zweck erfüllt, zur Annahme zu verhelfen. Wenn ich manchen Wünschen widersprochen habe, so waren das in jedem Falle Punkte, in denen es sich für mich darum handelte, ob dadurch der Zweck des Gesetzes beeinträchtigt würde oder nicht. Das ist für mich die Hauptsache. Es handelt sich für mich nicht um Arbeitgeber- oder um Arbeitnehmerinteressen, sondern um die Frage, daß der große vaterländische Zweck erreicht wird, den das Gesetz verfolgt. Ich bitte, mir zu glauben, daß alles, was ich sagen werde, wenn es auch nicht in der Richtung Ihrer Wünsche liegt, doch diesem Standpunkt entsprechen soll und mir zuzuerkennen, daß nicht irgend welche einzelnen Interessen für mich maßgebend sind, sondern einzig und allein der Zweck des Gesetzes, eine Steigerung der nationalen Produktion zu erreichen, auf der einen Seite das höchste Maß an Kanonen und Granaten, auf der anderen Seite an Brot. (Beifall.) Der Hauptzweck des Gesetzes ist die Steigerung in der Erzeugung des Kriegsmaterials. Ich hoffe, daß dieses Gesetz, das die vaterländische Hilfsdienstpflicht für alle Deutschen ohne Unterschied der Klassen und des Standes begründet, einen neuen eisernen Reifen um die Gesamtheit des Volkes schmieden wird. (Beifall.) Ich habe neulich schon im Ausschuß mitgeteilt, daß die Frage einer Erhöhung der Familienunterstützungen heute im Bundesrat entschieden werden wird. Wie die Entscheidung fallen wird, kann ich in diesem Augenblick noch nicht sagen, aber ich hoffe, daß Sie zufrieden sein werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Haase** (soz. Arb.-Gem.): Wir können dem Gesetz trotzalledem nicht zustimmen. Tausende kleiner Existenzen werden gefährdet. Den Kriegsindustriellen werden immer weitere Verdienste zugeschoben, andererseits sehen wir die Extravaganzen in den Lebensmittelpreisen. An die reichen Müßiggänger denkt kein Mensch mehr, sie wirkten zunächst nur dekorativ. Das Gesetz ist ein politisches, man will mißliebige Personen abschieben können. Nicht Freiheit ist sein Zweck, sondern Knechtung der Arbeiter. Solche Zumutung weisen wir zurück. Das Gesetz ist der Geist des Militarismus und des allermodernsten Kapitalismus. Durchhalten heißt nichts als Verbluten.

Abg. **Behrens** (Deutsche Fraktion): Abg. Haase hat das Gesetz ein Ausnahmegesetz genannt, zu einer solchen Beschimpfung hat er kein Recht. Seine kleine Gruppe hat keine Fühlung zur Arbeiterschaft, auch diese will den Krieg siegreich beenden, ihr steht Vaterland und deutsche Wohlfahrt am höchsten. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Ich kann mich diesen Ausführungen nur anschließen. Wenn Abg. Haase einen angeblichen Erlaß des Gouverneurs v. Bissing aus einer feindlichen oder zweifelhaft neutralen Zeitung erwähnt hat über unrechtmäßige Heranziehung belgischer Arbeiter, so ist zu sagen, daß wir uns streng an das Völkerrecht halten. Müßiggänger in Belgien dienen nur England, und Englands Geschäfte zu besorgen, sind wir nicht gewöhnt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Bauer** (Soz.): Wir haben im Ausschuß manche Verbesserung für die belgischen Arbeiter erzielt.

Abg. **Dittmann** (soz. Arb.-Gem.): Die Zukunft wird entscheiden, auf wessen Seite die Arbeiterschaft steht, auf der der Arbeitsgemeinschaft oder der Fraktion. Die Metallarbeiter Berlins haben sich in einer Resolution gegen dieses Gesetz ausgesprochen.

Abg. **Legien** (Soz.): Es sind sogar zwei Resolutionen beschlossen worden, die einander aufheben. (Große Heiterkeit.)

Damit schließt die Generaldiskussion.

Nunmehr beantragen die Mehrheitsparteien die Schlußabstimmung namentlich vorzunehmen.

Bei § 1 erklärt

Abg. Dr. **Mießer** (natlib.): Kein Beruf ist Selbstzweck, alle haben sich dem Ganzen unterzuordnen. (Präsident Dr. Kaempf weist den Redner darauf hin, daß die Generaldebatte beendigt ist.)

Die §§ 1 bis 6 werden angenommen.

Bei § 9 tritt

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.) dafür ein, daß bei der Zusammensetzung der Ausschüsse darauf geachtet wird, daß nicht Industrielle über landwirtschaftliche Dinge zu urteilen haben und umgekehrt.

Abg. **Bauer** (Soz.): Dafür sind Sicherheiten im Gesetz vorhanden.

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Dieser Antrag wäre unbedenklich.

Abg. **Gothein** (Vpt.): Der Antrag ist ganz undenkbar, die Vertretung der Gewerbeinteressen würde dadurch ausgeschlossen sein. Unstimmigkeiten sollten vermieden werden.

Abg. **Behrens** (Deutsche Fraktion): Die Folge dieses Antrages wäre die Einsetzung von zwei Ausschüssen. Es sollte wenigstens gesagt werden, daß „in der Regel" die Ausschüsse sich entsprechend zusammensetzen sollen.

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.): Damit sind wir einverstanden. Wir wollen übrigens nicht der Landwirtschaft, sondern der Sachlichkeit dienen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Becker-Arnsberg (Ztr.), Gothein (freis. Volksp.) Erzberger (Ztr.), des Staatssekretärs Dr. Helfferich und Dr. Roesicke (kons.) wird der Antrag zurückgezogen im Vertrauen auf die Ausführungsbestimmungen.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Dittmann (soz. Arb.-Gem.) erklärt

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Jetzt müßte der Antrag doch aufrechterhalten werden. (Große Unruhe. Ruf: Geschäftsführer der Konservativen!)

Abg. **Gothein** (f. Vpt.): Ich muß mein Erstaunen aussprechen darüber, daß der Staatssekretär eine solche Haltung einnehmen kann.

Abg. **Bauer** (Soz.): Die Interessen der Landwirtschaft sind genügend gewahrt.

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Ich verstehe nicht, wie mir Abg. Gothein Solidarität mit Abg. Dittmann vorwerfen kann.

Abg. **Gothein** (f. Vpt.): Der Staatssekretär muß doch für Klarheit seiner Gesetze sorgen, er darf doch nicht einseitig lediglich einer kleinen Gruppe des Reichstages dienen, die dem Gesetz sowieso feindlich gegenübersteht.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Es ist wohl am besten, im Gesetz selber die Bestimmung zu treffen. Der Staatssekretär scheint selber auf die Ausführungsbestimmungen nicht vollen Wert zu legen. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Das Letzte ist nicht der Fall. (Heiterkeit.)

Abg. Graf **Westarp** (kons.): Die Erregung des Abg. Gothein war nicht ganz verständlich.

Die Abstimmung über den konservativen Antrag ergibt dessen Ablehnung. § 9 bleibt unverändert.

§ 10 wird angenommen, ebenso § 11 mit einem redaktionellen Änderungsantrag des Abg. Dr. Spahn und § 12.

§ 13 (Schlichtungsstellen).

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.): Die Einigungsämter für die landwirtschaftlichen Betriebe müssen wir streichen.

Abg. **Brey** (Soz.): Gerade für die Landarbeiter sind diese Schiedsstellen nötig. In anderen Ländern haben die Landarbeiter völlige Gleichberechtigung. Dahin müssen wir auch in Deutschland kommen.

Abg. **Behrens** (D. Frakt.): Auch ich muß mich gegen den Antrag Roesicke wenden.

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.): Gerade jetzt, wo aus der Industrie Arbeitskräfte in die Landwirtschaft übergeführt werden, sind Sicherungen dafür nötig, daß das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht gestört wird.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Brey (Soz.) und Stolle (soz. Arb.-Gem.), die sich nochmals gegen den Antrag wenden, wird der Antrag abgelehnt und § 13 angenommen.

§ 13a besagt, daß den im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen die Ausübung des ihnen gesetzlich zustehenden Vereins- und Versammlungsrechts nicht beschränkt werden darf.

Abg. **Bauer** (Soz.): Der Antrag, statt „beschränkt werden" zu sagen „gewahrt werden", ist wohl nicht zu empfehlen. Wenn der Staatssekretär auch noch nicht so alle Arbeiterfragen übersehen kann, so sind doch die Unterstaatssekretäre derart eingearbeitet, daß Mißstände ausgeschlossen sein dürften.

Staatssekretär **Dr. Helfferich**: Ich habe mich stets auf das Eingehendste orientiert und glaube auch ein einigermaßen zutreffendes Urteil zu haben. Die vorgeschlagene Fassung halte ich indessen für präziser.

Abg. **Henke** (soz. Arb.-Gem.): Das Kapital konzentriert sich während des Krieges immer mehr. Die großen Werften z. B. verhalten sich immer noch gleich schroff gegenüber den Forderungen der Arbeiter, sie lehnen es ab, mit den Vertretern der Organisationen zu verhandeln.

Abg. **Dr. Spahn** (Ztr.): Unterstaatssekretär Richter kommt hierbei nicht in Frage.

Abg. **Heine** (Soz.): Am klarsten wäre es, wenn der Antrag nicht zur Annahme käme.

Abg. **Dr. Müller-Meiningen** (Fort. Vpt.): Er sollte zurückgezogen werden.

Abg. **Dr. Junck** (natlib.): Wir ziehen unsere Unterschrift für den Antrag zurück.

Präsident **Dr. Kaempf**: Damit ist der Antrag nicht mehr genügend unterstützt.

Auf Antrag **Gruber** wird nochmals die Unterstützungsfrage gestellt. Die Unterstützung reicht aus.

Der Paragraph bleibt aber bei der Abstimmung unverändert.

§ 14 bestimmt: für die industriellen Betriebe der Heeres- und Marineverwaltung sind durch die zuständigen Dienstbehörden Vorschriften im Sinne der Paragraphen 11—13 (Arbeiterausschüsse) überlassen.

Abg. **Legien** befürwortet einen Antrag seiner Partei, auch die Staatseisenbahnbetriebe hinzuzufügen.

Staatssekretär **Dr. Helfferich**: Die verbündeten Regierungen haben gegen die Aufnahme der Staatseisenbahnbetriebe in dieses Gesetz die allerschwersten Bedenken. Es liegt eine Resolution Bassermann vor, die mit dieser Sache in Zusammenhang steht. Ich bitte um die Erlaubnis, gleichzeitig über dieses Thema sprechen zu dürfen. Es bestehen für die Staatseisenbahnarbeiter Ausschüsse nahezu für die Gesamtheit der Arbeiter. Nur wo es technisch nicht möglich ist, bestehen sie nicht. Aber etwa vier Fünftel der Eisenbahner sind durch Ausschüsse vertreten. Diese Arbeits-

ausschüsse haben auf Grund der gegebenen Dienstvorschriften die Aufgabe, Fragen, Anträge, Wünsche und Beschwerden bei den betreffenden Dienststellen vorzubringen und ihre Meinung zu äußern. Insbesondere ihre Organisationsfragen. Der preußische Eisenbahnminister hat mir in einer Unterhaltung versichert, daß sich in der Praxis dieser Arbeiterausschüsse über die Grenze, die hier vorgeführt worden ist, weit hinaus entwickelt haben. Er hat mir ausdrücklich versichert, daß er seinerseits bemüht sein werde, die Arbeiterausschüsse in der Richtung, die in dieser Resolution bezeichnet ist, weiter auszubauen. Diese Mitteilung ist für Sie sehr wichtig und müßte Ihnen genügen. Man muß alles vermeiden, was eine Ausnahmestellung dieser Arbeiter herbeiführen könnte. Es tut mir leid, sagen zu müssen, daß, wenn der Antrag angenommen werden sollte, dies das Gesetz gefährden würde. (Bewegung.)

Abg. **Ickler** (natlib.): Die Eisenbahnerausschüsse haben eigentlich nur gutachtliche Befugnisse, deshalb möchte ich Sie dringend bitten, es nicht bei dem Wohlwollen des Ministers bewenden zu lassen, sondern diese Organisation auch auszubauen. Diese Ausschüsse müßten auch in Lohnfragen berechtigt sein, Anträge zu stellen. Die Staatsarbeiter haben gewiß in dieser schweren Zeit ihre volle Schuldigkeit getan.

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Ich möchte ausdrücklich sagen, die Wünsche, die eben der Vorredner ausgesprochen hat, sind durch die Mitteilungen, die ich auf Grund einer Unterhaltung mit dem Herrn Eisenbahnminister gemacht habe, gedeckt. Er hat die ganz außerordentlichen Verdienste anerkannt, die sich die Eisenbahnarbeiter in diesem Kriege erworben haben. Er hat die ernstliche Absicht, die Arbeiterausschüsse in der Richtung auszubauen, wie es in der Resolution Bassermann zum Ausdruck gebracht ist.

Abg. **Giesberts**: Sachlich stimme ich mit den Antragstellern überein. Ich verkenne aber nicht die Schwierigkeiten, die sich für die einzelnen Bundesstaaten aus einer reichsgesetzlichen Regelung ergeben können. In diesem Sinne möchte ich Ihnen die Resolution Bassermann empfehlen.

Abg. **Henke**: Wenn der preußische Eisenbahnminister sich im Sinne unseres Antrages ausgesprochen haben sollte, dann sehe ich nicht ein, warum unser Antrag nicht angenommen werden könnte. Mir scheint so, als ob die Herren eben nicht gezwungen sein wollen, sondern die Ausschüsse ganz nach ihrem Belieben bilden wollen. Außerordentlich interessant war die Erklärung des Staatssekretärs, daß das Gesetz durch die Annahme unseres Antrages gefährdet sein könne. Wäre das wahr, dann müßten Sie umsomehr unseren Antrag annehmen, damit dieser Wechselbalg beseitigt wird.. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.)

Abg. **Legien**: Wenn der Eisenbahnminister auf dem Gebiete der Arbeiterausschüsse Wandel schaffen will, dann bestehen doch keine Bedenken gegen diesen Antrag. Wir hätten dann etwas Positives, ein Reichsgesetz.

In der Abstimmung wird der Antrag der soz. Arb.-Gem. gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Gruppen der Freisinnigen und Polen nach Probe und Gegenprobe auf dem Wege der Auszählung mit 139 gegen 138 Stimmen unter dem lebhaften Beifall der Rechten abgelehnt.

§ 14 wird unverändert angenommen.

Abg. **Mumm** beantragt eine neue Bestimmung, durch welche dem Kriegsamt die Ermächtigung gegeben werden soll, in bestimmten Fällen industrielle Unternehmungen in den Betrieb des Reiches, nicht in dessen Besitz, überzuführen. Er begründet den Antrag damit, daß es auch eine Reihe von Betrieben gibt, die ihre Pflicht nicht tun.

Abg. **Giesberts**: Ich bitte diesen Antrag anzunehmen. Er ist eine Ergänzung zum § 15, der dem Kriegsamt die Befugnis einräumt, den Betrieb durch einen Beauftragten einsehen zu lassen.

Abg. **Gothein**: Meine politischen Freunde werden gegen diesen Antrag stimmen.

Abg. **Dittmann**: Nachdem Sie unseren Antrag wegen der Verstaatlichung der Betriebe abgelehnt haben, befürchte ich auch, daß von dieser Vollmacht nicht ein einziges Mal Gebrauch gemacht wird.

Abg. **Groeber**: Wir haben gegen den Antrag wesentliche Bedenken. Zunächst soll den Unternehmern ein schwerer Nachteil zugefügt werden. Man muß doch auch für die Arbeitgeber einen Rechtsschutz verlangen. (Zustimmung.) Sodann ist es bedenklich, daß ihnen der Betrieb ohne jede Entschädigung weggenommen wird. Das widerspricht der Verfassung. Ich warne Sie vor dem Betreten dieses Weges. Es ist ein Weg ins Verderben.

Abg. **Hoch** (Soz.): Den Arbeitern mutet man zu, mit Rücksicht auf die Rettung des Vaterlandes sich der Produktion mit Haut und Haaren auszuliefern. Ein Zwangsmittel zur Sicherung der Achtung dieses Gesetzes auch bei den Unternehmern ist nicht vorhanden. Einer Firma wie Krupp steht das Vaterland ganz wehrlos gegenüber. Daher ist der Antrag eine notwendige Ergänzung des Gesetzes.

Abg. **Mumm** (dtsch. Frkt.): Wir haben die Unternehmerorganisationen, aber keine Arbeitsämter. Hätten wir letztere, dann würde die Durchberatung dieses Gesetzes sich viel einfacher gestaltet haben. Es handelt sich hier nicht um Änderung der Besitzverhältnisse, sondern um eine Kriegsmaßnahme.

Abg. Dr. **Stresemann** (natlib).: Wie kann man bei diesem Gesetz überhaupt davon sprechen, daß hier der Arbeiter schutzlos geworden ist. Für das Reich kann ich keinen Vorteil erblicken, daß es jetzt mitten in der wirtschaftlichen Entwicklung sich an die Stelle des Unternehmers setzt. Das Einzelleben von hunderttausend Firmen kann nicht im Handumdrehen durch den Staatsmechanismus ersetzt werden. Dem deutschen Unternehmer ist seine Fabrik nicht nur sein Geld. (Lebhafter Beifall im Zentrum und links).

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Ich bin etwas erstaunt über das außerordentliche Maß von Vertrauen, welches die Antragsteller dem Bundesrat erweisen. Aber dieses Vertrauen betrachte ich als ein Danaergeschenk. Ich erkenne den Grundgedanken durchaus an. Aber wenn Sie das Gesetz in seiner Gesamtheit überblicken, so werden Sie finden, daß eine Übertragung so weitgehender Gewalten nicht notwendig ist. Wir alle wollen und brauchen die Steigerung der Munitionsproduktion. Sie wird aber geschädigt und beeinträchtigt durch die Rechtsunsicherheit, die mit einer solchen Bestimmung getroffen würde.

Abg. Graf **Westarp**: Wir können dem Antrage nicht zustimmen, schließen uns vielmehr den Ausführungen der Abgg. Groeber und Stresemann an. Es ist weder eine Rechtsgarantie für die Unternehmer geschaffen, noch der Entschädigungsgedanke, der doch mit jeder Enteignung verknüpft sein muß, nur mit einem Worte angedeutet. Die Herren, die sonst das größte Mißtrauen gegen den Bundesrat haben, wenn es sich um Arbeiterinteressen handelt, wollen ihm hier eine Blankovollmacht geben. Das können wir unmöglich mitmachen. Was Dr. Stresemann für die Industrie ausgeführt hat, gilt ganz ebenso auch für die Landwirtschaft.

Abg. **Hoch**: Wenn die Inhaber der Monopolbetriebe erklären, daß sie sich den Lohn und Arbeitsbedingungen nicht fügen, die hier als unerläßlich bezeichnet worden sind, dann hat die Reichsleitung kein Mittel, sie zu zwingen. Mittel hat sie nur gegen die kleinen Unternehmer, aber nicht gegen Monopolfirmen wie Krupp, auf die sie nicht verzichten kann. Bei dem Antrag Mumm handelt es sich ja auch keineswegs um die Verwandlung aller Betriebe in Staatsbetriebe, sondern diese Umwandlung soll nur im äußersten Notfalle eintreten, z. B. wenn die Firma Krupp skandalös niedrige Arbeitslöhne festsetzt.

Abg. **Dittmann**: Für den Unternehmerschutz kann in diesem Hause manchen Mitgliedern und Parteien gar nicht genug geschehen, während ihnen auch das wenige, was für den Schutz der Arbeiterinteressen geschehen soll, schon zu viel ist.

Der Antrag Mumm wird gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktionen und einer Minderheit der deutschen Fraktion abgelehnt.

§ 17 besagt: Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Allgemeine Verordnungen bedürfen der Zustimmung eines vom Reichstag aus seiner Mitte gewählten Ausschusses von 15 Mitgliedern.

Abg. **Ledebour**: (soz. Arb.-Gem.): Wir wollen, daß der in diesem § 17 vorgesehene Ausschuß durch den Reichstag ersetzt wird. Nach der Fassung des § 17 entäußert sich der Reichstag wiederum seiner Mitwirkung. Die Kontrolle der Öffentlichkeit fehlt den Beratungen des Ausschusses vollständig. Nach den interessanten Eingeständnissen des Staatssekretärs ist das Gesetz für die Zwecke, die es verfolgt, unmöglich. Denn er hat erklärt, das Gesetz müsse scheitern, wenn dem Eisenbahnminister auch nur ein Tipfelchen seiner Rechte über die Eisenbahnarbeiter genommen wird. Moralisch hat damit der Staatssekretär den ganzen Gesetzentwurf kaput geschlagen. (Zustimmung und Widerspruch.) Der parlamentarische Beirat wird sich wieder sehr bald zu einer parlamentarischen Bureaukratie entwickeln.

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Der Antrag des Abg. Ledebour ist nicht annehmbar, wenn der Zweck des Gesetzes erreicht werden soll. Der Zeitverlust, der dadurch eintreten würde, wäre viel zu groß. Was ich vorgestern über die Frage gesagt habe, ist zum Teil unrichtig verstanden worden. Von „unannehmbar" war keine Rede. Ich habe es aber für meine selbstverständliche Pflicht gehalten, auf die neue staatsrechtliche Situation hinzuweisen, die durch die Fassung des § 17 entsteht. Bei dem Zustandekommen dieses Gesetzes muß jeder hier im Hause und draußen im Lande und auch die Verbündeten Regierungen Opfer bringen. Das habe ich in jedem Stadium der Beratungen zum Ausdruck gebracht. Es handelt sich darum, das Schiff nicht zu schwer zu belasten, nichts in das Gesetz hineinzuschreiben, das dazu beitragen könnte, das Funktionieren des Gesetzes zu beeinträchtigen. Das ist meine Pflicht und Schuldigkeit. Das habe ich in den verschiedenen Stadien getan mit dem Nachdruck, den die Wichtigkeit der Sache rechtfertigt. Auch vorhin bei den Eisenbahnfragen habe ich nur von „gefährdet", nicht von „unannehmbar" gesprochen.

Was die Erhöhung der Familienunterstützung betrifft, so kann ich Ihnen jetzt mitteilen, was der Bundesrat in dieser Beziehung beschlossen hat. Die monatliche Unterstützung soll bis 1. Mai 1917 auf 20 Mark für jede Krieger-Frau, auf 10 Mark für jedes Kind, beginnend einschließlich November erhöht werden. Die hiernach fälligen Mehrbeträge für November sollen in der zweiten Hälfte des Dezember jedenfalls vor Weihnachten zur Zahlung gelangen. Außerdem hat der Bundesrat beschlossen, die Überweisung an die Gemeinden von monatlich 20 auf 30 Millionen und die Fonds für Extrabeihilfen um 1 Million zu erhöhen. Die Mehrausgabe wird voraussichtlich monatlich 55, für ein halbes Jahr also 330 Millionen betragen. (Beifall.) Weiter ist beschlossen worden, daß den Familien der aus dem Heer entlassenen Kriegsteilnehmer noch eine Halbmonatsrate gewährt wird. Damit ist den Wünschen des Reichstages in weitgehendsten Maße Rechnung getragen. Die Regelung ist nicht ganz so erfolgt, wie Sie es vorschlugen, aber im Schlußergebnis kommt etwas mehr heraus. (Wiederholter Beifall.)

Abg. **Ebert** (Soz.): Der Staatssekretär hat wiederholt Erklärungen abgegeben und Ausführungen gemacht, die uns unsere Stellungnahme sehr erschweren mußten. Die Eisenbahnerfrage der Vorlage hat er allzu sehr außer Acht gelassen. Für uns ist die Vorlage ohne § 17 unannehmbar. Es kommt hier nicht ein Beirat in Frage. Der Bundesrat bedarf der Zustimmung dieses Ausschusses. Dieser Ausschuß muß auch ständig bei der Verwaltungsarbeit des Kriegsamts mitarbeiten können.

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Ich habe schon erklärt, daß wenn der Bundesrat den § 17 annimmt, er ihn auch loyal ausführen wird. § 17 sieht die Mitwirkung des Ausschusses vor. Danach ist das Kriegsamt verpflichtet, den Ausschuß über alle wichtigen Vorgänge auf dem Laufenden zu erhalten, ihm auf Verlangen Auskunft zu geben, seine Vorschläge entgegenzunehmen und vor Erlaß wichtiger Anordnungen allgemeiner Art seine Meinungsäußerung einzuholen.

Abg. **Ledebour**: Wir wollen dem Reichstag die gesetzgeberische Befugnis erhalten, und nicht einer Delegierten-Körperschaft übertragen. Der Staatssekretär macht einen Unterschied zwischen Scheitern des Gesetzes und Gefährdung des Zustandekommens des Gesetzes. Das ist in dritter Lesung genau dasselbe. Meinte er, trotz dieser seiner Drohungen hätte der Bundesrat eventuell nachher doch das Gesetz angenommen, so hätte er den Reichstag zu blüffen versucht und einige von Ihnen haben sich blüffen lassen. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Die Verbündeten Regierungen hatten Stellung noch nicht genommen: „Unannehmbar" konnte ich nicht aussprechen und habe ich nicht ausgesprochen. Ich konnte nur sagen, wie ich die Situation ansehe und das habe ich getan.

Der Antrag der soz. Arb.-Gem. wird abgelehnt, § 17 unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Zu § 18 (Zeitpunkt des Außerkrafttretens) befürwortet Abg. **Keil** (Soz.) den Antrag, das Gesetz am 1. Juli 1917 außer Kraft treten zu lassen, falls der Reichstag nicht vorher das Außerkrafttreten beschließt. Der Beschluß zweiter Lesung, dieses Notgesetz vorbehaltlos für die Kriegsdauer und noch einen Monat darüber hinaus gelten zu lassen, sei viel zu unbestimmt. Der Reichstag habe bei bestimmter Frist auch eher die Möglichkeit, Änderungen an dem Gesetz vorzunehmen, die sich als notwendig herausstellen wollten.

Abg. **Ledebour**: Wir unsererseits wollen, daß mit Friedensschluß das Gesetz automatisch außer Kraft tritt, daß darüber nicht erst verhandelt zu werden braucht. Ein solcher Beschluß würde auch eine machtvolle Friedensdemonstration sein.

§ 18 wird unverändert angenommen.

Damit ist die Einzelberatung des Gesetzentwurfs beendet.

Auf die Zusammenstellung der heute beschlossenen Änderungen wird verzichtet und sofort zur namentlichen Abstimmung über den Gesetzentwurf im ganzen übergegangen.

Das **Ergebnis ist die Annahme mit 235 gegen 19 Stimmen**, acht Mitglieder haben sich der Abstimmung enthalten. Die Verkündung des Resultats der Abstimmung wird von der großen Mehrheit mit Beifall begrüßt.

Präsident Dr. **Kaempf**: Der Beifall, mit dem Sie die Annahme des Gesetzentwurfes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst begrüßt haben, ist im vollsten Maße gerechtfertigt. Selten ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf von so tief einschneidender Bedeutung vorgelegt worden, ein Gesetzentwurf, der eine gleich große Tragweite hatte. Mit der Erhabenheit der Pflichten, die das ganze Volk sich zu übernehmen anschickt, verbindet sich die Entschlossenheit in diesem uns aufgezwungenen Kampfe, unseren Feinden die Spitze zu bieten. (Beifall.) Das Ziel des Krieges ist die ungehinderte Entwicklung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes und unserer Verbündeten. Gott schütze Kaiser und Reich. Gott schütze unser Volksheer. Gott schütze unser Vaterland. (Erneuter lebh Beifall.)

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Sie haben mit Ihrer Abstimmung das große Werk vollendet. Der Gesetzentwurf, der aus ihren Beratungen hervorgegangen ist, wird dem Bundesrat alsbald vorgelegt werden. Schon jetzt aber glaube ich Ihnen namens der Verbündeten Regierungen den Dank aussprechen zu dürfen für die treue hingebungsvolle und angestrengte Mitarbeit an der Gestaltung dieses Gesetzes. Alles, was Sie in der Kommission und hier im Hause in Tag- und Nachtsitzungen geleistet haben und was — ich möchte sagen — über die Kraft hinausging. Das alles verdient den tiefsten Dank. Ich will keine großen Worte machen. Der Dank, das will ich sagen, steht im Herzen des Volkes geschrieben und der wird Ihnen zuteil werden. Die Verbündeten Regierungen werden sich bemühen, das Werk in gemeinschaftlicher Arbeit durchzuführen. Die Verbündeten Regierungen wissen, daß die Paragraphen dieses Gesetzes nur durch die freudige Mitarbeit des ganzen Volkes in allen seinen Schichten und Klassen zu einer lebendigen Wirkung gebracht werden können. Ich möchte die Erwartung aussprechen, daß alle ihre Pflicht in vollem Maße erfüllen für unsere Feldarmee und unsere Heimatarmee, für das gesamte deutsche Volk und für unser geliebtes Vaterland. (Lebh. Beifall.)

Präsident des Kriegsamtes Generalleutnant **Groener**: Ich möchte Ihnen namens des Kriegsamtes meinen allerwärmsten Dank aussprechen. Das Kriegsamt wird bemüht sein, seine Tätigkeit in einer Weise aufzufassen, die, wie ich hoffe, die Zustimmung des ganzen Volkes finden wird. In der außergewöhnlichen Lage, in der sich das Kriegsamt befindet, ist es notwendig, das es unabhängig von jeden politischen und sonstigen Rücksichten seinen gesunden Menschenverstand bekundet. (Zustimmung.) Ich bin auch Ihrer Zustimmung gewiß, wenn ich unverrückt das Ziel im Auge behalte, dem Heere zu dienen. (Beifall.) Das Haus wird nun auseinandergehen. Möge der Geist, der diese arbeitsreichen Tage, die hinter uns liegen, erfüllt, alle durchglühen. Möge sie hinter uns liegen wie eine Stimme, die wie aus fernen Sphären zu uns drang, die Stimme des Geistes der Verneinung. Ich erinnere daran, daß jetzt, vor 46 Jahren im Dezember auf den Schlachtfeldern Frankreichs die deutschen Stämme mit Blut und Eisen zusammengeschweißt wurden. Die Saat, die damals in das deutsche Volk gelegt wurde, wird heute geerntet. Der Geist unserer Väter, der das Haus bei seinen Beratungen geleitet hat, trägt jetzt seine Früchte. Es wird eine Saat gelegt in die Herzen unseres Volkes, nicht nur für den gegenwärtigen Krieg, sondern darüber hinaus, bis in die ferne Zukunft. Das ist die Bedeutung der Mitwirkung des Reichstages bei diesem Gesetz vom Standpunkt des Patrioten. Der Dank des Heeres ist Ihnen gewiß. Von der Front wird uns geschrieben, daß wir jetzt fest auf dem Boden stehen. Alle, die mitgearbeitet haben, sind treue Mitkämpfer unseres Heeres gegen den Feind. Auch die Wirkung auf unsere Feinde ist bereits deutlich zu erkennen. Man braucht nur die französischen und englischen Zeitungen zu lesen. So wird die entschlossene Tat des Reichstages die englischen Phantasien von Deutschlands Schwäche Lügen strafen. Unsere Feinde werden zu der Überzeugung kommen, daß das deutsche Volk unüberwindlich ist, wenn es einig ist. (Lebh. Zustimmung.) Einigkeit ist aber nur möglich, wenn Vertrauen vorhanden ist. Für mich als Soldaten enthält das Gesetz die Aufforderung zu fester Entschlossenheit. (Zustimmung.) Der neue Dreibund Bundesrat, Reichstagsausschuß und Kriegsamt muß in Einigkeit dem ganzen Volke mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn Meinungsverschiedenheiten in diesen Beratungen zutage getreten sind, so müssen sie jetzt, seitdem das Gesetz beschlossen ist, aufhören. Die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes wird in diesem Gesetz proklamiert. Der einheitliche Wille des ganzen Volkes zu dieser vaterländischen Arbeit muß die erste und dauernde Sorge des Kriegsamtes sein in Verbindung mit Bundesrat und Reichstagsausschuß. Daß wir diese Aufgabe erfüllen werden, darüber gibt es gar keinen Zweifel. Ich glaube an das deutsche Volk, ich glaube, daß es trotz aller Meinungsverschiedenheiten feststeht, (Lebh. Beifall) und England, der englische Löwe, mag seinen Rachen aufsperren, so weit er will, (Heiterkeit), er wird nicht beißen. (Lebh. Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn werden hierauf sämtliche zu diesem Gesetz gestellten Resolutionen ohne Widerspruch dem Reichskanzler als Material überwiesen. Dasselbe geschieht mit den zu diesem Gesetz eingegangenen Petitionen.

Präsident Dr. **Kaempf**: Angesichts der Entwicklung der allgemeinen Lage der letzten Wochen ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Tagung des Reichstages erwünscht sein wird, auch schon vor dem Termin, der für eine etwaige Kaiserliche Vertagungsorder in Aussicht zu nehmen wäre. Zum zweiten glaube ich, eine Kaiserliche Order zurückzunehmen, erscheint nicht angängig und außerordentlich unerwünscht. Nach Ansicht des Reichskanzlers müßte dies vermieden werden. Ich bitte darum um die Ermächtigung, meinerseits den Tag und die Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung selbständig festzustellen. Wird mir diese Ermächtigung erteilt? (Zustimmung.) Diese Ermächtigung ist mir erteilt. Ich schließe die Sitzung.

Schluß 3¼ Uhr.

Hochschulnachrichten.

[**Technisches Seminar.**] Am Friedrichs-Polytechnikum zu Cöthen ist ein „Technisches Seminar" neu errichtet. Das Seminar ist eine den Lehrmitteln des Polytechnikums angegliederte Einrichtung, um die Studenten und Hörer in Erweiterung der bereits bestehenden Einrichtungen noch eingehender als bisher in die praktische und wirtschaftliche Anwendung der technischen Wissenschaften in der heutigen Industrie einzuführen. Zu diesem Zwecke ist das Technische Seminar in der Form eines neuzeitlichen großen Zivilingenieurbureaus eingerichtet, in welchem die Mitglieder des Lehrkörpers als Vorsteher, die Studenten wie Angestellte zusammen nach den wirtschaftlichen Forderungen der Industrie arbeiten. Die Aufgaben dazu werden von den Dozenten des Friedrichs-Polytechnikums, die eine mehrjährige Erfahrung in der Industrie besitzen, gestellt oder unmittelbar von der befreundeten Industrie geliefert, sie werden nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich bearbeitet. Das Technische Seminar besitzt eine selbständige Buchhaltung und Korrespondenzen. Es ist mit allen Hilfsmitteln eines Zivilingenieurbureaus ausgestattet: Eine reiche technische Nachschlagebibliothek steht zur Verfügung, die wichtigsten technischen und wirtschaftlichen Zeitungen liegen aus. Ein großes Archiv von Preislisten und Geschäftsberichten ist vorhanden. Sämtliche Arbeiten, Erledigung der eingehenden Korrespondenz, alles wird genau so abgewickelt wie in einem tatsächlichen Ingenieurbureau. Es werden Monats- und Jahresabschlüsse gemacht, kurz die Hörer werden auf die natürlichste Weise in das lebendige Treiben des technischen Unternehmertums eingeführt. Sämtliche eingehende technische Anfragen werden in einer technischen Auskunftei bearbeitet und nach den Sätzen des Vereins deutscher Ingenieure verrechnet. Der Betrieb ist in 15 technische Fächer eingeteilt. In jeder Abteilung ist der Fachdozent einige Stunden anwesend. Jedem Teilnehmer am Seminar steht es frei, sich in einer beliebigen Fachabteilung Rat zu holen.

Lokales.

✻ Breslau, 2. Dezember.

Die Lichtersparnis.

* Der Kommandant von Breslau erläßt eine neue Bekanntmachung, welche die bisherigen zur Einschränkung der Beleuchtung ergangenen Anordnungen ergänzt und erweitert. Danach müssen auch Lagerräume abends um 7 Uhr geschlossen werden. In Geschäftsräumen und Gastwirtschaften, welche Gas und elektrische Beleuchtung nebeneinander haben, ist die Gasbeleuchtung auszuschalten. Im übrigen darf in Gastwirtschaften nur die Hälfte der vorhandenen Beleuchtungsanlagen in Betrieb gesetzt werden, und für die Beleuchtung von Schaufenstern ist nur je eine Flamme gestattet. Ein Zugeständnis wird dagegen den Barbierläden gemacht, die am Sonnabend eine Stunde länger, bis 8 Uhr, geöffnet bleiben dürfen.

Die Straßenbahnlinie 1 und 21.

* Fünf Jahre lang haben die Inhaber von Streckenkarten der Linien 1 und 21 unangefochten das Recht genossen, auf allen ihren Fahrten, sei es aus Gründen der Wagenfolge oder der Überfüllung der Wagen, sei es aus anderen Gründen, wechselseitig die Wagen beider Linien zu benützen und je nachdem sich die schnellste oder bequemste Beförderungsgelegenheit bot, den Weg über die Kaiserbrücke oder über die Lessingbrücke zu wählen. Jetzt plötzlich wird, ohne daß irgend ein Grund für diese Maßnahme ersichtlich ist, noch irgend eine Bekanntmachung darüber erfolgt ist, den Abonnenten dieses Recht bestritten. Sie werden dabei von den Beamten gezwungen, entweder den Wagen zu verlassen oder einen Fahrschein zu lösen. Daß die davon Betroffenen dagegen mit aller Deutlichkeit

Stellung nehmen, kann man ihnen nicht verdenken, denn sie fußen auf einem Recht, das ihnen nicht nur durch Anordnung der Straßenbahnverwaltung, sondern auch durch Beschlüsse der beiden städtischen Körperschaften zugestanden worden ist. Darum ist es zu begrüßen, daß Stadtverordneter Müller in seinem in der Stadtverordnetenversammlung eingebrachten Antrage das Recht der Fahrkarteninhaber gegenüber der Willkür der Verwaltung wahrnimmt. Es ist nur zu bedauern, daß der Antrag nicht schon am Donnerstag zur Verhandlung kommen konnte und daß die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung voraussichtlich erst am Donnerstag den 14. Dezember stattfinden wird, denn sonst würden die Belästigungen des Publikums in den Scheitniger Straßenbahnwagen, die täglich mit erregten Auftritten verbunden sind, vielleicht schon aufgehört haben.

Stadtverordneter Müller hat folgenden Antrag eingebracht:

Die Direktion der städtischen Straßenbahn verbietet seit einigen Tagen den Inhabern von Streckenkarten für die Linien 18 und 21 die Fahrt über die Lessingbrücke unter Benutzung einer Zwischenstrecke der Linien 19 oder 1. Es entspricht aber dieses Verbot nicht der derzeitig von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Fahrordnung, wonach die Benutzung der Zwischenstrecke erlaubt wurde. Es ist auch monatelang diese Praxis geübt worden und ist das betreffende Publikum über das eigenmächtige Verfahren mit Recht aufgeregt. Wir beantragen, die Direktion zur Zurücknahme der vorbenannten Verfügung veranlassen zu wollen und die Angelegenheit als dringlich zu behandeln.

Herr Müller irrt hier in zwei Punkten, die Tendenz seines Antrages ist aber trotzdem zu erkennen und richtig. Es ist irrig, wenn die Linie 18 hier hineingezogen wird; sie ist erst später eingerichtet worden, deckt sich nicht mit der Linie 1 und ist auch nie mit der Linie 1 zusammen als einheitliche Linie aufgefaßt worden. Herr Müller meint die Linie 21. Ferner irrt der Antragsteller, wenn er von einer monatelangen Praxis spricht. Es handelt sich um eine Zeit von genau fünf Jahren, und zwar geht die Geltung der Linien 1 und 21 als einheitliche Linie auf die Zeit der Übernahme der Breslauer Straßeneisenbahngesellschaft in städtische Verwaltung zurück.

Im Jahre 1911 erwarb die Stadt das Unternehmen der Breslauer Straßeneisenbahngesellschaft, das sind die Linien 1 bis 9. Am 1. Oktober 1911 wurde das Unternehmen der Stadt übergeben, und nun beeilte sich die städtische Verwaltung, schnell einige Gleisanschlüsse herzustellen, um Verbindungen ihrer bisherigen Linien mit den nunmehr in ihren Besitz übergegangenen herzustellen. Am 15. November war sie so weit, und an diesem Tage wurde der Verkehr von Scheitnig nach der Stadt über die Kaiserstraße eröffnet. Das geschah dadurch, daß man die Straßenbahnlinie 1 (Scheitnig—Ring—Westend) so teilte, daß immer ein Wagen den alten Weg über die Lessingbrücke und einer den neuen Weg über die Kaiserbrücke nahm; den Wagen über die Kaiserbrücke gab man dabei die Nummer 21. Da es sich trotz der zwei Nummern nach wie vor nur um eine Linie handelte, die lediglich auf einem kurzen Teile der Strecke eine Abweichung hinsichtlich des Oderübergangs aufwies und da ferner durch die Teilung der Linie eine ungünstigere Wagenfolge eintrat — was übrigens heute auch noch der Fall ist — so sah es die Straßenbahnverwaltung als ihre selbstverständliche Pflicht an, den Streckenabonnenten der Scheitniger Vorstadt, die Benutzung der Wagen sowohl über die Kaiserbrücke als auch über die Lessingbrücke zuzugestehen. Das war am 15. November 1911, und von diesem Tage an haben die Streckenabonnenten bis Ende November 1916 unbehelligt über beide Brücken fahren können. Was zunächst nur Anordnung der städtischen Straßenbahnverwaltung gewesen war, wurde schnell Magistratsbeschluß. Denn durch Magistratsschreiben vom 24. November 1911 an die Stadtverordnetenversammlung (Referat der Stadtverordnetenversammlung Nr. 1099) wurde eine Neufestsetzung der Fahrkartenpreise für den erweiterten Betrieb der städtischen Straßenbahn beantragt, in dem es ausdrücklich heißt, daß die Karten für die Linie 1 auch für die Linie 21 gelten. In der Begründung des Antrages (abgedruckt außer in dem Referatenbuch der Stadtverordnetenversammlung unter Nr. 1099 des Jahres 1911 auch im „Breslauer Gemeindeblatt" Jahrgang 1911 Seite 1027) wird dazu ausgeführt:

Die einzige Änderung, die hier eintreten soll, besteht darin, daß wir die Linien 1 und 21, die vom Tschepiner Platz bis zum Lessingplatz und von der Tiergartenstraße bis zur Paßbrücke zusammenliegen, als eine Linie betrachten, den Inhabern also die Berechtigung zur Benutzung der Scheitniger- und der Adalbertstraße gewähren, ihnen aber auch die Möglichkeit geben, im Bedarfsfalle den kürzeren Weg über die Kaiserbrücke zu wählen.

Diese Darlegung der Verhältnisse machte sich die Stadtverordnetenversammlung zu eigen, indem sie am 29. Februar 1912 dem Magistratsantrage zustimmte. (Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung des Jahres 1912, Seite 62.) Der seit dem 15. November 1911 bestehende Rechtszustand besitzt also seit dem 29. Februar 1912 die Sanktion der beiden städtischen Körperschaften. Was durch die beiden städtischen Körperschaften beschlossen worden ist, kann nur durch diese wieder aufgehoben werden, aber nicht durch die Straßenbahnverwaltung. Haben die städtischen Körperschaften nun etwa im November d. J. einen Beschluß gefaßt, der jenen Beschluß aufhob und der der Straßenbahnverwaltung ein Recht zur Verkürzung der Rechte der Abonnenten vom 25. November oder vom 1. Dezember ab gibt? Das ist nicht der Fall.

Der Vollständigkeit halber muß aber noch erwähnt werden, daß gelegentlich der Haushaltsberatung im ersten Vierteljahre 1916 die große Vorlage des Magistrats über die am 1. April eingetretene Erhöhung der Preise für Fahrscheine und Fahrkarten beraten wurde. Was die Streckenkarte betrifft, so wurde dabei am 16. März der Preis auf 5 Mark festgesetzt. Jede Änderung in der Benutzung der Streckenkarten, die in einer Art Zonenabgrenzung vom Magistrat beantragt worden war, wurde abgelehnt. Eine Beschneidung der Rechte der Streckenkarteninhaber der Scheitniger Vorstadt wurde nicht erwähnt und nicht beschlossen. Es ist in dieser Hinsicht also alles beim alten geblieben und in der Praxis auch tatsächlich so wie bisher gehandhabt worden.

Aus dem, was hier ausgeführt worden ist, ergibt sich, daß in dem seit dem 15. November 1911 bestehenden Rechtszustand keinerlei Änderung eingetreten ist und daß nur die beiden städtischen Körperschaften berechtigt sind, jenen Zustand zu ändern. Solange das nicht geschieht, kann man der Straßenbahnverwaltung nicht die Befugnis zu dem gegenwärtigen Vorgehen zuerkennen. Aber selbst wenn eine Berechtigung zu diesem Vorgehen vorläge, so muß auf das schärfste gegen die Art des Vorgehens der Straßenbahnverwaltung Einspruch erhoben werden. Die Straßenbahnverwaltung hat keinerlei Bekanntmachung über die von ihr an das Personal gegebenen Bestimmungen erlassen, und so weiß niemand, wie er verfahren muß, um sich gegen Belästigungen zu schützen Heute weiß niemand, woran er ist, denn vom Personal erhält man nur ganz ungereimte, sich vollkommen widersprechende Auskünfte. Es erscheint uns an der Zeit, daß der Magistrat hier eingreift und wieder geordnete Zustände eintreten läßt.

Aufbewahrung der Kartoffelvorräte.

* Der Magistrat, Kartoffelversorgung, hat soeben ein neues Merkblatt mit Ratschlägen für diejenigen Bürger herausgegeben, welche für den Winter Kartoffelvorräte eingelagert haben. Viele werden wohl durch ihre Kellerverhältnisse, die nun einmal in der Großstadt selten allen Wünschen entsprechen, nicht in der Lage sein, diese Ratschläge wörtlich auszuführen. Es ist aber wünschenswert, daß sie soweit als möglich befolgt werden. Sie lauten:

1. Der Keller muß luftig, kühl, trocken und frostsicher sein. Nässe und Frost verderben die Kartoffeln, Sonne und Wärme vermindern die Haltbarkeit und den Nährwert, erhöhen außerdem den Keimtrieb und die Gefahr des Faulens. Tageslicht regt den Keimtrieb an; deshalb sind die Fensteröffnungen zu verhängen. Die Wärme darf nicht unter +3—4 Grad C. sinken und nicht über 10—12 Grad C. steigen. Hänge deshalb, wenn möglich, ein Thermometer in den Keller.

2. Sorge für gute Durchlüftung des Kellers. Halte die Fenster Tag und Nacht geöffnet. (Zugluft.) Erst wenn im Freien die Temperatur unter 0 Grad sinkt, schließe sie. Lüfte aber wieder in den Mittagsstunden, wenn irgend möglich.

3. Stoße und werfe Kartoffeln nicht, denn jede Druckstelle gibt leicht Anlaß zur Fäulnis. Sondere beim Einkellern die guten von den schlechten. Letztere sind zuerst zu verbrauchen.

4. Lege die Kartoffeln nicht in große feste, sondern in niedrige mit Schlitzen versehene Kisten (Eierkisten), damit sie nicht zu hoch lagern und rundum von der Luft berührt werden können. Unter die Kiste lege 10 cm starke Querhölzer oder Ziegelsteine und rücke sie auch wenigstens 10 cm von der Wand ab. Reicht die eine Kiste nicht aus, so lege Querhölzer auch auf diese und stelle eine weitere Kiste darauf, oder nach Bedarf noch mehrere in gleicher Weise. In hohen, festgefügten Kisten, Fässern oder Tonnen verderben die Kartoffeln!

5. Hast du Platz genug, um die Kartoffeln auf dem Kellerboden zu lagern, so lege in einem Abstand von 2—3 cm schmale Bretter (Kistenbretter) oder gitterartige Holzroste unter, stelle auch solche gegen die Wände. Stroh als Unterlage ist nicht zu empfehlen. Schichte die Kartoffeln nicht höher als 50—60 cm auf.

6. Besichtige die Kartoffeln jede Woche einmal gründlich. Zeigen sie keine Veränderungen, so lasse sie ruhig liegen. Treten Fäulniserscheinungen auf, so lese die kranken Knollen zum baldigen Verbrauch aus.

7. Koche die Kartoffeln in der Schale, oder schäle nur dünn, denn unter der Schale sitzt der größte Nährwert. Zeigen sich beim Kochen schwarze Kartoffeln, so wirf sie nicht fort, gieße vielmehr vor ihrem Garwerden dem Kochwasser etwas Essig zu, die schwarzen Flecke verlieren sich dann, ohne daß der Geschmack verschlechtert worden ist.

8. Richte dich ein, daß du mit der dir zugeteilten Menge auf die vorgeschriebene Zeit auskommst! Wiege am Sonntag den Bedarf für die Woche ab und lege ihn besonders. Spare einen kleinen Vorrat, täglich möglichst etwa 1/6 Pfund für jeden Kopf als Deckung für Schwund auf.

9. Wer kostenlose Prüfung seiner Einlagerungsvorrichtungen durch Sachverständige wünscht, wende sich an den Magistrat, Kartoffelversorgung.

Wünsche der Hausbesitzer.

* Die während des Krieges zum Schutze des städtischen Haus- und Grundbesitzes erlassenen Vorschriften haben eine Neuregelung erfahren durch die Bundesratsverordnung vom 8. Juni 1916. An diese Verordnung knüpfte ein Vortrag an, den in der gestrigen Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins der Generalsekretär Diefke vom Verband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands hielt über das Thema: „Der Schutz der Hypothekenschuldner während des Krieges und die Beschaffung der Hypotheken nach dem Kriege". Obwohl die genannte Verordnung in erheblichem Maße den Wünschen des organisierten Hausbesitzes entgegengekommen ist, bleibt, wie der Redner ausführte, immer noch manches zu wünschen übrig. So wünschen die Hausbesitzer die Umkehrung der in § 1 der Verordnung ausgesprochenen Beweislast in der Weise, daß der Hypothekengläubiger die Zahlungsfähigkeit des Schuldners zu beweisen habe. Ferner solle dem Richter bezw. den Hypothekeneinigungsämtern die Möglichkeit gegeben werden, den übernommenen Zinsfuß herabzusetzen, eine Forderung, die auch von Rechtsgelehrten erhoben sei, die in keiner Beziehung zum Hausbesitz stehen, weil manche Hausbesitzer zu Anfang des Krieges, um nur die Kündigung zu vermeiden, ungebührlich hohe Zinsen auf sich genommen hätten. Als Vorarbeit für eventuelle Entschädigung der ihnen durch den Krieg erwachsenen Verluste beantragen die Hausbesitzer, daß durch Gesetz ein Feststellungsverfahren angeordnet werde, um hierfür die Unterlagen zu schaffen. Die Aussicht auf Entschädigung der Hausbesitzer ist, wie der Redner bemerkte, vorhanden, denn Staatssekretär Helfferich habe kürzlich im Hauptausschuß des Reichstages gesagt, bei der Überleitung in die Friedenswirtschaft würden Maßnahmen zum Schutz der Reedereien und der Hausbesitzer erforderlich sein. Weiter werde es notwendig sein, für die Bereitstellung zinsloser oder niedrig verzinslicher Kredite zu sorgen, um den Hausbesitzern die Tilgung der im Kriege entstandenen Schulden zu erleichtern. Bei der Frage der Hypothekenbeschaffung nach dem Kriege besprach der Redner zunächst die Bedeutung der Stadtschaften oder der entsprechend ausgestalteten Provinzialhilfskassen für die Befriedigung des Bedürfnisses nach ersten Hypotheken und machte dann Vorschläge, wie Organisationen zur Bereitstellung zweiter Hypotheken zu schaffen seien. Am empfehlenswertesten wäre, daß die Hypotheken von unabhängigen Hypothekeninstituten ausgegeben würden, die nicht finanziell mit den Gemeinden verquickt wären. Die Gemeinden sollten jedoch die Bürgschaft für den die Grenze der Mündelsicherheit übersteigenden Teil der Hypothek übernehmen. Die Hypotheken sollten grundsätzlich kündbar sein. Der Gemeinde sollte das Risiko wiederum durch geeignete Hausbesitzerorganisationen abgenommen werden, ihr Dazwischentreten sei aber notwendig, um die Pfandbriefe mündelsicher zu machen.

Hierzu teilte der Vorsitzende Treeger mit, daß bezüglich der in Breslau geplanten Schaffung eines städtischen Pfandbriefamts der Haus- und Grundbesitzerverein dem Magistrat verschiedene Vorschläge unterbreitet hat. So wird vorgeschlagen: unter der Voraussetzung, daß die erste Hypothek amortisierbar sei, sollte, wenn die Stadt die Garantie übernähme, die hinterstellige Hypothek immer in die Amortisationsquote von selbst hineinrücken. Zur Sicherstellung der zweiten Hypotheken müßte die Stadtgemeinde entweder eine Rückversicherungsgesellschaft in Anspruch nehmen oder selbst eine solche ins Leben rufen. In irgend einer Form würden aber auch die Hausbesitzer der Stadt einen Rückhalt geben müssen. — Einige Mitglieder hatten den Anschluß des Vereins an den in Berlin gegründeten Wirtschaftsbund des deutschen Haus- und Grundbesitzes vorgeschlagen. Die Versammlung hielt es aber nach dem Vorschlage des Vorsitzenden für richtiger, von dem Beitritt zu dieser Organisation abzusehen, weil ihre Ziele noch nicht hinreichend klar sind.

Bibelabend von Marta Recksiegel.

Es ist gewagt, Bibel zu rezitieren. Aus verschiedenen, auch aus seelischen Gründen. Wenn das Wagnis mißlingt, hat nicht nur der Vortragskünstler eine Wunde davongetragen. Marta Recksiegel hat, nachdem vor einigen Jahren Otto Gerlach mit großem Eindruck die Bibel in einem ganzen Zyklus vorgetragen, bescheidener nur einen „Bibelabend" veranstaltet. Aber das war ein starker Erfolg. Sie benützte den Hintergrund der Zeit in bezug auf die Auswahl der Abschnitte, nahm die für neuzeitliche Ohren sehr wirksame Übersetzung von J. Kangi, und ließ nur ihre Seele sprechen. Sie las Königsgeschichten, Profedie und Hiob. Das letztere Stück war das Beste. Hier wob sich das mystische Lied alter Seelenprobleme mit den heutigen, religiösen Kriegsproblemen zusammen in einen tiefen Friedensklang. Wie gut, daß sie das Neue Testament beiseite ließ! Ihrem pathetischen, etwas einfarbigen Organ lag gerade diese Auswahl vorzüglich. Und wie sie es bot, reichte nahe an eine echte stillgrabende Erbauungsstunde! Gg.

Verschiedene Nachrichten.

— **Zur Übernahme von Kriegspatenschaften** fordern im Anzeigenteil die Zentrale für Jugendfürsorge, der Kinderschutzverein für Schlesien und die Evangelische Zentralstelle die Bürgerschaft Breslaus auf. In letzter Zeit hat eine private Versicherungsgesellschaft sogenannte Ehrendamen, die in Wirklichkeit bezahlte Agentinnen sind, von Haus zu Haus geschickt, die für eine Kriegspatenschaft geworben haben, die mit den drei obengenannten Trägern der Kriegspatenschaft nichts gemein hat. Viele Wohltäter haben in der Annahme, daß es sich um die Kriegspatenschaft der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge, des Kinderschutzvereins oder der Evangelischen Zentralstelle handele, eine Kriegspatenschaft übernommen. Dies ist deshalb bedauerlich, weil eine Kriegspatenschaft nur dann einen wirklich guten Zweck hat, wenn die spätere Verwendung des gestifteten Kapitals durch die berufenen Jugendfürsorgeorganisationen überwacht wird. Auch anderwärts hat dieses Verhalten bereits erhebliches Ärgernis hervorgerufen. Im Königreich Sachsen ist der betreffenden Gesellschaft der „Betrieb" der Kriegspatenschaft behördlich untersagt worden. Die Wohltäter Breslaus, die zur Übernahme einer Kriegspatenschaft bereit sind, werden daher gebeten, sich ausschließlich an die drei genannten Träger der Kriegspatenschaft oder deren mit Ausweis versehene Vertrauenspersonen zu wenden.

— **Kohlenspende.** Der Nationale Frauendienst schreibt uns: Bei der gegenwärtigen Knappheit an Kohlen wird es mancher armen Familie schwer möglich sein, sich das notwendige Feuerungsmaterial zu verschaffen. Es hat sich ein kleiner Ausschuß gebildet, welcher sich zur dankenswerten Aufgabe gestellt hat, eine Anzahl armer Familien zu Weihnachten mit einer Kohlenspende zu erfreuen. Es treffen demnächst mehrere Waggons Kohlen ein, welche in zwei Lägern des Breslauer Consum-Vereins gegen Gutscheine zu Weihnachten an bedürftige Familien verteilt werden sollen. Außerdem ist beabsichtigt, am Weihnachtsfeste ihnen an den Mittagstischen des Nationalen Frauendienstes unentgeltlich ein kräftiges Essen zu verabfolgen. Hoffentlich fließen reichliche Spenden ein, damit einer recht großen Anzahl Bedürftiger diese Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

— Die **allgemeine Kartoffelration** beträgt für die Woche vom 4. bis 10. Dezember 6 Pfund, Schwerarbeiter erhalten 3 Pfund, Schwerstarbeiter 4 Pfund Zusatz.

— **Zur Beschaffung von Saatkartoffeln** für Kartoffel- und Kriegsgemüsebauer im Stadtkreis Breslau veröffentlicht der Ausschuß für den Anbau von Gemüse und Kartoffeln Näheres im Anzeigenteil.

— Über **widerrechtlichen Milchbezug** wird magistratsoffiziös mitgeteilt: In letzter Zeit ist es öfters vorgekommen, daß Kranke auf Grund der ihnen von der Abteilung für Krankenernährung ausgestellten Krankenmilchkarten länger Milch bezogen haben, als dies nach dem Wortlaut der Karte und des Benachrichtigungsschreibens geschehen durfte. Sowohl der Milchhändler als der Milchempfänger haben sich nach §§ 8 und 15 der Anordnung über die Vollmilchverteilung vom 19. Oktober 1916 dabei strafbar gemacht. Die knappen Milchzufuhren, mit deren weiterer Verringerung in nächster Zeit gerechnet werden muß, zwingen die städtische Verwaltung, derartige Fälle unnachsichtlich zur Bestrafung zu bringen.

— **Für den Roten Halbmond** bittet der Arbeitsausschuß des Breslauer Lokalkomitees im Anzeigenteil um weitere Gaben.

— **Zum Besten des Vereins für das Deutschtum im Auslande,** Frauenortsgruppe Breslau, findet am Freitag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Kammermusiksaal der Vortrag „Die deutschen Balten" von Generalsekretär Geiser (Berlin) statt.

— Die **Breslauer Stadtmission** feiert am Sonntag, 3. d. M., ihr 56. Jahresfest. Vormittags 10 Uhr ist Festgottesdienst im Ev. Vereinshaus, Holteistraße 6/8. Die Festpredigt hält Pastor Lic. Füllkrug (Berlin), nachmittags 5 Uhr ist Nachfeier in der Elisabethkirche. Es werden sprechen: Pastor Lic. Füllkrug (Berlin) über: „Was den Frieden aufhält", Pastor Schüßler über: „Diene deinem König." Der Eintritt ist für jedermann frei.

— Für die **Luthergemeinde** findet am Sonntag, 3. Dezember, abends 7½ Uhr, im Gemeindesaal, Kaiserstraße 14, ein Gemeindeabend statt. Außer musikalischen Darbietungen geschätzter Kräfte wird Pastor Tauchel einen Vortrag: „Luther und Hindenburg — zwei deutsche Volkshelden" halten. Eintrittskarten sind in der Kirchkasse, Marienstraße 2, und abends am Saaleingang erhältlich.

— Für den **Geschäftsverkehr an den drei Sonntagen vor Weihnachten und am 31. Dezember** macht der Polizeipräsident bekannt, daß mit Genehmigung des Regierungspräsidenten und unter Zustimmung der Kommandantur die Geschäfte offen gehalten werden dürfen: am 10. und 17. Dezember von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends; am 24. und 31. Dezember von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. — Die in den Vorjahren bewilligte Verlängerung des Ladenschlusses bis 10 Uhr abends an 10 Werktagen vor dem 24. Dezember und an den beiden letzten Werktagen des Jahres kann nicht bewilligt werden.

— **Der Dienstboten-Krankenversicherungs-Verein a. G.** von Dienstherrschaften zu Breslau macht in dem Anzeigenteil darauf aufmerksam, daß Neuanmeldungen von Dienstboten bei dem Krankenversicherungs-Verein für 1. Januar 1917 schon möglichst jetzt erfolgen sollen, damit die Mitglieder rechtzeitig in den Besitz der Mitgliedscheine gelangen. Ferner weist er darauf hin, daß die erkrankten Dienstboten jetzt in die städtischen Krankenhäuser im Erkrankungsfalle aufgenommen werden. Es stehen somit den erkrankten Dienstboten neben den privaten Krankenhäusern auch noch die städtischen Krankenhäuser zur Verfügung.

— **Erhöhung der Drucksachenpreise.** Die weitere große Steigerung der Materialien und sonstigen Betriebskosten zwingen die Buchdruckereien, wie sie im Anzeigenteil bekanntmachen, auf ihre Satz- und Druckpreise einen weiteren Aufschlag von 10 Prozent zu nehmen, so daß im ganzen die jetzigen Preise etwa 30 Prozent höher sind, als vor Beginn des Krieges. Das benötigte Papier muß dem Tagespreise entsprechend in Ansatz gebracht werden. Die Buchdruckereien geben sich der Erwartung hin, daß die Auftraggeber sich der Einsicht der Notwendigkeit dieses nur gezwungen gefaßten Entschlusses nicht verschließen werden.

— Zu der kürzlich veröffentlichten Mitteilung über **Befreiung von der Fortbildungsschulpflicht** ist zu bemerken, daß auch die Schüler und Schülerinnen der städtischen Handelsschule von der Fortbildungsschulpflicht befreit sind, wenn sie das Schulziel erreicht haben. Die städtische Handelsschule war in der Mitteilung nur deshalb nicht erwähnt, weil dort nur von nicht öffentlichen Schulen die Rede war.

— Ein **tödlicher Unfall** ereignete sich am Freitag vormittags auf dem Rangierbahnhof in Brockau. Ein 17jähriger Bahnarbeiter wurde dort von einem Zuge überfahren, wobei ihm beide Unterschenkel und ein Arm zermalmt wurden. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause der Barmherzigen Brüder gebracht, wo er nach einigen Stunden an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

(Fortsetzung im sechsten Bogen.)

RUDOLPH HERTZOG

Breite Straße **BERLIN C2** **Brüderstraße**

Musterbestellungen bitte zu richten an Rudolph Hertzog, Probenversand 3, Berlin C2, Breite Straße.

Wohlfeile Kleiderstoffe.

Karierte Stoffe für Damen- und Kinderkleider Block und Phantasiekaros . . . . . das Meter — Breite 85—130 cm **1.50 2.00** bis **8.50**

Jackenkleiderstoffe im Herrenstoff-Geschmack mit Streifen, Karos und gemischten Farbentönen . . . . . das Meter — Breite 130—150 cm **5.25 6.80** bis **15.00**

Cheviot- und Kammgarnstoffe in gemischten Farben für zweckmäßige Jackenkleider . . . . . das Meter — Breite 130 cm **6.80 7.25** bis **13.40**

Schottenstoffe für Kleider Röcke und Blusen . . . . . das Meter — Breite 85—130 cm **1.50 2.00** bis **7.00**

Karierte und gestreifte Rockstoffe Phantasiekaros und Streifen . . . . . das Meter — Breite 83—130 cm **2.65 2.90** bis **14.50**

Einfarbige Stoffe für Kleider und Jackenkleider Popelin, Köper, Atlas, Kaschmir, Krepp, Kreuzköper, Twill u. Gabardin, das Meter — Breite 80—130 cm **2.25 2.50** bis **16.50**

Schwarze Stoffe f. Kleider u. Jackenkleider Gabardin, Twill, Krepp Köper, Krepplin, Kaschmir, Popelin, Wollatlas, Mohär u. Alpakat., Chev. u. Tuche — Breite 85—140 cm **2.25 4.00** bis **15.00**

Schwarze halbseidene und durchsichtige Stoffe Große Auswahl in gestreiften und bestickten Stoffen. . . . . das Meter — Breite 85—126 cm **2.25 4.00** bis **15.25**

Mantel- und Jackenstoffe flauschartige, einfarbige und karierte Stoffe in großer Auswahl. . . . . das Meter — Breite 130—140 cm **8.20 9.40** bis **18.00**

Blusenstoffe große Auswahl neuer Streifen und Karos in mittleren und dunklen Farben . . . . . das Meter — Breite 70 cm **2.40 2.50** bis **6.00**

Bedruckte Wollmusseline und Wollkreps Breite ca. 70—80 cm das Meter **2.25 2.75** bis **4.00**

Neue Stoffe für Nachmittag- und Abendkleider

***Eolien, Eolien-Rips und Eolien-Krepp** glatt u. gemustert, in vielen neuen Farben . . . . . das Meter — Breite 105—110 cm **5.25 8.00** bis **13.25**

***Karierte und gestreifte Eoliens** Phantasie-Karos u. Streifen in vielen neuen Farbenstellungen . . . . . das Meter — Breite 105 cm **8.50** und **8.75**

***Glatte, bestickte und broschierte Seiden-Schleierstoffe** in vielen neuen Farben und Mustern . . . . . das Meter — Breite 105—110 cm **4.75 5.80** bis **10.00**

Gestreifte Schleierstoffe Band-, Nadel- und Phantasiestreifen, auch schwarz-weiß und schwarz-grau, für Halbtrauer . . . . . — Breite 100—110 cm **3.25 3.75** bis **5.60**

***Kunstseide** Glattes Kreppgewebe. Reich glänzender Stoff in neuen hellen und dunklen Farben . . . . . das Meter — Breite 105 cm **4.75 5.75** bis **9.25**

***Kunstseide gestreift** Dichte und halbklare Stoffe in verschiedenen Streifen, Ton in Ton mit abweichenden Farben . . . . . das Meter — Breite 105 cm **4.75 5.25** bis **9.00**

Die mit * bezeichneten Stoffe sind nicht bezugsscheinpflichtig.

Nicht bezugsscheinpflichtig. **Neue wohlfeile Seidenstoffe für Straßen-, Abendkleider u. Blusen** Nicht bezugsscheinpflichtig.

Glatte und gekreppte Seidenstoffe in allen neuen Webarten und Farben . . . . . das Meter — Breite 44-100 cm **2.00** bis **9.50**

Reinseidene Schleierstoffe durchsichtige Gewebe, in vielen neuen Farben . . . . . das Meter — Breite 100 cm **5.75**

Gestreifte Seidenstoffe neue Streifen in schönen Farbenstellungen . . . . . das Meter — Breite 48—50 cm **2.90** bis **3.25**

Kettendruck-Seiden neueste Blumen- und Phantasie-Muster, in ruhigen und lebhaften Farben . . . . . das Meter — Breite 48 cm **4.75** bis **5.50**

Karierte Seidenstoffe reiche Auswahl neuer Karo-Muster . . . . . das Meter — Breite 48 cm **3.00** bis **4.35**

Bedruckte Seidenstoffe neue Blumen- und Phantasie-Muster, auf hellem, mittlerem und dunklem Grund. . . . . das Meter — Breite 57-100 cm **2.80** bis **7.50**

Bestickte Seidenstoffe wirkungsvolle Blumen-Muster auf klaren und dichten Seidenstoffen . . . . . das Meter — Breite 80-100 cm **5.60** bis **10.00**

Neuheiten in Blusen-Seiden neueste Streifen-, Karos- und Druck-Muster. Sonder-Auswahl in blau-grün und weiß-schwarz. . . . . das Meter — Breite 44—50 cm **2.25** bis **5.50**

Elfenbeinfarbige Seidenstoffe in den neuesten Webarten. Sonderauswahl in Braut-Seiden . . . . . das Meter — Breite 48—90 cm **3.25** bis **6.50**

Schwarze Seidenstoffe in allen neuen glatten und gekreppten Geweben . . . . . das Meter — Breite 44—90 cm **2.35** bis **5.75**

Für Frühjahr 1917! Große Eingänge der neuesten Seidenstoffe. Für Frühjahr 1917!

Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen, Mänteln, Jacken, Röcken, Kinderkleidern usw., Liste kostenlos.

Dienstboten-Versicherung.

Neue Anmeldungen für den **Dienstboten-Krankenversicherungsverein** bitten wir möglichst **sofort** in unserem Vereinsbüro

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

zu stellen, damit die Mitglieder pünktlich in den Besitz der Mitgliedscheine gelangen können.

Unsere Krankenkassenbeiträge sind **niedriger** als die der Allgemeinen Ortskrankenkasse, trotzdem übernehmen wir **sämtliche Leistungen,** die die Ortskrankenkasse ihren Mitgliedern gewährt, **in vollem Umfange** (ohne irgend eine Ausnahme).

Eine **Kündigungsfrist** für den Austritt aus der Allgemeinen Ortskrankenkasse besteht **nicht,** und es sind nur bis zu dem Tage der nachgesuchten Befreiung Beiträge an die Ortskrankenkasse zu zahlen. Die übermittelung der Befreiungsanträge an die Allgemeine Ortskrankenkasse sowie überhaupt den Verkehr mit derselben übernimmt unser Verein für seine Mitglieder. Die Formulare stehen diesen in unserem Vereinsbüro **kostenlos** zur Verfügung. Daselbst wird auch jedem bereitwilligst Auskunft gegeben.

Verein Breslauer Dienstherrschaften e. V.
Dienstboten-Krankenversicherungs-Verein a. G.
von Dienstherrschaften zu Breslau.

Telephon 6559 und 6560.
Geschäftsstunden 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. (3

Maschinenfabrik von C. Kulmiz G.m.b.H.

Ida- und Marienhütte bei Saarau i. Schles.

Spezialitäten:

Dampfkessel: Cirkulations-Wasserrohrkessel, Steilrohrkessel System Garbe, Combinierter Zweiflammrohr-Röhrenkessel, Wellrohr-Dampfkessel, Batterie-Kessel

Dampfmaschinen: mit Ventil- und Schiebersteuerung

Luft- und Kohlensäure-Pumpen

mit Schiebersteuerung und Druckausgleich.

Sonstige Erzeugnisse:

Trocknungs-Anlagen, Bergwerksmaschinen, Brennerei-Einrichtungen, Neu- und Umbauten von Zuckerfabriken. — Spezialität: Kalköfen. Moderne Transmissionen — Hochdruckdampfleitungen — Eisenkonstruktionen Reservoire — Bauguß etc. bis zu den grössten Dimensionen.

Praktische **Küchenmöbel** Max Schreiter Bismarckstr. Nr. 32. [9

Westenstoffe (auch ohne Bezugsscheine). (9 **Hermann Roth,** Hummerei 52/53.

Billig zu verkaufen **Kinderstühlchen** Kinder- u. Puppenwagen [9 **Sportwagen** große Auswahl. **B. Suchantke,** Ohlauerstraße 14.

Uhren, Brillanten!

Beauftragt, das bei uns verpfändete Lager eines Juweliers (neutraler Ausländer, der infolge Ausfuhrverbots nicht auslösen kann) zu liquidieren, geben wir alle Pfandobjekte für die Beleihungsbeträge (za. Hälfte der regulären Ladenpreise!) zuzüglich za. 10 Prozent ab. Event. auch die betreffenden Pfandscheine **Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer!** Z. B. **echte Glashütter Herrenuhr, drei schwere 14kar. Goldkapseln,** Leihbetrag 280 Mk., Pfandschein für 25 Mk., **Damenring, 14kar. Gold mit 5 Brillanten,** Leihbetrag 75 Mark, Pfandschein für 7 Mk. usw. Ferner **Colliers, Uhrarmbänder** mit Brillanten, **Brillantringe** mit 40 bis 5000 Mk. äußerst niedrig beliehen! Streng reell u. ohne jedes Risiko, da eingelöste Gegenstände, die nicht gefallen, für volles Geld zurückgenommen werden. Warenbeleihungskontor „**Merkur**" Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 19.

Nur diese Woche versenden, solange Vorrat **kompl. Jahrgang 1915** gelef. Romanzeitung, Gute Stunde, Buch für Alle, Meggendorf., Fliegende, Sonntagszeitung à 3 Mk. Land und Meer, Daheim, Universum, Jugend, Simplicissimus à 4 Mk. Bei Bestell. von 5 Jahrgängen 1 Jahrgang gratis! Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Germania. (9 Breslau, Weidenstraße 5a.

Kaufe gebr. einfache u. gute Möbel, Pianos, Geldschränke, gute Herrenkleider, Portieren u. and. Bestellung. brieflich od. mündlich. **Wahler,** Friedrichstr. 17. (0

Pelze!

Pelz-Jacketts — Herren-Pelze
Uniform-Pelze

Pelz-Stolas und Muffen

Sealbisam
Skunksopossum
Jltis
alle Fuchs-Arten
in großer Auswahl

Elegante Capes.

M. Boden **Ring 38** Fernsprecher: 2666 u. 821

Hoflieferant I. M. der Königin-Ww. der Niederlande.

MOEBEL

vornehme

Wohnungs-Einrichtungen

streng solide Preise — Besichtigung erbeten

ca. 200 Muster-Zimmer

JOSEF HIRSCH

Breslau, Gartenstraße 7 (am Sonnenplatz). [9

— Nachstehende **Warnung vor unberechtigten Sammlungen** erläßt der Polizeipräsident: Anläßlich der jetzt vor Weihnachten genehmigten Sammlungen wird der Bürgerschaft angeraten, zur Meidung von Mißbräuchen nachzuprüfen, daß die Einsammler mit ihrem Lichtbilde versehene, polizeilich abgestempelte Ausweise außer ihren Spendenlisten oder Büchsen mit sich führen. Gleichzeitig wolle man die ebenfalls mit ihrem Lichtbilde versehenen, polizeilich abgestempelten Ausweise der Händler der vom Herrn Stadtkommissar genehmigten Wohlfahrtspostkartenvertriebe und ihre Verkaufslisten einsehen. Da das Einsammeln von Spenden und die Zurücknahme verkaufter Karten den Händlern verboten ist, empfiehlt es sich, auch die Zahl der gekauften Karten und die ihr entsprechenden Beträge selbst in den Listen zu vermerken, um Unregelmäßigkeiten und unrichtige Eintragungen mit zu verhüten.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Wochenspielplan der Breslauer Theater vom 3. bis 10. Dezember.

	Stadt-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Sonntag nachm.	—	Schneewittchen u. die 7 Zwerge	Doktor Klaus	Ein Walzertraum
abends	Carmen	Familie Schimek	Im weißen Rößl	Die Fledermaus
Montag	Othello	Ludwig Thoma-Abend	Kabale und Liebe	Das Dreimäderlhaus
Dienstag	D. lust. Weiber von Windsor	Einsame Menschen	Kabale und Liebe	Die Kaiserin
Mittwoch nachm.	—	Schneewittchen u. die 7 Zwerge	Kabale und Liebe	Peterchens Mondfahrt
abends	Der Ring des Polykrates Violanta	Vortrag über den 2. Teil Faust	Kabale und Liebe	Das Dreimäderlhaus
Donnerstag	Die toten Augen	1. Tanzabend Grete Wiesenthal. Vorher: Der zerbroch. Krug.	Kabale und Liebe	Der liebe Augustin
Freitag	Tannhäuser	Tanzabend Grete Wiesenthal. Vorher: Der zerbroch. Krug.	Kabale und Liebe	Die Fledermaus
Sonnabd. nachm.	—	Schneewittchen u. die 7 Zwerge		Peterchens Mondfahrt
abend	Die Schneider von Schönau	Faust 2. Teil	Einsame Menschen	Die Winzerbraut

Stadttheater. Sonntag abend 7 Uhr: „Carmen." Montag (Vereinsvorstellung): „Othello." Dienstag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Mittwoch: „Der Ring des Polykrates" und „Violanta." Für das erkrankte Fräulein von Catopol singt die Partie der Laura im „Ring des Polykrates" die Hofopernsängerin Elisabeth Reinberg von der Hofoper in Dresden. Donnerstag: „Die toten Augen." Freitag: „Tannhäuser." Sonnabend: Erstaufführung „Die Schneider von Schönau" in neuer dekorativer Ausstattung. Sonntag 7 Uhr: „Der Troubadour." Der Eintrittskartenverkauf für die am Montag, den 11. Dezember, abends 6 Uhr, stattfindende Festaufführung zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins „Lohengrin" mit Kammersänger Friedrich Plaschke von der Dresdner Hofoper als Gast findet Montag, den 4. Dezember, nachmittags 3—5 Uhr, an der Theaterkasse statt.

Lobetheater. Sonntag 3 Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerge." Abends 7 Uhr: Letztes Gastspiel von Max Pallenberg in „Familie Schimek" Grete Wiesenthal wird am Donnerstag und Freitag abend 7½ Uhr im Lobetheater zwei Tanzabende veranstalten, bei denen sie u. a. ihren berühmten „Donauwalzer" und die „Geschichten aus dem Wiener Wald" tanzen wird. Die Tanzabende werden mit der Aufführung der Kleistschen Komödie „Der zerbrochene Krug" eingeleitet. Am Mittwoch abend 7½ Uhr wiederholt Direktor Gorter seinen Vortrag über den zweiten Teil von Goethes „Faust", der als Einführung zu der ersten Aufführung des Werkes, die für Sonnabend abend dieser Woche 7 Uhr angesetzt ist, gedacht ist.

Thaliatheater. Sonntag 7 Uhr abends zum ersten Male in dieser Spielzeit „Im weißen Rössl" mit Oscar Will als Giesecke. Von Montag bis einschließl. Donnerstag dieser Woche abends 7½ Uhr Abonnementsvorstellungen von Schillers Drama „Kabale und Liebe." Freitag abend: „Kabale und Liebe" für Schüler zu Schülerpreisen. Für nächsten Sonntag wird das Lustspiel „Renaissance" von Schönthan und Koppel-Ellfeld neu einstudiert.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonntag nachmittag: „Ein Walzertraum;" abends: „Die Fledermaus." Montag: „Das Dreimäderlhaus." Dienstag: „Die Kaiserin." Mittwoch nachmittag: „Peterchens Mondfahrt;" abends: „Das Dreimäderlhaus" Donnerstag: „Der liebe Augustin." Freitag: „Die Fledermaus." Sonnabend nachmittag „Peterchens Mondfahrt." Sonnabend abends findet die erste Aufführung der neuen Operette „Die Winzerbraut" von Leo Stein und Julius Wilhelm, Musik von Oskar Nedbal, statt. Oskar Nedbal ist hier als Komponist der mit größtem Erfolg gegebenen Operette „Polenblut" bekannt. — Die Abendvorstellungen im Schauspielhause beginnen von Sonntag ab um 7¼ Uhr und endigen gegen 10¾ Uhr, so daß das Publikum nach Schluß des Theaters alle Anschlüsse der Straßenbahn erreichen kann.

Breslauer Orchesterverein.

— Im vierten volkstümlichen Symphonie-Konzert, das am Montag, 4. Dezember, abends 7½ Uhr, unter Leitung von Prof. Dr. Dohrn stattfindet, kommen zur Aufführung: Ouverture „Zur Weihe des Hauses" Op. 124 von Beethoven, Klavierkonzert in D-Moll Op. 15 von Joh. Brahms und 3. Symphonie Nr. 2 in C-Dur Op. 61 von Schumann. Solist ist Herr Willy Hülser aus Düsseldorf.

— In dem am morgigen Sonntag im Konzerthaus unter Herrn W. Mundrys Leitung stattfindenden populären Konzert kommen u. a. zur Aufführung: Ouverture „Die Felsenmühle" von Reisiger, zwei Sätze aus dem A-Moll-Konzert für Violoncello von Goltermann ((Herr B. Drobnitzki), zwei spanische Tänze von Moszkowski, Wiener Volksmusik Potpourri von Kornzak Anfang 5 Uhr.

— Am Donnerstag, 7 Dezember, abends 7½ Uhr, findet der dritte Kammermusikabend dieser Spielzeit statt. Das Programm enthält folgende Werke: Streichquartett in F-Dur von W. A. Mozart, Klavier-Trio in B-Dur Op. 97 von Beethoven und Streich-Quintett in G-Dur von Brahms. In dem Brahmsschen Quintett gesellt sich zu den ständig mitwirkenden Herren in der Kammermusik als Vertreter der zweiten Bratsche Professor W. Druscovich Eintrittskarten bei Hainauer und an der Abendkasse.

Musiknachrichten.

Das 5. Symphoniekonzert im **Zoologischen Garten** stand im Zeichen der Romantiker: Schumann und Mendelssohn beherrschte das Programm. Die A-Moll-Symphonie Mendelssohns, von Kapellmeister Mundry liebevoll dirigiert, vom Orchester sehr klangschön dargeboten, schüttete das Füllhorn ihrer süßen Melodien aus. Franz Schuberts Rosamunden-Ouverture, die man in einer vortreflichen Wiedergabe hörte, schloß sich nach Stimmung und Charakter aufs Passendste hier an, obwohl der große Meister der Lieder nicht eigentlich den Romantikern zuzuzählen ist. Von Schumann brachte der erste Konzertteil das „Abendlied" und die „Träumerei" in einer wirksamen Orchesterbearbeitung, und darauf folgten als Solovortrag der Sopranistin Frl. Martha Neugebauer drei Schumann-Lieder: „Jemand," „Der Nußbaum," „Der Sandmann." Fräulein Neugebauer besitzt eine sympathische und wohlgebildete Stimme, auch singt sie mit erfreulicher Reinheit und schlichtinnigem Empfinden. Aber für den großen Saal des Zoologischen Gartens ist ihre Stimme viel zu klein; sie kann nur in intimeren Räumen — etwa im Schiedmayersaal — zur Geltung kommen. Von den später gesungenen Brahmsliedern waren „Feldeinsamkeit" und „Sonntag" sehr warm empfunden. Der „Schmied" aber verlangt viel mehr Kraft und Glanz als das Organ zu geben vermag. Als treffliche Begleiterin betätigte sich Frau Sträußler. Mit einer ausgezeichneten Wiedergabe der Liztschen Rhapsodie Nr. 2 schloß das Konzert. Z.

— Der erste der zwei für Breslau vorgesehenen Kammermusikabende der drei Meisterspieler **Schnabel-Flesch-Becker** erfreute sich eines schönen Erfolges. Mit der Wiedergabe des Klaviertrios von Beethoven in G-Dur, Brahms in C-Dur und Schubert in E-Dur bereiteten die ausgezeichneten Künstler der zahlreichen Zuhörerschaft im Konzerthaussaal einen herrlichen Kunstgenuß. In ganz seltener Weise fanden sich Glanz und Feinheit der Technik, Schwung und Poesie des Vortrags, Tiefe und Größe der Auffassung zu einer Harmonie verbunden, deren beglückendem Zauber sich kein Hörer zu entziehen vermochte. Ergreifend schön klang besonders das Adagio sowie das Largo in dem Beethovenschen Trio, und mit glühender Begeisterung führten die Künstler uns das E-Dur-Trio von Brahms vor, dessen Wiedergabe nicht endenwollenden Beifallssturm entfachte. Den Schluß des prächtigen Konzertes bildete das ewig junge Trio von Schubert. Das zweite Konzert der gefeierten Triovereinigung soll schon im Januar stattfinden.

— Auf das am Sonntag, den 3. Dezember, um 6½ Uhr nachmittags in der **Lutherkirche** stattfindende Konzert wird nochmals hingewiesen. Fräulein Gaedecke (Cello) und Herr Gaedecke (Violine) sind durch plötzliche Erkrankung an ihrer Mitwirkung verhindert. Dafür wird Herr Leiko Schild die Violinsolo ausführen. Fräulein Müller singt Lieder von Händel, Bach, Becker; Herr Westphal spielt Orgelwerke von Bach und Reger. Das Konzert wird veranstaltet von Hinterbliebenen gefallener Offiziere des Infanterie-Regiments 51. Reinertrag für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger des Regiments 51. (S. Inserat.)

— Die Königl. Kammer- und Hofopernsängerin Elisabeth **von Endert** und Joseph **Schwarz**, der ausgezeichnete Bariton der Hofoper, werden Dienstag, den 5. Dezember, Lieder-, Opern-Gesänge und Duette zum Vortrag bringen. Ihnen schließt sich der Pianist Egon **Petri an.** Karten bei Hainauer.

— Der Schumann-Brahms-Abend von Paul **Goldschmidt** findet Mittwoch, 6. Dezember, 8 Uhr, im Mozartsaale statt. Der Künstler bringt Schumann, Brahms und Paganini. Karten bei Hoppe.

— Else **Leichtentritt** und Ella **Jonas-Stockhausen** werden gemeinsam auf zwei Klavieren Mittwoch, 6. Dezember, Kompositionen von Mozart, Schumann, Reger und Beethoven zum Vortrag bringen. Karten bei Hainauer.

— Der Komponist Dr. **Liebeck** wird Sonnabend, 9. Dezember, seine Tonschöpfungen, die im Druck erschienen und früher zum Teil auch im „Kunstwart" als Beilage gedruckt worden sind, selbst zum Vortrag bringen. Dr Liebeck läßt den meisten Nummern des Abends (Goethelieder-Zyklus usw.) die Rezitation des dem Werke entsprechenden Gedichts jedesmal vorangehen. Karten bei Hainauer.

— Sonntag, den 10 Dezember, veranstaltet die hiesige Lieder- und Konzertsängerin Frau Else **Barthel** im Schiedmayersaal einen Volks- und Kinderliederabend. Am Klavier Herr Heinrich Haberstrohm. Karten bei Hainauer.

— In der **Königin-Luise-Gedächtniskirche** findet am Sonntag, 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr, ein Weihnachtskonzert des verstärkten Kirchenchores zum Besten der Kriegsfürsorge statt. Chorwerke mit Orgel und Violine von Weismann und Karg-Elert, Violin- und Orgelsoli bilden das Programm. Mitwirkende: Frau Dr. Mischkowsky (Sopran), Herr Schüttler (Violine), Organist Petri (Chorbegleitungen) Leitung: Arthur Müller. Eintrittskarten bei Hainauer und in der Rendantur.

— Die Berliner Konzertsängerin Olga **Schaeffer** veranstaltet ihren Liederabend am 12. Dezember im Kammermusiksaal. Karten im Verkehrsbüro Barasch.

— Die Kammersängerin Edith **Walker** ist für einen Liederabend gewonnen worden. Karten bei Hoppe.

— Das **Klingler-Streich-Quartett** veranstaltet am 12. Januar einen Kammermusikabend und wird Quartette von Beethoven, Brahms und Mozart zum Vortrag bringen. Karten bei Hoppe.

Kunstnachrichten.

— Die **Bulgarische Kriegsbilderausstellung** im Kunstgewerbemuseum ist täglich von 10—2 und von 4—8 Uhr geöffnet, Sonntags von 10—8 Uhr. Schuler und Schülerinnen unter Führung eines Lehrers oder einer Lehrerin haben ermäßigten Eintritt, ebenso Militär vom Feldwebel abwärts. Die Ausstellung dauert nur noch bis zum 10. Dezember 1916.

— In der **Verkaufs-Ausstellung des Kunstgewerbevereins**, Tauentzienstr 2, sind die Gewinne für die diesjährige Verlosung des Vereins ausgestellt, ausschließlich nur Arbeiten der kunsthandwerklich tätigen Mitglieder des Vereins, die zum Teil auf Bestellung angefertigt wurden. Die [illegible] Dezember statt. Bis dahin eintretende Mitglieder nehmen an ihr teil.

— In der **Gemäldegalerie Arthur Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein** — im Schlesischen Museum der bildenden Künste sind bei dem Wechsel in dieser Woche die umfangreichen Kollektionen von Gemälden der Neuen Vereinigung Münchener Künstlerinnen zur Aufstellung gebracht worden. Ferner tritt die Oberschlesische Künstlervereinigung mit einer geschlossenen Ausstellung von Bildern, Plastiken und architektonischen Entwürfen ihrer Mitglieder zum ersten Male in Breslau in die Öffentlichkeit und Marie Giese (Berlin) beteiligt sich mit 6 Interieurs und Stilleben. Die Galerie ist Sonntags von 11—2 Uhr, an allen Wochentagen von 10—2 Uhr geöffnet.

— **Galerie Ernst Arnold**, Tauentzienplatz 1. Die Sammlung alter niederländischer Meister des 17. Jahrhunderts enthält Einzelwerke von Teniers, Porträts von Nic. Maes und van Loo, eine Landschaft von Ruisdael und ein Altarbild aus der Werkstatt van der Alst. Die ausgestellten Werke, die zum Teil aus der Sammlung des Barons Königswarter stammen, sind verkäuflich. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 9—6 und Sonntags von 11—2 Uhr.

— Die **Kunsthandlung Bruno Wenzel**, Albrechtstraße, stellt neu einige Gemälde des schlesischen Malers P. Weimann aus, von Möhling-Schwarzer ein Genrebild „Wandernde Gedanken" (Motiv aus Rothenburg O.-T.)

Vereinsnachrichten.

— Im Verein für Geschichte Schlesiens spricht Mittwoch, den 6. d. M., abends 8 Uhr, im Kunstgewerbemuseum Geh. Archivrat Dr. Meinardus über das Thema: „Aus dem Leben des Freiherrn C. von Vincke-Olbendorf, 1800—69." Gäste sind willkommen.

— **Evang. Lehrlingsverein** (Holteistr. 6/8). Sonntag, 3. Dezember, von 4—7 Uhr nachmittags Versammlung mit Vortrag des Mittelschullehrers Nitschke über „Physik im Kriege."

— **Humboldtverein für Volksbildung.** Montag, 4. d. M., abends 8¼ Uhr, wird im Mozartsaale der Hermannloge Fräulein Elisabeth Kadelbach über: „Meine Erlebnisse in Amerika während des ersten Kriegsjahres" in einer Mitgliederversammlung sprechen. Der Eintritt ist frei; nur Mitglieder werden gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte mit je einem Hausangehörigen zugelassen. Die an dem gleichen Abend, 4. Dezember, für die Mitglieder im Stadttheater angesetzte Sondervorstellung von Verdis „Othello" beginnt pünktlich um 7 Uhr

— Der **Verein Breslau des Bundes Deutscher Militäranwärter** hielt aus Anlaß seines 20. Stiftungsfestes und des 50jährigen Dienstjubiläums seines Ehrenvorsitzenden, Kamerad Galuschke, in seinem Vereinslokale eine Festsitzung mit Damen ab, an welcher etwa 600 Personen teilnahmen. Ein vom Kameraden Karras komponierter „Patriotischer Festmarsch" leitete die Feier ein, worauf der zweite Vorsitzende, Kamerad Grunwald, die Sitzung mit dem Hinweise eröffnete, daß fast die Hälfte des 1600 Kameraden zählenden Vereins dem Rufe ihres Königs gefolgt sind, von denen bereits 29 ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen haben. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf folgten Vorträge von Damen und Herren des Vereins. Der Männergesangverein „Schalk" hatte wiederum seine Kräfte zur Verfügung gestellt. Konzertsänger Lehmann, Mitglied dieses Vereins, trug Sologesänge vor, welche der Gesangsleiter, Musiklehrer Kupfermann, begleitete. Alle Darbietungen, besonders die des Herrn Lehmann, fanden reichen Beifall.

— Der **Kameradenverein ehem. Angehöriger des Inf.-Regts. 59** hält seine Monatsversammlung am 9 Dezember, 8 Uhr abends, Bischofstraße 13, ab. Die Liebesgabenabholer vom Regiment sollen eintreffen.

— Der **Missions-Nähverein der Berliner Missionsgesellschaft** hält eine Versammlung Montag, den 4. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, bei Frl. Elisabeth Stolzmann, Hansastraße 15 II.

— Im **Gewerkverein der Heimarbeiterinnen** findet die nächste Versammlung der Nordgruppe Montag, den 4. Dezember, Basteigasse 6 a, Blaukreuzsaal, um 8 Uhr abends statt.

[**Zoologischer Garten.**] Morgen, als dem ersten Sonntage im Dezember, ist billiger Eintrittspreis Von 4 Uhr nachmittag ab Konzert von Mitgliedern der Stadttheaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Rüster. Die nächsten Symphonie-Konzerte finden von jetzt ab um 3½ Uhr statt.

[**Kaiserpanorama.**] Das Kaiserpanorama Ring 19, Becherseite, bringt in der Woche vom 3. bis 9. Dezember einen Zyklus „Schweiz", der die historischen Stätten der Tellsage um den Vierwaldstätter See vorführt

(Fortsetzung des Lokalen auf der nächsten Seite.)

Anzeigenteil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Festungsbereich Folgendes:

Zusätzlich zu meinen Anordnungen vom 24. November 1916 wird noch folgendes bestimmt:

1) **Barbierläden dürfen Sonnabends bis 8 Uhr abends offen gehalten werden;** an den **übrigen Werktagen** sind sie um **7 Uhr abends** zu schließen.
2) **Lagerräume sind um 7 Uhr abends zu schließen.**
3) In sämtlichen **Geschäftsräumen** aller Art einschl. **Kontor- und Lagerräumen** sowie in allen **Gast- und Schankwirtschaften,** in welchen neben elektrischer Beleuchtung **Gasbeleuchtung** besteht, ist letztere **auszuschalten.**
4) **Für jedes Schaufenster,** ohne Unterschied, ob es sich um Außen- oder Innenbeleuchtung handelt, ist Beleuchtung nur durch **eine** Flamme gestattet.
5) In allen **Gast- und Schankwirtschaften** darf nur die **Hälfte der vorhandenen Beleuchtungsanlagen** in Betrieb gesetzt werden. Zugänge zu den Bedürfnisanstalten müssen beleuchtet werden.
6) Ausnahmen von dieser Anordnung kann in allerdringendsten Notfällen die zuständige Polizeibehörde bewilligen.
7) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
8) Diese Anordnung tritt am **Montag, den 4. Dezember d. J.,** in Kraft.

Breslau, den 2. Dezember 1916.

Der Kommandant
I. V.
gez. **v. Parzensky und Tenzin,**
Generalmajor.

Bekanntmachung.

In der Woche vom **4. Dezember bis 10. Dezember 1916** werden auf **Kartoffelmarken** folgende Kartoffelmengen abgegeben:

Auf die **roten Marken Nr. 17 und 18 je 3 Pfund,** auf die **graue Zusatzmarke** für Schwerarbeiter **Nr. 15 Z = 3 Pfund** und auf die **grüne Zusatzmarke** für Schwerstarbeiter **Nr. 15 Z = 4 Pfund.**

Breslau, am 2. Dezember 1916.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Galerie Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein
Museum.
Neu: Werke der **Neuen**
Vereinigung Münchener Künstlerinnen und
Oberschlesischen Künstler-Vereinigung.

Galerie Arnold
Breslau • Tauentzienplatz 1, I.
Alte Meister
Teniers — Maes — van Loo — Ruisdael u. a.
Gemälde W. Claus † Handzeichnungen
O. van Hout : Robert F. K. Scholtz

n. [Liebichtheater.] Das Dezemberprogramm des Liebichtheaters ist wieder recht bunt und heiter. Der so beliebt gewordene Lyriker Hermann Klink hat sein Gastspiel verlängert und trägt drei neue eigene Dichtungen vor, die durch ihre frische Herzlichkeit und ihren gefälligen Humor großen Anklang finden und ihm reichen Beifall eintragen. Vorläufig wird auch, da die angekündigte Gertrude Barrison noch durch Paßschwierigkeiten in Österreich zurückgehalten wird, zum Ersatz die Vorführung der H. D. Vryschen „Allegorien auf die große Zeit" fortgesetzt. Die geschickt gestellten Gruppen, von denen die mit dem Kaiser Franz Josef inzwischen in ein Trauermonument für den verewigten Herrscher umgewandelt worden ist, fesseln das Auge stets aufs neue, aber immer wieder stört auch die schon bei früherer Gelegenheit erwähnte Widersinnigkeit, daß die das Hindenburgdenkmal umgebenden Bronzekrieger und marmornen Frauengestalten dem klatschenden Publikum Verbeugungen machen. Von den neuen Kräften tritt als erste die samoanische Künstschützin Leata in einer buntfarbigen Tracht auf, die sozusagen zwischen der Südsee und der europäischen Bühne vermittelt, und interessiert natürlich durch ihre fremdartige Erscheinung nicht weniger als durch ihre Gewandtheit in der Handhabung von Gewehr und Pistole. Die Akrobatik ist durch die skandinavischen Equilibristen Gebrüder Wittas und die vielköpfige Lorch-Familie vorzüglich vertreten. Vielen Spaß bereiten die 2 Ellerks als Jongleure mit Keulen und „Bumerang-Hüten", die, in den Saal hinausgeschleudert, doch wieder im Bogen zum Werfer zurückkehren, und schallende Heiterkeit gibt es bei den burlesken Scherzen der Exzentriks Johnson und Johnson. Mehr ins künstlerische schlagen wieder die Darbietungen der Gebrüder Nacth, die als „Weltmeister auf dem chromatischen Konzert-Akkordeon" auftreten — d. h. sie spielen Harmonika, aber sehr hübsch — und der Tänzerin Paquita. Diese tanzt vor einer halbrunden, aus Spiegeln zusammengesetzten Wand, was namentlich die Wirkung eines Serpentinen- und eines orientalischen Schleiertanzes bedeutend erhöht. Der Komiker mit dem lyrisch aufs Gemüt wirkenden Namen Jean Paul ist ein Bayer mit Globusbauch und Gurkennase in grotesker Kleidung, der mit ernstem Gesicht das komischste Zeug zum besten gibt und über den sich alles freut. Den Beschluß vor den Film-Kriegsberichten bildet eine pantomimische Szene der Emil-Solbrig-Gesellschaft: „Im Automatensalon", die an lustigen und überraschenden Scherzen reich ist, deren Wirkung aber durch flotteres Abspielen noch erheblich gesteigert werden könnte. — Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr. In beiden Vorstellungen der vollständige neue Dezember-Spielplan.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine wollene Decke, eine schwarze Aktentasche, ein dunkelbrauner Pelzkragen, ein Augenglas im Futteral, ein Buch „Fipps, der kleine Affe". — Verloren wurden: ein Geldtäschchen mit 50 Mark, ein Reißzeug, ein Handtäschchen, ein goldener Trauring mit dem Zeichen H. N. und zwei Geldtäschchen mit je etwa 15 Mark. — Gestohlen wurden: im Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofs einem Landsturmmann ein Koffer, enthaltend einen Zivilanzug, Wäsche und ein Paar Schnürschuhe, einem Schlosserlehrling an einem Schaufenster am Ring ein Geldtäschchen mit 9 Mark, einer Dame in der Markthalle am Ritterplatz ein Geldtäschchen mit 30 Mark, einer anderen Dame ebenda ein Geldtäschchen mit 12 Mark, im Hausflur des Hauses Berliner Straße 20 eine braune Pappschachtel mit einem Wollkleide, einem grünen Stoffkostüm, mehreren Blusen und zwei Röcken, aus einer verschlossenen Wellblechbude am Bahnhof Mochbern zwei Gänse, ein gelbgefiederter Hahn und 20 Pfund Fett, einer Obsthändlerin eine Brieftasche mit 6100 Mark in einer Bedürfnisanstalt am Striegauer Platz. — Festgenommen wurden: eine Verkäuferin, die bei einem Einbruch in Oppeln Uhren, Goldwaren und Wäschestücke gestohlen hatte, und ein Postaushelfer, der sich die Uhr eines Soldaten widerrechtlich aneignete. — Verhaftet wurden der Maler Nikolaus Scherr und der Kaufmann Willi Wunderlich, die dringend verdächtig sind, bei Einbruchsdiebstählen Kleidungsstücke, Uhren, Teppiche, Wäsche und allerlei Hausgerät erbeutet und diese Sachen in Breslau untergebracht zu haben. Wer Sachen von den Genannten gekauft oder in Verwahrung genommen hat, melde sich, um nicht in den Verdacht der Hehlerei zu kommen, im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums.

— Am Freitag wurde auf dem Ring ein Landwirt von einem Straßenbahnzuge umgerissen, wobei er eine Verletzung im Gesicht erlitt. — Am selben Tage nachmittags kurz nach 6 Uhr wurde ein Scherenschleifer auf der Taschenstraße von einem Straßenbahnzuge umgefahren und erlitt so erhebliche Verletzungen im Gesicht, daß er nach dem Wenzel-Hancke-Krankenhaus geschafft werden mußte. — Eine Näherin wurde am Freitag nachmittags in der siebenten Stunde auf dem Blücherplatz ohnmächtig; sie wurde von der Feuerwehr nach dem Allerheiligenhospital geschafft.

— Die Feuerwehr wurde heute vormittags um 11 Uhr nach Striegauer Straße 5 gerufen. Es handelte sich aber um blinden Lärm, veranlaßt durch versehentliches Abziehen eines Privatfeuermelders bei einer Probe.

Aus dem Leserkreise.

Die Goldsammlung.

Der Vorschlag in Ihrer Sonnabendzeitung, die Kirchengeräte aus Gold auf den Altar des Vaterlandes zu legen, ist gewiß nicht das erste Mal durchdacht und erwogen worden. Ich bin jedoch der Ansicht, daß es gottlos wäre, die Schmuck- und Heiligungsstücke unserer Kirchen wegzunehmen, während unsere Hände vollgesteckt mit Brillantringen sind. — Sehen Sie mal zu in gewissen Lokalen der Stadt, wie sie da sitzen, nach wie vor, vielleicht jetzt mit gefüllten Taschen, sich froh ergötzend an Genüssen, sie haben zwei, drei, vier und mehr Brillantringe an den Fingern, Brillanten von nie geahnter Größe an ihren Ohren — und was noch alles.

Ich hatte wiederholt Gelegenheit, die hiesige Goldsammelstelle zu besuchen; wer stand da und drängte heran, um sein Gold dem Vaterlande zu geben: Alte Damen, Männer mit ihren Orden aus früheren Kämpfen, einfache Frauen, die aus der verstecktesten Ecke ihr Kleinod hervorgebracht hatten, ein alter Geheimrat — das waren alles Leute, denen Vaterlandsliebe aus den Augen sah und vielen — auch die Not der Zeit. Es ist sehr erfreulich, daß der Landesadel sich so stark an der Goldabgabe beteiligte, aber furchtbar selten sind die sogenannten Reichen und Herren, die so viel haben und jetzt besonders viel verdienen. Es mag sein, daß vielen von ihnen der Glanz des Goldes bisher nicht eigen war; aber um so mehr Veranlassung hätten gerade sie, dem Vaterlande Opfer zu bringen, die sie ihm und insbesondere der Kriegsnot verdanken.

F. S.

Herzliche Bitte für die Idiotenanstalt des Rettungshauses zu Schreiberhau.

Die hochgeehrten Leser dieser Zeitung bitten wir höflichst, zum bevorstehenden lieben Weihnachtsfeste unserer großen, armen Pfleglingsschar wieder gütigst zu gedenken und uns mit Geld und Sachen zu unterstützen. Wir bitten ergebenst an Inspektor **Uhlig** in Ober-Schreiberhau adressieren zu wollen.

Der Vorstand. (9

Hagemann, P. Hüttner, P. Hembd, Sup. Seydel, Geh. Justizrat. Reier, Dr., Geh. Regierungsrat. Uhlig, Inspektor.

Ausstellung
von
Original-Gemälden, Radierungen und Holzschnitten
Bruno Wenzel
Kunsthandlung
Albrechtstraße 11.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in den Regierungsamtsblättern

Breslau	— 1897	— Stück	32,	Seite	392,
	1900	— „	1,	„	5,
	1901	— „	39,	„	344,
Liegnitz	— 1897	— „	41,	„	275,
	1900	— „	1,	„	15,
	1901	— „	39,	„	256,
Oppeln	— 1897	— „	37,	„	295,
	1900	— „	10,	„	74,
	1901	— „	41,	„	293,

veröffentlichten **Satzungen** bezw. deren **Abänderungen** der **Schlesischen Frauen- und Jungfrauen-Bismarckstiftung für weibliche Dienstboten** wird hiermit bekannt gemacht, daß Gesuche um Gewährung von Prämien aus dieser Stiftung in der Zeit vom **1. Januar bis 1. Februar 1917** mittelst Fragebogens an den Vorsitzenden des Ausschusses Wirklichen Geheimen Rat, Generallandschaftsdirektor von Schlesien, Herrn **Freiherrn von Tschammer-Osten**, Exzellenz in **Breslau**, einzureichen sind.

Bemerkt wird, daß mit Rücksicht auf die geringen zur Verfügung stehenden Mittel Gesuche von Dienstboten mit einer Dienstzeit unter 15 Jahren **vollständig aussichtslos** sind und es daher ratsam ist, Bewerbungen erst bei einer Dienstzeit von 15 Jahren und darüber einzureichen. Auch von den Bewerberinnen mit längerer Dienstzeit können **nur einige** berücksichtigt werden.

Formulare zu Fragebogen sind in der Registratur der Schlesischen Generallandschaftsdirektion, **Taschenstraße 18**, zu haben.

Breslau, den 1. Dezember 1916.

Der Ausschuß der Schlesischen Frauen- und Jungfrauen-Bismarck-Stiftung für weibliche Dienstboten.

Gedenket der Kriegsfürsorge unseres Vereins

bei

Kriegsgewinnen, Jahresabschlüssen, festlichen Familienereignissen und letztwilligen Verfügungen.

Wer uns mindestens 50 Mark spendet, hat Anspruch auf die nach dem Entwurf von Professor Gaul geprägte, nicht käufliche Erinnerungsmünze. (9

Breslauer Verein vom Roten Kreuz.
Geschäftsstelle: Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.

Herzliche Bitte!

Unseren lieben **Arbeitern** und den zahlreichen **Besuchern** des neu eingerichteten **Kriegs-Knabenhortes** möchten wir gern eine **Weihnachtsfreude** bereiten. Da wir es aus eigenen Mitteln nicht können, bitten wir alle, die ein glückliches Heim haben, herzlich um ein Dankopfer. **Kleider, Schuhe, Wäsche**, besonders auch **Geldgaben** sind sehr willkommen. [6

Der Vorstand des Christlichen Arbeiterheims Mauritiusstraße 6.
W. Dähnke, Diakon.

Sanatorium [9
von
Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 7.

Vollkommenste und modernste Kureinrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium 2c. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden 2c.
Illustrierte Prospekte frei. 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Loebell.**
Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Für den
„Roten Halbmond"
gingen weiter ein bei:

Eichborn & Co., Breslau:
J. Schindler jr. hier 10 M. Rathausinspektion hier 5 M. Rentier Carl Froehlich hier 10 M. Schulrat Enders, Kreuzburg, 15 M. Regierungsrat v. Damnitz hier 50 M. Frau Anna Muhr hier 25 M. Frl. M. Faude hier 10 M. Ungenannt 5 M. Magistrat Brieg 200 M. Fritz Becker hier 2 M. Franz Stryczek hier 5 M. Jaffé & Co. hier aus Streitsache Post c/a P. 5 M. Hermann Perl hier 10 M. Julius Zahn, Jauer, 30 M. Pastor Kleindorf, Rokittnitz, 6 M. Oberpostkasse 340 M. Beamte der Darmstadtbank 28 M. Angehörige der Post- und Telegr.-Verw. Breslau 840 M. Beamte von H. Meinecke A.-G., Breslau, 50,50 M. Synagogengemeinde hier 300 M. Breslauer Opfertag 10 000 M., **zusammen 11 946,50 M.**

Schlesischer Bankverein, Breslau:
Vaterländ. Frauenverein Beuthen-Stadt 1000 M. Frl. Anna Hoffmann, Warmbrunn-Herischdorf, 50 M. Dr. Ferd. Epstein hier 25 M. C. R. 5 M. Frl. Gertrud Brückner hier 3 M. Stadthauptkasse Gr. Glogau 52 M. Fritz Littmann hier 10 M. Hüttendirektor Schweißfurth, Paruschowitz OS., 30 M. Frau Fabrikbes. Hoffmann, Liegnitz, 10 M. U. O. Siegroth 10 M. Frau Hauptm. Honrichs, Liegnitz, 20 M. Otto & Rade, Liegnitz, 40 M. Liegnitzer Brotfabrik 20 M. Otto Pohl, Liegnitz, 10 M. Skatklub Drei Raben 15 M. Herm. Auras, Gr. Baudiß, 10 M. W. R., Liegnitz, 5 M. E. Kretschmer, Liegnitz, 5 M. Schmidt, Liegnitz, 10 M. Sparkasse Liegnitz 125 M. Reinertrag eines Konzertes 5 M., **zusammen 1460 M.**

Bankhaus E. Heimann, Breslau:
Gräfl. Schaffgotschsche Werke, Beuthen OS., 1000 M. Dr. Rosenstein, Breslau, 30 M. Scheller, Borganie, 20 M. E. v. Penzky, Bara, 20 M. E. Rothmann & Co. 10 M. Robert hier 5 M. Gottfr. Gimmler, Peterwitz, 50 M., **zusammen 1135 M.**

G. v. Pachaly's Enkel, Bankhaus, Breslau:
Beamte von H. Meinecke A.-G. hier 31 M. K. K. 1 M., **zusammen 32 M.**

Schlesische Volkszeitung, Breslau:
Spar- u. Darlehnskasse Gr. Bargen 50 M. Marianische Jungfrauen-Kongregation Lichtenberg 5 M. Amtsgerichtsrat Christoph 5 M. F. R. A. in G. 2 M., **zusammen 62 M.**

Schlesische Landschaftliche Bank, Breslau:
Graf Perponcher 40 M. Joh. Kulla hier 1 M. Jul. Schmidt hier 1 M. Ungenannt 0,90 M. Frl. Else v. Schönberg, Wasserjentsch, 3 M. Frl. R. v. Schönberg, Wasserjentsch, 5 M. Pastor Zahn, Tschirne, 10 M. Frl. Selma Kalmbach hier 0,50 M. Lehrer Gensel, Hartlieb, 3 M., **zusammen 64,40 M.**

Breslauer General-Anzeiger, Breslau:
Beamte und Einnehmer der Zentral-Inkassostelle der Victoria Versich.-Ges., Breslau, 32,50 M. Heimann & Seidenberg 30 M. Nitschke, Rosenthal, 2 M. Ungenannt 1 M. Fritz Finke 3 M. Lorenz, Bismarckstr. 2, 3 M. Ungenannt 1 M., **zusammen 72,50 M.**

Kaiserlich Ottomanisches General-Konsulat, Breslau:
Dr. Kühnau 50 M. Bürgerverein der Schweidnitzer Vorstadt 50 M. M. Krumbhaar, Onerkwitz b. Canth, 20 M. Stadtblatt Haynau 8,80 M., **zusammen 128,80 M.**

Jetzt, wo es gilt, unsere tapferen osmanischen Waffenbrüder, welche durch ihre ruhmreichen Taten der gemeinsamen Sache der Mittelmächte schon so vortreffliche Dienste geleistet haben, auch weiter, ebenso wie unsere eigenen Krieger, mit kräftiger, zielbewußter Opferfreudigkeit zu unterstützen und ihre durch den neuen Winterfeldzug heraufbeschworenen Strapazen möglichst zu lindern, ist es für jeden Deutschen eine aus der Not der Zeit geborene Pflicht, daran zu denken, daß alles, was er für seine Waffengefährten tut, auch dem Wohle des eigenen Vaterlandes zu gute kommt. Wir wenden uns daher an unsere deutschen Mitbrüder mit der herzlichen und inständigen Bitte, in ihrer Mildtätigkeit unseren braven türkischen Mitstreitern gegenüber nicht zu erlahmen, sondern weitere reichliche Beiträge zu gunsten des Roten Halbmondes zu spenden.

Dieselben werden nach wie vor von den bekannten Zahlstellen dankend und gern entgegengenommen.

Der Arbeitsausschuß des Breslauer Lokalkomitees.

Kriegspatenschaft.

Die unterzeichneten Träger der Kriegspatenschaft für die Stadt Breslau bitten die geehrte Bürgerschaft herzlich, für die Zukunft der Kriegswaisenkinder durch die **Uebernahme einer Kriegspatenschaft** sorgen zu helfen. Der **monatiche Beitrag** beträgt **50 Pf., 1 Mark oder mehr.** Auch **einmalige Beiträge** werden gern entgegengenommen.

Die Verwendung der im 14. Lebensjahre des Kindes und je nach den Verhältnissen auch später zur Auszahlung gelangenden Beträge wird von den unterzeichneten Trägern der Kriegspatenschaft überwacht, so daß das gestiftete Kapital auch wirklich zum Nutzen der Kinder verwendet wird.

Mit den sogenannten Ehrendamen, die in letzter Zeit von Haus zu Haus gingen, um für die Kriegspatenschaft zu werben, haben die unterzeichneten Träger der Kriegspatenschaft nichts zu tun. Es handelt sich bei diesen um bezahlte Agentinnen einer privaten Versicherungsgesellschaft.

Wir bitten, schriftliche Erklärungen nur an uns und unsere mit Ausweis versehenen Vertrauenspersonen zu richten und nur dann eine Kriegspatenschaft zu übernehmen, wenn die spätere Verwendung des gestifteten Kapitals durch uns überwacht wird. Eine Werbetätigkeit in den Häusern mit bezahlten Kräften wird von uns nicht ausgeübt.

Breslau, im Dezember 1916.

Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge. **Kinderschutzverein Schlesien E. V.**
Evangelische Zentralstelle.

Wäscheverkauf

Arbeitszweig des Evangel. Armenvereins zu Breslau
Dienstag 5., Mittwoch 6., Donnerstag 7. Dez. 1916,
von früh 10 bis abends 7 Uhr
in den Nebenräumen des Kammermusiksales, Gartenstraße, Konzerthaus.

Herzliche Weihnachtsbitte für unsere Krüppel!

Voriges Jahr konnten wir 39 gebrechlichen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten. Dieses Jahr ist ihre Zahl bedeutend größer und infolge der Kriegsteuerung die Hilfe dringender.

Wir bitten darum herzlich, uns für die krüppelhaften armen Kinder ein Scherflein oder Geschenke zu senden an die Geschäftsstelle des Schlesischen Krüppelfürsorgevereins zu **Breslau, E. V., Breslau II, Gottschallstraße 17a.**

Der Dank der Unglücklichen lohnt die Gabe. [4

Der Vorstand des Schlesischen Krüppelfürsorgevereins zu Breslau E. V.
J. A.
Prof. Dr. **Dreyer.** **Jaschke**

Vermittlung der Saatkartoffelbeschaffung.

Wir wollen für die im **Stadtkreise wohnhaften Kartoffelanbauer** die Beschaffung der für 1917 benötigten Saatkartoffeln bei der Landwirtschaftskammer vermitteln und fordern alle Beteiligten auf, ihren Bedarf **umgehend,**

spätestens bis Mittwoch, den 6. Dezember d. J.,

dem unterzeichneten Ausschusse (Magistratsbureau **Ohlauer Straße Nr. 1/2, 2 Tr. rechts**) schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die schriftliche Anmeldung muß Namen, Stand und Wohnung des Antragstellers, die Lage der zum Kartoffelanbau benutzten Fläche und ihre Größe in Quadratmetern, die genaue Menge und die Angabe enthalten, ob frühe oder späte Kartoffeln gewünscht werden. (Auf 100 qm wird höchstens ½ Zentner Saatgut gerechnet.) Bestellungen auf bestimmte Sorten werden abgelehnt.

Wir behalten uns die Nachprüfung der Angaben und der richtigen Verwendung des Saatgutes vor, können eine Zuteilung nur im Umfange der uns von der Landwirtschaftskammer überwiesenen Menge zusichern und erst dann die Preise wie die Lieferungszeit mitteilen.

Für die **Kriegsgemüsebauer,** die ihr Gelände durch den unterzeichneten Ausschuß erhalten haben, werden wir den Bedarf hiervon getrennt feststellen, worüber noch durch die Kuratoren in der nächsten Zeit Mitteilung ergehen wird.

Breslau, den 2. Dezember 1916.

Ausschuß der Stadt Breslau für den Anbau von Gemüse und Kartoffeln.

Jungfer.

Füchse

Kolliers

und Muffen

von Mk. **70,—** an.

Pelz

Mäntel
Kragen
Muffen
Hüte

ohne Bezugsschein.

Frühzeitige große Käufe in Pelzwerk aller Art ermöglichen uns trotz der gewaltigen Preissteigerung zu sehr vorteilhaften Preisen zu verkaufen.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer mannigfaltigen, sehr großen Auswahl.

Hugo Cohn

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit
der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen

Schweidnitzer Straße 27.

Trauerkleidung

kauft man am besten

im

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Bezugsscheine liegen bei mir aus.

Pelzwaren

Vorteilhaftes Angebot!

Echt Skunks, Weissfüchse, Blaufüchse, Opossum, Marder, elegante Formen. Umarbeitungen besonders preiswert.

Louis Alt

Breslau, Schweidnitzer Straße 1. (x

Nützliche Weihnachtsgabe
(nicht bezugscheinpflichtig)
Imprägnierte
reinseidene Damenmäntelstoffe
in allen Farben
Baruch & Loewy, Schirmfabrik
Schweidnitzerstr. 21 und Tauentzienstr. 43.

Winters Einzug steht bevor!

Wer spendet

uns zur Einbescherung armer Familien Breslaus

für Kohlen

ein Scherflein?

Breslau, im Dezember 1916.

Frau Generalleutnant **Schalscha v. Ehrenfeld,** Exzellenz.

O. Tilgner, Stadtrat.

Frau Oberbürgermeister a. D. Dr. Bender, Parkstr. 36, Frau Sanitätsrat Dr. Croce, Paulstr. 9, Frau Konsul Theodor Ehrlich, Tauentzienplatz 1a, Frau Geheime Kommerzienrat von Eichborn, Schweidnitzer Stadtgraben 21a, Frau Dr. Eduard von Eichborn, Kastanien-Allee 18/20, Frau Professor Dr. Ercklentz, Hansastr. 26, Frau Oberpräsident Dr. v. Guenther, Exzellenz, Albrechtstr. 32, Frau Kommerzienrat Heimann, Ring 33/34, Frau Justizrat Henschel, Landsbergstr. 6, Fr. Dr. Wilhelm Korn, Wardeinstr. 6/8, Frau Eisenbahndirektionspräsident Mallison, Gartenstr., Hauptbahnhof, Frau Stadtrat Marck, Tauentzienstr. 7, Frau Oberbürgermeister Matting, Leerbeutelstr. 2, Frau Landesrat von Petersdorff, Gartenstr. 76/78, Frau Oberpräsidialrat Dr. Schimmelpfennig, Güntherstr. 1, Frau Fideikommißbesitzer Dr. Paul Schottländer, Tauentzienplatz 2, Frau Oberlandesgerichtspräsident Dr. Vierhaus, Exzellenz, Hohenzollernstr. 95/97.

Freundliche Spenden nehmen die obengenannten Damen sowie das Bankhaus **E. Heimann** gern entgegen.

4proz. Hypothekarische Anleihe der Gewerkschaft Steinkohlenbergwerk Consolidirte Fuchs zu Weißstein, Kreis Waldenburg i. Schl.

Bei der am 1. Dezember 1916 gemäß § 7 der Anleihebedingungen durch einen Notar in den Geschäftsräumen des Schlesischen Bankvereins zu Breslau vollzogenen siebenten Auslosung obiger Obligationen wurden nachstehende Nummern gezogen:

1) 21 Stück zu Mk. 2000 = Mk. 42 000.
914 923 953 959 980 987 988 991 1011 1019 1022 1049 1051 1062 1071 1086 1107 1121 1149 1175 1188.

2) 46 Stück zu Mk. 1000 = Mk. 46 000.
31 32 49 50 93 94 103 104 157 158 213 214 235 236 237 238 269 270 281 282 283 284 341 342 405 406 423 424 437 438 475 476 533 534 617 618 689 690 701 702 713 714 831 832 861 862.

Die Einlösung derselben erfolgt zum Nennwert gegen Rückgabe der ausgelosten Stücke nebst den nach dem 1. April 1917 fälligen Zinsscheinen vom 1. April 1917 ab:

in **Neu-Weißstein, Kreis Waldenburg:** bei der Kasse unserer Gewerkschaft,
in **Breslau:** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
" " Bankhause **E. Heimann,**
in **Waldenburg:** bei dem Schlesischen Bankvereine Filiale Waldenburg,
" der Communalständischen Bank für die Preußische Oberlausitz, Zweigniederlassung Waldenburg in Schlesien.
ferner bei den übrigen Zweigniederlassungen des Schlesischen Bankvereins.

Fehlende Zinsscheine werden von dem Einlösungsbetrage in Abzug gebracht.

Die in früheren Ziehungen gelosten Stücke sind sämtlich zur Einlösung gelangt.

Neu-Weißstein, den 1. Dezember 1916.

Steinkohlenbergwerk Consolidirte Fuchs zu Weißstein.

Wir geben hierdurch bekannt, daß unsere Gesellschaft m. b. H. durch Ablauf der im Gesellschaftsvertrage bestimmten Zeit **aufgelöst** und **in Liquidation** getreten ist.

Gläubiger, welche Forderungen an unsere Gesellschaft zu stellen haben, oder glauben, solche stellen zu können, werden hiermit aufgefordert, diese rechtzeitung an den Unterzeichneten einzureichen.

Strumpffabrik Heinsen & Co., G. m. b. H., i. Liquidation

Fedor Arends, Liquidator,
Wüstegiersdorf i. Schles. (3

C. F. Amelangs Verlag in Leipzig

Luftkreuzer im Kampf. Von Adolf-Victor v. Koerber.
Geheftet M 2.—, gebunden M 3.—
Den furchtbaren Luftkrieg lernen wir hier in allen seinen Phasen kennen.

Shamba, Mpori und Bahari. Ostafrikanische Momentbilder von S. v. Byern. Mit 30 Abbildungen.
Geheftet M 2.50, gebunden M 3.50
Nur Selbsterlebtes, von einem, der viele Jahre als Pflanzer drüben gelebt.

Jan Jites Wanderbuch. Roman von Eilh. Erich Pauls.
Geheftet M 3.50, gebunden M 4.50
Das Buch einer unvergeßlichen, in Begeisterung dahingegangenen Jugend.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Verzeichnisse kostenlos.

Für die Trauer

Kostüme :-: Mäntel :-: Kleider
Blusen :-: Röcke
Trauerhüte :-: Schürzen etc.

M. Centawer

Maßanfertigung in 12 Stunden. **Schmiedebrücke 7—10.** (x

Feine Lederwaren

Reisekoffer

Moderne Damenhandtaschen
in größter Auswahl. 2

Gegr. 1874 **Breslau I** Teleph. 9552.

Herbst- und Winteraufenthalt an der See

Föhr, einzige freigegebene Nordseeinsel (2

Nordsee-Sanatorium Südstrand-Föhr

mit Zweiganstalten Jugendheim und Pädagogium (Einj.-Ber.)
Zentralheizung — Gr. windgeschützter Park — Kurgemäße Verpflegung

---

Winter in Dresden.

Alle Museen und Theater geöffnet.
Zahlreiche Sinfonie- und Künstler-Konzerte.
Hervorragender Wintersport. (9

Auskünfte durch den Fremdenverein, Abt. J., Hauptbahnhof.

Brieg. Stadtkreis (Bez. Bresl.), an d. Oder gelegen. 30 000 Einwohner, Garnisonstadt — 78. Infanterie-Brig. — Infant.-Rgt. 157. Sitz eines Land- u. Amtsgerichts, Landratsamts u. zahlreich. anderer Behörden. **Bevorzugter Wohnort von Pensionären u. Rentnern. Außerordentl. saubere Stadt in gesunder Lage.** Wasserleitung mit vorzügl. keimfreien Grundwasser. Kanalisation. Elektriz.- und Gaswerk. Ausgedehnte, sorgsam gepflegte **Promenadenanlagen** (früh. Festungswälle), **300 Morg. großer Stadtpark.** Zahl. histor. Baudenkmäler (Piastenschloß 1547), Königliches Gymnasium (seit 1569), Landwirtschaftsschule, Evang. Lehrersem., Präparandenanst., Städt. Lyzeum, Städt. Knab.- u. Mädchen-Mittelschule, gute Volksschul. Lebhaft. Geschäftsverkehr. Vorn. ruhige Villenviertel. Mäßige Wohnungsmieten. Mit **135 %** Kommunalsteuern die **billigste der schlesischen kreisfreien Städte.** Bequeme Bahnverbindungen nach Breslau, den Gebirgen und Bädern. Stadttheater, Altertumsmuseum, Konzerte der Militärkapelle. Jährlich mehr. größ. Musikaufführungen. **Auskunft erteilt auf alle Fragen Magistrat u. Grundbesitzerverein.**

Kleinburger Vorschule für höhere Lehranstalten

Kleinburgstraße 11

Knaben (bis Sexta) und Mädchen. Anmeldungen für das neue Schuljahr wochentags 12 bis 1 im Lyzeum Gutenbergstr. 18. Tel. 6097. (8

Sophie von Zawadzky.

Frauenbildungs-Verein

Breslau 1, Katharinenstraße 18.

Die neuen Kurse in der

Gewerbe- und Haushaltungsschule

sowie für

Kammerjungfern- und Hausmädchenausbildung

beginnen am 8. Januar 1917.
Auskunft wochentäglich 10½—12 Uhr. Prospekte. (3

Frauenbildungs-Verein

Breslau 1, Katharinenstraße 18.

Stenotypistinnen-Kursus.

Dauer: 3 Monate.
Anmeldung für Januar 1917 baldigst erwünscht. (3
Ausk. von 10½—12 Uhr i. Meldezimmer, Katharinenstr. 18, Gartenh. I.

Seminar für Haushaltungs-, Handarbeits- und Turnlehrerinnen und Kindergärtnerinnen mit Internat.

Beginn neuer Kurse Mitte April. (6
Die Leiterin: Frau **Koschmieder,** Liegnitz, gepr. Oberlehrerin.

Werkenthin-Oberlyzeum Warmbrunn Rsgb. (Frauenschule).

Eigenes Haus, großer Garten, schöne gesunde Lage. Auch jetzt noch anerk. gute Verpfleg. Der wiss. Unt. umfaßt Deutsch, Bürgerk., Gesundheitslehre, Pädagogik, Kulturkunde und wird von akad. Lehrkräften erteilt. — Soziale Hilfsarbeiten in Krippe und Kindergarten. Gründl. Ausbild. in Haushalt, Kochen, Nadelarbeit. — Wahlfrei: Fremdsprachen, Kunstgeschichte, Zeichnen, Musik, Gartenbau. Fachlehrer im Hause. — Eig. Kindergarten. Beschränkte Schülerinnenzahl. Jährlich 1300 M. einschl. Schulgeld. — Beginn des neuen Schuljahres Mitte April Zur Aufnahme erforderlich ist das Schlußzeugnis eines Lyzeums. (8) Die Direktorin **M. Zickler.**

Handelsschule Merkur,

Ritterplatz 12. Tel. 5408.

Beginn täglich. Geb. Ausbildung zum kaufmännischen Beruf. Sonderkursus zur Ausbildung zu Gutssekretärinnen.

Schreib- und Handelslehr-Institut

Gegr. 1886. **A. Kröhl,** Gegr. 1886.

Breslau I, Taschenstraße 19.

Unterrichtsfächer: Buchführung, Handelswissenschaften, Schön-Schnellschreiben, Stenographie (Stolze-Schrey), Maschinen-Schreiben (verschiedene Systeme) 2c.
Aufnahme und Beginn täglich. — Näheres Prospekt.

Seekadetten-,

Fähnriche-, Einjährig-Freiwillige-, Marine-, Ingenieur-Vorbereitungsanstalt

Dr. Schrader, Kiel.

ca. 900 Seekadetten sind aus d. Anstalt hervorgegangen. Einstellung von Seekadetten im April für **jüngere Knaben.** Sonderkurse, Notprüfungen in kürzester Zeit. **Repetitionskurse** z. Seekadetteneintrittsexamen. (5

Putz-Kursus!

Gründl. Ausbildg. f. Beruf u. Hausbedarf. Spezialkurse f. Pelzgarnit. u. entzück. Lampenschirme v. 10 Mk. an. Viele Schülerinn. haben nach beend. Kurs. vorn. Existenz gefunden. Erfolg gar. Viele Dankschreiben. (2

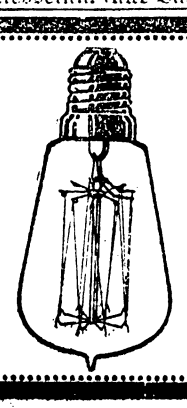
Fr. Schubert, Putzmacherm., Breslau, Junkernstr. 50. II.

Dr. Hodurek (x

vereid. staatl. approb. Gerichts-, Handels- u. Nahrungsmittel-Chemiker
Offentl. chem. Laboratorium Breslau 2, Neue Taschenstr. 11. Teleph. 10 535.
Untersuchungen von Erzen, Metallen, Kohlen, Nahrungsmitteln, Trinkwasser, mikrosk. u. bakteriol. Objekten usw. Hauschwammuntersuchungen.

Elektrische Straßenbahn Breslau.

Betriebseinnahmen (nur Bahn) im November 1916. . = 114 256,90 M.
Betriebseinn. (nur Bahn) v. 1. Jan. bis 30. Novbr. 1916 = 1 169 918,45 M.



Elektrische

Heiz- und Kochapparate / Wasserkocher
Heizplatten / Plätteisen / Öfen / Kleinbeleuchtung mittels Akkumulatoren und Elementen / Taschenlampen / Batterien
Schwach- und Starkstrom-Materialien
Reichhaltige Auswahl / Billigste Preise

Julius Sckeyde

BRESLAU I, Ohlauer Straße Nr. 21-23

Grosser Weihnachts-Verkauf

Zum Einkauf von **Weihnachts-Geschenken** empfehlen wir ganz besonders, weil **ohne Bezugsschein** erhältlich:

Damenwäsche

Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Frisier-Mäntel
aus feinen Schleierstoffen.

Unterleibchen aus Stickereistoffen
M. 3.45 3.95 4.50

Damenstrümpfe
aus feinem Flor, Halb- und Reinseide

Seidene Unterröcke

Unterrock aus bestem Seidenatlas mit hoher Krause, in moderner Verarbeitung
M. 9.75 16.75

Unterrock aus reinseid. Taft mit hoher moderner Krause M. 13.75 15.75 21.50

Unterrock aus reinseid. Trikot mit moderner Atlas- oder Taft-Krause
M. 17.50 27.50

Tischwäsche

Marke ENK **Hausm.-Jacqu.-Tischtücher**
Weißgarnig, Halbleinen, mittelstarke, unverwüstl. Qual.

Größe	110×110	120×125	130/135 cm
Stück M.	2.35	2.55	3.65

Marke NEK. **Hausm.-Jacqu.-Tischtücher**
Reinlein. extraschwere unverwüstl. Qual.

Größe	130/130	130/160	150/170	150/225 cm
Stück M.	4.15	5.35	6.45	7.85

Passende Servietten
Größe 60×60 cm, Dutzend M. 10.65

Zierdecken

Rund und viereckig, mit Klöppelspitzen und Durchbrucharbeit M. 1.35 2.25 3.75 5.25

Tischläufer
mit Klöppelspitzen und Durchbrucharbeit
M. 2.25 3.75 5.75 7.25

Tablettdeckchen
Nachttischdeckchen
Eisdeckchen

Schürzen

Weisse Zierschürzen ohne Träger
Stück M. 0.70 0.95 1.35 1.75

Weisse Zierschürzen mit Träger
Stück M. 1.35 2.25 3.75 4.25

Weisse Kinder-Schürzen
Stück M. 1.35 1.75 2.50 3.25

Aus der Herrenwäsche-Abteilung:

Herren-Kragen in 150 verschiedenen Formen
Stück M. 0.85 0.75 0.65

Krawatten, Kragenschoner, Halstücher
Hosenträger, Sockenhalter
Seidene u. halbseidene Trikotwäsche
Seidene Uniformhemden

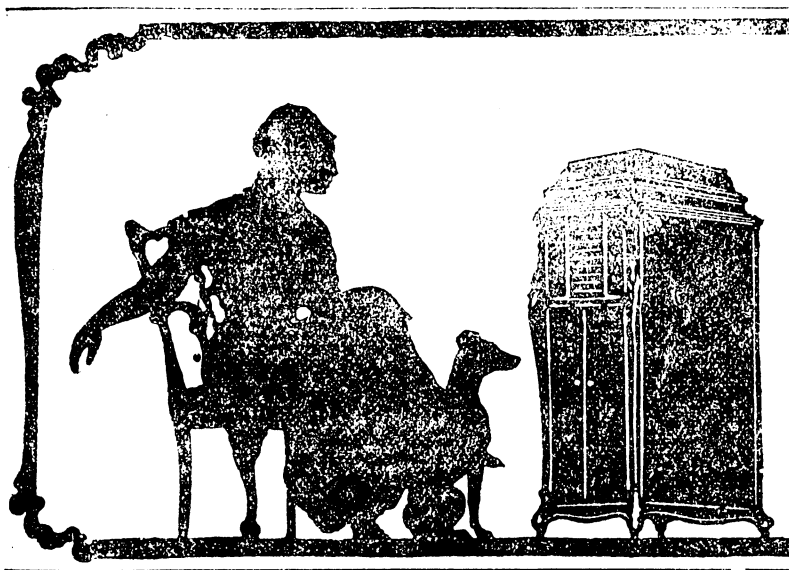
Seidene u. halbseidene Socken, seid. Schlafanzüge, seidene Taschentücher
Lederhandschuhe mit u. ohne Futter
Pelzgefütterte und wasserdichte Westen, Wickelgamaschen

Gardinen

Tüll-, Mull- und Etamine-Gardinen
Stores, Vorhänge
Tüll-Bettdecken

Kostenlose Zusendung unserer reich illustrierten Weihnachts-Preisliste.

Stein & Koslowsky, Breslau, Ring 25.



In jedes Heim

bringt das Musikinstrument „Gramola"

die grösste Weihnachtsfreude

weil es jung und alt aller Gesellschaftsklassen für unbegrenzte Zeitdauer genussreiche, frohe Stunden bereitet. — Illustrierte Preislisten bereitwilligst. — Vorführung der Instrumente in allen Preislagen ohne Kaufzwang.

Grammophon-Spezialhaus G.m.b.H.

nur Gartenstr. 47
Fernsprecher 3449

Für das Weihnachtsfest
Samte und Seidenstoffe

Ohne Bezugschein

Infolge rechtzeitigen Einkaufs bieten meine umfangreichen Läger in Samten und Seidenstoffen eine besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Fest-Geschenken

Samt- und Seiden-Reste
und Abschnitte
ganz besonders preiswert

D. SCHLESINGER JR.

Schweidnitzer Straße 46

Verlag
von **Braun & Schneider**
in München.
(Durch alle Buch- u. Kunsthandlungen zu beziehen.)

Münchener Fliegende Blätter-Kalender 1917
(Kriegs-Kalender 2)
34ter Jahrgang.
Mit 141 Illustrationen. Preis 1 Mk

Carmen Sylva
Briefe einer einsamen Königin.
104 Seiten mit einem Bildnis.
Oktav. — Elegant gebunden —
Preis 3 Mark.

G'schichteln und Spasseln vom Lande.
Mit 91 lustigen Bildern.
80 Seiten Oktav. — Elegant kartoniert
Preis 1 Mark 20 Pf.

Im Spiegel der Tierwelt
Studien
von
Käthe Olshausen-Schönberger
III. Band.
36 Bilder. Quer-Oktav.
Elegant gebunden — Preis 2 Mark.

Die politische Arche Noah
von
Käthe Olshausen-Schönberger
28 Bilder. Quer-Oktav.
Broschiert — Preis 1 Mark.

Fliegende Blätter-Postkarten.
Serie I. Nr. 1 bis 10.
Preis: einzeln schwarz 10 Pf., farbig 15 Pf.,
in Serien (je 10 Karten)
schwarz 80 Pf., farbig 1 Mark 20 Pf.

Pferdehaare,

nur beste Schnitthaare, in Posten von 10 Pfd. aufwärts kaufen und bitten Angebote. (x

London & Co., Breslau I,
Bürstenfabrik, Oderstr. 5.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Irmengard** mit dem Hauptmann im Feld-Artillerie-Regiment 42 Herrn **Job von Portatius** zeige ich hierdurch an.

Liegnitz, 1. Dezember 1916

Sophie von Tresckow,
geb. von Frankenberg-Lüttwitz.

Meine Verlobung mit Fräulein **Irmengard von Tresckow,** Tochter des verstorbenen Rittmeisters **Egon von Tresckow** und seiner Gemahlin **Sophie,** geb. von Frankenberg-Lüttwitz, zeige ich hierdurch an.

z. Zt. Uschütz OS., 1. Dezember 1916

Job von Portatius,
Hauptmann im 2. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment 42.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Charlotte** mit dem Kaiserlichen Oerleutnant zur See Herrn **Friedrich Körner** zeige ich hierdurch an.

Breslau, Tauentzienstr. 27, November 1916.

Elise Koenig, geb. Lehnhardt.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Koenig,** Tochter des verstorbenen Bevollmächtigten der Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben Herrn **Max Koenig** und seiner Frau Gemahlin **Elise,** geb. **Lehnhardt,** zeige ich hierdurch an.

S. M. S. „Kolberg", November 1916.

Friedrich Körner, Oberleutnant z. See.

Ihre am 30. November zu Danischin (Posen) stattgehabte Vermählung zeigen ergebenst an

Rothenburg a. d. Obra (Posen), z. Zt. Dresden, Dezember 1916

Pfarrer **Rudolf Agricola**
und Frau **Margarete,** geb. **Zipper.**

Statt Karten!

Oberlehrer **Andreas Fitterer,**
Vizefeldwebel und Offiziersaspirant.
Elisabeth Fitterer, geb. **Potempa,**
Kriegsgetraute.

Breslau, den 30. November 1916.

Ihre heute stattfindende Kriegstrauung zeigen an

Hermsdorf, Bez. Breslau, 3. Dezember 1916

Curt Krause, Postassistent,
z. Zt. Rekrutendepot in Brieg,
Gertrud Krause, geb. **Reinsch.**

Heute wurde unserer **Inge** ein Kriegsbrüderlein geboren.

Freiberg, 30. November 1916.

Fabrikbesitzer **Erich Halm**
und Frau **Trude,** geb. **Bachmann.**

Die noch kurz vor Beginn der Volkszählung erfolgte glückliche Geburt eines strammen Kriegsjungen und kleinen Brüderchens — **Egmont** — beehren sich in herzlicher Freude ergebenst anzuzeigen

Breslau X, Bismarckstr. 26, I., den 1. Dezember 1916.

Postsekretär **Jos. Henke**
nebst Frau **Margarethe,** geb. **Brahm.**
Willy und **Erwin.**

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Dr. **Friedrich Andreae**
und Frau **Maria,** geb. **Reichl.**

Breslau, Gottschallstraße 6. 1. Dezember.

Statt Karten.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Kreuzburg OS., den 2. Dezember 1916

Kaiserlicher Bankvorstand **Kobligk**
und Frau **Hildegard,** geb. **Baumm.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Aus seinem schaffensreichen Leben entriß uns unerwartet der Tod unseren über alles geliebten Gatten, Vater und Bruder, den

Prokuristen

Richard Schneider

im Alter von 52 Jahren.

Breslau, den 2. Dezember 1916.

In tiefstem Schmerz
Lucy Schneider, geb. **Richter,**
Dr. **Hans Schneider,** Leutnant d. Res.,
Fritz Schneider,
Max Schneider, Prokurist, als Bruder,
z. Zt. im Felde.

Beerdigung findet statt Dienstag, den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gottschallstraße 8, nach dem Mauritiusfriedhof, Steinstraße.

Durch das nach kurzem Krankenlager erfolgte Hinscheiden unseres Prokuristen

Herrn Richard Schneider

haben wir einen harten, schmerzlichen Verlust erlitten.

Treu und zuverlässig hat der Verblichene 26 Jahre lang mit außergewöhnlicher Tüchtigkeit und beharrlichem Fleiß unserer Firma seine Dienste gewidmet und sich unser unbegrenztes Vertrauen sowie unsere vollste Anerkennung erworben.

Wir werden sein Andenken dauernd und hoch in Ehren halten.

Breslau, den 3. Dezember 1916.
Goethestraße 24/26.

Jessel & Schweitzer
vormals **Gebrüder Schweitzer.**

Mein langjähriger Kollege,

Herr Richard Schneider,

mit dem ich 26 Jahre in gemeinsamer beruflicher Tätigkeit gestrebt und gewirkt habe, ist nach kurzem Krankenlager verschieden.

Schmerzerfüllt stehe ich an seiner Bahre und beklage aufrichtig den frühen Heimgang des guten, treuen Freundes, den ich nie vergessen werde.

Siegismund Sittenfeld,
Prokurist der Firma Jessel & Schweitzer.

Auch uns versetzt das Hinscheiden des Prokuristen

Herrn Richard Schneider

in tiefe Trauer. Er war uns allen ein Vorbild von Tüchtigkeit und Emsigkeit, von treuester Hingabe an seinen Beruf. Wegen seines guten Charakters und seiner vielen persönlichen Vorzüge schätzten wir ihn hoch; sein Andenken wird bei uns nie erlöschen.

Das Personal der Firma
Jessel & Schweitzer
vormals **Gebrüder Schweitzer.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich nach reichgesegnetem Leben mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, Schwieger- und Großvater, der

Königl. Superintendent und Schloßprediger

Julius Schmogro.

Heinrichau (Bez. Breslau), Ruppersdorf (Schles.), am 1. Dezember 1916.

Hedwig Schmogro, geb. Wenske,
Johannes Schmogro, Pastor,
Gerhard Schmogro, z. Z. im Felde,
Dorothea Schmogro,
Walter Schmogro, Leutnant,
z. Z. im Felde,
Luise Schmogro, geb. Breiter,
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Dezember, um 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 1. Dezember 1916, vormittags ½10 Uhr, rief der HErr seinen treuen Knecht, unseren hochverdienten treuen Vorsitzenden,

Herrn Superintendenten und Schloßprediger

Julius Schmogro

zu sich in Sein ewiges Reich.

Er verschied sanft und still mitten in reicher Arbeit. Sein letzter Gedanke galt den Weihnachtsfeiern in den vom Bunde errichteten Soldatenheimen und den Weihnachtssendungen an unsere Brüder im Felde. In seinem Arbeitszimmer, gestützt auf seinen langjährigen Mitarbeiter, legte er seinen Geist in die Hände seines Heilandes, an den er geglaubt, den er geliebt und dem er mit allen Kräften gedient.

Wir aber gedenken seiner mit dankerfüllten Herzen. Gott der HErr hat uns durch ihn reichlich gesegnet.

Dan. 12, 3.

Breslau, Heinrichau, (Bez. Breslau), 2. Dezember 1916.

Im Namen des Schlesischen Bundes Evang. Männer- und Jünglings-Vereine

Troeger, Geheimer Studienrat,
Tegeler, Generalsekretär.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause statt.

Durch den heut erfolgten Heimgang des

Herrn Superintendenten und Schloßpredigers

Julius Schmogro

in Heinrichau

sind wir auf das Tiefste bewegt.

Seine Lebensarbeit stand bis ans Ende unter dem Wort des Herrn: Ich muß wirken, so lange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Seit der Kindheit gehörte sein Herz der äußeren Mission, und so hat er sein umfassendes Wissen auf diesem Gebiet wie seine schönen Gaben in den Dienst der Mission gestellt. Zu ihrer Pflege und Förderung in unserer Provinz hat er unermüdlich gewirkt, auch dann, als er eine noch umfassendere Arbeit auf sein Herz nahm. 18 Jahre hat er in unserem Verein das Amt des Schriftführers und stellvertretenden Vorsitzenden geführt. Sein Rat und seine Meinung galten allezeit viel in unserer Mitte.

Mit innigem Dank für alles, was er uns in Freude und Leid gewesen ist, trauern wir tief um den lieben treu bewährten Freund.

Gott schenke ihm nach der Arbeit und dem Kampfe des Lebens seinen ewigen Frieden.

Pontwitz, den 1. Dezember 1916.

Der Vorstand
des Schlesischen Provinzialvereins
für die Berliner Mission.
Superintendent D. **Bertheld.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange meines guten Mannes spreche ich hiermit meinen tiefstgefühlten Dank aus.

Frau Mathilde Biela.

Am 1. Dezember verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kgl. Generalleutnant z. D.

Ferdinand Freiherr von Ledebur

Ritter hoher Orden.

Berlin-Lichterfelde, Augustastraße 9,
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 10.

Hauptmann **Ferdinand Frhr. von Ledebur,**
Hauptmann **Gerhard Frhr. von Ledebur,**
Lisa Winkler, geb. Freiin von Ledebur,
Grete Freifrau von Ledebur, geb. Janensch,
Dr. **Hermann Winkler**
und 2 Enkel.

Für die vielen trostreichen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Leidenszeit, als auch beim Heimgange meines unvergeßlich lieben Sohnes, unseres herzensguten, teuren Bruders, Schwagers und Onkels, des

Leutnants

Herbert Fiebiger

wie auch für die zahlreichen Blumenspenden, spreche ich allen, auch denen, die dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, den innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Fiebiger.

Altertümer
verk. Fr. **Hahn,** Tauentzienstr. 11, pt.

In treuester Pflichterfüllung erlitt den Heldentod fürs Vaterland unser über alles geliebter ältester Sohn und lieber Bruder, der

Vizefeldwebel d. Res.

Karl Pohl

im Alter von 25¾ Jahren.

Oels i. Schl., den 2. Dezember 1916.

Im tiefsten Schmerze

Otto Pohl, Hoftischlermeister,
Frau **Anna,** geb. **Freitel,**
und seine Brüder und Schwestern.

Am 1. Dezember, früh 10 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser inniggeliebter, herzensguter, treusorgender Vater, der

Gutsbesitzer

Alfons Elsner

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Konschwitz, den 1. Dezember 1916

seine tieftrauernden Kinder
Dora und **Karl Elsner.**

Beerdigung: Dienstag, den 5. d. M., nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden meine liebe Schwester, unsere gute Base, Tante und Großtante

Frau verw. Gutspächter Opitz,
geb. **Schmalz,**

85 Jahre alt.

Krappitz, 2. Dezember 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Tiokan,
geb. Schmalz.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2½ Uhr.

Nach banger Ungewißheit erhielten wir heut die Bestätigung, daß mein herzensguter Sohn, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Vetter und Onkel, der

frühere Rittergutsbesitzer

Richard Pilz

am 25. Oktober im Alter von 66 Jahren tödlich verunglückte.

Jätzdorf b. Ohlau, Dammelwitz,
den 2. Dezember 1916.

Karoline Pilz, geb. Pilz
Elsbeth Stein, geb. Pilz
Eleonore Pilz, z. Zt. im Felde
Helene Pilz
Ernst Pilz
Margarete Pilz
Fritz Hillmann, Gutsbesitzer
und Leutn. d. R., z. Zt. im Felde
und 3 Enkel.

Trauerfeier: Montag mittags 1 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofs in Ohlau. Beisetzung anschließend in Jätzdorf im Familienkreise.

Außer Stande, für die uns von allen Seiten erwiesene herzliche Anteilnahme bei dem Tode unseres geliebten Bruders und Onkels, des

Apothekenbesitzers

Carl Winter,

sowie für die herrlichen Kranzspenden jedem Einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren tiefstgefühlten, wärmsten Dank aus.

Katscher, 1. Dezember 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Winter.
Cäcilie Wegmann.

Gestern verschied nach längerem Leiden mein

Reisender

Herr Josef Hartmann

Beuthen O.-S.

nach langjähriger Tätigkeit in meinem Hause. Dankbar gedenke ich seiner unermüdlichen Mitarbeit und behalte sein Andenken allezeit in Ehren.

Breslau, den 30. November 1916.

Marta Laband
in Firma **Hermann Laband.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer inniggeliebten Schwägerin und Tante, der

Frau Gutsbesitzer

Emilie Ullrich,

geb. **Hanke,**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Wilkau, den 2. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung!

Heute früh Uhr verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Großmutter,

verw. Frau Bäckermeister

Anna Höchstädter,

geb. **Hahn,**

im Alter von 61 Jahren.

Breslau, 2. Dezember 1916.

In tiefstem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachm. 3¼ Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes Gräbschen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes

Ernst

spreche ich hiermit allen Beteiligten meinen tiefgefühlten Dank aus.

Valerie Knobloch,
geb. **Franz.**

Statt besonderer Anzeige.

Nach langer, mit größter Geduld ertragener Krankheit verloren wir heut viel zu früh durch den Tod den besten Gatten, Vater und Schwiegervater, der für uns in treusorgendster Hingabe lebte, im Alter von 54 Jahren, den

Kaufmann und Fabrikbesitzer

Paul Schmidt.

Schweidnitz, den 1. Dezember 1916.

In tiefer Trauer
Hedwig Schmidt, geb. **Heinze**
Johanna Dietrich, geb. **Schmidt**
Kurt Dietrich, Bergreferendar,
Leutn. d. Res., z. Zt. Adjutant bei der Armeeabteilung Woyrsch.

Die Beerdigung findet Montag 2½ Uhr vom Trauerhause nach dem neuen Nikolaikirchhof statt.

Heute endete ein sanfter Tod die schweren Leiden unserer heißgeliebten Tante, Schwägerin und Großtante,

Fräulein Helene Behrends.

Neisse, Reichenbach, Liegnitz, Berlin,
den 30. November 1916.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Johanna Behrends.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des evangelischen Friedhofes in Rochus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heldentode meines lieben Sohnes, unseres teuren Bruders sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Jauer, im November 1916.

Familie **Wirsig.**

FRIEDHOFSKUNST
KÜNSTLER-WERKSTÄTTE
BERLIN W., GEISBERGSTR. 6b + 43
u. a. Porträtreliefs und Büsten nach phot. porträtähnl. GEDENKTAFELN
Prospekte u. Ansichtsend. kostenlos.

Künstlerische (x
Vergrößerungen
nach Photographie unter Garantie der Aehnlichkeit. **Prospekte frei.**
Kunstanstalt Volkmer,
Taschenstraße 13/15, I.

Verloren
Donnerstag Ohrring. Saphir mit Brillanten. Gegen Belohn. abzugeb. b. Juwelier **Heinrich,** Ohlauerstr. 49.

Kreidezeichnungen
werden nach Photogr. künstlerisch ausgeführt. **Elise Wirth,**
Ernststraße 10, nahe Hauptbhf.

Übernehme Entwurf und Ausführung von Fabrik- u. Industriebauten. Zuschr. unter S 290
Geschst. Schles. Ztg. (1

R. G. Leuchtag Nachf.

Nikolaistraße 8-9

Fabrik größten Stils für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Winter-Neuheiten.

Ich mache ganz besonders auf meine großen Läger in **bezugsscheinfreien Waren,** wie **Plüsch-Mäntel, Samt-Mäntel und Samt-Kostüme** aufmerksam.

Seal-Plüsch-Mäntel
ohne Bezugsschein
in eleganten Formen, auch für stärkere Damen
150.– 200.– bis 250.– M.

Samtplüsch-Mäntel
ohne Bezugsschein
in feschen jugendlichen Formen
75.– 125.– bis 180.– M.

Mantelkleider
in vielen Stoffarten und Formen
50.– 75.– bis 120.– M.

Samt-Kostüme
ohne Bezugsschein
die bevorzugte Wintermode
90.– 120.– bis 150.– M.

Stoff-Kostüme
in guten Qualitäten, modernen Formen und sehr großer Auswahl
50.– 75.– bis 170.– M.

Elegante Mäntel
in hervorragender Ausführung
60.– 80.– bis 95.– M.

Vermöge meiner umfangreichen Selbstherstellung biete ich in allen Artikeln eine hervorragende Auswahl neuester Formen.

Schles. Gesellschaft für Volkskunde.
Freitag, 8. Dezbr., abds. 8 Uhr
Hörsaal XIII der Universität.
Universitätsprofessor Dr. Kampers:
„Der heilige Gral".

Sektion für Obst- und Gartenbau.
Montag, den 4. Dezember 1916, abends 8 Uhr,
im Gesellschaftshause, Matthiaskunst.
Tagesordnung:
1) Wahl der Sekretäre und des Delegierten im Präsidium.
2) Herr Professor Dr. Dittrich: **Mittel und Wege zur Pilzerkenntnis.**
3) Herr Königl. Gartenbaudirektor J. Schütze: **Lage der Orchideengärtnerei in der Kriegszeit.**
4) Herr Max Müller: Kassenbericht.

Gäste herzlich willkommen.

Stadttheater.
Sonntag 7 Uhr:
„Carmen."
Montag 7 Uhr Vereins-Vorstellung;
„Othello."
Dienstag 7 Uhr:
„Die lustigen Weiber von Windsor."
Montag, den 11. Dez., abds. 6 Uhr:
Festaufführung zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins:
Gastspiel des Kammersängers Friedrich Plaschke von der Dresdner Hofoper:
„Lohengrin."
Die Preise sind für den 1. Rang, Orchesterlogen, Orchestersitz, Parkett und Parkettlogen um 1 Mk., für den 2. Rang um 0,75 Mk., für den 3. Rang und Parterre um 0,50 Mk. u. Galerie um 0,25 Mk. erhöht. Eintrittskartenverkauf findet Montag, den 4. Dezember, nachm. 3—5 Uhr, an der Theaterkasse statt.

Lobetheater.
Sonntag 3 Uhr, kleine Preise:
„Schneewittchen und die sieben Zwerge."
7 Uhr:
Letztes Gastspiel Max Pallenberg
„Familie Schimek."
Montag 7½ Uhr:
Neuer Thoma-Abend.
Donnerstag und Freitag, 7½ Uhr:
Tanzabend Grete Wiesenthal.

Thaliatheater.
Sonntag 7 Uhr:
„Im weißen Rößl."
Montag 7½ Uhr:
„Kabale und Liebe."

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Sonntag nachmittags 3½ Uhr:
„Ein Walzertraum."
abends 7¾ Uhr:
„Die Fledermaus."
Montag 7¾ Uhr:
„Das Dreimäderlhaus."
Dienstag 7¾ Uhr:
„Die Kaiserin."

Bücher
Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle.
Weihnachtskataloge gratis!
Hainauer
Schweidnitzer Str. 52.

Odeon-Musik-Haus Leiter: Felix Kayser

nur noch Ohlauerstr. 64

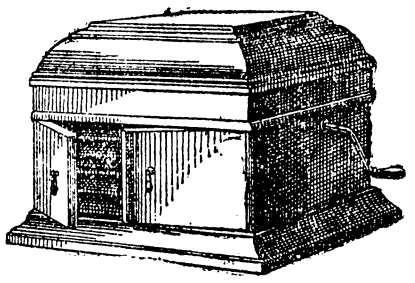
Tel. 5508 — 2 Minuten vom Ring, am Christophoriplatz — Tel. 5508

nicht mehr Junkernstraße.

Kunstgrößen wie: **Frieda Hempel, Slezak, Bosetti, Jadlowker, Kubelik, Eugen d'Albert** etc. singen und spielen für **= ODEON =**

Original-Odeon-Apparate
empfehlen sich selbst.

ODEON-
Feld- und Familien-Apparate
kosten **35, 60, 80, 100** bis **300** Mark.



Odeon-Salon-Musik-Schränke

tragen nebenstehende Schutzmarke und werden in **Eiche, Mahagoni, Eiche geräuchert, sapeli Mahagoni** und **schwarz** in Preislagen von **350, 500, 600, 800** Mark etc. geliefert und sind in **Klangfülle**

= unübertroffen. =

Leo Slezak schreibt:
. . . Ich muß gestehen, ich habe etwas Vollendeteres an naturgetreuer Wiedergabe und Klangfülle selten gehört.

Frieda Hempel schreibt:
Hinsichtlich der Aehnlichkeit meiner Stimme sowohl wie an Klangschönheit sind die Odeonplatten vollendet.

Als praktische **Weihnachts-Geschenke** sind zu empfehlen:

Platten-Alben, Platten-Tische, Platten-Schränke.

Die bekannt gute Bedienung, wie sie die alte Kundschaft durch **Felix Kayser persönlich** seit 16 Jahren gewöhnt ist, ist **nur noch Ohlauerstr. 64.** Tel. 5508.

Zerbrochene Platten werden mit 1,60 Mk. per Kilo in Zahlung genommen.

Die beliebten Abend-Konzerte

im [3

Kaffee und Restaurant

„Zum Tauentzien"

Tauentzienplatz 1b.

beginnen jetzt: Wochentags 7 Uhr, Sonn- und Festtags 4 Uhr.

Violin-Künstler: **Karl Lehner,**
Am Flügel: **Hans Wengefeld.**

Verlag Ullstein & Co
Berlin

Morgenrot

Ein neuer großer Roman von
Richard Skowronnek

Richard Skowronneks neues Werk ist der Roman der befreiten, der wiedergefundenen Heimat. Noch liegt zu Beginn Dunkel über dem ostpreußischen Land, noch stehen die Feinde innerhalb seiner Grenzen; doch schon kündet ein blasses Leuchten am Himmel das flammende Morgenrot. Hell und sicher ist der Ton des Schlußteils, der nach Brand und Zerstörung die milde Schönheit des neuen Frühlings aufgehen läßt.

Geb. 5.50 M., geh. 4 M.

Diese große und in sich abgeschlossene Romandichtung gibt den Ausklang der bisher in mehr als 800 000 Exemplaren abgesetzten Romane desselben Verfassers „Sturmzeichen" „Das große Feuer" „Die schwere Not"

Jeder Band 1 Mark

In jeder Buchhandlung erhältlich

ORCHESTER-VEREIN

Montag, 4. Dezember, abends **7½** Uhr:

Viertes volkstümliches Symphonie-Konzert

Leitung: Prof. **Dr. Georg Dohrn**
Solist: **Herr Hülser** (Klavier) aus Düsseldorf

Ouverture „Zur Weihe des Hauses" op. 124 . . . . . **Beethoven**
Klavierkonzert d-moll op. 15 . . . . . **Brahms**
Symphonie Nr. 2 C-dur . . . . . **Schumann**

Eintrittskarten: **1,25, 1,–,** Stehplatz **0,75** Mk.
bei **Hainauer** und an der **Abendkasse.**

ORCHESTER-VEREIN

Donnerstag, 7. Dezember, abends **7½** Uhr
im Kammermusiksaale des Konzerthauses

3. Kammermusik-Abend

Streich-Quartett . . . . . **Mozart**
Klavier-Trio B-dur op. 97 . . . . . **Beethoven**
Streich-Quintett G-dur . . . . . **Brahms**

Mitwirkende: Prof. **Dr. Dohrn, A. Wittenberg, W. Mundry, P. Herrmann, J. Melzer,** Prof. **Drusovich.**

Eintrittskarten: **3,50, 3,–, 2,50;** Stehplätze **2,– Mk.**
bei **Jul. Hainauer** und an der **Abendkasse.**

Filet-Antik
fertigt f. Blusen, Decken u. Stores in allen Ausführungen zu privaten Preisen, auch Grundstoff wird filiert, Adalbertstraße 66, part.

Handarbeiten
v. einf. bis eleg. Ausführung werden billig angefert. Lager modernster Zutaten u. fertiger Handarbeiten. (x
Fr. **Bottnak,** Goethest. 53, I. Tel. 4648

In bekanntem Geschmack und reicher Auswahl
Kostüme – Mäntel – Kleider – Blusen
Röcke - Strickjacken - Unterröcke - Hüte etc.

Erstklassige Maßanfertigung Eigene Werkstätte
Spezialität: Brautkleider
Weissbein
Schweidnitzer Straße 6

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag:
Billiger Eintrittspreis 30 Pf.
Militär 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Von 4 Uhr ab: **KONZERT**
von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle (Rüster).

Schiesswerder.
Heute Sonntag: **Konzert.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt: 15 Pf. Militär frei.

Lutherkirche.
Kirchen-Konzert
Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 6½ Uhr,
zum Besten der Hinterbliebenen des Regiments 51.
Mitwirkende:
Fräulein **Elisabeth Müller**-Potsdam (Mezzo-Sopran),
Herr **Curt Heiko Schild** (Violine),
Herr **Westphal** (Orgel).
Programme als Eintrittskarten à 2,00 und 1,00 Mk., Schüler 50 Pfg. bei **J. Hainauer**, Schweidnitzerstraße, **C. Becher**, Schweidnitzer Stadtgraben, **Rendantur der Lutherkirche** und an der **Abendkasse.**

Dienstag, 5. Dezbr., 8 Uhr, Gr. Saal Konzerthaus
Elisabeth van
ENDERT
Joseph
SCHWARZ
EGON **PETRI**, Klavier.
Lieder von **Brahms, Straus, Wolf, Liszt. Arie** aus **Maskenball, Duett aus Traviata. Klaviersoli von Bach** und **Chopin.**
Karten 1,05, 2,15, 3,20, 4,30
Kgl. Hof-Musikalienhändl. Hainauer, Schweidnitzer Str. 52.

Mittwoch, 6. Dezember, 8 Uhr, Kammermusiksaal
Klavierabend: Werke für zwei Klaviere
Else Leichtentritt Ella Jonas-Stockhausen
Mozart, Sonate D-dur. **Schumann,** Andante und Variationen.
Reger, Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven.
Karten 4.30, 3.20, 2.15, 1.05 Kgl. Hof-Musikalienhändl. **Hainauer.**

Freitag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr,
Konzerthaus (Kammermusiksaal) Gartenstr. 39/41
auf Veranlassung und zum Besten des
Vereins für das Deutschtum im Auslande
Frauen-Ortsgruppe Breslau
Vortrag mit Lichtbildern
von Herrn **Geiser, Berlin,**
Generalsekretär des Vereins für das Deutschtum im Ausland.
Die deutschen Balten.
Eintrittskarten in den Buchhandlungen: **Max & Co.,** Neue Schweidnitzer Straße, **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße, **Hainauer,** Schweidnitzer Straße, **Maruschke & Behrendt,** Ring, und an der Abendkasse.
Numerierte Plätze: Mk. 1,50, Mk. 1,—, Stehplatz 50 Pf.
Um zahlreichen Besuch, auch von Nichtmitgliedern des Vereins, wird gebeten. (1

Montag, 11. Dezember, 8 Uhr, Kammermusiksaal:
Gemeinsamer Heiterer Abend von
Henrik Dahl — Resi Langer
Neue Lieder aus **Busch,** Fromme Helene, **Morgenstern,** Palma Kunkel. Palmström. Galgenlieder.
Karten 1,05, 2,15, 3,20, 4,30 Kgl. Hofmusikalienhändl. **Hainauer.**

Dienstag,
12. Dezember, 8 Uhr, Kammermusiksaal
Lieder-Abend
Olga Schaeffer, Berlin.
Am Klavier: **Br. v. Pozniak.**
Karten zu 4,30, 3,20, 2,15 und 1,05 Mk. im **Verkehrsbüro Barasch.**

Freitag, 15. Dezember, 8 Uhr, Kammermusiksaal:
Dr. Ludwig Wüllner.
Schiller, Lied v. d. Glocke, **Goethe,** Prometheus. Braut von Corinth u. a., **Westöstl. Divan** (Suleika), **Andersen,** Schweinehirt. Märchen.
Karten 4,30, 3,20, 2,15, 1,05 Buchhandlung **Hainauer.**

Orchester-Verein
Breslauer Konzerthaus.
Heute Sonntag, nachm. 5 Uhr
Populäres Konzert.
Leitung: **W. Mundry.**
Eintritt 55 Pf, Vorverkauf 45 Pf.
10 Karten 3,50 Mark. |9

Bulgarische Kriegsbilder-Ausstellung
Kunstgewerbemuseum.
Breslau, Graupenstraße 14.
Wochentags 10—2, 4—8,
Sonntags 10—8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg., Militär bis Feldwebel, Schüler unt. Führg. 20 Pfg.
Schluß 10. Dezember.

Mittwoch
6. Dezbr., 8 Uhr, Mozartsaal:
Schumann-Brahms-Abend
Paul GOLDSCHMIDT.
Goldschmidt spielte kürzlich im Leipziger Gewandhaus unter Nikisch mit beispiellosem Erfolg.
Karten: Musikh. **Hoppe,** Zwingerpl. 8.

Sonnabend, 9. Dezember
8 Uhr, Kammermusiksaal,
Kompositions-Abend
Dr. Adolf Liebeck.
Rezitation:
Marta Recksiegel.
Karten: 3.20, 2.15, 1.05,
Kgl. Hof-Musikalienhändl. **Hainauer.**

K. L. Gedächtniskirche.
Sonntag, 10. Dezember, 4 Uhr,
Weihnachtskonzert
d. verstärkt. Kirchenchores
für die Kriegsfürsorge.
Leitung: **Arthur Müller.**
Chöre von Weismann und Karg-Elert.
Violin- und Orgelsoli.

Sonntag, 10. Dez., 8 Uhr
Schiedmayer-Saal
Kinder- u. Volksliederabend
Else Barthel
Am Klavier:
Heinrich Haberstrohm.
Karten: 3.20 u. 2.15 bei Hainauer.

Donnerstag, den 14. Dezember,
8 Uhr
Mozartsaal der Hermannloge
Lieder-Abend
Margarethe Brandenburg
(Sopran)
Mitwirkung:
Professor Georg Wille-Dresden
(Cello)
Dr. Fritz Prelinger
(Klavier).
Karten zu 4,30, 3,20, 2,15, 1,05 im Verkehrsbüro **Barasch,** Ring.

Humboldt-Verein
1) Montag, den 4. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Mozartsaale der Hermann-Loge, Museumplatz 16,
Mitglieder-Versammlung.
Vortrag
von Fräulein **Elisabet Kadelbach:**
„Meine Erlebnisse in Amerika während des ersten Jahres des Weltkrieges."
Der Eintritt ist frei. Nur Mitglieder werden gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte mit je **einem** Hausangehörigen zugelassen, soweit es der Raum gestattet.
2) Die am gleichen Abend, 4. Dezbr., stattfindende Sondervorstellung von **Verdis „Othello"** für unsere Mitglieder im Stadttheater beginnt
pünktlich um **7 Uhr.**

Musikalien
anerkannt beste Bezugsquelle billige Volksausgaben
Richard Hoppe,
Breslau, Zwingerplatz 8
Teleph. 5305. |9

Weihnachts-Verkauf

Bezugscheinfreie Bekleidung für Damen und Mädchen
Besonders vorteilhaftes Angebot

Damen	
Taffet-Blusen	Mk. 29,50 — 39
Crep de chine Blusen	Mk. 27,50 — 37
Tüll-Blusen	„ 28,50 — 39
Seiden-Kleider	„ 88 — 160,—
Samt-Kleider	„ 115 — 220,—
Samt-Mäntel	„ 68 — 275,—
Seiden-Morgenröcke	Mk. 118 — 178,—
Samt-Morgenröcke	Mk. 45 — 69,—

Mädchen	
Seiden-Kleider	Mk. 32 — 69,—
Samt-Kleider	„ 22 — 68,—
Samt-Mäntel	„ 24 — 75,—
Stickerei-Kleider	„ 12 — 35,—
Voil Wasch-Kleider	„ 9 — 39,—
Hüte und Hauben	„ 4 — 15,—
Schürzen	„ 2 — 5,—
Strümpfe	„ 2 — 4,50

Seidene Unterröcke Mk 16,75-75,00 Seidene Sportjacken Mk. 39,50-88,00

Sämtliche Säuglingsbekleidung

Emanuel Graeupner
Breslau, Ring 35.

Musikalien
Unübertroffen große Auswahl,
Neu und antiquarisch,
Billigste Ausgaben vorrätig.
Größter Versand nach auswärts.
Hainauer,
Schweidnitzer Straße 52.

BRESLAUER GEWERBE VEREIN

Dienstag, den 5. Dezember 1916, abends 8 Uhr, im Hause der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Matthiaskunst 1:
Versammlung mit Damen.
Vortrag des Herrn **Nicolai** aus Berlin:
„Ungarn".
Bilder aus dem ungarischen Tiefland nach eigenen Aufnahmen.
Der Vorstand.

□ Fr. z. ⊙ Z.
Sonntag, 3. 12. 8 U. Vortrag.
5. 12. 7½ U. Vortrag □ II.
Sonntag, 10. 12. Nachm. 5 U.
140. Stiftungsfest.

Inner. Orient (d. gr. L. v. Preuss.)
3. 12. 1 U. Andr.-Fest T. □ IV.

□ H. z. B.
5. 12. 8½ U. Gesellig. Abd. m. Schwest.

S. O. B. D. W. Spinoza.
Sonntag, 3. 12. 5 Uhr: Spinozafeier.
Montag, 4. 12. 8 Uhr: Beamten-Wahl.

J. O. O. F. Moltke □
Montag, d. 4. 12. 8½ U. V.

Musikalien-handlung und Leih-Institut
gegenüber d. Kaiser-Wilhelm Denkm.
C. BECHER
Breslau
Schweidnitzer Stadtgraben 13.
Gegründet 1843.
Telephon 4219

Piano Pianistin sucht gebr. b. Priv. m. Prs. zu kaufen. Zuschr. u. G 9 Geschst. Schl. Ztg. (5

Verband ehemaliger Schülerinnen der Augustaschule zu Breslau.
Hauptversammlung
Montag, den 15. Januar 1917, abends 8 Uhr
Kaffee Fabrig, Zwingerplatz 2, I.
Alle ehemaligen Schülerinnen sind herzlich eingeladen.

Sämtliche Neuheiten für
Weihnachten
sind eingetroffen / 10000 Blusen, Kleider, Röcke
ist der augenblickliche Bestand unseres Lagers
Eines macht Ihnen diese Riesenziffer klar:
Sie finden bei uns das was Sie suchen
Wir bitten Sie höflichst um unverbindliche
Besichtigung unserer umfangreichen Läger

Hupfeld's Solodant-Phonola
Hupfeld's Phonola-Pianos
Hupfeld's Phonola-Flügel
mit den Original-Künstlerrollen von D'Albert, Busoni, Godowski usw. verbürgen dem Laien künstlerisches Klavierspiel und hohen Genuß! Unverbindliches Vorspiel jederzeit! Generalvertretung für Schlesien
Pianohaus Seliger & Sohn
Schweidnitzer Straße 10—11

Grosser Weihnachts-Verkauf

Beginn: Montag, den 4. Dezember. **Nur gute Fabrikate zu mäßigen Preisen.**

Ohne Bezugsschein verkäuflich:

Samt- und Plüschpaletots
Samtkleider und Röcke
Samt-Kleidung für Mädchen u. Knaben
Seidenblusen – Tüllblusen
Seidene Unterröcke von 13^{50} an

Tischwäsche – Bettdecken
Gardinen – Vorhänge – Stores
Tischdecken – Handarbeiten
Schleierstoffe glatt und bestickt
Velvets – Samte – Plüsche

Eine Besichtigung meiner **Schaufenster-Auslagen** unterrichtet Sie am besten über die **reiche Auswahl** und **billigen Preise!**

Geschäftsschluß: 7 Uhr abends. Bitte daher die Tagesstunden mehr zum Einkauf zu wählen.

M. Centawer

Schmiedebrücke 7–10.

Biebich Theater

2 Heute Sonntag! 2 Vorstellungen 2

Nachm. 3½ Uhr Kl. Preise — Abends 7½ Uhr Einl. 6½ U.

In beiden Vorstellungen: Der neue **Dezember-Spielplan.**

Paquita Fantasie-Spiegeltänzerin

Gebr. Wittas Skand. Equilibristen — Johnson u. Johnson Orig. Excentric-Akt

Jean Paul Der bekannte bayerische Komiker.

2 Ellerk's Boomerang-Hutwerfer und Keulen-Jongleure.

Im Automaten-Salon ausgeführt von Emil Solbrig und Gesellschaft.

Ikarische Spiele in höchster Vollendung! 9 Personen 9 Personen **Lorch Familie** Phänomenale Darbietungen mit 2 Pony's und Eseln.

H. de Vry's Monumente **Deutscher Helden**

Gebrüder Kaeth Weltmeister auf dem chromatischen Konzertakkordeon

Verlängert! Verlängert! Breslaus Liebling **Hermann Klink** mit neuen Dichtungen

Samoanische Kunstschützin „Leata" — **Wochenbericht** v. allen Fronten

Rote Mühle (früher Moulin Rouge), tägl. von 8 Uhr an geöffnet. [6

Kaiser-Panorama. — Ring 19, Becherseite. — Vom 3. bis 9. Dezember: **Schweiz.** Tellsage. Vierwaldstädter See.

Damen-Konfektion. Empfehle mich den geehrten Herrsch. z. Anfert. ff. Kostüme und Paletots bei soliden Preisen. Modernis. w. sauber u. billig ausgeführt. Frau **A. Kühn**, Breslau IX, Paulstraße 3, 3. Etg. Tel. 8419. (x

Anfertigung eleg. Damen- u. Kindergarderobe Umänderungen. (9 Elsbeth Sydow, Viktoriastr. 85, hpt.

Für den Weihnachtstisch

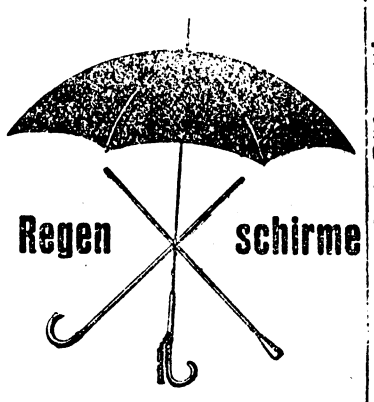
Nachstehende **deutsche Parfüms** sind **erste** Marken — **vornehme** Aufmachung — **anhaltend** im Geruch.

„Krona" — „Kaiser-Veilchen" „Kaiser-Rose" „Edel-Flieder" „Fleuri" — „Juchten" „Lotus" (9

Flasche 1,75 bis 10 Mk. — käuflich in Drogerien und Parfümerien.

Parfümerie S. G. Schwartz Breslau, Ohlauerstraße 4.

Ohne Bezugsschein



Regenschirme mit neuesten Stöcken Mk. 5.50 6.75 7.50 8.50 9.50 **Reine Seide** v. Mk. 10.50 an bekannt gut u. preiswert **Schirmfabrik A. Bettsak** Ohlauer Straße 85, 3. Haus vom Ring. (3

Verb. Dame frz. Herkunft (Preuß. Staatsangeh.) mit akad. Vorbildg. **sucht frz. Konversat.-Unterr.** an Damen oder Kinder zu erteilen. Zuschr. D 561 Geschst. Schl. Ztg. (1

Militär-Vorbereitungs-Anstalt **für die Fähnrichs-Prüfungen.** Nimmt nur **Fahnenjunker** und **Kriegsfreiwillige**, die übertreten. Jede sachkund. Auskunft. 1916 bestand. bis Novbr. 417, seit Kriegsbeginn 874. Berlin W. 57, Bülowstr. 103. Dr. Ulich.

Erste deutsche Chemieschule für Damen von Dr. G. Schneider in Dessau 37. Chemische u. bakteriolog. Kurse. Grr. 1901, ausgebildet über 700 Damen. Prospekte frei. (6

Londonerin (deutsch. Staatsangeh.) unterr. — Vorbereitg. z. **philol., milit., post. Examen.** Zuschr. u. B 191 Gschst. d. Schl. Ztg. (x

Polnisch und Russisch, praktisch u. wissenschaftl. w. erteilt Sadowastr. 73, hpt. r. (2

Empfehlensw. Frauenberuf. Damen, welche den Beruf als **Chemiker-Assistentinnen** ergreifen wollen, erhalt. in mein. Laboratorium eine gründliche Ausbildung, die sie zu Stellungen in Zuckerfabriken, Seifenfabrik., Hüttenwerken, öffentl. chemischen Laboratorien u. dergl. befähigt. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolg. Sämtl. bisher ausgebild. Damen hab. gute Stellungen erhalt. Anmeld. nimmt entg. Dr. **Friedrich Kuhn** im Laboratorium **Karlstr. 28** vorm. 8–12, nachm. 3–6 Uhr. (x

Wissenschaftl. Lehrer gibt Nachhilfe u. beaufsicht. Schularbeiten (nur in s. Hause, Zentrum), 20 Mk. monatlich. Zuschr. u. G 5 Geschst. Schl. Ztg.

Malerin wünscht i. Privathäusern z. unterricht. od. vorzules. Zuschr. u. G 36 Gschst. Schl. Ztg.

Einser Wasser

Parkettfabrik Heine, Breslau 18, Telephon 5500, übern. alle einschlägigen Arbeiten. Parkett billiger als Linoleum. [x

Gebildete und ärztlich geprüfte **Wochenpflegerin** mit besten Zeugnissen empfiehlt sich Gefl. Ang. u. U 40 Geschst. d. Schl. Ztg. [6

Massage, staatlich geprüfter Heilgehilfe und Masör **J. Rosinski** und Frau Kaiser-Wilhelm-Str. 80, pt. (3

Gesichts- und Körperpflege Jaschik, Sadowastraße 65, II. [3

Erstkl. Nagelpflege E. Fantova, Neue Taschenstraße 25a, parterre. [5

Nagel- u. Körperpflege E. Leisinger Neudorfstr. 9 prt., Nähe Hauptbhf. (9

Körperpfl. Scholz, Ohlauerstr. 35, II.

Ia. Nagelpflege Ia. E. Schütte, Albrechtsstraße 18, I.

Erstkl. Hand-Nagelpflege E. Verley, Willmannstr. 13, I. [9

Körper- und Nagelpflege M. Schedewy, Ernststraße 9, I, am Hauptbhf. (9

Körperpfl. B. Theuer, Breitestr. 50

Körperpflege Augustastr. 104, II. r. **Cegielska** Ecke Kais.-Wilh.-St.

Körper- und Nagelpflege. E. Penzig, Grünstr. 5, pt. [3

Erstklassige Nagelpflege J. Rokassa, Tauentzienstr. 74, 1. Etg., links. [9

Knetkuren Sadowastr. 58, I., Stief. (x

Körper- und Nagelpflege E. Krüger, Paradiesstraße 4, II. [3

Körperpflege. Hembach, Schuhbrücke 77a, III., Ecke Ohlauerstr. [9

Schwed. Nagelpflege J. Jacobsen, Gartenstr. 77, I. (Hauptbahnhof) (9

Körperpflege nach ärztl. Vorschrift. Deutschbein, Ohlauufer 25, part. r.

Pens. Strauchmann jetzt Uferzeile 9, I. sonnige L., nahe all. Kliniken, gute Verpflegung. Tel. 11398. (1

Luftkurort Hain i. R. Pension Hildegard empfiehlt zur **Winter-Kur** heizbare Zimmer bei **anerkannt bester Verpflegung.** Zu Referz. bereit. Bef. Fr. G. Nemela. (2

Zimmer frei! Pension **Wehr,** Viktoriastr. 118/120, I. [9

Suche für Januar (5 **1 bis 2 Pensionäre,** welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen. Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhilfe durch Hauslehrer (Dr. phil.). Feste Hausordnung. Sorgsamste Pflege und Erziehung. Frau von Unruh, Wohlau.

Bad Flinsberg im Isergeb., Haus Bergfrieden, Behagl. Familienpens. christl. Bekenntn. Vorzügl. Verpflegung. Mäß. Preise. Ab 1. Dezember wieder geöffnet. Fernsprecher 159. Bes. Frl. Mossiers. (2

Oberschreiberhau Fremdenheim v. Kameke. Fernruf 146. Sonnige Lage, am Wintersportgelände, Zentralheizung. Prospekte durch (x Frl. V. v. Kameke.

Für einen akademischen **Mittagstisch** werden noch Teilnehmer gesucht Auenstraße 5. 1. Etg. rechts. (2

2 eleg. möblierte Zimmer frei Karmerstr. 9. **Pension Lympius.**

Brückenberg i. Rsgb., Fremdenheim „Haus Hohenzollern", Zimm. m. u. ohne Verpfl., Zentralhzg., elektr. Licht, empf. v. Deutsch. Offiz.-Ver. 1916. Frl. **Hartmann.** [6

Alleinsteh. Dame erster Kreise, ev., 38 J., **sucht Heim** bei ebenfalls alleinsteh. Dame ungefähr gleichen Alters als Einzelpensionärin. Breslau oder nächste Umgebung. Gemeins. Spaziergänge, Besuch von Vorträgen usw. Refer. erb. u. gegeb. Angeb. erbet. unter T 225 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Älteres, geb., evg. Fräulein sucht bei besch. Anspr. z. 1. 1. 17 od. sp. Stell. z. Führ. kl. bess. Haushaltes od. Gesellsch. Marienhaus, (2 Mittelschreiberhau i. Rief.

Bekanntmachung. Bei der Glogau-Sagan'er Fürstentums-Landschaft beginnt der **Weihnachts-Fürstentumstag** am **Mittwoch, d. 13. Dezember 1916, mittags 12 Uhr:** Zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinsscheine zu Schlesischen Pfandbriefen, Preußischen Consols und Deutschen Reichsanleihen angenommen werden, sind die Wochentage bis einschl. **den 23. Dezember 1916,** zur Auszahlung der in Weihnachten 1916 fälligen Gegenwerte für gekündigte Pfandbriefe die Tage **vom 27. bis einschließlich 30. Dezember 1916, vormittags von 9 bis 1 Uhr,** bestimmt. Die Einlösung fälliger Zinsscheine erfolgt zu jeder Zeit. Am 13. Dezember 1916 bleibt die Kasse wegen der an diesem Tage stattfindenden Revision **geschlossen.** Die Landschaftskasse hat Reichsbank-Giro-Konto und ist an das Fernsprechnetz Glogau unter Nr. 194 angeschlossen. Postscheckkonto Breslau Nr. 11708 (Geschäftsstunden sind wochentäglich von 9–12 und 3–6, Sonnabends nur von 9–1 Uhr). **Glogau,** 2. Dezember 1916. Glogau-Sagan'er Fürstentums-Landschaft.

Kaufe Brillanten Schmucksachen, Uhren, Silbersachen, Münzen, Gold- und Silberstickereien usw. zu höchsten Preisen per Kasse. (x **Hoppe,** Altbüßerstraße 15/16.

Altertümer, Servanten, Tische, Sessel, Kommod., Tassen, Teller, Krüge, Humpen, Bilder, Kupferstiche, Klingelzug, Tücher, zu verk. Neudorfstraße 37. Urner.

Eleg., gut erh. Kredenz (Nußb.) zu kaufen gesucht. Preisangebot unt. G 29 Geschst. Schl. Ztg.

Piano, gebr., u. **Geldschrank** zu **kaufen gesucht.** Zuschr. mit Preis Postamt 6, Schließfach 1. (6

Gertrud Lange Konzertsängerin u. Gesangslehrerin, Charlottenstr. 22 — diplomiert — errichtet wieder **neue Gruppen- u. Einzelkurse** für **Atemgymnastik** und **hygien. Sprechen** nach der von Professoren und Aerzten empfohlenen Methode von J. v. Oldenbranevelt-Berlin. (9 Sprechzeit: Mittwoch und Sonnabend von 4–5 nachmittags.

Weihnachtsgeschenke Kunstgewerbehaus „Schlesien"

Dentist Otto Fiedler Spezialist für abschraubbare Brücken und Zahnregulierungen **Tauentzienstrasse 3, II., am Museumsplatz.** Telephon 10257. Mehrere Jahre bei Herrn Prof. Dr. **Riegner** u. Herrn Dr. **Kunert** tätig gewesen.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Um selbige schnell zu heben, arbeite ich zu sehr mäßigen Preisen. Spezialität: Kronen- und Brückenarbeit. Schmerzloses Zahnziehen, Plomben von 2 Mk. an. Zahnersatz bei vorheriger Preisberechnung. **Conrad Klemm, Dentist,** Gartenstraße 6. I. und Telegraphenstraße 8. Eingang Sonnenplatz. (5

Gebr. Piano geg. sof. Kasse zu kauf. ges. Angeb. u. O 295 Geschst. d. Schles. Ztg. (9

Geldschrank gebraucht, billig verk. Anfragen unter S 292 an die Geschst. der Schles. Ztg. (1

Babykorb, Waschm., Stuhlschlitten zu verk. Zuschr. u. G 7 Gst. Schl. Zt.

Brillanten, Anhänger oder einzelne, aber nur gute Steine, werden aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter G 17 Geschst. d. Schles. Ztg.

Blaukreuzamazone, schön gezeichnet, spricht, fingerzahm, verkfl. Scholz, Ohlau-Ufer 10, II.

Offiziersfelz, fast neu, und echter Browning, ungebraucht, an Heeresangehörige zu verkaufen. Besichtigung Hohenzollernstraße 45, I. rechts, 3–5 Uhr.

Gut erh. **Teppich,** 2×3 m, gesucht. Zuschr. unt. G 15 Geschst. d. Schls. Ztg.

Retz., handgemalt. **Mokka-Serv.** (4 Täßch. m. all. Zub., mattg. R.) 20 M, 2 gleiche, eleg. Gebäcktell., m. Gr., w. durchbr. R., à 5 M verkfl. **A. Zeise, Oels,** Ohlauerstraße 27a, 1. Etg.

Harzer Kanarien-Roller edelster Abstammung, zu 10, 12, 15, 20 u. 25 Mark, sprech. Papag., gut sing. Waldvög., gr. Lag. kompl. Zucht- und Salonkäfige, best. Vogelfutter. Vers. u. Gar. guter Ankunft. (9 **A. Schulz,** Breslau, Schuhbrücke 6.

Große Auswahl in gebrauchten **Pianinos** Blüthner, Bechstein, Jrmler. J. C Quandt, Seiler u. andere, 300, 325, 360, 480, 550, 580, 600, 650 usw. **Gut erh. elektr. Pianino,** neue Pianinos jede Preislage. Glenz, Gartenstr. 69/71, hpt.

Nußbaumbüfett v. Privat zu k. ges. Preisangeb. u. G 41 Gschst. Schl. Ztg.

Piano, Blüthner, kreuzs., gebr., gut erh., preisw. verk. **Glenz,** Pianohaus, Gartenstraße 69/71.

Porzellan-Sammlung der bedeutendsten europäischen Marken, darunter sehr seltene, wertvolle Stücke, auch (2 **Königl. Meissen** stark vertreten mit den verschiedensten Gruppen aus alter und neuer Zeit. **1 neues Uhrarmband** mit 22 Brillanten, **1 Fernrohr-Kugelbüchse** (Patent Mannlicher Schönauer M. 1908) so gut wie neu, **1 Browning-Pistole,** neu mit Tasche u. Riemen, **1 Offiziersseitengewehr, 1 größere Anzahl Oelgemälde,** Originalwerke bekannter Meister. **Kelims, Perserteppiche u. 20 Brücken,** nur erstklassige Stücke, in denkbar bestem Zustande u. vollständig sauber. Die Gegenstände sind von vereidigten Sachverständigen taxiert u. werden unt. der Hälfte des Wertes verkauft. Ang., auch von auswärt. Reflektanten, erb. unt. G 30 Geschst. Schl. Ztg.

Pelzhüte u. Garnituren werd. gut u. preiswert umgearbeit. **Eleg. neueste Damenhüte sehr billig.** Modellputz, Höfchenstr. 50, I.

Lederanzug, schwarz, für schlanke Figur, gr. Offiz.-Mantel, neu, 1,70 m gr., Feldbluse, Offiz.-Koppel, Armeepistole, Portepee zu verkaufen. **Gollern,** Augustastr. 8, II., Breslau.

Vorzüglicher Drilling, fast neu, für 200 Mk. infolge Todes d. Bes. verkäufl. Gefl. Zuschr. erb. unter K 301 Geschst d. Schles. Ztg.

Alle Sorten Nuß-Schalen kauft J. Guttmann, Breslau I. (0

Weihnachts-Verkauf

Perser-Teppiche

Kelims – Sumak – Brücken

Prachtvolle Exemplare

Diwandecken und Tischdecken
Gardinen - Dekorationen - Tüllstores
Tüllstoffe - Künster-Garnituren
Reise- und Schlafdecken
Kissen und Kissenplatten
Cocosteppiche und Läuferstoffe

Hermann Leipziger

Inh.: **Adolf Leipziger**

Schweidnitzer Strasse 7

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Durch die weitere Steigerung der Betriebskosten und Materialien sehen wir uns gezwungen, vom 1. Oktober ab die Preise für Satz und Druck um weitere

10 Prozent d. i. um 30 % gegen die Friedenspreise **zu erhöhen.**

Das benötigte Papier muß dem Tagespreise entsprechend in Ansatz gebracht werden.

Eine besondere Benachrichtigung an unsere geehrte Kundschaft erfolgt nicht.

Die Buchdruckereien Schlesiens.

Einzelne Möbel u. ganze Einrichtungen

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer

350.-, 475.-, 625.-, 790.-, b. 4000.- M.

Neuzeitl. Küchen.

Haus für Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

Em. Fröhlich

Kupferschmiedestr. 12.

10jähr. Garantie.

FRIED. KRUPP

Aktiengesellschaft

Essen.

Bilanz zum 30. Juni 1916.

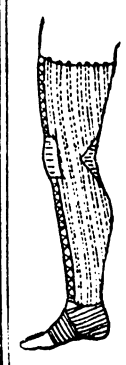
Aktiva			Passiva		
Immobilien . . ℳ 296 772 183,62 abzüglich Abschreibungen für 1915/16 . . . ℳ 55 143 396,03	241 628 787	59	Aktienkapital	250 000 000	—
Werksgeräte und Transportmittel .	5 400 557	57	Gesetzliche Rücklage	17 208 266	49
Vorräte, halb u. ganz fertige Waren	368 833 954	79	Kriegssteuer-Rücklage für 1914/15 und 1915/16	27 974 500	—
Patente und Lizenzen	2	—	Sonderrücklage	23 000 000	—
Kasse u. Reichsbank-Giroguthaben	2 131 617	16	Rücklage f. besond. Abschreibungen und Erneuerungen	10 000 000	—
Wechsel	791 474	02	Zur Abschreibung auf Kriegsbauten	30 000 000	—
Wertpapiere und Beteiligungen:			Delkredere- und Garantiefonds . .	18 210 157	52
festverzinsliche Wertpapiere . .			Fonds für Wohlfahrtszwecke . .	24 886 373	22
freies Eigentum	117 992 652	26	Anleihen	47 571 540	—
für Kriegssteuer	27 974 500	—	Guthaben von Werksangehörigen:		
andere Wertpapiere und Beteiligungen	22 442 960	47	bei der Firma	20 247 339	11
Bankguthaben	18 140 472	01	bei der Spareinrichtung . . .	14 386 690	45
Guthaben bei öffentl. Sparkassen .	14 155 382	61	Anzahlungen	217 032 204	78
Sonstige Debitoren	132 718 024	47	Sonstige Kreditoren	192 058 327	02
Kautionswechsel und Avale . . .	14 958 327	07	Kautionswechsel und Avale . . .	14 958 327	07
			Gewinn:		
			Vortrag aus 1914/15 ℳ 9 977 677,55		
			Gewinn aus 1915/16 „ 49 657 308,81	59 634 986	36
Mark	967 168 712	02	Mark	967 168 712	02

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1915|16.

Soll			Haben		
Steuern, einschl. Kriegssteuerrücklage	28 649 922	45	Gewinn-Vortrag aus 1914/15 . . .	9 977 677	55
Angestellten- u. Arbeiterversich. .	6 935 116	89	Betriebsüberschuß	95 928 938	18
Wohlfahrtsausgaben	18 140 886	30	Zinsen	3 783 332	71
Gewinn:			Verschiedene Einnahmen	3 670 963	56
Vortrag aus 1914/15 ℳ 9 977 677,55					
Gewinn aus 1915/16 „ 49 657 308,81	59 634 986	36			
Mark	113 360 912	—	Mark	113 360 912	—

Freund & Krebs
nur Karlstr. 30, neben der Hofkirche
Velourhüte. Annahme v. Umformhüt.

Neuheiten
in **Blusen** und **Röcken**
Gartenstrasse 22, I.



Krampfader-Gamasche
Nach
Dr. Ludwig Stephan
D. R. P.
Ersetzt die Venenklappen
Beseitigt die Blutstauung
Bestbewährtes Heilmittel
Prospekt B. R.
frei durch den Fabrikanten
Karl Stephan
Jisenburg/H. (9

Altertümer,
Wäschespind, 6 Schübe, eingelegt, Sekretär u. Bücherschrank i. Birke, helle Serwanten, Polisanderschreibt., Birkenkommode mit Glasaufsatz, 1 schön gemalt. Bauernschr. v. 1803, selten schön. Herrenschreibt. in Mah., Glas, Porzellan, Zinnsach., Uhren, Ölgemälde u. Glasbild., Hauben usw. bill. b. **A. Köhler, Sadowastr. 51.**

Ankersteinbaukasten,
fast neu, zu verkauf. Karmerstr. 9.

Bechstein-Konzertflügel
verkauft
Paul Bürgel,
— Jannowitz a./Rsgb. 21. —

Perlohrringe,
ringsherum mit Brillanten, Brillantarmband und Nadel (Hufeisen m. 13 Brill.), umständeh. sofort billig verkäufl. Anfr. u. **D 189** Geschst. Schl. Z.

Muffen, Kragen, Hüte a. Pelz, Astrach., Samt, modern. Form.
werden billigst angef. und aufgearb.
Olga Dresel,
Putzmachermeisterin,
Höfchenstraße 77, I.

Gebr. Kinder-Lauf-Gitter
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **D 199** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

---

4 gebrauchte
Geldschränke
verkauft (5
Anton Gerth,
Posener Straße 41.

Suche gebrauchte aber tadellos erhaltene (2
Flinte,
Kal. 16 od. 12, am liebsten Teschner, preiswert sofort zu kaufen. Ansichtsendung Bedingung.
Gefl. Angeb. mit Angabe des Preises an
Inspektor **Lieber, Kochanietz OS.**

Piano,
gebraucht, privat zu kaufen gesucht. Zuschr. u. **G 10** Geschst. d. Schl. Ztg.

Bruch und Späne von Sprech- u. Musikwalzen
kauft
Günther, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 9.

---

1 eiserner Geldschrank, eintürig (Fabrik. Brost & Sohn),
1 Doppelschreibsitzpult,
2 Kontorschränke, [0
2 Kontortische und mehrere Stühle,
2 Regale, 1 Kopierpresse.
1 eiserner Ofen usw.
zu verkaufen bei **Max Hoepfner,**
Breslau II, Herdainstr. 14. Tel. 6191.

Schreibmaschine,
neu, sichtbare Schrift, leichte Handhabung, für 135 Mk. zu verkaufen.
Näh. u. **D 168** Geschst. Schl. Z. (1

Herren-Gehpelz,
Nerz, sehr gut erh., wenig getrag., z. verk. **David,** Gabitzstr. 106. I.

Passend. Weihnachtsgeschenk.
1 Meter hohe schöne chines. Vase preisw. z. verk. **Schüler,** Scharnhorststraße 21.

Kaufe Zigarren-Abschnitte
C. Kretschmer, Schmiedebr. 29b.
Auch von außerhalb. |9

Piano,
gebr., od. kurz. Flügel gesucht geg. sof. Kasse. Angeb. u. **O 293** bef. die Geschst. der Schles. Ztg. |9

Piano gebr., priv. zu kaufen gesucht.
Hartmann, Bohrauerstraße 43. (5

Alte Zahngebisse,
Platin, Gramm-Höchstpreis 7,70 Mk., für Heeresbedarf sucht **Vogel,** Junfernstr. 25, Ecke Schweidn. Str. (9

Es kaufe Jeder jetzt **Rote Lose**
b. **C. Kretschmer,** Schmiedebr. 29b.

Gute Federbetten,
gebraucht, f. Errichtung eines Kriegerkrüppelheims zu kaufen gesucht. |0
Zuschr. u. **T 217** Geschst. Schl. Z.

Saba 3½ ₰

Flaggengala 5 ₰

Apartes
Weihnachts-Geschenk

enorm preiswert! — ohne Bezugsschein!

Seidene Jacken

in **Kunstseide** (gestrickt)

Stück **33⁵⁰ 39⁰⁰ 54⁰⁰** Mk.

in feinsten hellen u. dunklen Farben.

M. Centawer

Schmiedebrücke 7—10.

Möbel

Preise billigst, ohne Teuerungszuschlag.
Ständiges Lager ca. 100 kompletter Ausstattungen.
Bei späterer Lieferung kostenlose Aufbewahrung.

1. Geschäft: Schuhbrücke Nr. 27.

Paul Petzold

2. Geschäft: Kupferschmiedestraße 8.

Telephon 2804. (x
Lieferant der Beamtenvereine sowie der Lehrervereine.

Lebensmittel.
Berliner Rauchfischwerke.
Vertreter mit Mustern einige Tage hier anwesend.
Fabriken, Kantinen und Behörden.
Bitte Offerten **Alfons Koritsch,**
Breslau hauptpostlagernd.

Maschinentreibriemen

Balata-, Kamelhaar- und Baumwolltreibriemen in großer Zahl
von der **Kriegsleder-Aktien-Gesellschaft**
freigegeben, stelle zum Verkauf.
Dieselben sind bisher gelaufen und mehr oder weniger gebraucht, müssen deshalb vor dem Kauf besichtigt werden.
G. Gnerlich, Breslau I, Altbüßerstr. 48,
Maschinentreibriemenfabrik.
Gegründet 1838. (5

Fesches Mantelkleid 89⁰⁰ Mk.

Ohne Bezugsschein: Sammet- u. Seiden-Garderobe!

Sammet-Jacken, fesche Fantasie-Formen . . . . . 68, 89, 95, 118, 145 Mk.

Sammet-Mäntel, vorzügliche Qualität und Ausführung . . . 89, 115, 138, 178, 225 Mk.

Sammet- und Seiden-Kleider, letzte Moderichtung 68, 85, 125, 178, 210 Mk.

Sammet- und Seiden-Blusen und -Röcke in jeder Preislage und Geschmacksrichtung.

Bezugsscheine für wollene Garderobe werden hier an der Kasse ausgestellt

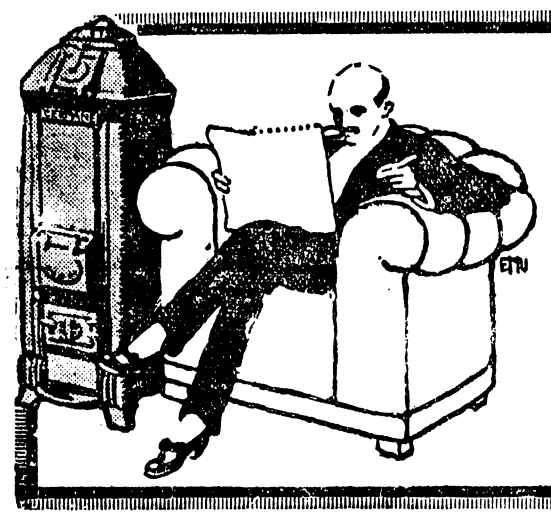
Jackenkostüme in blau und farbig . . . . . 68, 89, 118, 158, 195 Mk.
Taillenkleider in guten Wollgeweben . . . . . 68, 89, 115, 135, 185 Mk.
Mäntel, hochaparte moderne Formen . . . . . 42, 56, 89, 115, 145 Mk.
Röcke in blau und farbig, solide Qualität . . . . . 22, 26, 39, 45, 68 Mk.

Ring 48
Telephon 5502

Albert Michaelis

Schweidnitzerstr. 8
Verkauf nur Ring 48

Modernes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Bekleidung.
Eigene Mäntelfabrik größten Stils.



Patent-Germanen-
Dauerbrand-
Öfen millionenfach bewährt
Gasöfen
Herz & Ehrlich
Blücherplatz 1a — Ring 9 — Herrenstraße 1

Samt- und Seidenstoffe

für

Weihnachten

besonders preiswert.

Verkauf

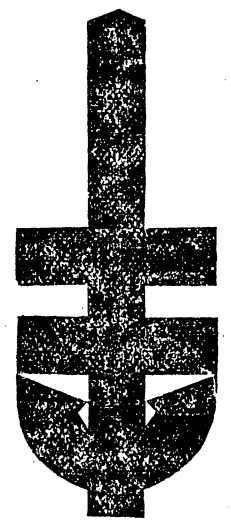
Ohne Bezugsschein.

Bitte meine Ausstellung Schweidnitzerstr. Ecke Junkernstr. zu beachten.

Reste von Seidenstoffen und Samten ganz besonders preiswert.

M. Fischhoff

Breslau 1. **Ring 43.**



Deutscher Offizier-Verein

Armeemarinehaus / Berlin NW 7

Geschäftstelle Breslau

Salvatorplatz 5 / Fernruf 4941

Kriegsverkaufstellen:
Brüssel / Lille / Laon / Charleville / Warschau / Brest-Litowsk

Preisliste
für den gesamten Feldbedarf
4. Ausgabe / November 1916

Die Preisliste wird auf Bestellung kostenlos versandt / Warenlieferungen erfolgen satzungsgemäß nur an Mitglieder / Die Aufnahmebedingungen als ordentliches Mitglied (Offiziere) und außerordentliches Mitglied (andere aktive Militärpersonen, Beamte usw.) sind in der Preisliste angegeben

---

Heize mit Koks!

Bei der herrschenden Knappheit in Kohlen und Briketts muß mit diesen Heizstoffen sehr sparsam umgegangen werden. Die meisten Zimmer- u. Küchenöfen, sowie alle Dauerbrand- und eisernen Füllöfen können, nachdem mit etwas Holz und wenig Kohle Feuer angezündet worden ist, zweckmäßig mit **Koks** geheizt werden. Wir empfehlen für diesen Zweck

gebrochenen oberschlesischen Hüttenkoks
in verschiedenen Korngrößen, sowie
Breslauer Gaskoks.

Bei fuhrenweiser Bestellung — mindestens 30 Zentner — übernehmen wir Abfuhr und Einkellerung.

Breslauer Kohlen- und Koks-Handelsgesellschaft m. b. H.
Hauptkontor: Breslau 5, Neue Schweidnitzer Straße 6 (Hansahaus). Lagerplatz: Ofener Straße 19—25.
Fernsprecher: 8960 und 8961. (2

Zigarren

p. 100 Stück 6.50, 6.80, 7.00, 7.60, 8.00, 8.50, 8.70, 9.75, 11.50.
Hamburger-Keule Mk. 75.— p. Mille.
Musterkistchen p. Nachnahme. (6
Ernst Knott, Breslau, Tauentzienstr. 65.

Ein grosser Posten **Kristallschleifglas!**

Zu Geschenken besonders geeignet.

Hervorragend billige Einkaufsgelegenheit!

*Von **Montag,** den **4. Dezember** an bringe ich reich geschliffene ═══ **Kristallwaren** ═══ zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.*

Nur soweit Vorrat! *Ich hebe unter Anderem besonders hervor:* *Nur soweit Vorrat!*

- **Kuchenteller,** 29 cm extra reich geschliffen 7⁵⁰
- **Weinrömer,** farbig, reich geschliffen 2⁶⁵
- **Likörrömer,** farbig, reich geschliffen 1²⁵
- **Vasen,** 26 cm, in versch. Farben extra reich geschliffen 7⁸⁵
- Ein Posten **Weinkaraffen,** extra reicher Schliff 9⁷⁵
- **Likörkaraffe,** farbig, verschiedene Schliffe, ¼ Liter Inhalt . . 4⁷⁵
- **Salatschüsseln,** 21 cm, verschiedene Schliffe 4⁷⁵
- **Jardinièren, Tafelaufsätze, Blumenkugeln, Vasen** etc, in großer Auswahl.
- **Kompotteller,** Emmaschliff 13 cm . . 1⁹⁵
- **Rahmservice** 3teilig, reich geschl. 7⁵⁰

Empfehle **die Besichtigung** meiner **Ausstellungsräume** ohne jeden Kaufzwang.

Kein Laden. Verkauf **nur** in den Parterreräumen Reuschestrasse 46 **Hof links.**

Gedenket unserer braven Landwehr- u. Landsturmmänner!

Schlesier!

Das Kriegsjahr 1916 fand das Schlesische Landwehrkorps in der ruhmreichen Abwehr übermächtiger Angriffe. Dem schwersten Trommelfeuer, den immer wiederholten Anstürmen russischer Elitetruppen hielt die Schlesische Landwehr stand. So danken wir ihr die Verteidigung der Heimat, die Erhöhung des Ruhmes des schlesischen Namens. Aber alle Schläge vermochten unsere Feinde nicht zu belehren, daß Deutschland unbesiegbar ist. Im Gegenteil, neue Völker haben sie gegen uns aufgerufen, und so müssen auch die alten Kämpfer von Schlesiens Landwehr und Landsturm weiter den dritten Winter draußen ausharren.

Wieder naht **Weihnacht** und wieder wollen wir unseren heldenhaften Kriegern einen kleinen Teil des gebührenden Dankes damit abstatten, daß wir mit Gaben aus der Heimat ihrer gedenken und in die eisstarrenden Schützengräben und Unterstände, in die verschneiten Blockhäuser einen Abglanz des Weihnachtsfestes verbreiten, das uns vergönnt ist, in der gesicherten Heimat zu feiern.

Darum steure jeder nach seinen Kräften zu der **Sammlung** bei, die wir für die **Schlesische Landwehr und den Schlesischen Landsturm** veranstalten.

Möchten die Gaben aber so reichlich fließen, daß uns noch Mittel bleiben für die verwundet und krank aus dem Felde heimgekehrten Krieger, **für unser Luisenheim in Wartha.** Hier besitzen wir bereits ein Kriegerheim als Eigentum, das erste in Preußen! Und hier wollen wir unseren Kriegsinvaliden helfen, durch einen längeren Genesungsaufenthalt neue Kräfte zu sammeln, damit sie sich ihrem Berufe wieder widmen können.

Das **Bankhaus E. Heimann, hier, Ring 33,** hat die Sammlung von **Geldspenden** übernommen.

Liebesgaben, sowie fertige Weihnachtspakete, bitten wir an den Vorsitzenden des Breslauer Landwehr-Vereins, Herrn G. Ihlefeldt, Breslau I, Alexanderstr. 8, gütigst zu senden.

Breslau, den 3. Dezember 1916.

Der Breslauer Landwehr-Verein E. V.

Das Kuratorium des Königin-Luisenheims in Wartha.

Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen,
Protektor.

Hoffmann, Oberst. **Matting,** Oberbürgermeister. **Stentze[1],** Major d. L. a. D. Dr. **Georg Heimann,** Kommerzienrat. **G. Ihlefeldt,** Vorf. d. Bresl. Landw.-Vereins.

Seit der letzten Veröffentlichung gingen folgende Geldspenden ein:

Mark 500: Stadtgemeinde Oppeln; Dr. Emil Bannert, Radstein. — **Mark 400:** Dr. Emil Bannert Radstein (für das Luisenheim, Wartha. — **Mark 300:** Caspar Graf Kerßenbrock, Schurgast; Hohenlohewerke A.-G., Hohenlohehütte OS.; Frau Rittergutsbesitzer von Kulmiz, Gutwohne. — **Mark 100:** Rittergutsbesitzer Dr. Ludwig Friedmann, Großburg; Major d. L. a. D. Arthur Stenzel, hier. Dr. Rudolf Schreiber, hier. Gebr. Oestreicher, hier. Julius Huch Fabrik chem. Zündwaren, Patschkau; Sammlung von Angestellten des Bankhauses E. Heimann, hier; Fabrikbesitzer Ernst Websky, Tannhausen. Louis Lewy jun., hier. Dr. jur. Hermann Dzialas, hier; Regierungsrat von Selchow, Rudnik; Graf von Welczek, Laband; Fessel u. Schweitzer, vorm. Gebr. Schweitzer, hier; Königl. Kammerherr u. Oberstlt. a. D. Graf Richthofen, Petersdorf bei Trebnig. Kommerzienrat Georg Dierig, Oberlangenbielau. Hauptm. Bamberg, Oberlangenbielau. Franz Tellmann, hier. Frau Rat Thiele, hier. Oberlt. der Kav. a. D. Constantin Hahn, hier. Dr. Alfred Bamberg, hier. Eichborn u. Co., hier. Carl Frey u. Söhne, hier. Eisenwerk M. G. Scholt, Inh. Max Jankowski, hier. Reinhold und Adolf Pohl, hier. — **Mark 50:** Moritz Schottländer, hier. Bernhard Lob, hier. Hermann Scholz hier. Jakob Lobethal, hier. Ungenannt. F. u. P. Brieger, hier. Frau Anna v. Wietersheim, hier. San.-Rat Dr. Reinhold Altmann, Hindenburg. Frau Rittergutsbesitzer Schube, hier. Frau von Sceliha, Waeltrisch. A. Haselbach, Namslau. J. Molinari u. Söhne, hier. Carl Appelt, hier. Parla Hirschel, hier. Justizrat Eckardt, hier. Kegelklub V. M. H. Edmund Stürmer, Goldschmieden. Carl Haber, hier. „Silesia" Verein, chem. Fabriken, hier. Schoellersche u. Eitorfer Kammgarnspinnerei A.-G., hier. Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Zementwerke A.-G., hier. S. Staub, hier. Rittmeister a. D. F. Cuny, hier. Bruno Liebrecht, hier. — **Mark 40:** Max Hoffmann, hier. Frau Erich Grund, hier. — **Mark 35:** A. Gaze, Ohlau. — **Mark 30:** Julius Henel vorm. C. Fuchs, hier. Frau Fabrikbesitzer Püschel, hier. Frau Hulda Lipmann, hier. Rittergutsbesitzer Albert Scheller, Borganie. Frau Major von Brizen, Wohlau. Rittmeister Carl von Mutius, hier. Frau Marie Breslauer, hier. Ernst Banke, hier. Wilhelm Knittel, hier. Alb. Plümecke, Nimptsch. San.-Rat Dr. Emil Bielschowsky, hier. Maximilian Basch, i. Fa. M. Fischhoff, hier. J. Pichotzki, hier. Tuch u. Angreß, hier. M. Gerstel, hier. Rittergutsbesitzer Ernst Hirschel, hier. Generaldirektor W. Esser, Beuthen. Ober-Reg.-Rat Dr. Wagner, hier. Frau Flora Kempner, hier. Oberbürgermeister a. D. Bender, hier. Stertz u. Mühmler, hier. Geh. Justizrat Freund, hier. D. Schlesinger jun., hier. Carl Königer u. Sohn, G. m. b. H., Neustadt OS. Gräfin Yorck v. Wartenberg, Sibyllenort. J. Fleischhauer, hier. Conrad Kißling, hier. — **Mark 25,50:** Schles. Schokoladen- u. Honigkuchenfabrik Johannes Abrams hier. — **Mark 25:** Paul Goldstücker, hier. Frau Anna Schärff, Brieg. Max Butschkow, hier. Otto Stiebler, hier. Th. Schatzky, hier. Hofspediteur Gustav Knauer, hier. — **Mark 20:** Ungenannt. Jos. Hubert Heider, hier. Simon Sachs, hier. Justizrat Abramczyk, hier. Geh.-Rat Prof. Dr. Uhthoff, hier. C. W. Hendschke, hier. H. v. Jeetze, z. Zt. Liegnitz. Fabrikbesitzer Walter Micksch, hier. Hans Breslauer, hier. Heinrich Landsberg, hier. Frau P. Glatzel, Ziegenhals. Th. Nagel, Nieder-Weistritz. Frl. v. Eynern, Halbendorf. Gertrud Rieß, hier. Frau Martha Lubliner, hier. Direktor Degenkolb, hier. Hüttendirektor Motz, Kattowitz. Lippmann Bloch, hier. Firle u. Anders, hier. M. Centawer, hier. Walter Bielschowsky, hier. M. Bayer, hier. E. Gimmler jun., Wohlau. Richard Kraker, hier. Frl. v. Heydebrand, Nassadel. Otto Hager, hier. Breitbarth u. Halfar, hier. H. Bandmann, hier. Frau Senatspräsident Theuner, hier. L. Matzdorff, hier. A. Fleischer, Reichenbach i. Schles. S. Freund u. Co., hier. Kgl. Spanischer Konsul Theodor Ehrlich, hier. Frau Hedwig Engel, hier. C. Kaisig u. Co., hier. August Dauber, hier. Websky, Hartmann u. Wiesen G. m. b. H., Wüstewaltersdorf. Paul Semmé, hier. Bankdirektor F. Pantell, hier. A. S. 13. Major Köhler, hier. Direktor Werner, hier. Frau Prof. Ladenburg hier. Gutsbesitzer Uebrick, Münchwitz. Goerke u. Hirschberg, hier. Heinr. Jentsch, hier. Kommerzienrat Emanuel Fränkel, Neustadt OS. Albert Michaelis, hier. Goldstein u. Rettig, hier. Rechtsanwalt Dr. Milch, hier. Geheimrat Bogatsch, hier. A. Herber, Nimptsch. Geheimrat Appel, hier. Kommerzienrat Pinkus, Neustadt OS. Bohr-, Brunnenbau- u. Wasserversorgungs-A.-G. vorm. L. Otten, Grünberg. Oscar Schuftan, hier. F. W. Rosenbaum, hier Gustav Preuß, hier. Kreisbaumeister Paul Echtermeyer, Beuthen OS. Rittergutsbesitzer Deloch, Dobersdorf. R. L. C. J. Ohme, Dresden. Major Humbert, hier. L., hier. Frau Rittmeister Fitzner, Laurahütte. — **Mark 15:** Geh. Reg.-Rat Schlemmer, hier. Kriegsgerichtsrat Dr. Liebezeit, Gouv. Straßburg. Paul Rieschke, hier. Geh.-Rat Wittkowitz, hier. Justizrat Mendelsohn, hier. Reedereibesitzer Josef Schalscha, hier. Eva Trappe und Töchter, hier. Ungenannt. — **Mark 10:** Martin u. Susanna Brasch, hier. Siegfried Braun, hier. Dr. Bruno Oppler, hier. Georg Friedr. Scholtz, hier. Frau Clara Heinemann, hier. Frau Schönfeld, hier. Inspektor Hanke, Canth. Paul Czisch, hier. Frau Anna Arnold, hier. Moritz Steinfeld, hier. Regwer u. Co., hier. Fritz Littmann, hier. Justizrat Bendix, hier. Dr. Isenbiel, hier. Kammerrat a. D. Trautwein, hier. Schulrat Hermann Kionka, hier. Rechtsanwalt u. Notar Steinitz, Rosenberg OS. Schenirer u. Jacobowitz, hier. Scheller, Charlottenburg. Frau Selma Lehnert, Dt. Lissa. Dieselbe (für Königin Luisenheim, Wartha). Justizrat Lasker, hier. Franz Heymann, hier. Gruendel u. Vetter, hier. Frau Uhl, hier (für Königin Luisenheim, Wartha). Frau Philippine Hellinger, hier. Mertz, Waltersdorf. Sargfabrikant Richard Mann, hier. Adolf Bielschowsky, hier. Emil Ephraim, hier. W. K. Steuerinspektor Herrling, Strehlen. Fabrikbesitzer Eugen Freund, hier. Emil Meyer, hier. A. Kaliski, hier. Dr. Michaelsen, Görlitz. B. Hoffmann, Görlitz. Bergwerksdirektor Bergassessor Besser, Giesche-wald. W. Schreiber, Oppeln. Major a. D. von Poser, hier. F. Pelz u. Co., hier. J. P. Aßmann, hier. E. Pohl, Schneekoppe. Koppenheim u. Goldschmidt, hier. Leopold Cuhn, hier. Otto Hanke, Krietern. Heinrich Hauswald, hier. Adolf Freund i. Fa. S. Laqueur, hier. Louis Lohnstein, hier. Steuerinspektor Maetzke, Jauer. Geh. Rat Thalheim, hier. H. Moschner, hier. Max Bartsch, hier. G. Philippi u. Co., hier. Hauptmann d. L. a. D., Prof. Dr. Täuber, hier. Gustav-Sternagel-Haase, hier. Louis Schaps, hier. Oscar Gießer, hier. Wilhelm Laske u. Co., hier. Ernst Nicolai i. Fa. Nicolai u. Schweitzer, hier. Baruch u. Loewy, hier. Papierfabrik Rothfest, Rothfest. Frl. Leonore Werther, hier. Carl Neugebauer, hier. Geh. Rat Urban, Hirschberg. Carl Mehner, hier. Carl Scholtz, hier. Stadtrat Schrinner, Glogau. Georg Schleyer, hier. D. Davidsohn, hier. Grf. Henckel von Donnersmarck, Katscher OS. Zollinspekt. u. Hauptm. d. L. v. Loefer, Groß-Wartenberg. Frau A. Huber, hier. Salo Redlich jun., hier. Julius Hutstein, hier. Ungenannt. C. S. Geißler, Görlitz. Frau Stephan, hier. Frau Rosalie Breslauer, hier. Kaplan Eugen Kopitz, Zawada-Herz. Herrmann, Obernigk. R. Kubisch, Brieg. Rittmeist. a. D. Fröhlich, Waldenburg. D. Königsberger, Kattowitz. Dr. Mattheus, Görlitz. J. Fraenkel, Lauban. Geheimrat Rosenstein, hier. Frau. P. Wende, z. Zt. Steinersdorf. — **Mark 8:** Prof. Vogt, hier. — **Mark 6:** D. Werther, hier. Oberstltn. Ludwig, hier. Hamburger, hier. Oberlandesgerichts-Rat Geh. Just.-Rat Dr. Futtig, hier. C. Scholz, Groß-Wartenberg. Julius Buchs, hier. — **Mark 5:** Frau Anna Steinitz, hier. Frau Marie Cohn, hier. Prov. Schulrat Unruh, hier. Jonas Rothmann, hier. Frl. Olga und Minna Hausmann, hier. Ungenannt. Adolf Schoenawa, Ratibor. Frau von Seeger, hier. Christian, Reichenbach. Fr. Prof. Masner, hier. Richard Druschke, hier. Prof. Dr. Steinbeck, hier. Frau Daum, hier. L. Schweitzer, hier. Frau Steuerinspektor Maetzke, Jauer. H. W. Tietze, hier. A. Lohnhardt, Görlitz. Hugo Baum, hier. Gustav Lehnhardt, hier. Siegbert Peiser, hier. Perlinski u. Bartenstein, hier. Gebr. Kornicker, hier. Jacob Lewy u. Comp., hier. Ida Großer, Dresden.-A. Reinhold Tardy, hier. Frau Amtsrichter Heinrich, hier. Frl. Siegert, hier. Rudolf Daniel, hier. Frau Paula Weißenberg, hier. Ernst Aufrichtig, hier. Carl Hoffmann sen., Leobschütz. Rittergutsbes. Eugen v. Tempsky, Baara. Emil Hoff, hier. Josef Müller, hier. B. T. Optiker u. Mechaniker Richard Heinrich, hier. Paul Mittler, Krappitz. Alfred Goetschke, Lauban. Weiß, Pogorschelsky u. Co, hier. Juwelier Fr. Fritzhoff, hier. Rütgerswerke Fabrik Mochbern. Louis Karger, Görlitz. Frau Marie Segnitz, hier. v. Senfft, Rudelstadt. Carl Ressel, Gottesberg. Ernst Dienstfertig, hier. Schles. Gardinenfabrik M. Faber u. Co., Mittelwalde. Völker u. Nicolaier, hier. Dr. Tiralla, Carlsruhe OS. — **Mark 4:** Dr. Leuschner, Oppeln. H. Häfner, hier. Optiker Silte, hier. — **Mark 3:** Ungenannt. Fr. Elise Kowalski, hier. Geschw. Rothmann, hier. J. Bittmann, hier. S. Friedeberg, hier. F. D. C. Jwand, hier. Alfred Tschor, Nimptsch. Friedhofsinspektor Gustav Hoffmann, hier. Milde u. Buhl, hier. Geschw. Schreiber, hier. Wilhelm Keil, hier. Landgerichtsrat Dr. Otto Stern, Beuthen OS. — **Mark 2:** Andres hier. Frau Selma Grundig, hier. Reinsch u. Feuerstein, hier. E. Hoffmann, Nimptsch. Hugo Hergesell, Steinau a. O. — **Mark 1:** August Schlawe, hier.

Zusammen 9548,50 Mark.

Liebesgaben sandten ein: Viktoria Schule, hier. San.-Rat Dr. Malachowski, hier. Dr. Heymann, Tannhausen. Smoschewer u. C., hier. Schwesternverein d. Vereinig. Logen, hier. Fr. Dorothea Reichert, Deutsch-Waltersdorf. Brennerei Carl Schirdewan, hier. August Deter, Zigarren-Fabriken, Berlin.

Weitere Geldspenden und Liebesgaben sind dringend notwendig und herzlich erbeten.

Der Weihnachts-Verkauf hat begonnen.

Billigste Preisberechnung bietet die Gewähr für meine große Leistungfähigkeit.

Ich bitte um Ihren Besuch.

Damen-Konfektion

Kostüme fesche, jugendliche Formen mit und ohne Gürtel . 58.00, 45.00, 37.50
Mäntel aus einfarbigen und schottischen Stoffen 37.00, 29.50, 22.50
Röcke moderner Glockenschnitt aus karierten und anderen Stoffen . 16.25, 13.50, 11.75
Blusen neueste Stoffe und Fassons . . von 5.25 an
Seidenblusen 11.50, 13.75, 15.75 bis 60.00

Damen-Wäsche

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider

Untertaillen Vorder- und Rückenschluß 1.75, 1.45
Stickereiröcke in reicher Auswahl von 3.45 an

Kinder-Wäsche

Bezugsscheine hier zu haben, die Einholung zur Abstempelung wird durch mich besorgt

Morgenröcke, Unterröcke Kinderkleider

Morgenrock aus Barchent u. Flausch 12.50, 9.70 7.50
Unterröcke in div. Stoffen u. Macharten 6.50, 4.75, 3.25
Seidene Unterröcke . . . . . 12.50 bis 60.00
Kinderkleider moderne Stoffe . . . 6.75, 5.75, 4.95
Kindermäntel in Eisfell u. anderen Stoffen 9.75, 6.50

Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seide und Samte, Waschstoffe

in allen Preislagen und größter Auswahl.

Gardinen abgepaßt, 2 Flügel . . 10.00, 9.00, 7.50
Künstler-Gardinen 2 Flügel u Querbehang, 13.00 11.00, 9.00
Ein Posten einzelne **Stores** . . . 6.00, 5.00, 4.00
Einzelne **Tüll-Bettdecken** 6.75, 5.50, 4.00
Tischdecken Gobelin, Perser, 12.00, 9.50, 7.00
Einzelne Muster **Teppiche** in allen Größen
Reisedecken, Schlafdecken alle Preislagen
Linon-Kopfkissen mit Durchbruch . . 6.50, 4.25
Bettücher 130×200 . . . . . 6.75, 5.95
Inlett mit 2 Kissen Garnitur 8.50
1 Stück = 10 Meter **Reinleinen** Stück 29.00

Kaffeedecke weiß mit Durchbruch, 6.50, 4.25
Kaffeedecke mit farb. Kante . . 4.95, 4.25
Tischgedecke für 6 Pers., Reinleinen, 13.00
Batist-Taschentücher f. Dam., m. Hohlsaum 60, 40 ₰
Tischtücher Damast. . . . 4.00, 3.75, 3.15
Stubenhandtücher weiß Jacquard, 1/2 Dtz. 9.75, 8.50
Weiße Decken, Läufer u. Schoner mit Spitze . . 1.65, 1.10, 95
Küchen-Ueberhandtücher gezeichn. u. gestickt, 2.50, 1.35, 95
Kragen- u. Manschetten-Kasten . . . . von 35 ₰ an
Tablettdecken leichte Kinderarbeit v. 25 ₰ an
Kissen fertig und gezeichnet, in allen Preislagen.

Zum Einkauf

ohne Bezugsschein

Seidenstoffe und Samte
Seidene Damenblusen und Kleider
Kunstseidene Strickjacken und Blusen
Schirme, Weißwaren und Besatzartikel
Seidene und halbseidene Trikotwaren
Seidene und halbseidene Strümpfe
Damen- u. Kinderhüte, Mützen u. Schleier
Taschentücher, Korsette
Gemusterte weiße Tischzeuge
Handarbeitsartikel
Tapisseriewaren
Damen-Handtaschen
Erstlings-Wäsche
Herren-Kragen und Manschetten
Krawatten, Hosenträger
Pelzwaren für Damen und Kinder
Gardinen, Möbelstoffe und Tischdecken
Teppiche, Läuferstoffe, Bett- und Steppdecken

zu bekannt billigen Preisen.

Schürzen bunt 2.65, 2.15, 1.90
Kinder-Schürzen 2.75, 1.95, 1.25
Korsetts alle Weiten u. Formen 4.95, 6.75, 10.00, 3.75
Tändelschürzen 2.45, 1.75, 1.10
Tändelschürzen Wiener Form . . . 4.75, 3.75
Regenschirme für Damen u. Herren 6.50, 4.25
Hosenträger 1.75, 1.25
Kinder-Sweater farbig 3.25, 2.40
Schlupfhosen für Damen 3.25, 2.95
Blusenschoner weiß und farbig . . 4.85, 3.75
Kopftücher aus Chenille . . . 2.75, 2.25

Damen-Handschuhe 1.50, 1.25, 85
Kinder-Handschuhe 1.25, 1.10, 95
Damen-Strümpfe 2.50, 1.95, 1.75
Seidene Strümpfe 4.00, 3.75, 2.50
Tellerkragen für Blusen 1.25 75
Kragenecken für Stehkragen 85, 65, 40
Tüllpassen schwarz und weiß 1.75, 95, 65
Pompadours aus seid. Bändern, jetzt 1.65
Leder-Handtaschen 4.50, 3.00, 1.50
Schleier moderne Muster 1.25, 1.10, 85
Broschen Neuheiten . . 65, 50, 35

Kolossal billig!

Knaben- und Mädchen-Flauschmützen von 1.15 an
Knaben- und Mädchen-Garnituren von 1.50 an
Knaben- und Mädchen-Südwester von 85 an
Damen- und Kinderhüte zu jedem nur annehmbaren Preise

Kaufhaus M. Schneider

Breslau, Neue Schweidnitzer Straße 1, gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Weihnachts Verkauf

ohne Bezugsschein

Gardinen Teppiche Rosenstock.

Schweidnitzer Strasse 2.

Herm. Schultze Nachf.

Uhren

Breslau, Junkernstr. 12
Größte Auswahl
Gute Werke
Zeichnungen (1
Auswahlsendungen

Fernspr. 715. Geschäft besteht seit **1859.**

Ablenkung von den Sorgen der schweren Kriegszeit, Frieden im Kriege bringt in jedes Heim das „Gramola"

Apparate in jeder Preislage.
Feld-Apparate von leichtem Gewicht und großer Tonfülle von M. 36.— an.

Felix Kayser G. m. b. H.,

Junkernstr. 11 (neben Kissling). Telef. 3549.
Fachkundige Bedienung. Niemand braucht zu warten.
4 Vorspielräume.

Weihnachtsgaben

(ohne Bezugsschein)

Schirme und Spazierstöcke

grosse Auswahl, vorteilhafte Preislagen

Baruch & Loewy, Schirmfabrik

Tauentzienstr. 43 und Schweidnitzerstr. 21.

Preußische Staats-Medaille (x

Fitzner'sche

Schrauben- und Nieten-Fabrik

G. m. b. H.,

Laurahütte O.-S.

Spezialfabrik für Kleineisenzeug jeder Art.

Fertigt:

Schrauben, Bolzen und Mutiern aus Eisen und Metall in jeglicher, in roher, verzinkter sowie bearbeiteter Ausführung für alle Konstruktionen, Maschinenbau, Schiffsbau, Eisenbahnwagenbau usw.

Anker, Bauschrauben, Scheiben, Splinte, Spannschlösser Nieten aus Eisen, Stahl, Nickelstahl und Metall in allen Stärken und Qualitäten für Kessel-, Brücken-, Eisenbahnwagen und Schiffsbau.

Schienenbefestigungsmaterial. Telegraphen- u. Telephonbau-Leitungsmaterial. Gesenk- u. Fassonschmiedearbeiten.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstraße 71/73. Für **Gegründet 1854.**

WEIHNACHTS-GESCHENKE

Kleiderstoffe Cheviot, Schotten, Diagonal
Meter **2.50** **3.50—6.00**

Kostümstoffe Cheviot, Gabardin, Diagonal 130 cm breit
Meter **6.50** **9.00—15.00**

Blusenstoffe Flanell imitiert, Wolle imitiert
Meter **2.70** **3.50—4.50**

geeignete Artikel!

Ohne Bezugsschein!

Seide Verschiedene Gewebe, einfarbig u. moderne Muster
Meter **2.50** **3.50** **4.50**

Samt Köpersamt, Kordsamt, Seidensamt
Meter **3.00** **4.00** **5.50**

Großer

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Blusen ✻ Kleider ✻ Röcke

Eigene Anfertigung.

Taschen ✻ Weißwaren ✻ Schürzen ✻ Unterröcke

Alle angeführten Waren ohne Bezugschein.

Geschw. Trautner Nachf.

Ring 49-50.

Auf Grund des § 14 des Statuts berufen wir nach Beschluß des Aufsichtsrates die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

auf Donnerstag, den 14. Dezember d. J., vormittags 11½ Uhr.

Dieselbe findet in **Breslau, Konzerthaus, Kammermusiksaal, Gartenstraße 39/41,** statt.

Tagesordnung:

1) Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz per 30. Juni 1916; Antrag auf Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3) Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat.
4) Erklärung des Aufsichtsrates über das Ergebnis der seitens des Generalrevisors erfolgten gesetzlichen Revision.
5) Antrag auf Abänderung der §§ 16 und 18 des Statuts.
6) Festsetzung der Grenzen für Kreditgewährung an Genossen. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen nicht überschreiten sollen.
7) Geschäftliches.

Die Jahresrechnung und Bilanz per 30. Juni 1916 liegt zur Einsicht der Genossen in unseren Geschäftsräumen, Neue Taschenstraße 32, während der Geschäftsstunden aus.

Wir laden unsere sehr verehrten Mitglieder zu obiger Versammlung ganz ergebenst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Breslau, den 25. November 1916.

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Schlesien eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Kreutz. **Figge.**

Vorschuss-Verein zu Breslau

Gegründet 1859 E. G. m. b. H. Büttnerstr. 28/31

Bankgeschäft

Annahme von Gehältern und Pensionen im Ueberweisungswege **ohne Abhebungsbeschränkung** bei günstiger Verzinsung. (5

Bei der **Liegnitz-Wohlauer Fürstentums-Landschaft** beginnt der

Weihnachts-Fürstentumstag

am **Mittwoch, den 13. Dezember 1916, vormittags 10½ Uhr.**

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefzinsen werden die Wochentage bis einschließlich 23. Dezember d. J., mit Ausschluß des 13. Dezember, zur **Auszahlung** derselben und der in Weihnachten d. J. fälligen Kapitalbeträge für gekündigte Pfandbriefe der 27., 28. und 29. Dezember d. J. von **früh 9 Uhr bis mittags 1 Uhr** bestimmt. Die Einlösung fälliger Zinsscheine durch die Geschäftsstelle der Schlesischen Landschaftlichen Bank erfolgt zu jeder anderen Zeit.

Die **Landschaftskasse** hat **Reichsbank-Girokonto** und ist dem **Postscheckverkehr** unter der Bezeichnung: „Kasse der Liegnitz-Wohlauer Fürstentumslandschaft in Liegnitz" beim Kaiserlichen Postscheckamt **Breslau Nr. 9350** angeschlossen. Bei Zahlungsleistungen mittels Zahlkarte wird ersucht, die Überweisungsgebühr von 5 und bezw. 10 Pf. mit einzuzahlen.

Die **Fürstentums-Landschaft** ist an das **Fernsprechnetz** Liegnitz Nr. 1034 angeschlossen und unter dieser Nummer sind auch die Landschaftskasse sowie auch die Geschäftsstelle der Schlesischen Landschaftlichen Bank zu erreichen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß bei **nicht pünktlicher** — d. h. bis zum 24. Dezember d. J. erfolgender — Zinszahlung vom gedachten Tage ab gemäß ergangener Anweisung die gesetzlich vorgeschriebenen Verzugszinsen erhoben werden müssen.

Liegnitz, den 24. November 1916.

Liegnitz-Wohlauer Fürstentums-Landschaft.

Freiwillige Versteigerung!

Dienstag, den 5. Dezember, vormittags 10 Uhr

werde ich in **Preuß. Herby** für Rechnung dessen, den es angeht:

ca. 8500 Kilogr. Transmissionswellen mit Riemenscheiben, Riemen, Kreis- und Pendelsägen. Kohlenspundmaschine Dynamo mit Bogenlampen, 24 Klotzwagen, ca. 200 lfd. Mtr. Bahn- und 1500 lfd. Mtr. Feldbahngleis, eine Feuerspritze, hölzerne und massive Gebäude und Schuppen, Zäune und Bretter, sowie Schmiede- und andere Geräte

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (2

Roechert,
Gerichtsvollzieher in Lublinitz OS.

Gebrauchte Fischtransportfässer,
geeicht, mit Handhaben versehen, **verkauft** (1
Fischzüchterei Hohenbirken b. Ratibor.

Blei und Altblei, alte Flaschenkapseln
kauft zu den gesetzl. Höchstpr. (x
Arthur Wolff,
Breslau-Rothkretscham.

Aufkündigung von ausgelosten 4 % und 3½ % Rentenbriefen der Provinz Schlesien.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39 ff. des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 im Beisein von Abgeordneten der Provinzialvertretung und eines Notars stattgefundenen Verlosung der zum 1. April 1917 einzulösenden Rentenbriefe der **Provinz Schlesien** sind nachstehende Nummern gezogen worden:

I. 4% Rentenbriefe.

112 Stück Lit. A zu 3000 Mark (1000 Tlr.).

Nr. 192 483 1367 1456 1471 1498
1671 2045 2697 3456 4012 4340
4756 4820 4957 4986 5227 5267
5361 5853 6947 7173 7742 7985
7996 8090 8151 8329 8460 8760
9263 9614 9993 10111 10115 10403
10569 11442 11542 12429 12823
12868 12959 13167 13559 13575
13591 13659 13869 14103 14546
14600 14991 15073 15273 15507
16319 16493 16889 16898 17015
17796 17942 18422 18547 18602
18764 18933 19254 19345 19374
19108 19523 19893 20442 20599
20692 20950 21249 21395 21762
21938 22439 22774 23063 23335
23801 24396 24956 25230 25543
26104 26349 26494 26554 27301
27586 27594 27678 27929 28352
28478 28548 28841 28930 28962
29011 29249 29348 29351 29394
29416.

29 Stück Lit. B zu 1500 Mark (500 Tlr.).

Nr. 120 186 396 592 754 871 1127
1198 1263 1294 1639 1822 2270
2405 2572 3175 3558 3601 4683
4876 5264 5645 5715 6166 6316
6729 7105 7201 7430.

119 Stück Lit. C zu 300 Mark (100 Tlr.).

Nr. 145 217 453 999 1505 1905
1970 3513 4104 4951 5243 6055
6078 6145 6158 6357 7301 7479
7576 7723 7792 7957 8120 8162
8214 8352 9030 9152 9355 9675
9895 10241 10401 10640 10853
11393 11440 11471 11965 11997
12035 12333 12557 12637 13197
13470 13798 13888 14164 14309
14828 15056 15206 16615 16906
17070 17471 17542 17791 17835
18010 18313 18344 18357 18421
19045 19241 19948 20111 20332
21279 21458 21566 21651 22223
22446 22524 22771 22986 23079
23126 23256 23290 23542 23928
24219 24517 24558 25465 25559
25588 25776 25801 25915 26284
26577 26580 26756 27085 27153
27154 27227 27370 27420 27427
27444 27579 27590 27602 27659
27679 27701 27720 27750 27755
27762 27807 27830 27849.

95 Stück Lit. D zu 75 Mark (25 Tlr.).

Nr. 181 485 1092 1153 1256
1376 1391 1807 1950 2195 2321
2505 2665 3328 3482 4130 4385
4555 5506 5639 5965 6236 6892
7019 7151 7710 7852 8262 8561
8744 8873 9550 10160 10217 10299
10374 10421 10593 10686 10747
10920 11008 11641 12081 12254
12423 12511 13502 13850 13928
14086 14271 14417 14651 14785
15036 15107 15699 15855 15955
15983 16108 16293 16302 16371
16602 16929 16974 17119 17261
17561 17798 17947 18101 18210
18651 18694 18708 18925 18933
19334 19393 19408 19678 19714
19940 20259 20670 21271 21445
21470 21558 21631 21673 21729
1 Stück Lit. BB zu 1500 M Nr. 77
5 „ Lit. CC „ 300 „ Nr. 68 112 117 128 1[illegible]
2 „ „ DD zu 75 M Nr. 1[illegible] 22

II. 3½% Rentenbriefe:

4 Stück Lit. L zu 3000 M Nr. 115 319 3[illegible] 518
2 „ „ M zu 1500 M Nr. 108 123
10 „ „ N „ 300 M Nr. 265 273 598 639 1008 1009 1125 1146 1163 1317
4 „ „ O „ 75 M Nr. 56 206 236 299
3 „ „ P zu 30 M Nr. 74 83 125
1 „ „ T zu 75 M Nr. 8.

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum **1. April 1917** werden, ihre Inhaber aufgefordert, den Nennwert **gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen sowie gegen Quittung**

vom 1. April 1917 ab, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, entweder bei unserer Kasse — Albrechtsstraße 32 hierselbst — oder bei der Königlichen Rentenbankkasse in Berlin C2 — Klosterstraße 76 — oder bei der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank) in Berlin W. 56 — Markgrafenstraße 38 — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

bar in Empfang zu nehmen.

Den unter I aufgeführten Rentenbriefen **Lit. A** bis **D** müssen **die Zinsscheine Reihe 9 Nr. 6 bis 16,** den Rentenbriefen **Lit. BB** bis **DD die Zinsscheine Reihe 1 Nr. 11 bis 16,** den unter II aufgeführten Rentenbriefen **Lit. L bis P die Zinsscheine Reihe 4 Nr. 4 bis 16** und dem Rentenbriefe **Lit. T** nur der **Erneuerungsschein** beigefügt sein.

Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, sie durch die Post, **aber frankiert** und unter Beifügung einer Quittung, an die oben bezeichneten Kassen einzusenden, worauf die Übersendung des Nennwertes auf gleichem Wege, auf Gefahr und Kosten des Empfängers, erfolgen wird.

Vom **1. April 1917 ab** findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt, und der Wert der etwa nicht mitgelieferten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwerte der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgelosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 nach Ablauf von 10 Jahren. (3

Breslau, den 17. November 1916.

Königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien und Posen.

Wir kaufen 50 Faß (1

Spindelöl

Destillat od. Raffinat. Offerten an **Harry Borgstedt & Co., Hannover.**

---

1 Piano od. kl. Flügel kaufe v. Privat. Zuschr. u. **D 193** Gschst. Schl. Ztg. (0

.·. Stets Neuheiten! .·.

Reizende Geschenke

für jede Gelegenheit!

GESCHENKARTIKEL-BAZAR

J. Benjamin jr.

Staunend billige Preise!

Galanterie-, Luxus- u. Lederwaren, sowie Wirtschaftsgegenstände in großer Auswahl.

Ständige

Spielwaren-Ausstellung

36 Schweidnitzer Straße 36

gegenüber Chr. Hansen, im Hause des „Franziskaner-Bräu".

In unser Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 678 die **Pferde-Ein- und Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Breslau** heute eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. November 1916 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist Ein- und Verkauf von Pferden. Die Beteiligung an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art bleibt vorbehalten. Stammkapital: 20000 Mark. Geschäftsführer: Kaufmann Siegfried **Knobloch**, Breslau. Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Breslau, den 29. November 1916.

Königliches Amtsgericht

Über den Nachlaß des am 10. August 1916 in **Breslau** verstorbenen Handelsmanns **Josef Kropacek** aus **Breslau** wird am 1. Dezember 1916, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **J. Budwig** hier, **Schweidnitzerstraße** 38/40.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 10. Januar 1917. Erste Gläubigerversammlung am 27. Dezember 1916 vormittags 11 Uhr und Prüfungstermin am 14. Februar 1917, vormittags 11½ Uhr vor dem Amtsgericht hier, Museumstraße Nr. 9, Zimmer Nr. 314 im II. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Dezember 1916 einschließlich.

Breslau, den 1. Dezember 1916.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Breslau**, Einbaumstraße 7 belegene, im Grundbuche von **Breslau, Odervorstadt**, Band 39 Blatt Nr. 1716 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hausbesitzers **Reinhold Vogt** in **Breslau** eingetragene Grundstück am **23sten April 1917, vormittags 10¼ Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Museumstraße Nr. 9 im II. Stock Zimmer Nr. 314 versteigert werden. Das Grundstück ist im Flurbuche der Gemarkung Breslau Kartenblatt 4 Flächenabschnitte 1107/64 und 1361/64 verzeichnet und 10 a 94 qm groß. Es besteht aus **Vorderwohnhaus** mit Hofraum und Vorgarten, Hinterwohn-, Stall- und Werkstattgebäude im Hofe hinten quer. Der Gebäudesteuernutzungswert beträgt 8300 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juli 1916 in das Grundbuch eingetragen. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Breslau, den 21. November 1916.

Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 10 „**Zentralmolkerei Kostenblut**" **e. G. m. u. H. in Kostenblut**" eingetragen worden, daß zu Stellvertretern der durch schwere Krankheit bezw. Heeresdienst verhinderten Vorstands-Mitglieder **Flötert** und **Scholz** gem. § 16 Abs. 5 der Satzung vom Aufsichtsrat die Gutsbesitzer **August Klose** in **Sablath** bezw. **Karl Hoffmann** in **Pohlsdorf** bestellt worden sind.

Amtsgericht Canth, den 27. November 1916.

Die Grundstücke des Stadtgutsbesitzers Max Glathe zu Habelschwerdt: 1) Blatt 154 Habelschwerdt — Ackerstücke — Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheuer, Stallung, Schuppen, Kellergebäude und Abortgebäude an der Wilhelmstraße von 27 a 65 qm mit 500 ℳ Gebäudesteuernutzungswert, 2) Blatt 87 Habelschwerdt — Ackerstücke — Acker an der Yorkstraße und vor dem Glatzer Tore von 1 ha 86 a 40 qm mit 19,71 Taler Reinertrag, 3) Blatt 88 Habelschwerdt — Ackerstücke — Acker beim Seminar und an der Yorkstraße und Weg beim Seminar von 1 ha 13 a 25 qm mit 11,97 Taler Reinertrag, 4) Blatt 125 Habelschwerdt — Ackerstücke — Acker an der Mittelstraße von 1 ha 69 a 20 qm mit 15,81 Taler Reinertrag, 5) Blatt 137 Habelschwerdt — Ackerstücke — Acker an der Mittelstraße von 56 a 90 qm mit 4,46 Taler Reinertrag, 6) Blatt 226 Habelschwerdt — Ackerstücke — Wiese und Acker an der Mittelstraße von 5 ha 79 a 89 qm mit 50,02 Taler Reinertrag, 7) Blatt 288 Habelschwerdt — Ackerstücke — Acker, Wiese, Garten und Scheuer hinter der Stadt von 24 ha 63 a 45 qm mit 220,38 Taler Reinertrag, 8) Blatt 298 Habelschwerdt — Ackerstücke — Acker vor dem neuen Tore von 2 ha 56 a 10 qm mit 20,06 Taler Reinertrag, 9) Blatt 52 Krotenpfuhl, Acker am Mittelwege von 86 a 10 qm mit 6,74 Taler Reinertrag, 10) Blatt 115 Altweistritz, Acker an der Chaussee nach Glasendorf von 1 ha 83 a 80 qm mit 13,21 Taler Reinertrag, werden am **14. März 1917, vormittags 9¾ Uhr** im Gerichtszimmer Nr. 7/8 zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft zwangsweise versteigert.

Habelschwerdt, d. 29. November 1916.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist nachstehendes eingetragen worden: bei Nr. 36. Firma **Hermann Siegert, Cosel**. Die Zweigniederlassung in **Kandrzin** ist aufgehoben. Bei Nr. 81. Firma **Albert Schoppe, Pogorzelletz**. Dem Kaufmann **Georg Schoppe** in **Pogorzelletz** ist Prokura erteilt. Bei Nr. 170. Firma **Curt Karpe, Cosel**. Inhaberin verwitwete Kaufmann **Betty Karpe** in **Cosel**. Bei Nr. 41. Firma **Johann Michnik** in **Slawentzitz**. Die Firma ist erloschen.

Cosel, den 28. November 1916.

Königliches Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister A Nr. 254 ist zu der Firma Martha Hallek, vorm. Emma Batz, Neustadt OS., eingetragen, daß das Geschäft unter der Firma Martha Hallek, vorm. Emma Batz, Inh. Anna Hallek, auf Fräulein Anna Hallek in Neustadt OS. übergegangen ist. Neustadt OS., den 28. November 1916. Kgl. Amtsgericht.

Als **Testamentsvollstrecker** nach dem am 15. Mai d. J. verstorbenen Universitätsprofessor **Dr. Richard Leonhard** ersuche ich alle diejenigen binnen **einem Monat** sich bei mir zu melden, die dem Nachlaß etwas schulden oder Forderungen gegen ihn haben.

Breslau, den 2. Dezbr. 1916.

Justizrat **Marcuse**, Königstraße 3.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung unserer am 2. **Januar 1917** fälligen Zinsscheine erfolgt

vom 15. Dezember 1916 ab

in den Vormittagsstunden bei unserer Kasse in **Breslau, Schloßstraße Nr. 4**, sowie bei den früher bekannt gemachten auswärtigen Zahlstellen.

Breslau, den 2. Dezember 1916.

Der Vorstand.

Die Beleidigung gegen Frau **Wiesner** nehme ich zurück und leiste Abbitte. Fr. **Wiesner**, Rehdigerstr. 13

Die Lieferung von gußeisernen oder nahtlosen Stahlmuffenrohren (360 m von 200 mm l. W. und 85 m von 80 mm l. W.) nebst zugehörigen Formstücken zur Herstellung einer Kran- und einer Hydrantenleitung auf Bahnhof Neisse soll verdungen werden. Verdingungsunterlagen können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. in bar bezogen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis Montag, den 18. Dezember d. J., vormittags 10½ Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neisse, den 29. November 1916.

Königliches Eisenbahnbetriebsamt

Rammarbeiten

schwere Fundierungen

Wasser-, Ufer- u. Brückenbauten

Wehre, Schleusen u. Kanäle

Grundwasserabsenkung

führt aus (9

Paul Schneider

Tiefbau-Unternehmung

Breslau X, Bismarckstr. 29.

Tel. 5387.

Gebe von meinem Lager

ff. Liqueure u. Cognac

in ½-Liter- und ¾-Liter-Flaschen ab.

Dir. **Rzyttki**, Tel. 3995.

„Kabarett Fürst Blücher"

Für Weihnachten u. Neujahr

alkoholfreien Punsch (x

verk. **J. H. Schüler**, Alexanderst. 9

Maschinenöl

dkl. Visc. ca. 6—7 bei 50° Flammp. ca. 160, nur an Selbstverbraucher 106 Mk. p. % Ko. ab Breslau. Muster gegen Vergütung von 30 Pf.

Louis Bodlaender,

Breslau V, Gartenstr. 19.

Wir zahlen

für gebrauchte Sektkorken

16 Pfg. pro Stück. (1

Verwertungs-Gesellschaft für Rohmaterialien m. b. H.,

Berlin O 17, Mühlenstraße 51—58.

Suppenbrüh-Würfel

mit Banderole, 1000 St. **16.00 Mk.**

W. Klein, Berlin O 34,

Villauerstraße 3.

---

10 Pfg. elegante, 250 Gramm-Stücke zum Waschen. Postpaket 2,75 Mk. frei, 100 Stck. inkl. Kiste 6.25 Mk. ab Lager Nachn. **P. Holfter, Breslau Wst. 114.** (1

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Emil Feige

Güter-Agentur Breslau 1

Tel. 7800 Gutenbergstr. 5.

An- und Verkäufe von Rittergütern sowie Pachtungen werden durch mich in bewährter Weise vermittelt. Ausweisliche Anerkennungen vorhanden. |x

---

Brennerei-Rittergut in Schl.,

ca. 2400 Morgen, mit Wald, herrschaftl. Besitz, sehr hohes Brennrecht, großer Viehstand, erstklassig. Bauzustand, an Chaussee, Nähe Bahn, **verkaufe** bei 300 Mille Anz. Selbstkäufern Näheres unt. **D 127** an die Geschst. der Schles. Ztg. (1

Rittergut Oberschles.

von 600 Morgen, gute reelle Wirtschaft, vorzügl. Viehstand, bei 120 Mille Anzahl. wegen Einberufung preisw. **verkäufl.** Selbstkäuf. Näh. u. **D 128** Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Beabsichtige mein i. Bez. Liegnitz gelegenes, ca. 480 Mrg. großes (3

Rittergut.

umständeh. m. sämtl. leb. u. tot. Inv.

zu verkaufen.

Grundsteuerreinertr. 4214 Mk. Vorz. Lage, alles in einem Plan u. Gehöft gelegen. Bahn und Kirche am Ort. Zuschr. nur von Selbstkäufern unt. **T 201** Gschst. Schles. Ztg. erb. (3

Rittergut, 600 Mrg., Nähe Bresl., **gut. Boden, viel Vieh, verkaufe mit 80000 Mk. Anz. sehr preisw. Nur Selbstkäuf. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.**

Rittergut

eigene Jagd, günstige Steuerverhältnisse, als Ruhesitz, sofort günstig verkäuflich. Zuschr. unter **G 16** an die Geschäftsst. d. Schl. Ztg. |2

Rittergut, 1000 Mrg., **prima Boden, Grdst.-R. 8300 Mk., groß. Viehbestand, schönes Schloß, verk. mit 300 000 Mk. Anz. preisw. Nur Selbstkäuf. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.**

Ritterguts-Verkauf

bei Naudten i. Schles.,

ca. 1000 Mrg., Besitz. gefallen, Inspektor reklamiert, gute Gebäude, gutes Inventar, gute Hypotheken. Preis 420 000 Mk., Anz. 100 000 Mk. Agenten Papierkorb. (2

Zuschr. u. **T 219** Geschst. Schl. Ztg.

Rentables Rittergut

von 3—5000 Mrg. für Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. (2

Angeb. u. **T 227** Geschst. Schl. Ztg.

Rittergut,

1000 Morg., ½ Stunde Wagenfahrt Breslau, guter Boden, massive Gebäude, geräumiges Herrenhaus, großer Viehstand, nur mit Landschaft belastet, Preis 850 Mk. pro Morgen, Anz. 300 000 Mk. Selbstk.-Zuschr. u. **G 37** Geschst. Schl. Ztg.

Rittergut

von ca. 2—3000 Mrg. m. mögl. viel Wald, guten Gebäuden u. herrsch. Herrenhaus od. Schloß,

suche ich mit barer Anzahlg. bis zu 300 000 Mk. nur ohne jede Vermittelung schnell entschl. zu kaufen.

Strengste Diskretion zugesichert. Offerten unter **Sch II F 646** an **Rud. Mosse**, Berlin, Martin-Lutherstraße 9, erbeten.

Rittergut, 500 Morgen,

sofort zu **verk.** Nehme außer bar, auch Hypotheken an. Zuschr. unter **B F 1634** an **Rud. Mosse, Bresl.**

Landgut.

Das den Erbinnen der Frau **Wilhelmine**, verw. **Strauß** in **Beerwalde in Sachsen-Altenburg** gehörende (0

Anspannugut

Nr. 6 mit 50 ha 49 ar Flächengehalt

soll verkauft

oder vom 1. April 1917 ab anderweit

verpachtet

werden. Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Ronneburg S.-A.,

den 30. November 1916.

Justizrat Weise.

Suche Gut

zu kaufen. Bedingung: Wohnhaus geräumig an größerem Garten gelegen, nahe Bahnstation. Anzahl. ca. 20 000 Mark, event. mehr. Zuschrift. u. **G 39** Geschst. Schles. Ztg.

Gut,

ca. 500 Mrg., 7 km v. d. Kreisstadt, 5 km v. Bahn, Regbz. Breslau, an Chaussee gel., reichl. tot. u. lebend. Inventar, in gutem Zustand. Elektr. Licht u. Kraftanlag., **verkaufe** bei 100 000 Mk. Anzahlung. Angeb. u. **T 205** Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Ingenieur, mit 100 000 Mk. Vermögen, wünscht ein |2

größeres Gut käuflich

zu übernehmen. Einheir. nicht ausgeschl. Ang. u. **T 202** Gesch. Schl. Z.

---

1 Gut, 240 Mrg., **prima Boden, gute massive Gebäude, viel Vieh, Grafschaft Glatz, verkaufe weg. Todesfall bill. für 110000 Mk. Anz 20000 Mk. Nur Selbstkf. Näh. Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8**

Gutsverkauf.

600 Morg. bester Rüh.- u. Weizenboden, massive Gebäude, großer Viehstand, an Bahnstation u. nahe Gymnasialstadt, verkäuflich. Anzahlung 150 000 Mk. Es kommt nur ein Käufer in Betracht, der Erwerbsgut kaufen will. Hochrentabler Besitz. Zuschr. unter **G 38** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Landwassermühle,

möglichst an Stadt gelegen, tägl. Leistung bis 60 Ztr., sucht zu kaufen evt. zu pachten. Angebote über Preis, Anzahlung, Einrichtung nebst Inventarium erbittet Selbstkäufer.

Fritz Kolley, Breslau 10,

Elbingstr. 4a, III.

Landschloß,

20 Minuten von Breslau in groß. Garten gelegen, eben renoviert, mit allem Komfort, elektrischem Licht, Wasserleitung, Zentralheizung usw. ausgestattet, nebst Stallung und Wagenremise, ist zum |3

1. April 1917 zu vermieten.

Näheres unter **T 231** Geschst. der Schles. Ztg. zu erfragen.

Landhaus, 4—5 Zimm., Veigelaß, ev. möbliert nicht ausgeschl., Obst- u. Gemüsegart., für Febr. od. März **zu mieten gesucht.** Nähe Bahn und größ. Stadt. Gefl. Angeb. mit näh. Ang. u. **T 221** Geschst. d. Schles. Z.

In reizender Villenkolonie bei **Hirschberg**, am Fuße des

Riesengebirges

belegene, 1912 neuerbaute

herrschaftliche Villa

m. 8 gr. Wohnr., Wohndiele, Wintergarten, Terrasse, reichl. Zub., Bad, Gas, elektr. Licht, **Kalt- u. Warmwasser-Versorgung, gr. Zier-, Obst- u. Gemüsegarten** ist f. 67 000 Mk. b. größerer Anz. verkfl. Näh. durch (0

Eckenberg & Co., Hannover.

Villa Leerbeutel

selbsterbaute **mod. Villa**, 7 Zimmer u. gr. Garten, für **70000 Mark zu verkaufen.** Anfrag. u. **G 21** Gschst. Schles. Ztg.

Villa Kleinburg

Wegen Einberufung verkaufe meine **mod. Villa** bedeutend unter Selbstkostenpreis. Anfrag. u. **G 22** Geschst. Schles. Ztg.

Große Villa

zum 1. 4. **preiswert zu vermieten** in Kreisstadt, Bez. Breslau, Garten, Stall, Wasserleitung, elektr. Licht. Anfrag. u. **T 235** Gschst. Schles. Ztg.

Hochrentables Wohnhaus

mit ca. 7500 qm Hinterland, nahe Hauptbhf., f. jed. Zweck geeign., da Schupp., Ställe, Saalbau 2c. vorh., sof. günst. zu verk. od. zu vert. Nur Selbstrefl. Näh. u. **D 124** Schl. Ztg.

Zinshaus Kleinburg.

Wegen Todesfalls verkaufe vollvermietetes Haus, Hypoth. fest, elektr. Licht, Zentralheizung, **unter Selbstkostenpreis.** Anfragen unter **G 20** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Sehr billiges Zinshaus

zum 13fach. Mietsertrag zu verk. Zuschr. unter **D 118** Gst. Schl. Ztg.

Mein hochvorn. Wohnhaus,

Kleinburg, alles billigst u. langjähr. verm., get. Etg., weg. Fortz. sofort günstigst zu verk. od. zu vert. Nur schnellentschl. Selbstrefl. Näh. unter D 126 Geschst. d. Schles. Ztg.

Exgrundstück,

Obj. 200 Mille, in vornehmster Gegend Breslaus, Süden, am Kaiser-Wilh.-Platz, **nur aus eigener Hand!** wegen notwend. gew. Erbregulierg.! bis 1. Jan. 17 **sofort zu verkaufen.** Anz. 40 000. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. (Agt. verbet.) Ernsth. Reflektant. erhalt. Bescheid. u. **G 13** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Herrlicher Villenbaupl.

mit dir. Baumbestd., feinste Lage Süd., **sof. z. verk. od. z. vert.** Näh. unter **D 125** Geschst. d. Schles. Ztg.

Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank A.-G., Leipzig.

Treuhandgesellschaft für die Deutsche Landwirtschaft

Geschäftsstelle Breslau,

Neue Schweidnitzer Straße 6, Hansahaus I. Fernruf 2701.

Betriebswirtschaftliche Abteilung: (6

Begutachtungen und Wertschätzungen, Oberleitung und Wirtschaftsberatung

insbesondere während des Krieges! —

Treuhänderische Vermittelung bei

An- und Verkauf von Gütern.

Kauf, Pachtung oder Beteiligung an kleiner oder mittlerer Fabrikation mit Kriegslieferungen und langfristigen Aufträgen gesucht. Zuschrift. unt. **F 653** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** (2

Fabrikräume!

mit eingebauter Dampfmaschine, eignen sich gut für Granatendreherei, mittlere Maschinenfabrik usw., sofort zu vermieten, Nähe Lessingbrücke. Grundstück ist evt. käuflich zu erwerben. (3

Zuschr. unter **D 183** Geschst. Schl. Ztg. oder Telephon 2857.

Kauf oder Beteiligung an gut einger. **Maschinen-Fabrik** in Schlesien. **Leo Neisser**, Breslau, Sonnenstr. 44. |2

Einige Millionen Geld auf 1. Stellen

nur in großen Abschnitten von mehreren 100 000 Mark zu vergeben gegen Bank- oder Garantie einer Versicherungs-Gesellschaft. **Es werden Grundstücke, Warenhäuser und industrielle Objekte beliehen.**

Vermittelung sonstiger erst- und zweitstelliger Hypotheken. (5

Näheres durch die Bankagentur

M. Pankalla, Breslau, Gartenstraße 33, II.

Giesche-Anteile

zu kaufen gesucht. Vermittler Provision. **W. Eydt, Leipzig,** Marienstr. 18

6000 Mark

werden zur Vergrößerung eines mit großen Aufträgen stark beschäftigten Unternehmens **gegen hohe Verzinsung u. Sicherheit sofort gesucht.** Zuschr. u. **G 28** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Welcher **Wohltäter** leiht mittellosem, gänzlich militärfreiem **Gymnasiast** [3

7000 Mk. für das Universitätsstudium?

Zurückzahlung mit 4 Proz. Zinsen nach Vollendung des Studiums. Gefl. Zuschriften unter **S 293** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Kriegslieferungen!

Größeres, gut fundiertes industrielles Unternehmen in der Nähe Breslaus, dem große Räumlichkeiten, Dampfkraft, elektrische Anlage zur Verfügung stehen, sucht Verbindungen zwecks Kriegslieferungen.

Gefl. Angebote unter **T 214** an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung. |3

Wünsche mit Konfektionsfirma

z. Gründung einer Genossenschaft (Sitz u. Anfertigungsstelle Breslau) **zwecks Uebernahme von Instandsetzungsarbeiten in Verbindung zu treten. Angebote unter T 211 Geschst. d. Schles. Ztg.** (3

Bess. Kolonialw.-Geschäft,

guter Umsatz, billige Miete, sofort günstig zu **verkaufen.** Erforderlich **3000 Mark.** Zuschriften u. **G 35** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Bautischlerei

übernimmt zur Ausnützung der Maschinen **Massenartikel**, auch für **Heereslieferung.** Gefl. Angeb. unt. **G 40** Geschst. d. Schles. Ztg.

750000 Mark

sind zur 1. oder 2. Stelle, im ganzen oder geteilt, auf ländlichen Besitz zu vergeben. Zuschr. unter **G 32** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Zu vergeben

70 000 Mk. auf hervorr. Bresl. Stadthyp. od. erstkl. Gutshyp. 4¾ v. Privat. Zuschr. **D 180** Geschst. Schl. Ztg. (2

70000 ℳ Land bezg., evt. get., auszuleih. Näh. u. **G 24** Gschst. d. Schles. Ztg.

12- bis 15000 Mark

v. hochf. Hyp. v. 40000 Mk. m. Vorrecht u. hoh. Damno a. feinst. Grdst. (Südv.) abzutr. Näh. nur Selbstrefl. unt. **D 200** Geschst. d. Schles. Ztg.

5000 Mk.

werden als 2. Hypothek für 1. Jan. 1917 auf ein schönes Wohnhausgrundstück mit groß. Garten, innerhalb der ersten Hälfte Feuerversicherung v. pünktlichem Zinszahler **gesucht.**

Zuschr. u. **T 218** Geschftst. Schl. Z.

Goldsich. 2. Hypothek

auf Breslauer Zinshaus, gute Lage, billige Wohnungen, neueres Haus,

suche 20000 Mk.,

5 % Zinsen, pünktlicher Zinszahler,

vergüte 2000 Mk.

Zuschr. u. **G 33** Gschst. Schl. Z. erb.

750000 Mark

zur hypothek. Anlage flüssig. Auch werden Hypotheken in jeder Höhe angekauft. Angeb. unt. **K K U 810** beförd. **Rudolf Mosse, Köln.**

---

30 000 Mk. goldsich. Hypoth.

zu 5% u. 3000 Mk. Entschädig. für Kursverlust gesucht. Zuschr. unter **B E 1633** an **Rud. Mosse, Breslau.**

Agent gesucht z. Verkauf v. **Zigarren.** (2

H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Reit-, Wagen-, Arbeits-Pferde

Oldenburger, Hannoveraner, Preußen, bester Abstammung. (9

Bullen, Kühe, Kalben

giebt ab Dom. Elzewiese bei Halbau, Niederschlesien.

Freitag, am 8. Dezember 1916, vorm. 10 Uhr, werden wir auf unserem Hofe **Berlin N., Wattstraße 22/24** etwa 15–20 Pferde freiwill. versteig. lassen.

Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges.,
Berlin W. 8, Krausenstraße 10. (2

Trächtige Stuten

versich. mit u. ohne Fohlen geg. Verenden oder Verfohlen zu niedriger, fester Prämie bei 80 % Entschädigung die von der Landwirtschaftskammer Schlesiens vertraglich empfohlene Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Stuten einschließl. Trächtigkeit, sowie überhaupt Pferde usw. werden auch geg. alle Verluste versich. Zur Abgabe von Offerten und Beding. sowie persönl. Besuch sind wir gern bereit. Vertreter, auch für Schlachtvieh-Versich. überall gesucht. (3

Die Subdirektion der Rheinischen Pferde- u. Vieh-Versich.-Gesellschaft. Breslauer Vieh-Versich.-Gesellschaft
Volkmer & Co., Breslau XIII.

Pfandleih-Institut
Carl Freundt, Münzstraße 2, beleiht Brillanten, Gold, Silber, Wäsche usw. Auswärts brieflich. Auf Wunsch separate Abfertigung. [x

---

Höchste Beleihung
v. Gold, Silb., Wäsche, Pelze, Bett. 2c. Auswärts briefl. **Pfandlei-Institut Mariannenstraße 6.** (x

---

Kräftigen
braunen Wallach,
Oldenburger, 3¾ J. alt, 1,72 Meter groß, hat zu verkaufen
Wziontek, Freitischapel, Kr. Kreuzburg OS. (1

Ein (1
hochherrsch. Gespann,
2 edle, 4jähr., br. Wallache, 1,68 u. 1,70 m groß, lammfr. u. scheufrei, tadellos gefahren, gut in Figur, Form, Temperament u. Gangart, ausdauernde, schnelle Pferde, vollst. gesund und unverbraucht, garant. für alle Fehler, **verkauft** wegen Futtermangel sehr preiswert
Rittergutsverwaltung Zantkau, Kr. Trebnitz i. Schles.

Erstkl. Doppelpony,
Goldfuchsstute,
Stern, 148 cm, 9 Jahre, [1
breiter Juckertyp
mit viel Figur, kindfr., flott,
leicht zu fahren u. z. reiten,
sehr preisw. f. 1850 Mk. z. verk.
P. Kunzendorf,
Bunzlau. Tel. 139.

Verkaufe,

da überzählig, v. der Weide:

1) **Oldenburg. Stute,**
ca. 4 j., br. mit Schnurbl., tiefes, kräftiges, Reit- u. Wagenpferd 1. Kl., ca. 5", selbstgez., noch roh, 4000 Mk.

2) **br. Wallach,**
ca. 4 j., koketter, sehr kräftig. Zucker, ca. 3", als Reit- und Wagenpferd, noch roh, 3000 Mark.

3) **Schimmel,**
Wall., ca. 10 j., f. jed. Zweck, sicher., kräftiger Einsp., ca. 5", 1700 Mk.

4) **2 Ackerpferde,**
Schimmel, Wall., zugfest, 3600 Mk.

Dominium Pappelhof,
Post u. Stat. Hünern, Kr. Trebnitz.

Arbeitspferd
hat abzugeben (3
Rittergut Ellguth, Kr. Neumarkt.

Ein Paar 1,64 große, ganz egale, 3jährige, selten schöne, gut einfahrene

Schwarzschimmel,

welche sich als Wagenpferde, sowie für jeden Zweck eignen, **verkauft sofort preiswert**
Kabarett Fürst Blücher,
Menschestraße 11/12. Tel. 3995.

Verkaufe preiswert
Reit- und Wagenpferd,
5 J. alt, Goldfuchswall., 1,68 m gr., fromm, ein- u. zweisp. gef., gut ger., tadellose Beine. Besichtigung nach Übereink. Bf. Reinerz. Angeb. erb.
Ohnesorge, ber. Zollaufseher, Langenbrück, Bez. Breslau. [2

Tragende Stuten,
einschließlich Leibesfrucht, versichert zu den günstigsten Bedingungen (x
Carl Bachlan, Subdirekt., Breslau, Neue Taschenstr. 21. Tel. 8643.

Spezialmittel gegen Pferderäude
Kaban-Liniment,
ges. gesch., nach Tierarzt Dürwald. Von Tierärzten und Pferdelazaretten erprobt u. glänzend begutachtet. Zu haben in den meisten Apotheken. Alleinversand für Schlesien Apotheke zum fliegenden Roß, Breslau, Schweidnitzer Straße 43a, Ecke Hummerei.
Verlangen Sie kostenlos Broschüre! (x

---

15 Pferde,

jüngere und ältere, darunter ein
Fuchswallach,
1,70 groß, 8jährig, komplett geritten und sicher im Wagen, sowie
zwei braune Stuten
(Oldenburger), eignen sich als Kutsch- und Ackerpferde,
ein Talerschimmel
(Steiermärker), 1 tiefschwarzbrauner **Oldenburger,** 1,70 groß, 4½ Jahre alt, hervorragende Gänge, und mehrere **billige Ackerpferde** verkauft sofort sehr preiswert
Fr. Pohl,
Breslau, Schwertstraße 7.
Tel. 6265.

Landauer, Halbgedeckte, Landaulett, Coupé mit u. ohne Gummi, Landschützer, 4sitzige Ponywagen, Schiebesitzwagen, Feldwagen mit Verdeck, Halbverdeckte, leichter Rollwagen, Milchwagen o. Langb. m. Verd., Handwagen, Geschirre, gebr. Herren- und Damensättel, wasserdichte Pferdedecken, sowie Plauen fertigt an und repariert
A. Praus,
Sattlerei und Wagenbau,
Reuschestr. 41. Teleph. 1932

Offiziers-Sattelzeuge,
neu u. auch gut erhalt., eleg. u. einfach.
x] **Lewin,** Klosterstr. 68.

---

8 Pony-Geschirre!
eleg., in rotem, gelb. u. schwarz. Leder
Ein- und Zweispänner (4
in sehr schöner Ausführung!
(Weihnachtsankäufe bleiben reserv.
H. Lewin, Klosterstraße 68.

---

10 Paar [9
Arbeitsstielengeschirre,
10 Paar Arbeitskumtgeschirre,
gut erhalten (aus Leder),
und Kutschgeschirre aller Art,
ein- u. zweisp., und **Ponygeschirre** sof. billig zu verk. Sämtl. gut erh. Kumte u. Sielen) eleg. u. einf.
Lewin, Klosterstraße 68.

Armee-Sattelzeug, sehr gut erhalten, (9
billig zu verk. **Lewin,** Klosterstr. 68.

Pony-Park- und 2-Räderwagen, [x
4- und 6sitzigen Jagdwagen, Selbstfahrer, Landauer, Coupees, schles. Verdeckwagen, sowie Wagen jeder Art, neu und gebraucht, offeriert **Wagenfabrik H. Bergmann, Jauer.**

Benutzte u. neue Wagen
ca. 75 Wagen abgebbar, [9
Teils sehr günst. Gelegenheitskäufe, 6 Federrollwag., viele Handwagen, 2-—4rädrig, 1 Federkastenwagen, 15 Pony- u. Parkwagen, 5 Dogcarts, Landschützer, Landaulett, hochelegant, Jagdw. mit Schiebesitz, 2-, 4-, 6sitzig Kutschierwagen, 3 Spinnen, Halblandauer, 5 leichte Halbgedeckte, ein Vis-à-vis-Halbgedeckter, fünf schles. Plauwagen, 5 Feldwagen-Selbstfahrer, 3 Landauer, 1 Coupé 4sitzig, 12 Sandschneider, Kutschierwagen, div. Pürschwagen, Omnibusse, Breaks, Sommerlandauer, Verdeckwagen, Offene 2c., 10 Damen- und Herrensättel und Geschirre. Preise billigst.
Lewin, Klosterstr. 68 Tel. 6657.

Gebrauchter aber gut erhaltener
Landauer od. Verdeckwagen
zu kaufen gesucht. Preisangabe m. ungefährer Beschreibung erbeten.
R. Koeppe, Schloßbrauerei, Czarnikau i. Pos. (0

Elegante Coupees,
wenig gefahren, 2- u. 3sitzig, sowie ein neuer Freibock und Plauwagen billigst abzugeben (1
Wagenfabrik
Kralik v. Schustala,
Tauentzienplatz 7. Tel. 1904.

Jagd- und Feld-, Park- u. Ponywagen sowie Kutschwagen jeder Art,
wenig gebraucht,
über 30 Stück auf Lager,
Kutsch- und Arbeitsgeschirre
empfiehlt
Kolbe, Sattlerei u. Wagenbau
Lohestraße 38. Tel. 5802.

Eleg., zweisitziger
Schlitten
zu verkaufen.
Zuschr. u. T 232 Geschst. Schl. Ztg.

Schlitten,
2-, 4-, 6sitzig, gut erhalten, billigst.
Lewin, Klosterstraße 68. [x

Wasserdichte Plauen
verschiedener Größe, gebr., zu verkaufen. **Lewin,** Klosterstr. 38. (x

---

Zucht-Bullen

aus schwarz-bunter Ostfriesen-Herde (April bis November Tag und Nacht auf Weiden). [2
verkauft
Greulich,
Rittergut Fürstenau,
Kreis Freystadt.

---

12 Stück hochtragende, schwarzbunte (1
junge Kühe,
zirka 11—12 Ztr. schwer, verkauft
Dominium Ebenau,
Post und Bahnstation Grottkau.

4–6 hochtr. oder frischmelk. **Kühe,** auch m. Kälbern, schwarzscheck. Ia Ostfriesen **gibt ab** gegen Liefrg. v. gleich. Anzahl jg. Ia bayr. oder schles. **Zug-Ochsen.** [3
Gut Annahof b. Dtsch. Krawarn OS.

Boxer.

Verkaufe einen Wurf 2, 1, ¼ J. alte, prim. Boxer, tadellos kupiert, erstkl. Stammb. (2
Schloßverwalter Pohl,
Trachenberg Schles.

---

2 Riesenkaninchen z. verk. **Diesener,** Carlowitz, Corsost. gegenüber d. Franziskaner-Kloster.

---

14 Läufer-Schweine
hat abzugeben, auch einzeln. (2
Dom. Ober Thiemendorf,
Kreis Lauban.

Braune junge Dackel zu verkauf.
Klapper, Magstraße 12.

Entlaufen

eine schwarzbraune Teckelhündin ohne Halsband, auf den Namen Hundel hörend, mit schwarzem Aalstreifen. Verdacht, daß gestohlen und verkauft. Abzugeben gegen Belohnung **Schloß Domanze,** Kreis Schweidnitz. [1

Fette Gänse,
Mastenten, Puten sowie Wild und Wildgeflügel **kauft** in kleineren und größeren Posten und erbittet Angebote mit Preisangabe
Carl Kisch, Berlin, Lindenstr. 105, Telephon Amt Moritzplatz 10482.

Dominium Leuthen
bei Deutsch Lissa verkauft zirka 30 Stück gute (1
Mastgänse.

Minorkazuchthähne,
1916er Brut, à 15 Mk. aus hiesig. vielfach prämiiertem Geflügelhof **gibt ab**
Dom. Bischwitz a. Berge I,
Post Schmolz, Kreis Breslau.

---

40 bis 50 Paar Tauben, 20 bis 30 Legehühner
verkauft Frau **Seewald,**
Langenöls, Kr. Nimptsch.

Zucker-, Futter- u. Mohrrüben off.
Grieger, Breslau, Steinstr. 48/50.

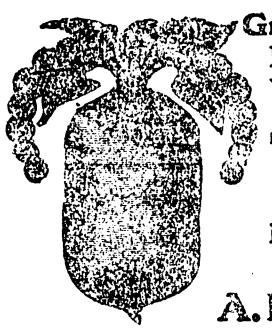
Kohlrüben, Mohrrüben, Futterrüben } alle Sorten,
Wirsing-, Rot-, Blau-Kohl
und sonstiges Gemüse **kauft** waggonweise [9
H. Jonas, Reiße,
Furage-Großhandlung.
Gegr. 1858. Tel.: 57 u. 122.

Kohlrüben u. Möhren
sind gegen Lieferung von Steinkohlen und künstlichem Dünger abzugeben. [2
Dom. Ober-Thiemendorf,
Kreis Lauban.
— Fernsprecher No. 2. —
H. Schmidt.

Pferdemöhren
gegen Lieferung von [1
schwefelsaurem Ammoniak
abzugeben.
Wirtschaftsamt Wirschkowitz,
Bez. Breslau.

Original **Kirsches Ideal**

Hochzucht Futterrübensamen



Große Erträge / Hoher Nährwertgehalt
Leichtes Roden / Beste Haltbarkeit
Widerstandsfähig gegen Krankheiten, Frost und Dürre
Hochkeimfähige Originalsaat
in Originalpackung zu beziehen durch Wiederverkäufer oder direkt vom Züchter

Preise:	1—9	10–49	50 u. mehr	Pfd.
je 1 Pfund	130	115	105	Pfg.

zu den Bedingungen des Hauptpreisverzeichnisses.

Infolge Bezugsschwierigkeiten empfehle baldige Auftragserteilung.

A. Kirsche-Pfiffelbach Domäne Sunghausen (Herzogtum Gotha).

Verkaufsstelle: Oswald Hübner, Samenhandlung, Breslau.

Von Mittwoch, den 6. d. M. ab stehen bei mir 30 prima rote

Zugochsen

im Gewicht von 11 Zentner, ferner

rotbunte Stiere,

7 bis 8 Ztr. schwer, zur Aufzucht von Zugochsen geeignet, sowie 20 schwarzbunte, 1½jährige

Kalben

zum sehr preiswerten Verkauf.

J. Fleischhauer,
Telephon 3073. Königsplatz 7.

Zuchtvieh-Angebot.

Bullen, Kalben, Kälber

des **Schlesischen Rotviehs,** der **roten u. rotbunten Ostfriesen** und des **schwarzbunten Niederungsviehs** liefert der

Verband schlesischer Rindviehzüchter,

Eber, Sauen, Läufer und Ferkel

des **deutschen Edelschweines** und des **veredelten deutschen Landschweines** der [x

Verband schlesischer Schweinezüchter.

Näheres durch die Geschäftsstelle Breslau X, Matthiasplatz 6.

Am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Dezember, werden wir in unseren Stallungen (4
Breslau, Posener Straße 34,

erstklassige Zucht-Bullen

von **nachweislich vorzüglichster Abstammung** ausstellen.
Dieselben sind von der Schlesischen Landwirtschaftskammer für Schles. Züchter bestellt. Wir bitten um Besichtigung und nehmen hierbei Aufträge für spätere Lieferung gern entgegen.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Runkelrüben u. Möhren

zu kaufen gesucht. (2
Joseph Kahlert, Hofspediteur, Tauentzienstr. 149.

Seradella,

sämtliche landwirtschaftliche Sämereien, Saaten und Saatgetreide
kaufen unter den gesetzlichen Bestimmungen [6
Gebrüder Tiemann, Saatengroßhandlung, gegr. 1881,
Berlin N 24. Krausnickstr. 3, pt.

Pa. neue Seradella
offerieren an Verbraucher (5
Julius Kroner & Söhne,
Breslau XIII.

Schilfrohr,
frisches und altes, hat abzugeben
Dominium Posnitz,
Kreis Leobschütz. (3

Futterrüben und Pferdemöhren
kauft (9
Saxonia, Großhandelsges. m. b. H.,
Dresden-A., Sedanstraße 2,
Tel. 25056, 14414, 14415, 14416.
Tel.-Adr. Saxoniagrosso.

Dom. Dobrydzial b. Wilhelmsbrück i. P. sucht (1
50 Ztr. Seradella
vom Produzenten und 1000 eichene
Koppelpfähle
zu kaufen.

Seradella,

1916er Ernte, zu 53 Mk. p. Zentner an Verbraucher offerieren
Neumann & Friedmann,
Breslau V,
Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Vom Produzenten (9
Drahtballen Roggen- und Weizenstroh
zu kaufen gesucht.
C. H. Dittrich, Nikolai OS.

Gemengestroh,
von Peluschken und Erbsen nebst
Spreu
hat abzugeben. (1
Dom. Heiland-Kauffung,
Station Ober Kauffung.

Gegen Lieferung von schwefels. Ammoniak
werden
Hasen, Fasanen und Rehe
von größerer Verwaltung angeboten, auf Wunsch auch die Teilnahme an Treibjagden gestattet.
Zuschriften erbeten an (3
Wirtschaftsamt Ober Stradam,
Kreis Groß Wartenberg.

Stickstoffdünger

tauscht gegen
Kohlrüben und Mohrrüben [4
R. F. Wandel, Guhrau-Breslau

Stalldünger,
frei Waggon, kauft laufend. (2
Angeb. an **Stepaan, Breslau 13.**

Kohlens. Kalk,
Soda-Ersatz,
Saponin-Ersatz,
Kaolin, schaumkräftig,
hat abzugeben (3
S. Süßmann, Tauentzienstr. 43.

Zu verkaufen Automobil,
28/40 PS., 5—7sitz., Fiat-Kett.-Wag., umlegb. Lederhalbverd., tadell. erh., elektr. u. Karbidbeleuchtg., Notbereif. Kein Kriegswagen Kaufpreis 5000 ℳ. Zu erfr. b. **Helm,** Lewaldstr. 11. [3

Rud. Sack'sche Pflugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei x
B. Hirschfeld,
Generalvertr. **Breslau 13.**

Dominium Schöbelitsch (1
sucht einen
Kleereiber
zum Ausdrusch von Saatenklee zu leihen.

Ich suche einige gebrauchte, aber betriebsfähige
Ballenstrohpressen
zu kaufen und erbitte Angebote.
Kurt Schröter, [1
Fourage-Großhandlung, Görlitz.
Fernr. 242 Tel.-Adr.: Strohschröter.

---

1 Erbsen-Auslöchtemaschine, 1 eisernes Reservoir mit Abflußhahn 3,80 × 1,75 m, 1 Dezimalwage, 3 Handwagen, vierrädrig, m. Kasten und Leitern, 1 Handsämaschine
verkauft (1
Max Hoepfner, Breslau II,
Herdainstraße 14. Telephon 6191

Sägemehl

liefert preiswert
franko allen Bahnstationen [6
Oscar Wennrich, Dresden-A. 1,
Merkur-Haus. — Fernspr. 22218. —

Landwirtschaftliches.

Billig und schlecht?

**Die Teuerung der Lebensmittel nimmt überall zu. Im feindlichen sowie im neutralen Auslande hat sie längst Höhen erreicht, die unsere Preise weit überragen. Sogar im Überproduktionslande der Russen beweisen die Preise der wichtigsten Lebensmittel, daß dort bereits ungeheure Versorgungsnöte herrschen. Die im letzten Abendblatte d. Ztg. mitgeteilten Vergleiche zwischen Berlin und Moskau, nach dem in diesem Falle gewiß glaubwürdigen englischen Berichte sind, dafür ein vielsagendes Zeugnis. Wir ersehen daraus, sowie aus den Marktberichten westlicher Länder, daß Brotgetreide, Mehl, Brot, Fleisch, Zucker und nahezu alle für die Volksernährung, also für unser wirtschaftliches Durchhalten wichtigsten Erzeugnisse bei uns ganz außerordentlich billig sind.

Das ist an sich sehr schön, und das Bestreben, diese billige Versorgung zu erhalten, ist gewiß auch sehr anerkennenswert, aber nur so lange es nicht nachteilig auf die Versorgung wirkt. Bei unserer bisherigen Preispolitik ist aber zu befürchten, daß sie mit verhängnisvoller Kurzsichtigkeit dem Ziele „billig und schlecht" strebt. Darum wird sich auch das Herrenhaus in seiner nächsten Sitzung am 6. d. M. mit dieser ernsten Frage befassen. Die Preise müssen auf alle Fälle, wie nicht oft genug betont werden kann, mit den Produktionskosten im Einklang bleiben; sie müssen eine lohnende Produktion sichern. Dagegen ist mit unserer amtlichen Preispolitik leider schon mehrfach gesündigt worden. Allgemein anerkannt ist, daß die Beschränkung des Kartoffelpreises im vorigen Jahre auf 2,75 Mk. für den Zentner ein schwerer Fehler war. Mit der diesjährigen Erhöhung auf 4 Mk. glaubte man diesen Fehler beseitigt zu haben, und Herr von Batocki wies die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung mit aller Entschiedenheit zurück, als die Enttäuschungen über den Ernteausfall dazu zu drängen schienen. Unbedingt und moralisch ist die Spekulation auf spätere Preiszuschläge möglichst zu unterbinden; aber die Preise müssen eben dann von vornherein einwandfrei und den Erträgen entsprechend festgesetzt sein. Das trifft für Kartoffeln wieder nicht zu. Wir haben, wie in der verstärkten Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses vom 26. November ausgeführt wurde, nur die Hälfte einer Mittelernte, während 1915 eine gute, mindestens reichliche Mittelernte brachte. Danach müßte der Preis von dieser Ernte mindestens doppelt so hoch sein, wie im Vorjahre also 5,50 Mk., eigentlich höher, da der vorjährige zu niedrig war, und bei freiem Handel würde er auch bei uns erheblich höher sein, wenigstens wie in Frankreich und England, wo Kartoffeln jetzt bereits 10 bis 12 Mk. im Kleinverkauf kosten. Wir haben also in der Kartoffelpreispolitik denselben Fehler gemacht, wie im Vorjahr, und werden hoffentlich daraus für die nächste Ernte auf den Ehrgeiz verzichten, die billigsten Kartoffeln essen zu wollen, d. h. lieber billig und schlecht, als teuer und gut versorgt zu sein.

Dasselbe gilt für Zuckerrüben. Auch da fehlt heute noch jede auch nur annähernd zuverlässige Statistik über die Gesamterträge; und wir werden sie nie erhalten, können aber ebenfalls annehmen daß sie überschätzt worden sind, und daß wahrscheinlich der sehr widerstrebend gewährte Höchstpreis von 1,50 Mk. nicht die Ernteausfälle ausgleicht, geschweige die Mehrkosten der Erzeugung. In derselben vorerwähnten Sitzung der Staatshaushaltskommission gab der Landwirtschaftsminister zu, daß der bisherige Höchstpreis zu niedrig sei, und daß von einigen Seiten 3 Mk. gefordert würden; dieser Preis erscheine zu hoch, „sehr beachtenswert aber seien die Berechnungen des Professors Howarth, der einen Rübenerzeugungspreis von 2,10 Mk. errechnet habe. Auf Grund solcher Berechnungen werde man an einer den Interessenten der Produktion gerecht werdenden Preisfestsetzung wohl nicht vorbeikommen!" Ob der Herr Professor bei „solchen Berechnungen" auch an die Mindererträge gedacht hat? Und ob der Bevölkerung besser gedient ist, wenn sie billig und schlecht oder teuer und gut mit Zucker versorgt ist? Eine Volksabstimmung würde dieser Billigkeitstheorie zweifellos widersprechen, wenn gefragt würde, ob die Hausfrauen in Zukunft pro Kopf monatlich ½ Pfund zu dem in der Welt einzig dastehenden, geradezu lächerlich billigen Pfundpreise von 25 Pf. oder 2 Pfund zum Pfundpreise von 50 Pf. haben wollen. Ein solcher Aufschlag wäre aber bei der „von einigen Seiten" geforderten Erhöhung des Rübenpreises gar nicht notwendig.

Die Völker, die uns wirtschaftlich vernichten wollen und dabei verarmen, zahlen ihren fremden Lieferanten ohne Murren Phantasiepreise, mit denen sie sich in immer wachsende Abhängigkeit vom Auslande stürzen. Sollte unser Volk da nicht freudig bereit sein, seiner Selbsterhaltung Opfer zu bringen, die uns stark erhalten und immer unabhängiger machen? Wo aber Bedürftigkeit oder Armut der Bevölkerung dafür nicht die erforderlichen Mittel aufbringen kann, da sollte lieber im Rahmen der jetzt wohl allgemein durchgeführten Fürsorge mit öffentlichen Mitteln der unbedingt notwendige Ausgleich dazu geschaffen werden. Dazu bietet die Abgabe von Lebensmitteln auf Marken die allernatürlichste und einfachste Handhabe.

Wir wollen nicht billig und schlecht, sondern um jeden Preis gut versorgt sein. Das gilt nicht nur für unsere Heeres- und Munitionsrüstung, sondern in demselben Maße für unseren wirtschaftlichen Existenzkampf, den wir nicht nach den Berechnungen von Professoren siegreich durchführen, sondern mit erfolgreichem Ringen unserer Landwirtschaft.

Einiges über Aufzucht und Fütterung von Karpfen und Schleien.

Von Dr. Schick-Falkenberg OS.

Aus dem Leserkreise bin ich ersucht worden, anschließend an meinen Artikel in Nr. 286 einige Fragen über Aufzucht und Fütterung der Karpfen und Schleien zu behandeln. Ich kann das an dieser Stelle natürlich nur in großen Zügen tun, bin aber gern für jeden Interessenten zur näheren Auskunft bereit.

Die Laichzeit der Karpfen und Schleien fällt in das Frühjahr und wird ganz erheblich durch die Höhe der Wassertemperatur beeinflußt. Das Wasser muß wenigstens 16 Grad Celsius erreichen. Die Zahl der Nachkommen, die ein Mutterkarpfen, Rogner, liefern kann, ist ungeheuer groß und dürfte an 200 000 heranreichen. Die Folge davon müßte nun doch auch eine sehr starke Vermehrung der Karpfen sein, so daß schließlich unsere Seen und Flüsse einen ungeheuren Reichtum an diesen Fischen bergen müßten. Dem ist aber leider nicht so. Ein ganzes Heer von Feinden lauert in den Fluten, und nur wenige Tiere vermögen ihnen zu entrinnen. Ein großer Teil geht schon im Eizustande zugrunde.

Ganz bedeutend günstiger läßt sich die Aufzucht nun in künstlichen Teichanlagen gestalten. Hier ist der Züchter jederzeit in der Lage, seine Laichkarpfen und die Brut zu beobachten und auch die Feinde möglichst fernzuhalten. Eine kleine, etwa 0,1 Hektar große Teichfläche, die etwa 30 Zentimeter hoch mit Wasser bespannt werden kann, eignet sich sehr gut als Laichteich. Der Untergrund muß mit weichem Grase bestanden sein, an dem die Rogner ihre Eier ablegen können. Am vorteilhaftesten ist es, das Wasser, mit dem der Laichteich gespeist werden soll, in einer oberhalb gelegenen Teichfläche auf etwa 16 Grad Celsius anzuwärmen und erst dann in den Laichteich zu leiten. Auf diese Weise kann man es am besten verhindern, daß die Brutschädlinge schneller als die Karpfenbrut selbst heranwachsen und so dieselbe schädigen. Die in dem oberen Teich, dem Vorwärmer, ausgebildeten Schädlinge müssen natürlich von dem Laichteich ferngehalten werden, und das geschieht am besten dadurch, daß das Wasser durch einen Kiesfilter geleitet wird.

In nach der Temperatur des Wassers schlüpft die Brut in 3 bis 10 Tagen aus. Die vielen Tausend kleinen Fischchen haben aber nach kurzer Zeit die Nahrung im Laichteich aufgezehrt und müßten nun Hungers sterben. Deshalb werden sie nach ungefähr 10 Tagen mit Gazekäschern vorsichtig herausgefangen und in Vorstreckteiche gesetzt. Von hier kommen sie dann nach etwa 4 Wochen in den Brutstreckteich. Bei kleineren Anlagen, wo aus Mangel an Raum und Wasser ein Vorstreckteich nicht vorhanden ist, kann die Jungbrut auch bald in den Brutstreckteich gebracht werden. Hier bleiben die Fischchen nun bis Herbst und kommen dann in den Winterteich, um im kommenden Frühjahr in den Streckteich gesetzt zu werden. Hier bleiben sie wieder bis zum Herbst, kommen in den Winterteich und im nächsten Frühjahr in den Abwachsteich, in dem dann die nun dreisömmerigen Karpen zu Speisefischen abwachsen. Vielfach werden in den Abwachsteich auch zweisömmerige Karpfen eingesetzt, die die flachen Stellen des Teiches, wo die großen dreisömmerigen nicht hinkommen können, abweiden sollen. Die den Sommer über bespannten Teiche bleiben zweckmäßig im Winter trocken liegen, damit die Teichfläche ausfrieren und so entsäuert werden kann.

Für die Aufzucht der Schleie, die ja nur als Beisatzfisch im Karpfenteich gehalten wird, werden in der Regel keine eigenen Laichteiche angelegt, sondern die Laichschleien werden in die größeren Streck- und Abwachsteiche gegeben, und bei der großen Fruchtbarkeit der Schleie erhält man dann im Herbst noch vollkommen genügend Schleienstrich. Am besten gedeiht die Schleie in warmen, schlammigen Teichen. Auch bei der Schleie muß, wie beim Karpfen, auf möglichst große Schnellwüchsigkeit geachtet werden, und hierbei erweist sich die „grüne masurische Schleie" am vorteilhaftesten. Sie wächst erheblich schneller und hat demzufolge auch bedeutend zarteres Fleisch als die „graue Teichschleie".

In den letzten Jahren kann man eine auffallend steigende Produktion an Schleien bemerken. Das ist aber durchaus nicht vorteilhaft und kann nur auf Kosten unserer Karpfen vor sich gehen, da bei zu starkem Besatz die Schleie nicht mehr die Stelle eines Beisatzfisches, sondern eines regelrechten Nahrungskonkurrenten einnimmt. Das Absatzgebiet der Schleie aber ist viel enger als das des Karpfens, da sie doch eine Delikatesse darstellt, während der Karpfen aber schon einem Volksnahrungsmittel näherkommt.

Wie schon in meinem letzten Artikel erwähnt, bildet das Plankton die Hauptnahrung des Karpfens. Da das Plankton selbst nur sehr schwache Eigenbewegungen besitzt, kann es natürlich nur dort gut gedeihen, wo ihm ein ruhiges Wasser zur Verfügung steht. Und das ist ja ganz besonders in den Teichen der Fall. Auch die Flüsse gaben einst dem Plankton reichliche Gelegenheit, sich ungestört zu entwickeln. Durch das Gradelegen der Flußläufe aber sind die ruhigen Plätzchen fast ganz verschwunden, und somit ist auch der Planktonreichtum stark zurückgegangen.

(Schluß folgt.)

Deutschlands grösste Saatreinigungs-Anstalt für Klee-, Gras-, Oelsaaten und Sämereien — Gelbklee Enthülsung — EDUARD SCHUFTAN Mitglied des Landwirtschaftl. Vereins zu Breslau hat Weltruf Kontor: Nikolaistr. 65/68 Lager: Neue Antonienstr. 6/14 Turmhof Fernspr. 951 — Telegr.-Adr. „Saatreinigung"

Stroh aller Sorten kaufe ich jederzeit und stelle hierzu auf Wunsch Strohpressen und Häckselmaschinen. Adolf Priwin, Posen, Strohgroßhandlung (x Viktoriastr. 23. Fernspr. 2473.

Holzwolle, Holzwollabfälle, Sägespäne offeriert waggonweise (x H. Jonas, Neisse, Futtertrage-Großhandlung. Gegr. 1858. Tel.-Nr. 57 u. Nr. 122.

Carbid in der Körnung 15/25 sofort v. Breslauer Lager lieferbar. H. Bienek, G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße 91. Telephon 2511.

Achtung! Zur Vertilgung von Ratten sowie sämtl. Ungeziefers empfiehlt sich J. Siejok, Kammerjäger, Breslau, Teichstr. 4.

Lenkleinen Anbindestricke, Hanfbindfaden empf. Bruno Schmidt, Seilermeister, Klosterstraße 45. (2

Weihnachtskarpfen 10—15 Zentner sucht zu kaufen mit Preisangabe. (2 Fischhandlg. Bettina, Schwetz a. W.

Auskunftei „Creditschutz" — C. F. Schneider — Karlsstr. 2, Breslau. Haus an der Schweidnitzer Straße.

Vergeltung Beobachtung., Ermittelungen überall Beweism. f. Alimente u. Ehescheidung. Privat- u. Heiratsausk. diskret billig. Großartige Erfolge. — Geschulte Detektivs und Detektivinnen Grosser, Breslau. — Tel. 10460 Gartenstr. 58. Ecke Neue Schweidn.-Str. Inanspruchnahme v. Behörden.

„Welt-Detektiv" Auskunftei Preiss Berlin 16, Kleiststr. 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz.) Bestempfohl., erstklass. Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen). Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbind. m. inländischen, österreich., neutralen Orten. (x

Gebild., tücht. Wirtschaftsfräulein, kath., Waise, 44 J., sehr bescheid. u. anspruchslos, einige 1000 Mk Verm., wünscht Heirat m. gebild., solid., kath. Herrn. Zuschr. u. T 209 Gft Schl. Ztg.

Für meine Verwandte, Fabrikdirektorstochter, gebild., gr. schlanke 25jähr. kath. Dame, symp. Äußeren, aufricht. guter Charakter, mit tiefst. Herzensbild., ideal veranl., s. wirtsch., musik., heit. u. gesund, m. Aussteuer und spät. Vermög., suche ich einen gebildeten, edelgesinnt. [2 Lebensgefährten in sichere Lebensstell., dem an ein. glückl., gemütl. Heim gel. ist. Nur ernstgemeinte ausf. Zuschr. u. T 203 „Waldfrieden" an die Geschst. der Schles. Ztg. bis 12. Dezember erb.

Heiratsgesuch. Suche für meine liebe Bekannte, welche keine Angehörigen hat und sich einsam fühlt, einen treuen Lebensgefährten. Betreffende ist evgl., 39 J., um mehrere Jahre jüng. aussehende schl Erscheinung, besch., freundl. Wesen, jedoch ohne Vermög. aber sparf. u. sehr wirtsch. Würde sich auch f. d. Land eign., da sie zum Teil die Landw. kennt und viel Interesse u. Liebe für dieselbe hat. Witwer m. Kind, a. Kriegsverletzte nicht ausgeschl. Str. Verschwiegenh. ehrenw. zuges. Verm. verb. Anonym zwecklos. Zuschr. u. D 188 Geschst. der Schles. Ztg.

Höherer Staatsbeamter in bedeutender Stellung, ca. 40, stattlich, evang., Junggef., mit über 30000 M Jahreseinkommen und größerem Vermögen wünscht Ehe mit Dame der Gesellschaft bis Anfang 30, von großer Figur, ruhigem, sympathisch. Wesen und in ähnlichen Vermögensverhältnissen. Gefl. Zuschr. erbeten unter N 660 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Drei gebildete, junge Damen, Anf. 20, vermög., natursportliebend, musik., aus Kleinstadt, suchen zwecks Heirat Briefw. mit vornehm. Hrn., gedieg. Charakt., Akad. usw. Zuschr. erbeten an Frl. Anna Gebauer, Habelschwerdt, Kreuzberg, zu send.

Weihnachtswunsch! Baugewerksmeister, 31 Jahre alt, kath., möchte mit gebild., vermögender Dame zwecks späterer Heirat in Briefwechsel treten. Zuschr. u. G 4 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Polizeisekretär, Anfang 30er, ev., pensionsber., auf Lebensz. angest., mittelgr., wünscht Heirat mit gebild. Dame — möglichst vom Lande — ruh. bescheid. Char., voll Figur, mit entspr. Vermögen. Zuschr. m. Bild u. G 25 Gschst. Schl. Z. erb.

Heirat nach dem Kriege. Geb. Herr mit sich. Eink. u. schuldenfreiem Geschäft sucht passende Lebensgefährtin. Ang. Äuß., kath., nicht über 28 Jahre. Verm. dem Eink. des Such. entspr. erwünscht, kann sicher gest. w. Vermittl. v. Angeh. erw. Angeb. mit Ang d. näh Verh. u. G 11 Geschst. d. Schles. Ztg. Anon. Papierkorb.

Staatsbeamter, Dr. phil., kathol. Anfang 30, angen. Ersch., während des Krieges im Osten in wichtiger Stellung tätig, sucht Briefw. mit vornehmer Dame zwecks Heirat. Ernstgemeinte Zuschr. vertrauensvoll unt. T 236 bis 10. d. M. an die Gschst. d. Schl. Ztg.

Suche zw. Heirat f. m. Verm., kath., Ende d. Dreiß., v. gut. Auß., mit bald 18000 Mk. Verm., sp. dass. nach, geb., bess. Herrn in sich. Posit., v. 42—50 J. Erb. reelle ausf. Zuschr. unt. G 12 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Weihnachtswunsch. Welcher nur wirkl. geb., ält. Herr v. wahrhaft edlem, großzüg. Charakter, w. m. gebild., berufstätiger Dame (40er J.), Waise, a. s. g. Fam., zwecks sp. Heirat in Briefw. zu tret.? Gefl. Ang u. T 228 Geschst. Schles. Ztg.

Gebild., gut situiert. Landwirt aus best. Familie, im Felde gewes., 26 J. alt, große, sehr gute Ersch., wünscht Heirat mit wirtschaftl., jung. Dame, auch Witwe, evtl. Einheirat. Diskr. zuges. Zuschr. unter G 27 an die Geschst. d. Schles. Ztg. erbeten.

Vermietungen (Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Offizier sucht z. 15. 12. für dauernd 1 oder 2 wirklich elegant u. vornehm möbl. möglichst sep. Zimmer im Zentrum oder Süden. Elektr. Licht, Bad, Zentralhzg. erwünscht. Zuschr. mit genauen Angaben und Preis unter G 3 Geschst. d. Schles. Ztg.

Gesucht mod. 3-Zimm.-Wohn. Beding.: elektr. Licht, Lage: Augusta-, Lohestr., 1.—3. Etg. Angebote mit Preis an [2 S. Süssmann, Tauentzienstr. 43.

Alleinsteh. Dame sucht — am liebsten bei ebensolcher — gut möbl. Zimmer im Süden. Zuschr. u. G 8 Geschst. d. Schles. Ztg.

Gebild. Dame sucht [2 möbliertes Zimmer, sauber u. hell, zu ermäßigt. Preise gegen Erteilung v. Klavierunterricht. Zuschr. u. G 18 Geschst. Schl. Ztg.

Alleinstehende ältere Dame sucht 2-Zimmer-Wohnung mit Kabinett und Küche in gutem ruhigen Hause zum 1. April 1917. Süden bevorzugt, auch Vorort. Angebote mit Preisangabe unt. T 234 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Beamter sucht Wohnung, 1 zweif., 2 einf. Zimmer, 2 Kab., Bad, ger. Küche, Bodenk., Keller 2c. für 2. Jan. 1917. Angebote erbittet W. Funk, Leipzig-Gr., Luisenstr. 3, mit Preisangabe.

Achtung Möbelwagen! sucht Ladung nach Ohlau 6. 12. 16 sowie von Reichenbach, Ströbel, Zobten und Breslau. Billigste Berechnung f. Transporte jeglicher Art. Richard Zimmer, Hohenzollernstr. 9. Tel. 7458.

Gesucht zum 1. April 1917 herrschaftl. Wohnung in Kleinburg oder ähnlichem Vororte. Zuschr. erbeten unter T 220 Geschst. d. Schles. Ztg.

Trockene Lagerräume, massiv, abgeschlossen, mindestens 1000 qm, mit Gleisanschluß und Kontorräumen gesucht. Sofortige Angebote mit Lage, Größe und Preis unter G 42 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Die Kartoffelpreise.

Richard Calwer schreibt in seiner „Wirtschaftlichen Korrespondenz“:

Man fragt sich immer wieder, wie ist es möglich, daß im kartoffelreichsten Lande der Welt die Kartoffelversorgung so viel zu wünschen übrig läßt. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat bündig erklärt, daß er unter keinen Umständen eine Erhöhung des Kartoffelpreises zugeben werde. Nun liegen unseres Erachtens aber die Dinge so: entweder haben die Kartoffeln tatsächlich heute einen höheren Gebrauchswert, als er in dem Höchstpreis zum Ausdruck kommt, dann werden alle noch so gutgemeinten Maßnahmen diesen höheren Gebrauchswert nicht aus der Welt schaffen können, oder aber der höhere Gebrauchswert existiert nicht, ist vielmehr nur eine Illusion, dann wäre die jetzige Situation nur aus einer ganz gewaltigen Mißernte von Kartoffeln zu erklären. Wenn uns auch die Erntestatistik über den Ertrag an Kartoffeln keine zuverlässige Auskunft gibt, so kann man doch auf Grund zahlreicher Beobachtungen und Mitteilungen das eine behaupten, daß von einer Mißernte nicht die Rede sein kann. Die Ernte ist vielfach knapp, vielfach aber auch recht befriedigend ausgefallen. Kartoffeln wären also für die Speisezwecke der städtischen Bevölkerung schon vorhanden, wenn nur der Tauschwert, d. h. der Preis, so hoch wäre, wie er dem Gebrauchswert entspräche. Ja, er müßte für Speisezwecke sogar so stehen, daß der Futterwert überboten würde. Dann bekämen die Städte Kartoffeln, während bei dem jetzigen Preise die Lieferungen schon nicht mehr hinreichen, um ein Pfund pro Kopf und Tag zu gewähren.

Der Kalimangel in England.

* Im Landwirtschaftlichen vom 5. November wurde die Weltlage der Düngerversorgung besprochen, die durch unser absolutes Kalimonopol stark beeinflußt wird und zu einer Notlage für das Ausland führen mußte, während wir durch weitere Steigerung unserer Stickstoffproduktion voller Unabhängigkeit zustreben. Der Rückgang der nachstehend zusammengestellten Ernteergebnisse ist zweifellos bereits dem Kalimangel zuzuschreiben. Und wie man in England darüber urteilt, mögen nachstehende Zeitungsnachrichten beleuchten:

* Der Mangel an Kali, das England früher von Deutschland erhielt, macht sich dort empfindlich geltend, wie an die „Times“ gerichtete Zuschriften aus landwirtschaftlichen Kreisen erkennen lassen. Schon hat die letzte Kartoffelernte darunter gelitten, aber daß es das Kali war, das dem Kartoffelboden fehlte, wird scheinbar erst nachträglich entdeckt. So schreibt ein Mitglied einer behördlichen landwirtschaftlichen Kommission an die „Times“: „Als unmittelbare Ursache des Ausfalls in der Kartoffelernte betrachte ich den Mangel an Kalium in den Düngemitteln. Ich habe in der eigenen Praxis die Erfahrung gemacht, daß ein Normalertrag nicht erreichbar ist ohne diesen höchst notwendigen Stoff, den wir von Deutschland nicht mehr beziehen können. Der Unterschied tritt nicht so hervor, wo kleine Flächen bebaut werden und genug Stalldünger zur Verfügung steht, aber bei größeren Flächen, bei denen die Anbauer auf die Verwendung künstlichen Düngers angewiesen sind, ist das Fehlen von Kalidünger, der zu einem in seinen Bestandteilen ausgeglichenen Kartoffeldünger gehört, bedenklich. Die üble Wirkung dieses Mangels wird in der nächstjährigen Ernte noch mehr hervortreten.“

In der nächsten Nummer der „Times“ erwidert nun jemand, daß sich ja in Australien eine Rettung biete. In dem in Neuseeland erscheinenden „Alexandra Herald“ weist ein bedeutender Chemiker, Mr. A. D. Bell, darauf hin, daß in Neuseeland und besonders bei Otago meilenweite Gebiete mit Felsen von Glimmerschiefer bedeckt seien, der drei Prozent (!) Kali enthalte. Das Gestein liege zutage und sei sehr leicht abzubauen. Nach Dr. Bells Überzeugung habe der Kali-Vorrat von Staßfurt im Vergleich zu dem von Otago nicht mehr Bedeutung als eine Flasche voll Pottasche im Laden eines Drogisten! Hierauf aber antwortet schon am nächsten Tage ein Herr Augustus Völcker, chemischer Beirat der Königl. englischen Landwirtschaftsgesellschaft:

„Es ist wohlbekannt, daß es nicht nur in Neuseeland, sondern auch in Kanada und an vielen anderen Stellen des Erdballs unermeßlich umfangreiche Felsmassen gibt, die Kali enthalten. Die Schwierigkeit ist nur, daß Kali sich darin in fast unlöslichen Verbindungen befindet, die sich sehr langsam zersetzen, so daß das Kali nur sehr allmählich frei und für den Ackerbau nutzbar wird. Man hat auch noch kein Verfahren finden können, um Kali aus diesem widerspenstigen Material in wirtschaftlicher Weise herauszuziehen. Seit 1911 habe ich auf der Versuchsfarm der Königl. Landwirtschaftsgesellschaft in Woburn Versuche mit Feldspaten, Graniten, Phonoliten und dergleichen angestellt, um zu sehen, ob man diesen Mineralien, wenn sie sehr fein gemahlen sind, allein oder in Mischung mit Kalk, Salz usw. die Pottasche entziehen könnte. Aber bis jetzt war noch kein Anzeichen eines Erfolges bemerkbar. Eine mehr versprechende Quelle für Pottasche-Zufuhren wären die neu entdeckten Lager von Kalisalzen in Nord-Spanien, über die kürzlich Mr. R. E. Prothero in der „Lawes Agricultural Trust Society“ berichtete. Wie Mr. Prothero darlegte, ist es nötig, daß unsere Regierung der spanischen Regierung die dringende Notwendigkeit vorstellt, diese Zufuhren freizugeben.“

Das erinnert fast an Fritz Reuter und den Stoßseufzer des Tagelöhners im Rahnstädter Reformverein: „Schweinefleisch mit Pflaumen sind ein schönes Gericht, aber wir kriegens man nich!“ Auch das Kali in den englschen Dominien ist eine schöne Sache — aber die Engländer kriegen es nicht. Also soll ihnen nun der Neutrale helfen, Mißernten abzuwehren. Vielleicht erbietet sich jetzt England, den „Schutz“ der neu entdeckten nordspanischen Kalilager zu übernehmen!

Ergebnisse des Erntejahres 1915/16.

Nachdem schon die Bestellungsarbeiten für das Jahr 1916/17 begonnen haben, die fast überall durch Feuchtigkeit behindert werden, vergrößert sich die Anzahl der Staaten, die dem Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom die amtlichen Ergebnisse der in diesem Herbst gesammelten Ernten mitteilen. Die bezeichneten Ergebnisse findet man in den „Nachrichten zur Produktions- und Handelsstatistik“, deren Novemberheft soeben erschienen ist. In diesem Heft sind nicht nur die von verschiedenen Ländern zugegangenen Daten, betreffend die entsprechenden Erträge sowie den gegenwärtigen Stand der Feldarbeiten, eingehend wiedergegeben, sondern es ist darin auch eine Reihe von Berechnungen auf Grund solcher Daten angestellt worden. Man gewinnt somit die Möglichkeit, einen Gesamtbegriff davon zu bekommen, was das Erntejahr 1916 in der Welt gewesen ist.

Bezüglich des Weizens haben die folgenden Staaten ihre Ernteergebnisse mitgeteilt: Spanien, England und Wales, Italien, Norwegen, Niederlande, Rumänien, europäisches Rußland (48 Gouvernements), Schweiz, Kanada, Vereinigte Staaten, Indien, Japan, Ägypten und Tunis. Die aufgezählten Länder lieferten in 1916 einen Ertrag von 604,97 Millionen dz gegen 835,76 in 1915 und 653,29 im fünfjährigen Durchschnitt 1909 bis 1913. Das Jahr 1916 hat demnach eine Mißernte gezeitigt, insofern es nur 72,4 Proz. des Ertrages in 1915 und 92,6 Proz. desselben im fünfjährigen Durchschnitt geliefert hat. Ein solches Ergebnis ist nicht nur der Verringerung der Anbaufläche im Verhältnis zu derselben in 1915 (86,8 Proz.) und im Durchschnitte (97,3 Proz) zuzuschreiben, sondern auch der Verminderung des Mittelertrages pro ha. In der Tat, dieser letzte betrug in 1916 nur 8,7 dz gegen 10,4 dz in 1915 und 9,1 dz im Durchschnitte.

Bezüglich des **Roggen** erreicht der Gesamtertrag der Länder: Spanien, Irland, Italien, Norwegen, Niederlande, europäisches Rußland, Schweiz, Kanada und Vereinigte Staaten im Erntejahre 1916 die Zahl von 237,99 Millionen dz, also 94,4 Proz. derselben in 1915 und 114,8 Proz. des Durchschnitts für die genannten Länder. Die hier festgestellte Ertragsabnahme wird für den Roggen auf die Verringerung der ihm zugewiesenen Anbaufläche in dem in Rede stehenden Erntejahre zurückgeführt.

Gerste wurde in den Ländern: Spanien, England, Irland, Italien, Norwegen, Niederlande, Rumänien, europäisches Rußland, Schweiz, Kanada, Vereinigte Staaten, Japan, Ägypten und Tunis 1916 ein Gesamtertrag von 208,70 dz erzielt, also 90,0 Proz. desselben in 1915 und 102,6 Proz. des Durchschnitts. Dieses Ergebnis ist gegenüber dem in 1915 sowohl der Verringerung der Anbaufläche wie der Abnahme der Ertragsfähigkeit pro ha zuzuschreiben.

Bei **Hafer** beträgt die Gesamtproduktion der oben genannten Länder, ausschließlich Ägyptens, 399,83 dz, somit 83,2 Proz. derselben in 1915 und 105,7 Proz. des Durchschnitts. Die Abnahme gegenüber dem Jahr 1915 erklärt sich aus denselben Gründen wie diejenige bezüglich der Gerste.

Bei **Mais** beläuft sich der Gesamtertrag der Länder Italien, Rußland, Schweiz, Kanada, Vereinigte Staaten und Japan im Erntejahre 1916 auf 712,44 dz. Es handelt sich demnach um eine schlechte Ernte, denn sie erreicht nur 85,7 Proz. derselben in 1915 und 96,7 Proz. des Durchschnitts. Diesmal ist das unzulängliche Ergebnis der schwachen Ertragsfähigkeit pro ha zuzuschreiben.

Die Schwierigkeiten in der Zuckerindustrie.

Die „Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt“ schreiben: „Die Wagengestellung für die Beförderung von Zuckerrüben an die Zuckerfabriken macht gegenwärtig besondere Schwierigkeiten. Die Zuckerfabriken sind dadurch häufig zu Betriebseinschränkungen veranlaßt; es kann leider nicht damit gerechnet werden, daß diese Schwierigkeiten überall bald völlig behoben werden, da noch dringlichere Bedürfnisse vorweg befriedigt werden müssen. Aber auch da, wo die Zuckerrüben etwas längere Zeit bei den Landwirten liegen bleiben als sonst, müssen sie unter allen Umständen, sofern nicht anderweite Verwendung von der Behörde ausdrücklich erlaubt ist, der Verarbeitung auf Zucker erhalten werden. Das gilt auch dann, wenn sich die Verarbeitung länger hinauszieht und mit größeren Verlusten verbunden ist als sonst. Es wird Sorge getragen werden, daß auch später zur Lieferung kommende Rüben noch verarbeitet werden können. Auf keinen Fall kann damit gerechnet werden, daß durch eine Verzögerung der Ablieferung in die Fabriken die Verfütterungserlaubnis erwirkt werden könnte.“ (Vergl. „Die Zuckerrüben“ unter Schlesien in Nr. 847 d. Ztg. — Red.)

Vom Breslauer Produktenmarkt.

In der abgelaufenen Berichtswoche sollen die Ablieferungen von Brotgetreide schon etwas reichlicher geworden sein, ebenso nahmen die Zufuhren von Gerste zu, zumal die Frühdruschprämie von 2 M bei Angeboten nach dem 6. Dezember wegfällt. Die vollständige Ruhe und Geschäftslosigkeit am Futtermittelmarkte hatte weiter Bestand. Kraftfuttermittel wurden überhaupt nicht angeboten, aber auch von allen anderen neuen Futterartikeln wie Kleemehl, Strohmehl usw. wurden nur kleine Pöstchen offeriert. Heu und Stroh wurde ausreichend direkt an die Verbraucher geliefert. Am Markte selbst wurde so gut wie nichts gehandelt. Für Heu wurde notiert 8—9 M per 100 kg. Am Sämereienmarkte blieb das Geschäft noch wie vor recht klein, da die Zufuhren aus neuer Ernte immer noch unbedeutend sind und für die kleinen Bestände zu hohe Preise gefordert werden. Am Kleemarkte wurden verschiedene Pöstchen aus neuer Ernte angeboten, aber nicht gehandelt, weil die Forderungen hierfür zu hohe waren, denn es wurde fast durchgängig der Höchstpreis verlangt, den der Händler vom Verbraucher nehmen darf. Neuer Rotklee kam vereinzelt in kleinen Pöstchen mittlerer Qualität an den Markt, aber zu hohe Forderungen führten zu keinem Geschäft. Alte Ware, zu gering, um noch als Rotklee bezeichnet zu werden, fand wenig Beachtung. Weißklee neuer, meist mittlerer Qualität, wurde in kleinen Partien umgesetzt. Die Stimmung für diesen Artikel war weiter ruhig. Gelbklee neuer Ernte wurde nicht angeboten und verharrte in fester Tendenz. Von Schwedisch Klee wurden einzelne neue Saaten zu hohen Preisen offeriert, welche aber in Qualität wenig genügten. Trotz fester Stimmung ist nur wenig gehandelt worden. Tannenklee schwach angeboten und fest. Zu geringe Zufuhrer verursachten nur unbedeutende Umsätze in Timothy, welches sehr fest liegt. Gräser bleiben gut beachtet, aber neue Saaten fehlen noch gänzlich. Seradella letzter Ernte wird immer noch schwach zugeführt, wobei zu hohe Forderungen gleichfalls das Geschäft erschweren. Futterrübensamen und Möhrensamen wurden viel gehandelt; letzterer beginnt jetzt schon in einzelnen Sorten knapp zu werden.

Höchstpreise gelten für 100 kg. **Getreide:** Weizen 25,50 M, Roggen 21 M, Hafer 28 M, Gerste 28 M, gute gesunde reine Qualitätsgerste beim Verkauf an die Reichsgerstenstelle 32 M und bis 6. Dezember noch 2 M Frühdruschprämie. **Ölfrüchte:** Winter- und Sommerraps 60 M, Winter- und Sommerrübsen 57,50 M, Dotter, Hanfsamen und Hederich 40 M, Leinsamen und Senfsamen 50 M, Sonnenblumensamen 45 M, Mohn 85 M (für Ernte des Jahres 1917 erhöhen sich die Preise um ein Sechstel). Hülsenfrüchte: Erbsen 41—60 M, Bohnen 41 bis 70 M, Linsen 41—75 M. Die höchsten Preise sind nur für beste, reine, gesunde und trockene, gutkochende Hülsenfrüchte zu zahlen, für kleine Erbsen dieser Beschaffenheit höchstens 58 M. Für gute handelsübliche Durchschnittsware ist zu zahlen für 100 kg kleine gelbe, grüne und für graue Erbsen 53 M, für weiße, gelbe und für grüne Viktoriaerbsen sowie graue Erbsen 55 M, für braune Bohnen 65 M, für Linsen 70 M. Für Hülsenfrüchte von geringer Beschaffenheit ist entsprechend weniger zu zahlen. F. M.

Junger Herr sucht möbl. Zimmer
Nähe Kaiser-Wilhelm-, Goethestr. Zentralheizung erwünscht. Zuschr. u. G 26 Geschst. Schles. Ztg.

1—3 eleg. möbl. Zimmer
m. oder ohne Pension zu verm. Augustastr. 45, I. Tel. 7812. (0

Moritzstr. 14, a. d. Kaiser-Wilh.-Str., ist schön möbliertes Parterre-Zimmer mit Leucht- und Kochgas vom Wirt sofort zu vermieten.

Paradiesstraße 7,
Hochpart., 6 Zimm., Bad, Mädchenz. u. Küche zum 1. 10. zu verm. (9

Wohnung von 9 Zimmern und Beigel., Tauentzienstraße, Nähe Tauentzienplatz, für sofort zu vermieten durch
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Büro, Gartenstraße 63, I. Tel. 3084.

Wohnung von 4 Z. u. Beigel., mit Balkon, Hohenzollernstraße, an der Augustastraße, 1. Stock, für 1200 Mk. zum 1. April 1917 zu vermieten durch
Glaser's Wohnungsnachweis-Büro, Gartenstraße 63, I. Tel. 3084.

Gesucht Wohnungen von 4, 6 u. 10 Zimm., im Süden, am Schweidn. Stadtgr. u. in Scheitnig für sofort und 1. April 1917 durch
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Büro, Gartenstraße 63, I. Teleph. 3084.

Lützow-Straße 24, II. Stock,
4 Zimmer, Küche, 2 Kabin., 660 M, Hochptr. 3 Zimm., Küche, Kabinett, Gas, 540 M, bald auch spät. zu verm.

Körner-Str. 6/8, part., kl. Wohng. mit Gas bald zu verm. [x

Veränderungshalber Höfchenplatz hochherrsch. 6-Zimm.-Wohnung weg. Einberufung für sof. zu verm. durch
Sachs' Wohnungs-Nachweis, Gabitzstraße 90, II. Tel. 2876.

Veränderungshalber nahe Botan. Garten herrsch. Wohnung, hochpt., 5 Zimm. u. Beigel., elektr. Licht. m. Mietsnachl. April od. Juli 17 z. vm. d.
Sachs' Wohnungs-Nachweis, Gabitzstr. 90. — Teleph. 2876.

Scheitnig, nahe Park, herrschaftl. Wohnung, 4 evt. 7 Zimmer, günstig zu vermieten durch
Sachs' Wohnungsnachweis, Gabitzstraße 90, II. Tel. 2876.

Kleinburg, freie Lage, 6 Zimmer und Beigelaß, elektr. Licht, für sofort oder später zu vermieten durch
Sachs' Wohnungsnachweis, Gabitzstraße 90, II. Tel. 2876.

Hedwigstraße 38 u. 40
hochherrschaftl. Wohnungen
von 3, 5 u. 6 Zimmern, mit reichlich. Beigelaß, Wintergarten, Balkon, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Vacuum, Gartenbenutzung usw. zu vermieten. (5
Näher. Hedwigstr. 36. Tel. 2058

Paradiesstr. 30, I. Et.,
herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas, bald zu verm. Näh. Hausmstr. (9

Versetzungshalber
Schöne, freundliche 3-Zimmer-Wohnung,
Lehmgrubenstraße 62, I., Balkon Badezimmer, bald zu vermieten. Besichtigung nachmittags. [x

Moderne 4 Zim.-Wohn.
m. Balkon, Mädchz., Bad, Gas und elektr. Licht bald od. sp. z. verm. (5
Zimmerstr. 12, 2. Etage.

Eichendorffstraße 39
Zweifamilienhaus, Hochpart., best. aus 9 bis 12 geräum. Zimmern, großer Garten, vom 1. April 1917 zu vermieten. [9

Augustastraße 40/42
sind Hochparterre u. 2. Stock je eine schöne renov. 5-Zimm.-Wohnung mit allem mod. Zubehör u. Garten bald und später zu vermieten. (2

Zwei zweifenstrige
Vorderzimmer
mit Flureingang an einzelne ältere Dame abzuvermieten [0
Tiergartenstr. 20, hochparterre.

Neue Adalbertstraße 115,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche Bad, Kab., Entree, bald zu verm. Kriegsermäßigung. 6)

Schöne, moderne **5-Zimmer-Wohnung,**
reichl. Nebengelaß, elektr. Licht, 2 Balkons, ist umständeh. preiswert zu vermieten, evtl. auch möbliert. Goethestr. 34, III. rechts. Telephon Nebenstelle 1350. (3

Kopischstraße 66
billige 3-Zim.-Wohn. mit Erk., Bad, Mädchenz., Gas u. elektr. L., hochpt., 570 Mk., sof. od. spät. zu vermiet.

Menzelstraße 189,
Eckh. Bohrauerstr. 98, 3 gr. Z., Küche, Entr., Bad, Gas, Balkon, 3. St., 600 Mk., sof. od. spät. zu vermieten.

2 gr. helle Vorderzimmer,
Bad, elektr. Licht — auch Küchenbenützung — sofort zu vermieten Gartenstraße, Ecke Schweidn. Str. Zuschr. u. G 6 Geschst. Schles. Ztg.

Körnerstrasse 41
ist die herrschaftliche I. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, zu vermieten. Näheres daselbst.

Mauritiusstraße 16, II.
n vornehmen, ruhig. Hause, 6 Zimmer, viel Beigelaß, mit allem Komfort. Bad, Gas, elektr. Licht, völlig renov., f. sofort od. spät. zu vermieten. (x

Neue Taschen-Straße 3,
2. Stock, ein 3 fstr., zwei 2 fstr. Vorderz., zwei 2 fstr., ein 1 fstr. Hinterz. Bad, Balkon, Gartenben., 1900 Mk., z. 1. April 1917, evt. früh., zu verm

Telegraphenstr. 2 (dicht am Museumsplatz)
I. Etg., 6—7 Zimmer im ganzen oder geteilt billig zu vermieten. (9

Viktoriastraße 105, zweites Haus von der Kaiser-Wilhelm-Straße, 2. Etage 6 Zimmer, [9
mit Zentralheizung,
neuzeitlich eingerichtet, für bald oder später preiswert zu vermieten.

Alexanderstraße 23, Ecke Garvestraße,
3. Stock, 5- od. 8-Zim.-Wohng., auch geteilt in 5 Zimm. u. 2 Zimm., mit Küche u. reichlichem Beigelaß, z. 1. 4. 17 zu verm. (1

Breitestraße 26, an der Promenade,
ist der hochherrsch. 1. Stock ohne Gegenüber, 9 Zimmer, Zentralheiz. elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas. Müllschl., idyll. geleg. Loggia, Garten 3. Stock mit Atelier für Maler, Architekt od. als Wohnraum mit 9 Zimmern und viel Beigel., bald zu vermieten. (x
Stallung für 2 Pferde, Wagenremise usw. im Seitenhaus zu verm.

Augustastraße 84, Ecke Kronprinzenstraße,
2. Stock, schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung, Mädchengel., Badekabinett, vollständig renoviert, sofort billig zu vermieten. [1

(4 Zimmer) **Fichtestraße 16, Ecke Goetheplatz,**
sind zwei 4-Zimmer-Wohnungen mit Balkons im 1. u. 3. Stock sofort zu vermieten. (6

Gartenstraße 15/17
Zum 1. Januar 1917 **herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung** im 2. Stock, Balkon, Bad, Gartenbenutzg., Gas u. elektr. Licht. 2000 Mk.
Zum 1. April 1917 **herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung** im 2. Stock, Bad, Gartenbenutzung, Gas u. elektr. Licht, 2500 Mk., für Arzt geeignet. Generaldirektion der Grafen Henckel von Donnersmarck-Beuthen, Abteilung Breslau. (9

Am Moltke-Denkmal Kaiser-Wilhelm-Straße 70
ist das Hochh. Hochparterre, 7 bis 10 Zimmer, elektr. Nachtbeleuchtung Gartenterrasse, Gartenbenutzung, zum 1. April preiswert zu verm. (

Tauentzienstraße 3, am Museumplatz,
3. Stock, 6 Zimmer, Bade- und Mädchenzimmer, große Veranda, Gas u. elektr. Licht zum 1. April 1917 als Wohnung oder Bureaus zu vermieten. Näheres Telephon 1963. [2

Charlottenstr. 42
herrsch. 6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst.

Viktoriastr. 63 zwei herrschaftl. Hochptr., 5 Zimmer u. reichl. Beigelaß, Veranda nach Garten, elektr. Anschluß, Gas, Bad, sofort zu verm. Näh. daselbst u. Kleinburgstr. 23, I.

Clausewitz-Strasse 4, I.,
herrschaft. Wohn., 3 und 6 Zimmer, für bald od. später zu vermieten. (2

Sadowastr. 60 (nahe Kaiser Wilh. Str.)
schöne 3-Zimmer-Wohnungen, Hochparterre u. 3. Stock zu verm.
Sehr schöner Garten mit Lauben frei!

Augustastr. 61, Ecke Höfchenstraße,
sind in der 2. Etage 5 große Zimmer, Bad, Balkon 2c. zum 1. April od. früher billig zu vermieten. Näh. daselbst oder Tel. 3599.

Tauentzienplatz 10 b,
Part., 2 fenstr. Zimmer, auch für Kontorzwecke geeignet, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Telephon 1586 [2

Tauentzienplatz 10b, 1. Etg.,
hochherrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, auch für Kontorzwecke geeignet, preiswert zu verm. Näheres daselbst oder Telephon 1586. [4

Charlottenstraße 36
herrsch. 4-Zimmer-Wohn. m. all. Komf. z. 1. 4. 17 zu verm. Näh. das.

Höfchenstraße 31, 3. Etage,
herrsch. Wohnung, 4 gr. Zimmer, Kabinett, Bad, Elektr., Gas, Balkon, für bald oder später (Mietserlaß) zu vermieten. (9

Freiburgerstraße 33, gegenüber dem Freiburger Bahnhof, I. Etage zum 1. 4. 17, 6 Zimmer, II. Etage zu sofort, 5-Zimm.-Wohng., auch f. Bureauzw. f. geeignet, jed. Zimm. bes. Eingang, große, helle Räume, preisw. zu vermieten. (2

Schmiedebrücke 50
ist helle Remise, 80 qm groß, mit Herd und Gas versehen, preiswert zu vermieten. Näheres Telephon 8229 od. bei Herrn Pollak, Seydlitzstr. 2.

Kurfürstenstraße 18, 1. Stock,
6—7 große Zimmer, Bad, Wintergarten, zwei Balkons, eine Loggia, Garten, zum 1. April 1917 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Goethestraße Nr. 12,
an der Kaiser-Wilhelm-Straße, 3. Stock, 6 Zimmer, große Diele, Kabinett usw., 2 Balkone, Nachtbel., tadellose Einteilung, für April 1917 zu vermieten. Näheres Hausmeister oder Tel. 8193. (9

7 Zimmer, 1. Stock
Goethestr. 29, Ecke Kaiser-Wilh.-Str., 1. April 1917 zu verm.

Tiergartenstr. 22, I. Et.,
schöne, sonnige 4- evt. 5-Zimmer-Wohng., sehr große Räume mit freier Aussicht, gr. Kab., Bad u. Zubeh., evt. elektr. Licht, 1. 4. zu vermieten.

Neue Taschenstraße 1b, 3. Stock,
schöne 4-Zim.-Wohn., Bad, Kab., Altanc, sof. zu verm. Näh.: Hausmstr.

Schweidn.-Stadtgrab. 21b, Ecke Neue Taschenstr.,
1. Stock, schöne 4-Zim.-Wohn., Gas, elektr. Licht, für **Büro** besond geeign., z. 1. April 17 zu verm. Näh. beim Hausmstr. [5

Höfchenplatz 6
herrschaftl. Wohn., II. Et., best. aus 6 Zimm., gr. Balkon, Erker, Mädch.- u. Badezimmer, Nachtbeleuchtung, zum 1. 4. 17 zu vermieten. [9

In ruhigem Hause
Jägerstr. 7, Nähe Matthiasplatz,
III. Etg., drei große 2fenstr. Zimmer, Küche, Kabinett, Entr., Gartenbenutzung, für bald oder z. 1. Januar 17 zu vermieten. (3

Gartenbenutzung, eigene Laube an der Oder,
II. Stock, 6 helle Zimm., Bade-, Mädchenz., Küche, Gas usw., renob., Matthiasstr. 37, geeign. auch als Zweifam.-Wohn., prsw., 5 Min. v. Ring. (2

Heidenhainstrasse 13, I.,
Nähe des Scheitniger Parks und Technischer Hochschule, moderne **5-Zimmer-Wohnung,** Erker, Balkon, große Loggia, Diele, zum 1. Jan. 1917 evt. etw. früh. zu verm. Näh. Hpt. I.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz,
herrschaftl. Hochpart., 5 Zim., heizb. Diele 2c., bald od. später z. verm. (9

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz)
herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diele, Diener- u. Mädchenzimm., Bad, Loggia 2c. [9
2. Etage, 8 Zimm. 2c. renoviert für **sofort oder später zu vermieten.**

Tiergartenstraße 24
herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoß bald zu vermieten. Näheres bei **H. Baum.** Telephon 486. (9

Villa
Kaiser-Wilhelm-Straße 22
20 Zimmer mit sehr viel Nebengelaß, Remisen und großem Garten, auch geteilt, **zu vermieten** event. **zu verkaufen.** (x

Matthiasplatz 6
herrschaftliche 2. Etage, 7 Zimmer, 2 Kabinette, mit sehr reichlichem Beigelaß, große Loggia, eigene Waschküche, freie Rolle, Gartenbenutzung, Gas und elektr. Licht, Nachtbeleuchtung, **bald oder später zu verm.** [9

Zu vermieten:
Kaiser-Wilhelm Straße 28|30 6 Räume als Büro u. Lager, Erdgeschoß m. Zentralheizg., sofort eventl. geteilt.
Gartenhaus, III. Stock, 3 Zimmer, Küche, Entree, Bad, Mädchenzimmer, Zentralheizung u. Balkon für 1. 4. 17 zu vermieten.
Körnerstraße 12 nahe Elsasserstr., der ganze erste Stock aus zwei herrsch. 7-Zimm.-Wohn., viel Beigel., sof. u. 1. 4. 17.
Schmiedebrücke 29a 150 qm großer, Laden mit zwei Schaufenstern und Kontorraum, für jedes Geschäft geeignet, für 1. Januar.
do. Geschäftsräume im 1. Stock mit Zentralheizung, für Kaffee- od. Speisehaus geeignet, sofort.
do. Herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit Zentralheiz. u. viel Beigelaß, für sofort evtl. später.
Yorckstraße 28 2. Stock 4-Zimmer-Wohn., viel Beigelaß, f. sofort.
Näheres Baugeschäft **Günther,** Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 28/30. Telephon 4083 oder bei den Hausmeistern. (5

Grosser Laden
mit vielen Nebenräumen, letztere auch als Wohnung verwendbar, z. 1. April 1917 zu vermieten **Kaiser-Wilhelm-Straße 25.** (x
Näheres bie Rechtsanwalt Dr. **Schmidt,** Tauentzienplatz 11. (Tel. 4836.)

400 qm helle Fabrikräume
zu ebener Erde zum 1. 4. 17 zu vermieten. (9
Rich. Chutsch, Tauentzienstraße 142.

Renschestr. 1, Ecke Blücherpl. u. Herrenstr.,
Krankheitshalber sind die seit 60 Jahren im Hause betriebenen **Fenglerschen** Brunnen- und Kolonialgeschäftslokalitäten nebst großen Kellereien preiswert zum 1. April 17 event. auch früher zu vermieten. Ladeneinrichtung auf Wunsch zu haben. Näh. bei **M. Sonnenfeld,** Goethestr. 31/33. Tel. 7062. (2

Ring 60
Großer Laden und große Geschäftsräume
in den oberen Stockwerken sowie (9
großer Laden Büttnerstraße 5
sofort zu vermieten. Näh. Ring 60 bei **Theiner & Meinicke.**

Goldene Krone
Ohlauer Straße 87, Ecke Ring, sind sofort zu vermieten: 9
ein Geschäftsraum, ein Bureau.

Geschäftsräume
Schweidnitzer Str. 43b (Ecke Hummerei)
ist die 3. und 4. Etage
(ca. 425 qm) zum 1. Juli 1917 oder früher **preiswert** zu vermieten. Näheres daselbst. (9

II., III., IV. Stockwerk
Neubau Schweidnitzer Straße 34|35
besonders schöne, helle Räume preiswert zu vermieten.
Näheres bei (x
A. J. Mugdan, Schweidnitzer Str. 38|40.

Gräbschenerstraße 77,
schöne Parterreräume zu Bürozwecken,
10 Jahre v. Steuerzahlst. inne, z. 1. 4. 17 anderw. zu vermieten.

Werkstattgebäude
ca. **200 qm** groß, parterre u. 1. Etage, z. 1. 1. 1917 zu vermieten.
Max Neubert & Comp.

Laden u. auch 3. Etage Junkernstr. 4, nahe Blücherpl.
bisher Odeonspielwerke sehr preiswert zu vermieten. Näheres Telephon 9374.

Dr. phil. mit ersten Empfehlungen und reichen Erfahrungen auf technischem und Verwaltungsgebiete
sucht Vertrauensstellung.
Kaution vorhanden. Gefl. Angeb. u. **D 196** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Wo kann kaufm. 1. Kraft,
tücht. Buchhalter
— wegen Betriebseinstellung — über Winter ev. für Kriegsdauer anderw. Tätigkeit finden? Gefl. Angeb. unter **T 224** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Vermittelungsstelle
für kriegsbeschädigtes Forst- und Jagdschutzpersonal des Landesvereins Schlesien im Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Verein zu Rauden, Bezirk Oppeln,
vermittelt unentgeltlich stellensuchendes, kriegsbeschädigtes Forstpersonal aller Gattungen. Für personalsuchende Herrschaften u. Verwaltungen weisen wir augenblicklich nach:
2 **Forstverwalter und Revierverwalter,** davon 1 ledig,
3 **Förster,**
1 **Forstaufseher,**
1 **Heger,**
1 **Raubzeugfänger.**

Wirtschaftsinspektor,
verh., Mitte 40, seit 12 Jahren in ungekündigter Stellung, **sucht** zum 1. 7. 17, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen anderweit selbständige Stellung. Erfahren in Rübenbau, Brennereiwirtschaft, Bewirtschaftung schweren und leichten Bodens. Gefl. Zuschriften unter **T 206** Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erbeten. [3

Helle, trock. Bodenräume
Mitte der Stadt bald zu verm. Reflektanten erfahr. Näheres u. **G 19** Gschst. d. Schles. Ztg.

Kostenfreier Nachweis
von Wohnungen, Villen und Geschäftsräumen d. d.
Orientierungs-Gesellschaft
Agnes-Straße 11.

Familien-Anzeigen
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Kaufmann,
militärfrei, in Lebensmittel-, Feinkost- und Weinhandel, Hotel und Heilstätten-Betrieb lange Jahre tätig gewesen, viel gereist, sehr gewandt,
übernimmt Kriegsvertretung oder Vertrauensstelle belieb. Art.
Angebote unt. „Fides **T 229**" Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb.

Suche eine passende kaufmännische Beschäftigung oder
Vertrauensposten.
Bevorzugt Kalk-, Kohlen- od. Kunstdüngemittelgeschäft. Hohe Kaution kann gestellt werden. Auch in and. Betriebe od. Verwaltung nehme ich Beschäftigung an und lege selbst mit Hand an. Habe über 25 Jahre ein Geschäft m. gutem Erfolg betrieben. Zuschr. erbeten unter **T 222** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Ich suche sofort eine kaufmänn. Anstellung,
bin militärfreier Kaufmann, 40 Jahre, Christ, led., tüchtige Arbeitskraft, solide, Frühaufsteher, habe vielseitige Branchekenntnisse, gute Zeugnisse, reisegewandt. Ort u. Branche gleich,
event. hochlohnende Vertretungen.
Angebote erbeten u. **G 34** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Junger Mann,
17 J. alt, der in Kolonialwarenbranche vertraut und mit besten Zeugnissen versehen ist, **sucht** möglichst in Breslau für **bald Stellung** als **Verkäufer.**
Zuschr. u. **T 230** Geschst. d. Schl. Z.

Aelt. Wirtschafts-Beamt.
d. s. Stellung wegen Verkauf des Gutes aufgibt, **sucht** zum 1. 4. 17.
Vertrauensstellung.
Ders. ist mit allen Fortschritten d. neuzeitigen Landwirtschaft vertr., tücht. Ackerwirt u. stehen ihm langjährige Zeugnisse u. Empfehl. z. S. Zuschr. u. **S 209** Geschst. d. Schl. Ztg.

Sofort
oder 1. 1. 17 übern. theor. u. prakt. geb. Ldw., ges. Alt., verh., poln. spr., kath., in Stell., (1
and. selbst. Verw., Dauerst. od. Kriegsv. ein. gr. Bes.
Ang. m. Geh.-Ang. u. **S 246** Gst. Schl. Z.

Kriegsvertretung!
Früh. Landw.-Beamter, solide u. zuverl., 49 J., evang., **sucht** Vertrauensstellg. auf mittl. Gute. [1
Angeb. an **Hensel,**
Mallmitz, Post Lüben.

Tüchtiger Landwirt,
Gutsbesitzer, welcher zurzeit 3 Rittergüter verwaltet u. noch ledig, ev. Konf. u. 38 Jahre alt ist, vorzügl. Zeugn. u. Empfehl. besitzt. (1
sucht die Verwalt. eines mittl. od. größ. Gutes zu übernehm.
wo spät. Übern. desselb. möglich ist. Ang. u. **S 300** Gschst. Schl. Ztg. erb.

Wirtschafts-Inspektor,
in ungek. Stell., 48 J. alt, ev., vh., 1 Kind, nur auf groß. Gütern i. Stell., besonders mit Bearbeitung d. schwer. Böden vertraut, im Bes. bester, langjähriger Zeugnisse. Frau mit Kuhstall u. Aufzucht von jeder Art von Vieh erfahren, (6
sucht 1. April od. 1. Juli 1917 Dauerstellung.
Gfl. Ang. u. **P 284** Gschst. Schl. Ztg.

Kriegsvertretung,
auch Dauerstellung, übernimmt Landwirt, 45 J. alt, 20 J. selbstd. Beamter gewesen. Zuschr. u. **T 216** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Ein tücht. u. erfahrener, unverh.,
älterer Wirtschaftsinspektor
sucht Stellung, evtl. Kriegsvertretg. Ang. unter **T 208** Gst. Schl. Ztg.

Wirtschaftsinspektor,
sehr tüchtig und erfahren, mit best. Empfehlungen, militärfrei, verh., ev., **sucht Dauer- oder Vertreterstellung.** Zuschriften unter **S 285** an die Geschst. d. Schles. Zeitung.

Landwirt, 30 J., verh., völlig militärfrei, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., sofort od. 1. Jan. möglichst selbständige
Dauerstellung
od. Kriegsvertretung.
Angebote an **G. Schulz,** Kaiser-Wilhelm-Str. 92, II.

Gebildeter Landwirt,
48 Jahre alt, etwas Vermög., früh. Inspektor zuletzt Besitzer gewesen, **sucht nur selbständige Stellung als Gutsverwalter.**
auch Kriegsvertretung, bei mäßig. Gehaltsanspruch. Zuschr. unt. **G 14** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Wirtsch.-Inspekt. a. D.,
verh., 40 J. alt, heimatsverwendungsfähig, **sucht** z. 1. Jan. oder 1. April **Kriegsvertret.** mit eigen. Haushalt auf Haupt- oder Nebengut. Angeb. mit Gehaltsang. unter **T 226** an die Geschst. d. Schles. Ztg. erbeten. (3

Verh. Landwirt,
kinderl., 30 J. alt, militärfr., prakt. u. theor. erf., **sucht** zum baldigen Antritt auf einem **Gute** von **2- bis 500 Mg. selbständige Stellung,** herabgewirtschaftetes bevorz., auch Kriegsvertretung. Frau übernimmt Innenwirtschaft. Gefl. Zuschr. erb. u. **T 223** Geschst. der Schles. Z. (2

Suche für bald evtl. später Vertretung oder Dauerstellung als
Wirtschaftsinspektor.
Bin 45 J. alt, kath., in all. Zw. der Landwirtsch. erf. War 2 Jahre im Felde u. bin jetzt entl. worden. Die best. Referenz. aus m. früh. Stell. stehen mir zur Seite. Gefl. Zuschr. unt. **T 233** Geschst. d. Schles. Ztg.

Für zu entlassend. Strafgefangenen, ehemal. Rittergutsbes. gebild. gepr. und fachm. erfahr. ehemal. **Beamten,** der **deutschen, poln. u. russ. Sprache** mächt., adlig, 33 J. alt, militärfrei, weil Russe, mit buchführungskund. Frau, 1 Kind, w. bald irgend eine Anstell. vorzugsweise in landw. Innen- od. Außenbetr. mit od. ohne Frau **gesucht.** Beste Zeugn. und Empfehl. vorhanden. Auskunft erteilt und Angebote erbittet (1
Strafanstaltspfarrer **Pietryga**
in Striegau, Schl.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für Landwirtschaft und Fabrik beschafft
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Frau Anna Dziallas, Breslau II, Ernststr. 12, am Hauptbahnh. Tel. 4142.

Arbeiter
für Feld und Fabriken
beschafft
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Gustav Dziallas, Breslau I, Nikolaistraße 24, Telephon: 4140, 6170, 6171 u. 11964

Tüchtiger, strebsamer
Ziegeimeister,
50 J. alt, evang., mit langjährigen, praktischen Erfahrungen in der Fabrikation und Brennen v. Mauerziegeln, Dachz., Klinker, Röhren aller Art, garantiert für reinfarbige rissefreie Ware, **sucht Stellung** bis 1. April 1917 oder früher. Suchender ist in größerer Landwirtschaft aufgezogen und damit bestens vertraut, er kann eventl. ein Gut leiten. (4
Gefl. Angeb. erbittet **R. Gellert,** Görchen, Kr. Rawitsch.

Suche für meinen Sohn, 14¾ J. alt, groß und kräftig, Stellung als
Landwirtschafts-Lehrling,
aber nur ohne gegenseit. Vergütung u. zu tüchtgem, strengem Lehrherrn. Umgegend Breslau bevorzugt.
Angeb. an Frau **Anna Kalusche,** Breslau, Matthiasstr. 136. [2

Gebildeter jg. Mann, mit Einj.-Zeugn., evgl., 17 Jahre alt, groß und kräftig, **sucht Stellung** zum 1. Januar als (x
Eleve
auf intensiv bew. Gute. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Ders. ist schon 1 Jahr auf gr. Gute. Angebote erb. an
Gierth, Breslau, Vorsigstr. 56.

Suche f. m. Sohn eine Stelle als
Lehrling in ein. Molkerei.
Angebote erb. an **Georg Pohl,** Matthiasstraße 88.

Unverheirateter
herrsch. Diener,
54 Jahre alt, kath., noch sehr gewandt und absolut zuverlässig, mit best. Zeugn., **sucht** f. bald od. später **Stellg. als Aushilfe,** bei Zufriedenheit fest, wo ein Dienerjunge zu Hilfe. Angebote erb. (2
Lorenz Poslednik, Schweidnitz, Petersstr. 12, I.

Herrschaftl. Kutscher,
ev., verh., 48 J. alt, 172 groß, sicher. Fahr., gut. Pferdepfleg., mit Tischbedien. vertr., **sucht,** gestützt auf gt. Zeugn., z. 1. 1. 17 andw. d. **Stellg.** Angeb. erbet. an herrsch. Kutscher **H. Flegel, Halbendorf, Kreis** Striegau in Schles. (2

Schwester,
2 Jahre in e. Res.-Laz. tätig gew., Staatsex., **sucht** Stellg. i. e. Klinik, Sanatorium od. als **Assistent.** b. e. Arzt f. bald od. spät. Gefl. Zuschr. an **Escher, Frankfurter Straße 13.**

Pflege
sucht gewandte Krankenschwester, eventl. auch als Gesellschafterin.
Schwester **Elsa-Kattowitz** OS., Friedrichstr. 35, parterre.

Empfehle f. hier u. auswärts, auch halbtags- u. stundenw.:
Erzieherinnen, geprüft und ungeprüft,
Studentin, Kindergärtn. I. u. II.
Kinderfräul., m. höh. Schulbild. u. einfache,
Kinderpfleg., Babypfleg., jung. u. ält.,
Stützen, Hausdamen, Gesellschaft.
Frau **Ida Lomnitz,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erzieh.-F., **Moritzstraße 43. Tel. 4071.**

Einfach. Kinderfräulein,
24 J., **sucht weitere Stellung** zum 1. 1. 17 oder später. Ang. mit Gehaltsang. erb. **K. Sanft, Prausnitz,** Bez. Breslau.

Empfehle
Erzieh., Kinderfrl., Babypfleg., Mamsells, Wirtschaft., Stützen, Köchinnen, Mädch. z. Alleind., Jungf., Stubmdch., Küchmdch. Diener, Gärtn., Kutsch., Staller, Inspekt., Förster, Waldwärter.
Julie Piorkowski, Tel. 2892
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 60. gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Für Landwirtstochter
mit höherer Schulbildung, gewandt in einfacher u. doppelter Buchführung, Schreibmaschine u. Schnellschrift,
wird zum 1. Januar 1917 Stellung gesucht
bei Bank, Behörde, in Fabrikkontor oder als Gutssekretärin.
Anerbieten an **H. Gombert,** Liegnitz, Roonstraße 1. (2

Fräul., 23 J., **sucht** Stellung als
Gutssekretärin.
Firm in landwirtsch. Buchführ., Stenogr. u. Schreibmaschine sowie in allen Zweigen der Land- und Hauswirtschaft erfahren. Gefl. Ang. sind zu richten an **Grete Seidel,** Breslau 7, Gabitzstr. 16–18. (2

Kindergärtnerin,
21 J., Schneidern u. häusl. Arbeit, nicht unerfahr., **sucht** z. 1. Jan. 17 Stellg. Ang. an **G. Herick,** Hirschberg i. Schl., Schulstr. 1, erb.

Für meine Tochter, Gutssekretärin, 19 J. alt, ev., b. Lande, Lyzeum u. Handelsschule bes., **suche** ich zum 1. Jan. anderw. Stellung mit Hofaufsicht und Familienanschluß.
Gefl. Anfr. an **Stolze,** Breslau, Palmstraße 14, I.

Junge Dame, erfahren in Buchführung, Deputatausgabe, Auszahlung u. Hofverwaltung, Haushalt, **sucht** Stellung als
Guts-Assistentin
oder
Wirtschaftsfräulein.
Angeb. sind zu richten an
A. Schlesinger, (1
Zduny bei Krotoschin.

Suche Stellung auf Gut als Assistentin.
Bin mit landw. Buchführung u. ländl. Verhältnissen vertraut, schon in Stellung gewesen.
Zuschriften erbittet Frl. **Gertrud Gebel,** Ohlau.

Suche z. 1. Jan. f. m. Schwester
Nachmittagsbeschäftigung als Sekretärin od. Gesellschafterin.
Fr. Hauptm. **Scheiber,**
Breslau 2, Tauentzienstraße 58, pt.

Gutsassistentin, resp. Rechnungsführerin,
in gesetztem Alter, sichere Rechnerin, mit guter Handschrift, **sucht** für sofort oder später **Stellung,** evtl. mit Hof- od. Kuhstallaufsicht. Kenntnisse darin durch lange, praktische Tätigkeit. Frdl. Zuschr. erbittet
Hoffmann bei Frau **Fröhlich,**
Breslau, Breitestr. 16/17, I. Et.

Wirtschaftsfräulein,
kath., mittl. J., langj. Zeugn., gute Empf., Landhaush., firm ff. Küche, Eink., Geflügelz., Glanzpl., poln. Spr. mächtig, **sucht selbst. Stellg.** z. 2. 1. 17., w. mögl. frauenl. Haush. Ang. an **E. Bräuer** bei Frau **Stiller,** Viktoriastr. 28. (2

Fräulein,
40 J., welche den Haushalt selbstd. leitet, in feiner Küche bewandert u. etwas schneid. kann, **sucht** z. 1. 1. 17, auch später, **Stellung** in fein. Hause. Auch würde gern die Pflege einer kränkl. Dame übern. Zuschrift. an Frau **Heidolf, Klein Mochbern,** Bez. Breslau.

Empfehle:
Wirtschafterinnen f. Stadt u. Land, Köchinnen auch aushilfsweise. Suche: Sämtl. Hauspersonal bald u. später.
Hermine Ehrenhaus,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Höfchenstr. 39. Teleph. 4064.

Wirtschafterin
sucht Stellung auf dem Lande zum 1. Jan. in frauenl. Haushalt für Innen- und Außenwirtschaft. (2
Angebote an **Keller,** Breslau, Rebenstraße 13.

Frl. aus ländl. Verhältnissen, erfahr. in Stall, Geflügelz. u. Hofaufsicht, **sucht**
größeren Wirkungskreis.
Krause, Breslau, Hirschstr. 23.

Gebild. Dame, 40 J., deren Mann in Gefangenschaft,
sucht Wirkungskreis
ohne Gehalt, in bess. frauenl. Haushalt od. wo Hausfrau auß. d. Hause tätig sein muß. Zuschr. erb.
Frau **Lauterbach,**
Gabitzstraße 92 bei Gross.

Wo kann geb. Mädchen,
23 J., kath., die Wirtschaft auf größ. Gutshaushalt erlernen. Familien-Anschluß u. etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. erb. **E. Sanft,** Prausnitz, Bez. Breslau.

Selbständiges, tüchtiges
Wirtschaftsfräulein,
in ff. Küche, Einl., Wäschebeh., Back., Schlacht., Geflügelz., Butterber. 2c. durchaus erfahren, sehr sauber u. gewissenhaft, **sucht** bald **Stellung.**
Zuschriften an Frau **Schiller,** Liegnitz, Feldstraße 10. (2

Empfehle!
Wirtschafterinnen, auch für Innen- und Außenwirtschaft.
Kochmamsell. Köchin, Stützen, 1. und 2. Stubenmädchen. Schneiderjungfer, Anfängerin. Alleinmädchen, ferner herrschaftl. verh. und ledige, ältere militärfreie Diener für 1. Januar
Frau Emmy Breitfeld,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Breslau V, Hohenzollernstraße 9.

Gutsmeierin,
24 J., sucht Stellung z. 1. Januar, übernimmt auch Außenwirtschaft. Gefl. Angebote an **Berta Nowak,** Breslau X, Schießwerderstr. 10, II.

Junge Gärtnersfrau,
1 Kind, erfahren im gärtnerischen Betr., sucht, da der Mann im Felde steht, passende Stellung, Schles. bevorz. Gefl. Ang. an Frau **Martha Hoy,** Rudelsdorf, Kr. Nimptsch. (2

17½ jähr. Mädch. aus bester Fam., evang., Haushaltungsschule besucht, sucht zum 1. 1. 16 Aufnahme in nur bess. Haushalt zwecks Vervollkommnung ihrer Kenntn., ohne gegens. Vergüt. oder gegen kl. Taschengeld. Anerbiet. an Frl. **Reith, Ohlau,** Schloßplatz 17, II.

Suche für meine Schwägerin Stellung als
Stütze
in besserem Haushalt zu besserer Ausbildung in Küche u. Haushalt. Lohn wird nicht beansprucht.
Angeb. erbeten an Frau **Anna Blummert, Wohlau,** Steindamm 18.

Suche 2. Januar Stellung
als Stütze
der Hausfrau, am liebsten auf Gut. Bin 22 Jahre, Küche, Schneidern, Schreibmaschine, Stenogr. bewand. Es wird weniger auf hoh. Gehalt, als auf gute Behandlung u. Fam.-Anschluß gesehen. Angebote an Frl. **Grete Maletz, Breslau,** Neudorfstr. 113, I., Garte nh.

Köchin oder Stütze für Stadt und Land empfiehlt **Martha Fuhrmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breslau, Schillerstraße 10.

Kochköchin, Köchin;
Stubenmädchen, Jungfer, Stütze, Alleinmädch., Landwirtsch. empf. Frau **Emma Hamann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Nachodstr. 15, I. Et. Teleph. 4971.

Kräftige, gesunde Amme
sucht bald Stellung. Angebote an **Börner, Viktoriastr. 26, IV.**

Suche z. 2. Januar 1917 Stellung
als Mamsell
oder Wirtschafterin,
event. auch in frauenlos. Haushalt. Gefl. Angebote an **H. Hatscher,** Köben a. Od. erbeten. (3

Stellen-Nachweis
(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den **„Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung"** Post-Zeitungspreisliste Seite 375 durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 ℳ für den Kalendermonat, 3 ℳ für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Betriebsleiter,
verh., pflichttreu, zuverlässig und militärfrei, für bald od. 1. 1. 17 gesucht. Kenntnis von Maschinen und elektr. Anlagen erwünscht.
Brennereibeamte od. solche von ländlichen Betrieben bevorzugt. (2
Meldungen mit Zeugn.-Abschr. an **Chem. Düngerfabrik in Nieder Weistritz, Kr. Schweidnitz.**

Lagerhalter
und Expedient (3
aus der Branche gesucht.
Valentin Elias,
Speditions-Geschäft, Breslau, Karlstraße 27.

Vielseitig erfahr. Kaufmann
als Berater bei Gründung einer Aktiengesellschaft und bei Durchführung wichtiger Transaktionen gesucht. Anerbieten erbeten an Herrn **Schneider, Breslau, Hotel Bayerischer Hof.** (0

Für unser Lager und Kontor suchen wir für bald oder 1. Januar 1917 einen zuverläss., tücht., solid.,
jungen Mann.
Kriegsbeschädigte nicht ausgeschloss. Angeboten sind Photogr., Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüche ohne freie Station beizufügen. (0
Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler, Altwasser.

Für bald oder 1. Januar 1917 suche ich einen tüchtigen, fleißigen, jüngeren
Verkäufer.
Angebote mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten. (0
J. Fabian, Altwasser.

Zum baldigen Eintritt
suche ich gut empfohlenen [2
jung. Mann
(evtl. auch kriegsbeschädigt), für Keller und Weinstuben.
Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Max Reimer,
Weingroßhandlung, Liegnitz.

Ich suche zum 1. Januar zuverlässigen, erfahrenen
Rechnungsführer
für umfangreiche Gutsgeschäfte. Unverheiratete Bewerber wollen Zeugnisabschr. u. Lebenslauf nebst Gehaltsanspr. einsenden. Stellung auch für Kriegsbeschädigte geeignet.
Staatl. Gutsverwaltung Großdorf, bei Stenschewo, Kr. Posen West. (2

Sehr tüchtiger, militärfreier
Konto-Korrent-Buchhalter
für dauernde Stellung sofort oder 1. Januar gesucht. Nur rasch arbeitende, sehr gut empfohlene Bewerber wollen sich melden
Maschinenfabrik
F. W. Hofmann, Breslau 17.

Buchhalter
zum sofortigen Antritt für eine Sprit- und Likörfabrik in Österreich-Schlesien gesucht. Es wird nur auf eine erfahrene Kraft reflektiert.
Ausführl. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschrift. u. Empfehlung. an die
Schlesische Treuhand- und Vermögens-Verwaltungs-Aktien-Gesellschaft, Breslau V.

Als Fakturist und 2. Buchhalter zum 1. Januar eventl. auch früher
Kaufmann,
Mitte 20er Jahren, guter Rechner, gesucht, der auch flott stenographieren und Schreibmaschine schreiben kann. (2
Kriegsverletzte bevorzugt.
Gefl. Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Militärverhältnisse, Gehaltsansprüchen usw. erbeten an
Eisenhüttenwerk Friedrichshütte,
J. G. Wiedermann,
Greulich, Post Gremsdorf i. Schles.

Hagelversicherungs-
Aktiengesellschaft sucht tüchtige, erfahrene, ehemalige Landwirte, die mit der Abschätzung von Hagelschäden und Erwerbung von Versicherungen vertraut sind, gegen Gehalt, Spesen u. Provision.
Herren, die in der Hagelversicherungsbranche mit nachweisbar gutem Erfolge bereits tätig waren, werden bevorzugt.
Angebote, denen auf Wunsch strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, mit Lebenslauf, Referenzen und Zeugn.-Abschr. an Herrn **Richard Obst, Breslau,** Körnerstr. 46.

Tüchtige, in der Farbenbranche bewanderte (2
kaufmännische Kraft
mit langjährigen Erfahrungen für selbständigen Posten
zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.
Nur erstklassige, in allen in Bureau und Verwaltung vorkommenden Arbeiten erfahrene, vornehme Persönlichkeit wolle sich mit Angabe der Gehaltsansprüche, Referenzen usw. melden.
Oberschlesisches Farbwerk, G. m. b. H., Jdaweiche O.-S.

Für mein Getreidegeschäft
suche einen militärfreien, zuverlässigen [3
Buchhalter,
der mit Kommunal-Arbeiten vollkommen vertraut sein muß, zum sofortigsten Antritt.
Oswald Hoffmann, Breslau.

Ich suche zum April 1917
2 Lehrlinge aus guter Familie,
möglichst mit Mittelschul-Reifezeugnis
Emil Reimann, Papierhandlung,
Altbüßerstraße 10. (2

Wegen Einberufung
des jetzigen wird baldigst, spätestens z. 1. April 17 unverheirateter, militärfreier (2
Inspektor
auf mittelgroßes Gut der Oberlausitz gesucht. Er muß selbständig disponieren können, sowie in Buchführung usw. vollkommen Bescheid wissen. Zeugnisabschriften, Angabe der Ansprüche an
Gustav Schultze, Görlitz,
Mühlweg 11a.

Gesucht wird zum bald. Antritt verheirateter (2
zuverlässiger Jäger,
der in Forstkulturen und Holzeinschlag erfahren ist. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Kammerherrn **von Lekow,**
Lekow, Kreis Pleschen.

Unverh., zuverlässigen
Inspektor,
bald od. 1. 1. 17, bei 1500 Mark Gehalt und
Wirtschaftseleven
ohne Pensionszahlung sucht (3
Kgl. Domäne Czarnowanz.

Suche Kriegsvertreter
zur Bewirtschaftung großen Besitzes in Oberschlesien, Brennerei, Flachsbearbeitung, Rübenbau. [1
Zeugn.-Abschr. von Bewerbern mit langjähr. Referenzen eins. an **Wirtschafts-Amt Deutsch-Würbitz,** Post Poln. Würbitz b. Konstadt.

Gesucht unter Oberleit. des ev. Bes. z. 1. Jan. 17 für (0
Dauerstellung
einfacher, fleiß., militärfr., ledig. **Wirtsch.-Beamter.** Ders. muß gut. Ackerwirt und bef. sein, zeitw. selbst. zu dispon. Gehalt 150 Mk. monatl. Gut empf. Bew. wollen ihre Zeugnisabschr. an Rittergutsbesitzer **Keetman, Michelsdorf,** Post Zieserwitz, Kr. Neumarkt eins.
Bei Zufriedenheit spätere Verheiratung möglich.

Wirtsch.-Beamte v. Direkt. b. Assist., Rentmstr., Rechf., Brenn.- u. Forstbeamte, Gärtn. sucht Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Breslau,** Moritzstr. 15. — Tel. 7440

Wir suchen z. baldigen Antritt einen in allen Zweigen d. Bankgeschäfts durchaus erfahrenen, selbständig arbeitenden und völlig militärfreien
Beamten.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung des Bildes erbeten an [2
Meyerotto & Co.,
Neusalz a. O.

Selbständiger verh. Inspektor
durchaus erfahrener Ackerwirt und Viehwirt, Rüben- und Flachsbau, zum 1. 4. 17 gesucht. Meldung mit Gehaltsanspr. an (1
Max Chutsch, Breslau 8.

Evang. unverh. Beamten
(auch Kriegsinv.) sucht (9
von Jagwitz, Ausche,
Kr. Liegnitz, Post Groß Tinz.

Gräflich von Ballestrem'sches Wirtschaftsamt Puschine
b. Friedland OS.
sucht zum 1. Januar 1917 einen tüchtigen, energischen
Wirtschaftsassistenten
für intensiven Betrieb. Auch Kriegsbeschädigte können sich melden. Gesuche mit Zeugnisabschriften 2c. sind an das **Rentamt** daselbst zu richten. (9

Gesucht zum baldigen Antritt od. später einen älter. od. jüngeren
Wirtschaftsassistenten.
Angebot mit Zeugnisabschr. erb.
Dominium Seiffersdorf
b. Leisewitz. (1

Einf. Wirtschafts-Assistent,
m. mehrjähr. Praxis, mögl. poln. spr., gut empfohl., auch kriegsbesch., b. Anfangsgeh. v. 600—800 M. b. fr. Stat. exkl. Bett u. Wäsche zu Neujahr oder später **gesucht.** (5
Gut Annahof b. Dtsch. Krawarn OS.

Dom. Weigelsdorf,
Kr. Reichenbach i. Schl., sucht infolge Einberufung einen (2
Wirtsch.-Assistenten
z. baldigen Antritt evt. Neujahr bei 600 Mk. Gehalt u. freier Station sowie Radentschädigung.

Wegen Einberufung m. Beamten suche für bald oder 1. Januar tücht., gut empfohl. verh. od. ledig.
Beamten
unter m. Oberleitung für mein 700 Mrg. gr. Gut.
Bew. erb. **Doering,** Dom. Neu Schönfeld, Post Bunzlau.

Herrschaft Bankwitz bei Mangschütz, Kreis Brieg,
sucht zum 1. Januar einen jungen
Rentamts-Assistenten.
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an das Rentamt. (3

Domin. Pristram, Kr. Nimptsch, sucht für Neujahr einen brauchbaren
Assistenten.
Anfangsgehalt 600 Mk. (2

Wirtschaftsinspektor
unverh., poln. spr., zum 1. 1. 17 gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspüche erbeten an (3
Frau Rittergutsbesitzer **Hecht,**
Schönheide, Kreis Grottkau.

Unverheirateter
Feldbeamter,
der reiten und radfahren kann — auch Kriegsbeschädigter — zum 1. Januar 1917 gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften erbittet [3
Rittergut Bärfelde (Neumark).

Wirtsch.-Amt Pawonkau OS.
sucht zum 1. 1. 17 (3
Assistenten
oder Assistentin
f. Buchführung u. Kuhstall-Aufsicht.

Größ. Dominium Neisser Gegend sucht für bald oder später wirklich tüchtigen, soliden, in jeder Beziehung verläßlichen, älteren
Wirtschaftsinspektor,
militärfrei oder Kriegsverletzter, der selbst. wirtschaftet unter Oberleitung des Besitzers. Meldg. mit Zeugnissen an das Wirtschaftsamt Schwandorf bei Kalkau, Kr. Neisse.

Eleve
aus guter Familie [3
für sof. od. 1. Jan. 1917 gesucht.
Voller Familienanschluß, bei Fleiß Jagdgelegenheit.
Geheimrat **Kinkel**sche Gutsverwalt.
Krausendorf
bei Landeshut in Schlesien.

Neujahr 1)
unverheir. Gärtner
gesucht. Verlangt Kenntnis von Gemüsebau, Obstzucht, Blumen, Gewächshaus. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an
Schloßgut Schreibersdorf,
Kr. Lauban i. Schles.

Gesucht zu Neujahr event. später ein verheirateter, selbsttätiger, einfacher (3
Gärtner,
guter Schütze, und ein verheirat.
einfacher Kutscher,
auch Kriegsverletzte.
Dominium Poßnitz,
Kreis Leobschütz.

Tüchtiger Gärtner,
auch Kriegsbeschädigter, für die Parkanlagen unserer Redenhütte zum baldigen Antritt **gesucht.** [2
Anerbieten mit Lebensl., Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspruch an die
Betriebs-Direktion
d. Oberschlesischen Kokswerke u. Chemischen Fabriken
Aktiengef., Hindenburg OS.

Suche
i. Herrschaftshäus. f. Stadt u. Land led. und verheir., ältere u. jüngere
Diener, Gärtn., Kutsch., Staller
Sofort. Meld mit Zeugn. an (0
Julie Piorkowski Teleph. 2892,
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 90.

Suche!
2. ledigen Diener für 1. Januar für großes Landschloß, erb. bald. Meld. mit Bild. Ferner verh. Diener für hier, auch Kutscher und Staller
Frau Emmy Breitfeld,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Breslau V,** Hohenzollernstraße 9.

Gesucht wird ein jüngerer (2
unverheir. Kutscher,
der auch servieren kann, zu sofort oder bald auf ein Gut.
Angebote an die **Gutsverwaltung Ober Mahlian** bei Bingerau erbet.

Suche zum sofortigen Antritt ordentlichen [1
Kutschenstaller,
kann kriegsbeschädigt sein.
Dominium Dambritsch,
Kreis Neumarkt.

Suche
Erzieh., Kinderfrl., Babypfleg., Mamsells, Wirtschaft., Stützen, Köchinnen, Mädch. z. Alleind., Jungf., Stubmädch., Küchmädch.,
Sofort. Meld. mit Zeugn. an [0
Julie Piorkowski, Tel. 2892,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 60.**

Das **Brandenburgische Mädchenfürsorgeheim in Prenzlau sucht** sofort eine gebildete, christl. gesinnte
Erziehungsgehülfin,
nicht unter 25 Jahr. Gutes Gehalt und event. Lebensstellung. Meldg. u. Lebenslauf an obige Anstalt. (1

Suche f. hier u. ausw., auch f. Halbtag:
Erzieherinnen, geprüft und ungeprüft,
Lateinlehrerinnen,
Kindergärtnerinnen I. u. II.,
Kinderfräuleins m. höh. Schulbild. sow. einf.,
Kinderpflegerinnen, auch zu Neugebrn.,
Gebildete Stützen, kinderlieb.
Frau **Ida Lomnitz,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin fürs Lehr- und Erz.-Fach, Moritzstr. 43. Tel. 4071.

Ich suche für bald je eine
tüchtige Verkäuferin und Kontoristin
mit guter Fachkenntnis.
Emil Reimann, Papiergroßhandlung. Breslau I, Altbüßerstraße 10. (2

Zur völlig selbständigen Führung meines frauenlosen Haushaltes suche ich zum möglichst baldigen Antritt in dauernde Stellung eine erfahrene, durchaus zuverlässige, tüchtige, solide
Wirtschafterin oder Köchin,
die in besseren Häusern längere Zeit tätig war u. dies durch Zeugnisse nachweisen kann. Angebote erbittet (3
Max Scholz, Breslau, Goethestr. 69.

Gesucht erfahr., evg.
Kinderpflegerin
zum 1. Januar 1917 zu 5½—4½-u. 1¼ jähr. Jungen. Tracht Beding. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüche an
Frau Korv.-Kapitän **v. Thomsen,**
z. Zt. **Bernstadt i. Schles.**

Gesucht z. baldigen oder späteren Antritt eine (1
Kindergärtnerin
für zwei Mädchen, 5 und 7 Jahre, und einen Knaben, 3 Jahre.
Angebote bitte einzusenden an Inspektor **Insel,**
Seiffersdorf b. Leisewitz, Kr. Ohlau.

Gesucht für Kinderhort, nachm., erfahrene, geprüfte **Kindergärtnerin.**
Meldungen bei **Herrnstadt,** Eichendorffstraße 61.

Gesucht für 1. Jan. 17 eine evg., bescheid. **Hausdame**
in mittleren Jahren, welche einen großen Haushalt in Vertretung der kränklichen Hausfrau leiten kann, verf. kocht, mit Anleg. usw. gründl. Bescheid weiß u. gute Zeugn. besitzt. Nur solche Meld. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. erbet. an Frau Präs. **Holtz, Potsdam,** Am Kanal 30.

Ich suche zum 1. Jan. 1917 für mein (2
Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft
eine katholische, tüchtige
Kassiererin.
Offerten erbitte mit Bild u. Zeugnisabschriften bei freier Kost und Logis.
Paul Tschoetschel,
Frankenstein i. Schles.

Für Waffengeschäft
mit Ladenbedienung suche ich ein **Fräulein,** das Schreibmasch. schreibt (nicht unbedingt nötig), einfache Buchführung und Briefwechs. kennt, evt. Einarbeitung in der Waffenbranche. Ang. mit Photograph. und Gehaltsansprüche an (2
Carl Stusche, Neisse.

Aushilfe!
Dame für Schreibmaschine und Stenographie.
Buchführung u. alle Kontorarbeiten sofort geg. gute Vergütung **gesucht.**
Essenzenfabr. Louis Loewy,
Breslau, Matthiasstr. 12.

Stellung einer Gutssekretärin ist besetzt.
Dom. Lossen, Kr. Trebnitz.

Ev. Assistentin
für Stallaufsicht, Futterausgabe u. Führung der Bücher für 1. Januar gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen und schon ähnliche Stellung inne gehabt, wollen sich melden. [1
Domin. Wilkau, Kreis Schweidnitz.

Suche für bald oder für den 1. Januar 1917 eine
Wirtschaftsassistentin
oder Kriegsverletzten. Tüchtigkeit im Rechnungswesen und in Hofverwaltung muß nachgewies. werden.
Carl von Vegesack,
Dom. Obsendorf bei Buchwald, Kreis Neumarkt. (3

Suche für Neujahr 1917
für großen Landhaushalt eine
Wirtin,
die gute bürgerliche Küche selbstständig kocht und Geflügelaufzucht versteht. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschr. einzusenden an (1
Frau Domänenpächter **Kieke** in **Karlstein,** Kr. Krotoschin, Post Biadki.

Suche zum 1. Januar 1917 für kleinen Haushalt gebild.
Wirtschafterin
mit Küche u. Wäsche vertraut.
Carl Anders,
Bunzlau i. Schl., Bahnhofstr. 9.

Wirtschaftsfräulein oder Stütze,
zuverlässig u. nicht zu jung, 1. Jan. oder später gesucht. Perfekt im Kochen u. Haushalt, etwas Schneid., Weißnähen u. Plätten. Gelegenheit zur Erlernung d. Milch- u. Butter- wie Viehwirtschaft, letzt. nicht Beding. Familienanschluß. Gehaltsansprüche, Zeugnisse, wenn möglich Bild an Frau **Pärsch, Rittergut Zwecka** bei Seidenberg O.-Lausitz.

Eine tüchtige
Oberschweizerin
für 60 Kühe für bald gesucht. Kuhmädchen vorhanden. [0
Rittergut Groß Lagiewnik
b. Pawonkau OS.

Gesunde Stütze
nicht unter 25 Jahren für größeres Sanatorium **sofort gesucht.** Hauptaufgaben: Wäsche- und Personalaufsicht. (0
Dr. Römplers Heilanstalt,
Görbersdorf.

Suche bald od. später Anfangsstellung als
Stütze. [2
Bin 18 J. alt, im Koch., Schneid., Plätt. (auch feine Wäsche), sowie in Handarb. erf. Angeb. an **Elisabeth Lootz, Groß Rädlitz,** Bez. Breslau.

Einfache Stütze oder Köchin
zum 1. 1. 17 **gesucht,** mit allen einschläg. Arb., Geflügelz., Brotb. vertr.
Dom. Nied. Woitsdorf b. Haynau. [2

Einfache Stütze,
die Kochen versteht, sucht z. 1. 1. 17. Angebote mit Gehaltsanspruch. an Frau Gutsbes. **Jsenberg,**
Fürstenau,
Post Günthersdorf, Ndr.-Schles.

Suche zum 1. Januar ältere
Mamsell,
in allen Zweigen eines Landhaushaltes gründlich erfahren. (1
Angebote an
Frau **L. Kärnbach, Großlinde,**
Kr. Schrimm, Prov. Posen.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen Mädchen f. Alles Tel. 4723,
Gertrud Schlesinger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
jetzt: Kronprinzenstr. 29 pt.

Suche zum 1. Januar 1917 bescheidene, sehr saubere (3
Köchin.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu senden an
Frau **Krüger,**
Dom. Ober Ottitz bei Ratibor.

Saubere
Bedienung
für Vormittag, oder **gewandtes Stubenmädchen** neben Köchin für bald od. 1. Jan. **gesucht.**
Vermittl. erbeten.
Stanner, Körner-Straße 24.

Köchinnen, Stubenmädchen sucht
für Breslau und auswärts **Emma Hersting,** Schillerstr. 12, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Suche sofort
saubere Köchin,
Bild und Zeugnisse an
Frau Maurermeister **Anders,**
Neisse.

Alleinmädchen gesucht für Berlin!
zum 1. Januar 1917 für besseren bürgerl. Haushalt (4 Pers.), vertraut mit sämtl. Hausarbeit. u. Plätten, mit tadellosen Empfehlungen. Anfangslohn 25 Mk. Beste Verpflegung! Ausführl. Angebote m. Photogr. u. Dienstbuchabschr. an **Clara Ecke, Berlin NO. 43,** Friedrichshain 4. (2

Jüng. Alleinmädchen,
kinderlieb, für privaten Haushalt (ein 2jähriges Kind), für 1. Januar gesucht. Angebote m. Zeugnis erb.
Frau **M. Gerhardt, Berlin-Wilmersdorf,** Weimarische Str. 25.

Mädchen für Alles,
Köchinnen, Stuben-, Küchen- und Kindermädch., Stützen, Kinderpfleg mit guten Zeugnissen sucht u. empf.
Kirchl.-soz. Frauengruppe, (3
Neue Schweidnitzer Str. 7 8, II.

Suche für mich zum 1. Jan. ein im Kochen u. Glanzplätt. durchaus
tüchtiges
Mädchen f. Alles.
Keine Außenwirtschaft, hohes Gehalt. Frau Inspekt. **Eunicke,**
Dom. Krausendorf b. Landeshut Schl.

Tüchtige Stubenmädchen
für 1. Januar sucht
Städtischer Hausfrauen-Verein zu Breslau,
Altbüßerohle 16/20.
Den Bewerb. sind Lebenslauf, Bild, und Gehaltsanspr. beizufügen.

Suche zum 1. Jan. evang.,
jüngeres Hausmädchen,
das schon in Stellung war u. sehr kinderlieb ist. (2
Frau Domänenpächter
S. Brauer, Dom. Ratschütz,
b. Adelnau (Posen).

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Grotschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.